



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

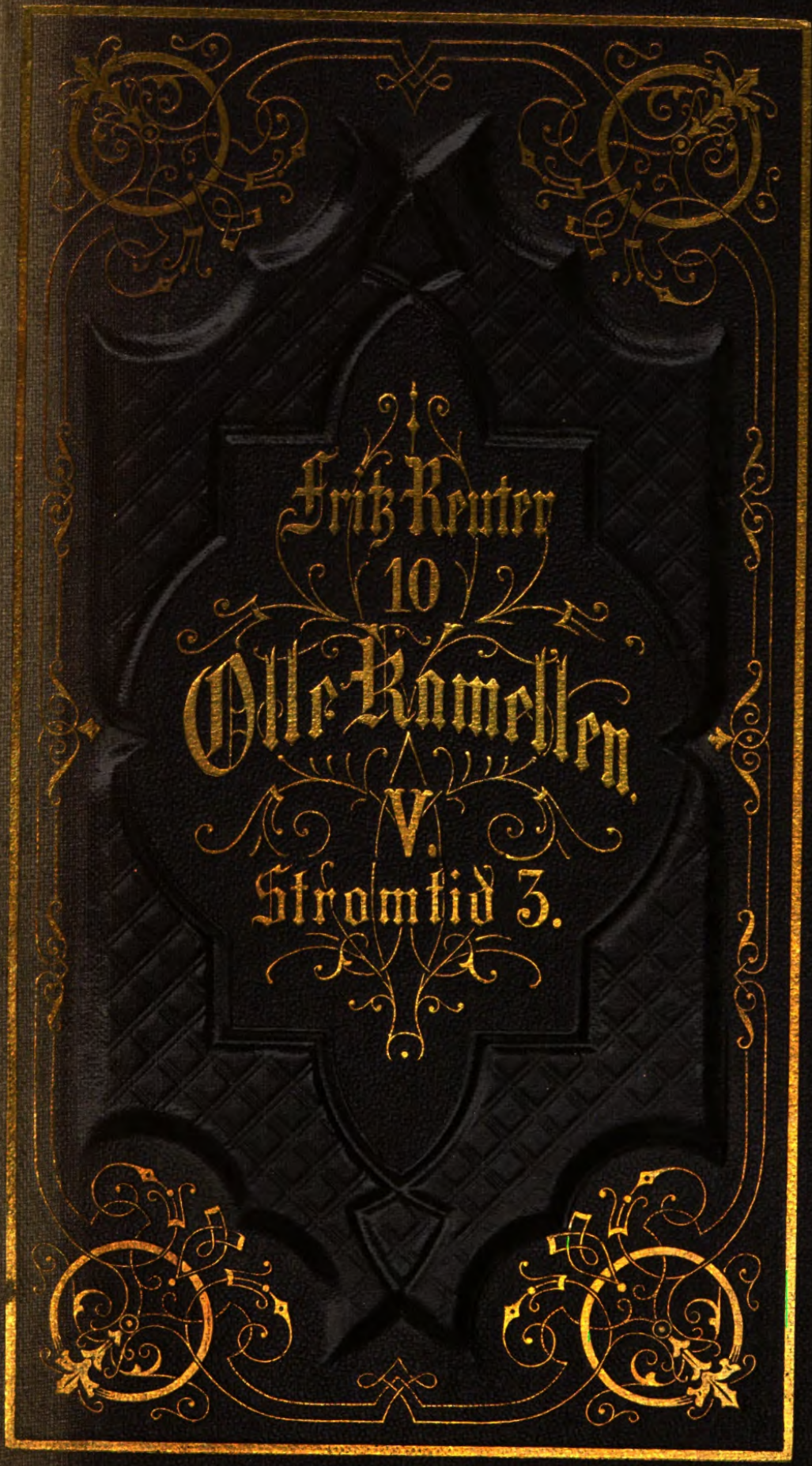
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



Frik Reuter

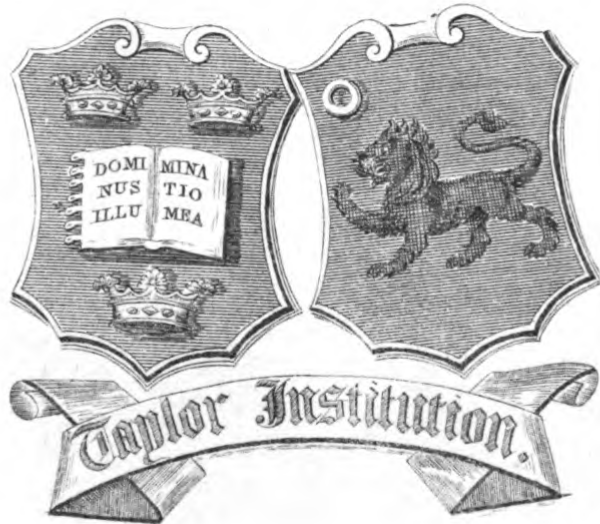
10

Alle Kamellen.

V.

Stromtid 3.

38. d. 20.

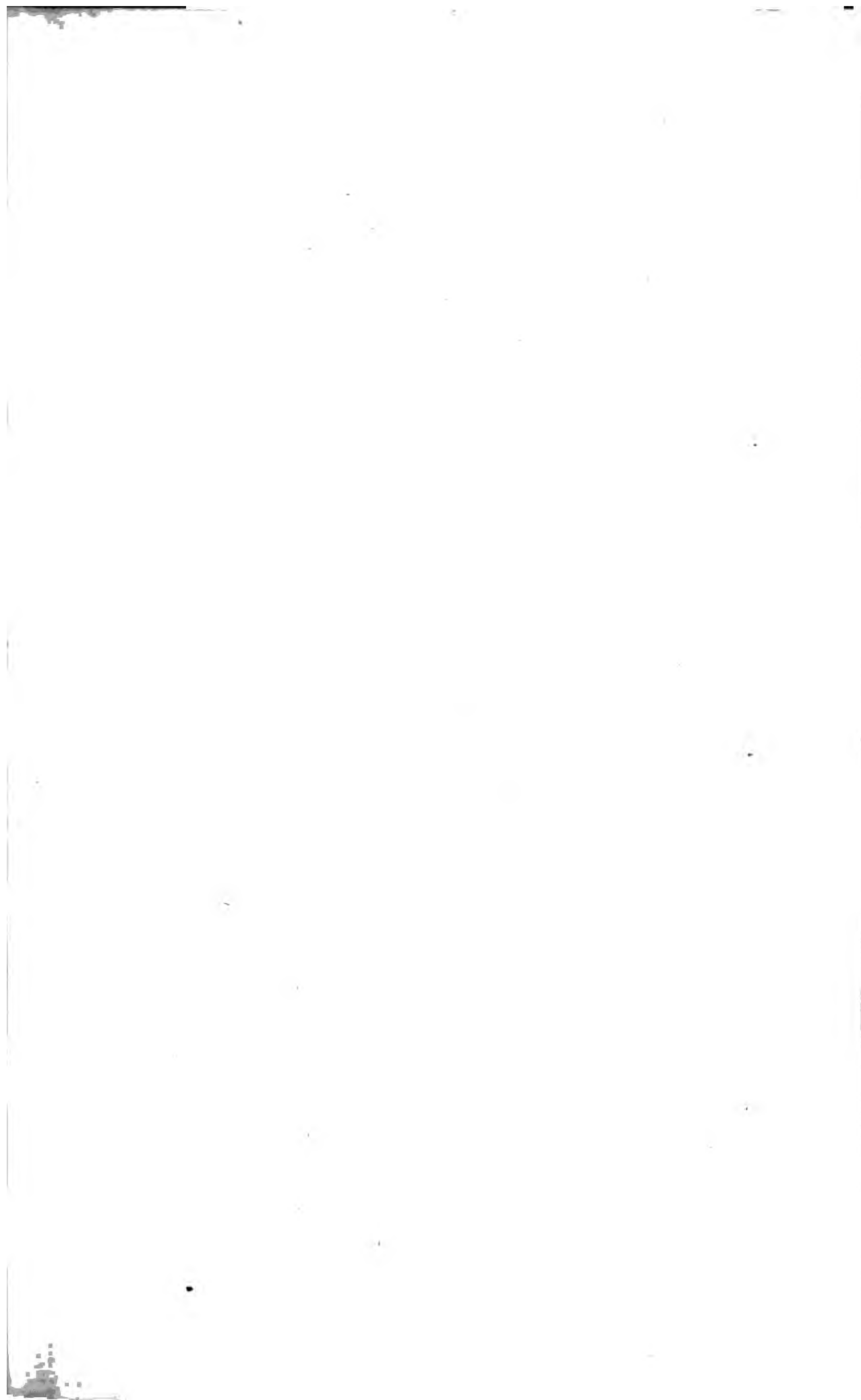


203-225. general.









# Sämmtliche Werke

von

**Friß Reuter.**

Zehnter Band: **Alle Kamellen V.**



**Wismar, Rostock und Ludwigslust.**  
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.  
1874.

# Alle Kamellen.

V. Theil.

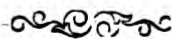
Von

Fritz Reuter.

Ut mine Stromtid.

Dritter Theil.

Achte Auflage.



Wismar, Rostock und Ludwigslust.

Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1874.



Uebersetzung - auch in das Hochdeutsche - ist vorbehalten.

## Kapittel 30.

Worüm Lowise den Gürliger Weg entlang gung, un wat sei nah Westen tau fiken hadd, bet ehr de Dgen thranten. — Hawermann mit de Fru Pastern, un dat de Fru Pastern wünscht, ehr Paster wir tau Städ'. — Bräsig vertellt sinen Korl lange Geschichten von ollen Jhrgistern. — Ne bleike Gestalt, oder Vader un Kind. — Bräsig verswört sik up sin eigen Hand gegen Pomuchelskoppen, indem dat hei för kein Kreih gellen will. — En Affegg-Breiw. — Bräsig führt mit Bewer Mührdanzgen de Landstrat entlang un sei unnerhollen sik doräwer, wat en Schaapbuck of Poppiren brukt. — Bräsig redt mit de gnedig Fru von Distelköpp, un Friß Triddelsig möt mit Marie Möllers taum Börschin kamen. — Worüm Pomuchel ümmer en dickes Halsdauf drog.

In Rahnstädt, in de Fru Pastern ehren Hus', was dat den Dag nah Wihnachten en flitiges Lopen Trepp up, Trepp dal, denn Lowise läd hüt de letzte Hand an de Utrichtung von ehr Vaders-Stuw, un wenn sei dacht', so nu wir't gaud, denn fehlte doch ümmer noch wat, wat sei em tau Gauden dauhn kunn. De Middag kamm ran; äwer ehr Vader was noch nich dor, un sei hadd doch dat Eten för em inricht't; sei deckte also of för ehren Vader, denn hei kunn jo wildeß kamen. — „Ich weiß nicht,“ säb sei tau de lütte Fru Pasturin, „mir ist heute gar zu bange um's Herz.“ — „„Was?““ rep de lütte Fru, „„bist erst ein Vierteljahr in der Stadt und kriegst schon Ahnungen, wie eine städtische Theedame? — Wo ist denn mein frisches Landmädchen geblieben?““ un dorbi strakte sei ehr Pleg'kind so recht munter un fründlich äwer

dat Gesicht. — „Nein,“ säd Louise un grep si de fründliche Hand un höll sei fast in ehre eigne, „solchen unbestimmten Ahnungen hänge ich nicht nach, es sind leider sehr bestimmte Befürchtungen, ob der Vater sich bei dem Mangel an Thätigkeit hier wohl fühlen und sich an das städtische Leben gewöhnen wird.“ — „„Kind, du thust, als ob Kahnstädt eine Residenz wäre; nein — Gottlob! — hier gehn die Gänse ebenso gut barfuß wie in Pümpel- hagen, und wenn Dein Vater an einer ökonomischen Thätigkeit seine Freude haben will, dann kann er unsern Nachbar rechts seinen Dung mit zwei und unsern Nachbar links denselben mit drei Pferden fahren sehn, und will er eine landwirthschaftliche Unterhaltung, dann braucht es sich blos an unsern Hauswirth Kurz zu wenden, der wird ihm soviel von Wiesenverpachtung und Stadtbullen erzählen, bis er's ebenso satt hat, wie wir.““ — Louise lachte, un as dat Middageten afdragen was, säd sei: „So, Mutter, nun leg Dich ein bischen zur Ruhe, ich will doch einmal den Weg nach Gürlich entlang gehen, ob ich den Vater nicht treffen kann.“ —

Sei namm ehren Mantel üm, set'te si 'ne warme Hüll up den Kopp un gung den Weg entlang, den sei si von Anfang an taum Spazirengahn utwählt hadd, denn hei führte ehr neger an dat Flag, wo sei so recht glücklich west was, un wenn sei Tid hatt hadd, was sei vördem bet up den Auwer gahn, von wo ut sei Gürlich mit de Kirch, mit dat Pasterhus un den Kirchhof hadd sehn kunnt, un wenn sei noch mihr Tid hatt hadd, was sei bi Vining un Gottlieben en beten unnertreden un hadd en beten von ollen

un nigen Tiden redt. Sei gung un gung, ehr Bader kamm nich, de Ostwind weihte ehr in't Gesicht un fartote ehre Backen rosenrod, dat ehr leiwlich Antlitz ut de düstere Newelkapp herute sach, as en hellen Frühjohrsdag, wenn hei ut düstere Regenwulken herute schint un de Welt mit Hoffnung un Freuden füllt. Äwer in de Dgen was ehr dat Water treden; was't von den snöden Ostwind? Was't dorvon, dat sei den Weg entlang so nipp nah ehren Bader utsach? Wiren't Gedanken? — Ne, 't was nich de Ostwind, denn sei was stahn blewen un sach nah Westen, un de Dgen wiren doch null Thränen, 't was nich dat Utseihn nah ehren Bader, denn sei sach von em af nah de Gegend hen, wo de Sün, as en füerroden Ball, allmählig achter de swarten Dannen versacken wull; denn wiren't woll ehre Gedanken. So'ne Gedanken, de in Freud un Led üm dat junge Hart spelen, de 't mit Rosenkränf' ümwinnen, dat dat männigmal tau Höchten jubeln müggt mit Lust ahn En'n un männigmal sif dod weinen müggt, wenn de Durn von de Rosenkränf' dat Hart bläudig reten hett. — Äwer worüm nah Westen? — Ach, sei wüßt jo, dat hei dor was, dat von dorher de schönsten Grüß' an ehr Hart bestellt würden. — „Nach Westen, oh, nach Westen hin beslügle dich, mein Ziel! Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel!“ flüsterte dat in ehr, dat sei rod äwergaten dor stunn in de säutste Unrauh äwer de heimliche Gewalt, de ut ehren Harten sprok, rosenrod, as de schöne Frühjohrsdag, wenn hei tau Küst geht un de Wulken fartot un en nigen schönen Dag för den annern Morgen verspreckt.

Sei gung wider bet up den Aumer, wo ehr oll Bader vör en por Stun'n stahn un all de Bitterkeit utgaten hadd, de em Minschen in sinen Beker inschenkt hadden, sei stunn dor still un fek up Pümpelhagen un Gürlicz, un all de Leiw', de Minschen ehr up dese Fläg' baden hadden, let ehr Hart äwerlophen, un wat dat arme olle Hart dor in Haß un Jammer flucht hadd, wusch dat Gebett von de Dochter mit ehre Thranen vull Leiw' un Dankborkeit von de Tafel, wo Allens up verteikent steiht.

Von Rahnstädt nah Gürlicz was 'ne Mil, un de Wintersünn slet sik all dicht äwer de Ird tau ehren Unergang an den Hewen lang; sei müßt nah Hus gahn. Dunn sach sei einen Mann ut Gürlicz kamen, dat kunn ehr Bader wesen, sei stunn noch 'ne Wil still un fek: ne, dat was ehr Bader nich! un sei gung en En'nläng wider, fek sik wedder üm, un nu würd sei gewohr, dat dat ehr Unkel Bräsig was, de drivens up ehr tau kamm. „Gott du bewohre, Powise! wo? Du stehst ja woll hier auf der offenbaren Landstraß in den spöttischen Wind? — Was kommst Du denn nich runter zu die jungen Pasterleut?“ — „„Mein, Onkel Bräsig, heute nicht. Ich bin blos meinem Vater entgegen gegangen.““ — „Was? Korl Hawermann? Na, is der noch nicht bei Euch?“ — „„Nein, noch nicht!““ — „Na, er is aber doch schon heute Mornn hentau halb zwölwen durch Gürlicz gegangen.“ — „„Er ist schon hier gewesen? — Mein Gott, wo ist er denn geblieben?““ — Nu föll äwer Bräsigen dat verfürte Wesen von Hawermannen in, hei sach de Unrauh von dat leuwe Kind, hei säd also, üm sei tau trösten: „Ja, mit

uns Landmännern hat das männimal 'ne Bewandniß; da hat Einer hier und der And're da was zu besorgen; möglich, daß er hier rechtsch nach Gülzow gegangen is; möglich, daß er schon in Rahnstädt is und da Geschäften abmacht. — Aber ich," set'te hei hentau, „ich geh mit Dich, Kinding, ich hab auch noch Geschäften in Rahnstädt und bleibe da die Nacht, indem ich den überflugen Syropsprinzen, den Kurzen, die drei Daler wieder abnehmen will, die er mich in dem Backermeyerschen Postohn abgenommen hat. 'S ist heute nämlich Klubtag.“ —

Als sei en beten wider gahn wiren, jog ehr 'ne Halsches' von Rahnstädt tau entgegen. 'T was Krischan Däsel mit Dokter Strumpfen. De Dokter let hollen: „Haben Sie schon gehört? Herr von Rambow hat Unglück mit einem Jagdgewehr gehabt, er hat sich den Arm zerschossen. Aber ich habe keine Zeit, der Kutscher hat schon lange auf mich warten müssen; ich war nicht zu Hause. Weiter!“ — „„Was ist dies?““ rep Lowise, „„mein Vater sollte aus Pümpelhagen fortgegangen sein, wenn dort ein solches Unglück geschehen ist? Das hätte er nicht gethan.““ — „Das kann ja aber nach ihm passirt sein,“ säd Bräsig, äwer, wenn hei siß Hawermannen sin Wesen von hüt Morrn vörstellte, denn glöwte hei sülwst nich an sine Utflucht. Lowise würd ümmer ängstlicher un drew tau raschen Schritten. Tüschen ehren Vader sin Utbliven un dat Unglück in Pümpelhagen kunn sei keinen Tausamenhang finnen, un doch was ehr so, as müßt dat Ein mit dat Auner tausamhängen.

Wildefß was Hawermann in Rahnstädt hi be Fru

Pastern ankamen. Sei was von den graden Weg afgahn un hadd en Umweg namen, dat hei sik besinnen künn, un dat hei nich in so'ne schreckliche Upregung vör de Dgen von sin Kind kem. As hei nu bi de Fru Pastern in de Dör tred, hadd hei sik frilich fat't; äwer de grugliche Strid, den hei in sinen Harten vör en beten hadd utfechten müßt, hadd 'ne Raschheit un 'ne Mattigkeit in em taurügg laten, de em teihn Johr öller utseihn let un de lütte Fru glif in de Dgen fallen müßt. Sei sprung in de Höcht, let den Kaffe äwerkafen, bi den sei just rüm handtirte, un rep: „Gott im Himmel! Hawermann, was ist Ihnen? Sind Sie krank?“ — „„Nein! — Ja, ich glaube. — Wo ist Louise?““ — „Die ist Ihnen ja entgegen gegangen, haben Sie sie denn nicht getroffen? — Aber setzen Sie sich doch! — Mein Gott, Sie sehen so angegriffen aus.“ — Hawermann set'te sik dal un fet sik in de Stuw üm, as wull hei seihn, wat hei ok mit de Fru Pastern allein wir. — „Hawermann, sagen Sie mir, was ist Ihnen?“ säd de lütte Fru un fot sine slappen Hän'n in ehre. — „„Mit mir ist's vorbei; ich muß von jetzt an als unnützer und unehrlicher Mensch durch die Welt gehn.““ — „Oh, nicht doch! Nicht doch! — Sagen Sie doch nicht so etwas!“ — „„Daß mir die Gelegenheit zum Wirken genommen wurde, darin hatte ich mich gefunden, wenn auch schwer; aber daß ich auch meinen ehrlichen Namen verlieren soll, das brennt mir auf der Seele, das kann ich nicht verwinden.““ — „Und wer sollte Ihnen den nehmen?“ frog de Fru Pastern un fet em so recht tru in de Dgen. — „„Die Leute, die's am sichersten

können, der Herr von Rambow und seine Frau,““ säb de olle Mann un fung an, de Geschicht tau vertellen, mit matte Stimm un oft unnerbrafen; äwer as hei taulegt dormit slot, dat de junge Fru em of verlaten, em den Rüggen taufihrt hadd un em as Deiw un Bedreiger hadd ut de Dör gahn laten, dunn bröf de Zorn wedder bi em ut, hei sprung von den Staul up un gung mit blitzende Dgen un ballte Fust in de Stuw up un dal, as wull hei den Strid mit de slichte Welt upnemen. — „„Oh,““ rep hei ut, „„wenn's das nur wäre! Aber sie haben mich schändlicher getroffen, als sie ahnen können, sie haben das Glück meines armen Kindes in mein Unglück hineingerissen. — Da! lesen Sie, Frau Pastorin!““ un hei gaww ehr den Breiw von Franzen hen. — Sei las, dat Blatt knitterte in ehre Hand, so hadd ehr de Geschicht in Upregung set't; hei stunn vör ehr un tek sei, ahn den Blicf tau wennen, an. — „Hawermann,“ säb sei un fot sine Hand, as sei lesen hadd, „sehen Sie denn nicht den Finger Gottes: was der eine Better an Ihnen gesündigt, soll der andere wieder gut machen.“ — „„Nein, Frau Pastorin,““ säb hei hart, „„ich müßte ein solcher Schurke sein, wie die Welt mich von jetzt an nennen wird, wollte ich einem braven, vertrauenden Manne eine Frau mit beslecktem Namen in sein Haus führen. — Arm und ehrlich! meinentwegen! Aber unehrlich? — Nimmermehr!““ — „„Ach, Gott!““ rep de lütte Fru, „wo ist nun mein Pastor? — Wenn nun doch mein Pastor hier wäre! der könnte helfen und rathen.“ — „„Das könnt' er,““ säb Hawermann still vör sik hen. — „„Ich kann's nicht!““



rep hei ut, „mein Kind muß sich selbst rathen, und Sie müssen dazu helfen, Sie haben mehr für ihr Gefühl für Recht und Unrecht gethan, als ich leider thun konnte. Wenn mein Kind es für recht und ehrlich hält, trotzdem sein Jawort zu geben, wenn Sie selbst Ihre Zustimmung geben, dann mag's sein! — Ich will keinen Einfluß auf sie üben, ich will sie nicht früher sehn, bis sie entschieden hat. — Hier ist ein Brief von Franz an sie, geben Sie ihr den und erzählen Sie ihr vorher, was vorgefallen ist; so wie ich's Ihnen erzählt habe, so ist es wahr. — Ich gehe in mein Zimmer; ich kann nicht, ich darf nicht die Hand dazu bieten.“ — Hei gung ut de Stuw; hei kamm wedder rin: „Frau Pastorin, halten Sie's für ihr Glück, keine Rücksicht auf mich! Vergessen Sie, was ich vorher gesagt habe! — Ich will thun, was ich kann, daß mein beschimpfter Name im Verborgenen bleibt.“ — Hei gung wedder ut de Dör, up de Trepp säb hei vör sik hen: „Ik kann nich anners, ik kann nich anners.“ Als hei sik in sin Stüwken up den Sopha dal smet un üm sik rüm de Hand von sin Döchting sach, wo sei Allens üm em rümmer ordnet un reiht hadd, läb hei sik de Hand äwer de Dgen un weinte still vör sik hen: „Un dat süll ik denn All missen?“ — Deip süfzte hei up: „Un worüm nich? worüm nich? — Wenn't ehr Glück wir,“ rep hei ut, „ik wull sei jo gor nich wedder seih.“ — De Husdör klingelte, hei hürte Bräfigen sine Stimm, hei hürte den hellen Gruß von sin Kind; Allens was wedder still, hei horkte up jeden Lub. — Nu säb Fru Pastern, wat passirt wir, nu

würd sin leiwstes Hart terreten. — Langsam kemen Tritten de Trepp herup; Bräsig kamm herin, hei sach so still un eben ut, as wir em de Dod äwer't Graww lopen, sine Dgenbranen, de hei süs so hoch uptreckte, wenn em wat Ungewöhnliches passirte, legen deip un swor äwer de Dgen, hei säd nicks, as: „Ich weiß, Korl, ich weiß Allens,“ un set'te sik bi sinen Fründ up den Sopha. —

So seten sei lang' in'n Halschummer, keiner säd wat; taulekt grawwelt Bräsig nah Hawermannen sine Hand: „Korl,“ säd hei, „wir kennen uns nu schon an die funfzig Jahr. — Weißt woll noch bei den ollen Knirkstädt? — Was haben wir doch for 'ne schöne Jugendzeit gehabt! Ümmer zufrieden und fröhlich! Und ausbenommen ein paar dumme Streiche, die ich for Dir mitmachte, haben wir uns in'n Ganzen nichts vorzuwerfen. — Korl, es ist doch ein gewissermaðenes Gefühl, wenn man sich so in ollen Dagen sagen kann: ja Dummheiten; aber Slechtigkeiten nich!“ — Hawermann tuckte tausam un treckte em de Hand weg. — „Korl,“ säd Bräsig wider, „ein gut Gewissen is doch 'ne schöne Sach' in ollen Dagen, und es ist markwürdig, ganz markwürdig, daß diese gute Gewissen in ollen Dagen sich ümmer stets unständig<sup>ung</sup> zusammen finden un nich von einander lassen. —“  
„Korl, min leiw oll Jung'!“ un hei föll em üm den Hals un weinte bitterlich. — „Bräsig,“ säd Hawermann, „maß mi dat Hart nich swor, 't is so all swor naug.“ — „Ih wo, Korl! — Wo kann Dein Hart swor sein? — Dein Hart is jo rein, wie Hiob, das muß jo so leicht sein, as 'ne Lewark, die in den floren

Hewen steigt, denn die Geschichte mit den entfamtigten — nein, davon wollt' ich nich sagen; ich wollt' sagen . . . Na, wovon sprachen wir doch noch? — Je so! — Von die Gewissen. — 'S ist doch sonderboren mit die Gewissen, Korl! Da is zum Exempel Kurz mit sein, denn er hat ebensogut eins als Du und ich, und ich glaube auch, daß er damit mal vor Gott bestehen wird; aber vor mir besteht er man sehr schlecht, denn er fickt bei'm Bostohn in die Korten; er hat 'ne Art von Gröschens-Gewissen; denn, siehst Du, in großen Dingen ist er ganz reellemang, zum Exempel: mit der Hausmiethe von die Frau Pasturin; aber so ellenwis un pottwis un pundwis, da nimmt er's, wo er's kriegen kann, da schanirt er sich gar nicht, d. h. wenn er's kriegt; kriegt er's aber nicht, denn ist's ihm aber doch schanirlich. — Und da wollt' ich nu man sagen, Korl, wenn Du nu hier wohnst, denn mußt Du doch mit ihm Umgängniß halten, und das Plesir ist auch man ebenso so so, als sein Gewissen, denn er will männigmal als Ökonomifer mit diskuriren, und kommt denn zu Raum, als wenn er in 'ner Mergelkarr spaziren fährt. — Das kann for Dir also kein Plesir sein, und da habe ich mich so gedacht, wenn ich unsern jungen Pastor seine Frühjohrsaatzeit besorgt habe, und Allens en bitschen zu Schick is, denn zieh ich hier zu Dir her, und denn müntern wir uns gegenseitig hier auf, und können jo denn in'n Lust ümmer nach Gürlig rausgehn, daß das olle Worm von Gottspriester nich in Ungelegenheiten kommt, und das wird er nicht, denn Fürn is ein nachdenklicher Mensch, und er selbst nimmt sich ja

auch — Gott sei Dank! — schon allerlei Tugenden an, indem daß Vining ihm beisteht. — Und wenn er mit das erste Jahr durch is, denn sollst Du sehn, hat er die Petisterei auf den Kaffstall gezogen; aber wir müssen ihn männigmal en bitichen zappeln lassen, daß er sich quälen muß und das Weltliche erkennt, und daß zu's menschliche Leben mehr hört, as in die Gefangbücher lesen. — Ja, und denn komm ich zu Dich her, Korl, und es soll en Leben werden as in Paris, und Du sollst mal sehn, Korl, das letzte Viertel von unsere Lebenszeit soll noch das beste Stück an den ganzen Dhsen werden.“ — Un hir fat hei em wedder rund üm, un redte von vergahene Tiden un taufünftige, Allens krus dörch enanner, as wenn 'ne Mutter ehr Kind up anner Gedanken bringen will.

De Man schinte in't Finster rin, un wat kann 'ne terretene Seel wol beter heilen, as sin säute Schin un de Leiw' von en ollen langjöhriegen Fründ, de tru tau uns stahn hett? Mi dücht ümmer, för en richtig Verleiwten paßt sik de helle, heite Sünne; äwer mit 'ne Fründschaft stimmt de Man beter tausam.

As sei noch so seten, gung de Dör up, un mit lisen Schritt kamm 'ne slanke Gestalt in de Stuw un blew in den vullen Manschin stahn, de Arm' hadd sei äwer de Bost krüzt, un en bleikes Gesicht lücht'te in den Schin, as wir't en Bild ut witten Marmelstein an düstre Faguswand: „Was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?“

Bräsig gung ut de Stuw, ahn wat tau seggen, Hawermann deckte sik de Hand äwer de Dgen, as ded em

borin wat weih, weih bet in't bindelste Hart herin. De slanke Gestalt smet sik an sine Sid, de krüzten Arm deden sik utenanner un slogen sik üm em, un dat bleike Gesicht läd sik an sin. — 'Ne ganze Tidlang was dat still, taulegt hürte de oll Mann lise, weike Würd' an sin Uhr weihn: „Ich weiß, was Du für Recht hältst; ich bin Dein Kind — nicht wahr? — Dein liebes Kind?“ — Hawermann slog sinen Arm üm sin leiwes Kind. — „Vater, Vater!“ rep sei, „wir scheiden uns nicht! — Mein anderer Vater, der nun bei Gott ist, hat mir's erzählt, wie Du Dich nicht hast von mir trennen wollen, als Du im tiefsten Kummer und Leid warst, als die gute Tagelöhnerfrau mich behalten wollte; nun bist Du wieder in Kummer und Leid, wolltest Du Dich jetzt von mir scheiden? Sollte ich Dich jetzt lassen?“ — un sei drückte em an sik un säd sachten: „Dein Name ist mein Name, Deine Ehre ist meine Ehre, Dein Leben ist mein Leben.“ — — —

Bel is dor spraken in den säuten Manschin, in dat truliche Stümpfen, äwer wat Allens, dat sall Keiner ver-raden, denn wenn en trugen Vader un en leiwes Kind sik bereden, för dat ganze Lewen sik bereden, denn spreckt uns' Herrgott dor mit in, un't is nich för de Welt, 't is för de Weiden.

Unnen in Fru Pastern ehre Stuw gung't anners tau. Fru Pastern satt in den Lehnstaul un weinte bitterlich; de leiwwe gaude Fru was ganz intwei, Hawermannen sin Unglück habb ehr hart anfat't, äwer as sei nu den fürchterlichen Strid in de Bost von dat leiwwe Mäten sülwst

wecken müßt, as sei desen Strid utbreken sach, un as sei nahsten dat Tauvertrugen un den Maud in dat leime Hart trotz Weihdag' un Bun'n de Uwerhand frigen sach, dunn was ehr tau Maud, as hadd sei maudwillig dat Glück von ehr Plegkind mit Fäuten treden, un Weihdag' — un Bөрwürw' un Keu un Mitled reten ehr dat Hart intwei, dat sei in de bittersten Thranen utbreken müßt. — Bräsig in'n Gegendeil hadd sin Mitled haben all asmakt, hei hadd all de Mäglichkeit haben bi Hawermannen dahn, sine Wuth äwer menschliche Slichtigkeit taurügg tau hollen, un as hei nu bi Fru Pastern rinne tred un in'n Düstern ehren Sammer nich gewohr würd, brok hei los: „Entfahmigte Jesuwiter-Pakage! — Was? so'n Menschen, as Korl Hawermann is, den wollt Ihr um Ehre un Reputatschon bringen? — Das ist ja nächst den Satan! — Das ist ja, als wenn Einer die Ratt hält, und der Andere sie stäkert. — Verflucht soll die . . .“ — „Bräsig, Bräsig, ich bitte Sie,“ rep de lütte Fru Pastern, „lassen Sie doch Ihr unchristliches Wesen!“ — „Das nennen Sie ein unchristliches Wesen? — Mich kommt es vor als ein Gesang der heiligen Engel in's Paradies, wenn ich es so gegen die Schustenstreiche der Jesuwiter-Pakage vergleichen thu.“ — „Bräsig, wir sind nicht die Richter dieser Leute.“ — „Das weiß ich woll, Frau Pastorin, daß ich nich Stadtrichter und Sie nich bei die Justizkanzlei sünd; aber wenn mich 'ne Qualdur über den Weg krüppt, denn werden Sie doch nicht von mich verlangen, ich soll ihr for en schönen Karnalljenvogel ansehen? Nein, Frau

Pastorin, Qualbur is 'ne Qualbur, und Zamel Pomuchelskopp is die Oberqualbur, die ihren Gift auf uns alle ausgespuckt hat. — Was sagen Sie zu seine Schikanerien, die er nu wieder gegen mich angestift hat? Sehn Sie, da hat er in den einen Fußsteig, der nach dem Paster-Acker schon meinenswegen tausend Jahr lang hinführt, en Bricken stechen lassen, daß wir da nicht gehen sollen, und hat mich sagen lassen, so drad ich darauf gung, wollt er mir die Stiewel ausziehen lassen, un wollt mir in den Snei rumhüppen lassen, as 'ne Kreih. — Nennen Sie das 'ne christliche Besinnung? — Aber ich will ihn verklagen. — Wo kann so'n Kerl mich for 'ne Kreih schellen? — Und der Pastor Gottlieb muß ihn verklagen. — Wie kann er ihm den Fußsteig verbieten? — Un Jung'-Jochen muß ihn verklagen, denn er hat verschiedentlich in offenbarer Gesellschaft gesagt: Jung'-Jochen wär en ollen Schaafskopp, und das braucht Jung'-Jochen nicht for sein Voll zu nehmen. — Und Sie müssen ihn verklagen, daß er ein Wittwenhaus bauen muß, indem daß mich alte Leute gesagt haben, daß noch Acten darüber sein müssen. — Un Korl Hawermann muß den jungen Herrn verklagen. — Wir müssen 'ne ordentliche Revolutschon gegen die Jesuwiter anstiften, und wenn's nach mir geht, denn fahren wir morgen in'n Tag' All nach Güstrow zu die Justizkanzlei un verklagen die ganze Gesellschaft in'n pohlschen Bogen un nehmen uns en Stückener fünf Advokaten mit, daß Jeder seinen eignen hat, un denn meinenswegen immer „Züh!“ rin in den Prozeß.“ — Wenn hei wüßt hadd, dat

Lovise am meisten von de Jesuwiter tau liden habb, habb hei of woll för de einen Abfaten mitnamen; äwer von de ehr Glend habb hei noch gor keine Ahnung. — Fru Pastern söcht em denn nu tau begäuschen; äwer dat was nich so licht, hei wull Allens up den Kopp stellen, un dat Unglück von finen ollen Fründ habb sin Hart so ümschüddelt, dat dat, wat süs unnen lag, de lütten Hawjungsargers un de Bodagra- un Kortenspillverdreitlichkeiten, all nah haben kamen wiren. — „Komm hier her,“ rep hei, „daß ich mich hier amüsiren will, indem daß es Klubtag ist, un daß ich das olle Krät von Tütendreißer, den Kurzen, meine drei Daler wieder abjagen will, die er mir mit seine entfahnte Kartensuckerei abgeluchst hat, un nu muß mich der Deuwel sein fafermentisches Sperfektiv vor die Augen halten, daß ich doch die niederträchtigsten menschlichen Schandthaten ganz in der Nähe sehen soll! — Na, das nenne ich amüsiren! — Und, Frau Pastorin, wenn Sie's nich for ungut nehmen, so möchte ich wohl die Nacht hier bei Ihnen bleiben, denn aus das dämliche Postohnspiel wird doch nichts, und's wäre well gut, wenn ich mit Korlen zusammen schlafen thäte wegen der Nothwendigkeit seiner Aufmunterung.“ — Fru Pastern säd denn, dat ehr dat sihr leiw sin süll, un de Abend gung hen unner Berwünschungen von Bräsig un Begäuschungen von Fru Pastern ehre Sid. Hawermann un Lovise leten sik nich seihn, un as Bräsig nah finen ollen Fründ ruppe kamm, was Lovise nich mihr dor. — —

Den annern Mornn namm Bräsig Affschid von



finen ollen Fründ: „Verlaß Dir darauf, Korl, ich will selbst nach Pümpelshagen fahren und Deine Sachen besorgen. Du kriegst Allens, wenn's mich auch durch den ganzen Leib kriechen soll, daß ich noch mal den Süll betreten muß, wo sie Dich mit solcher Niederträchtigkeit rüber gestoßen haben.“ —

Den sülwigen Morgen set'te sik Hawermann hen un schrew an Franzen; hei vertellte em wohrhast un umständlich dat, wat em in de letzte Tid in Pümpelshagen begegnet was, hei schrew em den schrecklichen Ausgang, den de Sak namen hadd, mellte em den schimplichen Verdacht, de up sinen Namen sollen was, un slot dormit, dat hei un sin Kind doräwer enig worden wiren, sinen Andrag aflehnen tau möten. Hei wull warm un herzlich von de Fründschaft schriwen, de hei för den jungen Mann hadd: äwer 't kamm nich fri as süs, 't kamm gor tau gedrückt herut. Taulezt bed hei em noch recht irnsthlich, em un sin Kind sik sülwst tau äwerlaten, sei Beiden müßten ehr Schicksal allein dragen.

Lowise schrew of, un as gegen Abend Fru Pastern ehr Mäten den Breiw nah de Post hen drog, stunn sei an't Finster un kef achter dat Mäten her, as wenn dat Leiwste up de Welt Affschid för ewig namen hadd, sei kef nah de Sünn, de in Westen unnergahn wull: „Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel,“ sprok dat ut ehr rute. Äwer sei würd nich rod äwergaten, as gistern, sei stunn bleif dor, un as de letzte Strahl von de Sünn achter de Hüser verschwunnen was, steg en deipen Süfzer ut de preßte Seel

up, un as sei sik ümweñ'te, slesen bittere Thranen de bleiken Backen dal. — De Thranen sloten nich för ehre, för sin Glück. —

As Bräsig an't Pasterhus kamm, lep em de junge Fru Pasturin all in de Dör entgegen: „Ach Gott, Onkel Bräsig, es ist gut, daß Du kommst, hier — nein, hier nicht — in Pümpelhagen sind schreckliche Geschichten passirt. — Doctor Strumpf ist hier gewesen — unser Zörn ist gestern Abend plötzlich so krank geworden — er hat phantasirt — und da ließ ich dem Doctor, der nach Pümpelhagen gefahren war, vorn am Dorfe aufpassen — und der hat schreckliche Dinge erzählt — er eigentlich nicht, er ließ sich Alles nur mühsam abfragen, aber sein Kutscher hat's erzählt, daß — ach, komm hinein, hier zieht es so!“ un somit treckte sei em in de Stuw herinne. Hir vertellte sei em denn nu, dat de Lüd' säden, ehr leiwe Onkel Hawermann hadd Arzelschaten, un wir denn furt gahn, Keiner wüßt wohen, äwer doch wohrschijnlijk, üm sik sültwst dat Lewen tau nemen. Bräsig tröst'te sei denn nu mit de Nachricht von Hawermannen sin Lewen un redte ehr dat mit dat Scheiten, ut, frog äwer, wo't mit den jungen Herrn stunn, un as hei hört hadd, dat Strumpf de Sak nich för gefährlich höll, gung hei nah Zörn, de eegenschinlich en Anfall von Lungensüf hadd. — So was dat denn nu mitterwil Middag worden, un hei müßt sik also tau sine Fohrt nah Pümpelhagen rüsten, üm Hawermannen sine Saken tau halen, müßte sik also nah en annern Kutscher ümseihn. —

Hei frog in't Dörp herümmer, Keiner wull em führen un de Saken upladen helpen, de Ein hadd desen, de Anner jenen Börwand, taulekt wull hei all sülwst Rutscher spelen, dunn säd oll Bewer Rührdanz: „Ja, dat is mi denn of ganz egal, wat hei dortau seggen deiht; wenn hei dat will, un hei will mi schikaniren, denn kann hei dat jo dauhn, ik führ mit Sei, Herr Entspecter.“ Bräsig säd wider nicks hirtau un was man froh, dat hei en Minschen kregen hadd, de em bi dat Upladen behülplich wir, un sei führten af. — „Rührdanz,“ frog Bräsig, „wat wull Sei mit dat „Schikaniren“ seggen?“ — „„Je, Herr, hei hett uns dat jo All verbeiden laten, wi sälen jo abslut kein Arbeit för den Preisterhof dauhn, nich mal en Gang sälen wi för em gahn.““ — „Wer hett Zug dat verboten?“ — „„Je, hei, uns' Herr Pomuchelskopp.““ — „Entsamter Jesuwiter!“ säd Bräsig vör sik hen. — „„Wenn wi dat deden, hett hei uns seggt, denn können wi echter Winter uns' Beih mit Sagspön faudern, hei gew uns nich 'ne Handvull Heu un Stroh, un inbäuten kün'n wi uns mit Teigelstein, denn von Holt un Torf würd woll nich vel de Ned' sin.““ — Bräsig argerte sik, dat hei brun würd, äwer de Oll was nu in't Neden un blew in vullen Tog: „„Un seihn S', för em möt wi jo denn nu ümmer prat sin, dat is Dag oder Nacht. Ik bün dat ganze Fest äwer för em ut west un bün gistern Abend irst Klock teihn tau Hus kamen.““ — „Wo is Sei denn henwest?“ — „„Je, nah Ludwigslust, nah de oll Iserbahn!““ — „Wat hett Sei denn dor dahn?“

— „„Ih, dahn heww ik dor nicks.““ — „Se, Hei hett doch woll Geschäften hatt?“ — „„Ja woll, Geschäften hadd ik; äwer dor würd jo nicks ut, denn hei hadd jo kein Poppiren.““ — „Na, wat was dat denn?“ — „„Se, seihn S', dor schicken sei von den Hof nah mi hen, ik fall en Schaapbuck nah de oll Iserbahn führen; na, dat dauh ik un kam mit em denn dor of richtig an. — Nu steht dor en Kirl in de Iserbahn, de let mi wornah, ik segg also tau em: Gun Mornn, segg ik, hir is hei. — Wen? fröggt hei. — De Buck, segg ik. — Wat fall hei? fröggt hei. — Se, dat weit ik of nich, segg ik. — Hett Hei kein Poppiren? fröggt hei. — Ne, segg ik, Poppiren hett hei nich. — Schaapskopp, seggt hei, ik frag', ob Hei kein Poppiren hett! — Ne, segg ik, ik segg Sei jo, de Schaapbuck hett kein Poppiren. — Dunnerwetter! seggt hei, ik frag' em jo, ob Hei sülben kein Poppiren hett. — Wat? segg ik, as ik? wat bruk ik Poppiren? Ik fall hir jo nich afliwert warden. — Seihn S', dor ward de Kirl unbescheiden, un lett mi irst dor rute smiten, un dunn smieten s' mi den Buck nah, un dunn stun'n wi Weid dor vör de Iserbahn. — Huiiii! säd't oll Ding, dor gung s' hen! un wi Weid stun'n dor, hei hadd kein Poppiren, ik hadd kein Poppiren, wat süll ik nu äwer dauhn? Ik lad't em wedder up un führte wedder mit em nah Hus. Un as ik gistern Abend nah Hus kamm, dunn gung de Larm irst recht an, ik denk, un' Herr will mi freten, so fohrt hei up mi los. Äwer wat weit ik? Wenn hei Poppiren hewwen müßt, denn hadden sei

em weck mitgewen müßt. — So vel weit ik äwer, wenn uns' Herr nich so'u groten Herr wir, un wenn em de Rüggen von babentau nich so stimt wir, un wenn wi All tru tausamen hollen, denn wull'n wi em wolk mal 'ne Kus' uttrecken. Un sin oll lang' Register von Wiv, de 's noch dusendmal slichter, as hei sülben. — Hett s' nich minen Vadder Kapphingsten sin Dirn äwer Frühjohr halw dod slagen? Dreimal is sei äwer de Dirn mit en Bessenstehl her west un hett. s' in't Schur spuntt un hett s' hungern laten, un worüm? — wit dat de Häwfk ehr en oll Rücken wegnamen hett. — Wat kann de Dirn dorför, dat de Häwfk Rücken nimmt, un wat kann ik dorför, dat sei mi kein Poppiren gewen hewwen?" — Bräsig hörte dat All mit an, un hei, de gistern noch 'ne ganze Revolutschon gegen Pomuchelskoppen tau Weg' bringen wull, sweg hüt rein still, denn hei hadd't sik sein Dag' nich vergewen, wenn hei mal mit en unbedachtsam Wurd de Lüd' gegen den Herrn uphikt hadd.

So kemen sei denn in Pümpelhagen an un hollen vör dat Wirthschaftshus still. — Mit en groten Satz kann Fritz Triddelsitz ut den Hus' up Bräsig tau: „Herr Inspector, Herr Inspector! Ich kann wahrhaftig nicht dafür, Marie Müllers hat das Buch aus Unverständnis mit eingepackt, und als ich in Demmin mich umkleiden wollte, da fiel mir das Buch in die Hand.“ — „Was for en Buch?“ frog Bräsig hastig. — „Herre Gott doch! Hawermannen sein Buch, und davon soll ja der ganze Lärm hergekommen sein.“ — „Und das

Buch,““ rep Bräsig un freg Fritzen vören in den Kragen tau faten un schüddte em, dat em de Zähnen klättern deden, „„das haben Sie, entfamter Windhund, mit nach Demmin genommen?““ un gaww em en Schupps nah de Dör hentau: „„'Kin mit Sie! Her mit das Buch!““ — Mit Bewern bröchte Fritz dat Bauk taum Börschin, Bräsig ret't em ut de Hand: „„Entfamtigter Windhund! Wissen Sie, was Sie angestellt haben? — Den Mann, der mit Liebreichigkeit Sie zum Menschen hat machen wollen, der alle Ihre Dummheiten mit en seidenen Deckmantel zugedeckt hat, den haben Sie rungenirt, den haben Sie in die schändlichste Demolei gebracht.““ — „Herr Inspector, Herr Inspector!“ rep Fritz un sach dodenblaß ut, „ach du lieber Gott, ich kann ja auch nicht dafür; Marie Müllers hat ja das Buch eingepackt, und ich bin heute in 2 Stunden von Demmin hergejagt, damit ich das Buch wieder schnell zur Stelle brächte.“ — „„Marie Möllers!““ rep Bräsig, „„was haben Sie mit Marie Möllers zu thun? — O, wenn ich Ihr Herr Vater, oder Ihre Frau Mutter, oder auch nur Ihre Frau Tanten wär, ich wollte Sie hauen, daß Sie as en Kattteifer die Wand lang lepen. — Was haben Sie mit die olle Zanzel von Marie Möllers zu thun? Und meinen Sie durch Bädeln auf der Landstraß Ihre Dummheiten wieder gut machen zu können? Soll das unschüllige Veih for Sie aufkommen? Abersten nu kommen Sie mal vor's Brett, vor's Brett kommen Sie! Nu kommen Sie mal vor's Gericht bei der gne' Frau! Da sollen Sie mal erzählen, wo die Sache zu-

gegangen is, un da können Sie denn mal orndlich mit Marie Möllers Staat machen.“ — Un dormit gung hei vörup, un Frik treckte langsam achter em her, as de düre Tid, sin Hart vull Waddik un Weihdag’.

„Melben Sie mir mit dem jungen Menschen mal bei der gne’ Frau,“ säb Bräsig tau Daniel Sadenwatern, as sei up de Dehl ankamen wiren, un wis’te up Tribdelfigen. Daniel makte so’n halwaffen Diner un gung; Frik stunn dor as Botter an de Sünn un makte en Gesicht, wat em von Pärchen her noch sihr geläufig was, indem hei dat dor vördem mak’t hadd, wenn ’ne Lehrerconferenz hollen würd un sine Angelegenheiten vör Gericht kenen; Bräsig stunn ganz krumm in de Eck, hadd dat Bauk unnern Arm klemmt un treckte ümschichtig an sine linkschen un an sine rechtschen Stäwelstrippen, dat hei sine gelen Stulpen bet nah haben in vullen Dgenschin setten wull. — As de gnedige Fru kamm un vörup in de Wahnstuw’ gung, folgte hei ehr, vör inwennige Umpregung un von’t Bücken ganz rob, Frik gung blaß achter an. — „Sie wünschten mich zu sprechen, Herr Inspector?“ frog de junge Fru un kof bald Bräsig, bald Tribdelfigen an. — „Ja, gne’ Frau, aber in diesen Hinsichten wollte ich Sie gnedigst gebeten haben, was Sie nich ersten diesen Aptheker-Sohn, diesen . . . — „entfahnten Windhund“ wull hei seggen, verbet en sik äwer — jungen Menschen hören wollten, er hat Ihnen saubere Geschichten zu erzählen.“ — De junge Fru wendte sik nu mit en frag’wisen Blick an Frikzen, un de oll Jung’ fung nu an wat hertaustamern

un würd bald blaß, bald roth, un vertellte so tämlich, as dat wirklich kamen was, blot Marie Möllers ehren Namen let hei weg, un slot: „und so ist das Buch denn aus Versehen in meinen Mantelsack gekommen.“ — „Man raus mit Marie Möllers!““ rep Bräsig dortüsch, „die Wahrheit muß endlich zum Vorschein!““ — „Ja,“ säd Fritz, „Marie Müller hat es eingepackt; ich hatte den Tag so viel zu thun.“ — De junge Fru kamm in grote Unrauh: „Und so wäre das Alles nur ein unseliger Zufall?““ — „Ja, gne' Frau, so ist's,“ säd Bräsig, „und hier ist das Buch, und hier auf der letzten Seite ist Hawermanns seine Abrechnung, und er kriegt noch außer seinem Salär gegen 400 Daler raus, und richtig ist's und wird auch stimmen, denn Korl Hawermann verrechnet sich nich und war mir selbst von Jung an auf in der Richtigkeit von's Rechnen überlegen.“ — De junge Fru namm mit bewernde Hand dat Bauk, un as sei, ahn wat dorbi tau denken, de Tallen up de letzte Sid äwersach, schoten ehr de Gedanken bisterig dörch den Kopp: in dese Sak was Hawermann unerschüllig; worüm nich in de anner, an de sei sülvst sein Dag' nich glöwt hadd? Fritzens sine Geschicht kunn nich utdacht sin, un denn hadd sei den Mann dat bitterste Unrecht dahn; äwer hei hadd up ehren Mann schaten! Dorin funn sei 'ne Ort von Entschuldigung, un sei säd: „Aber, um Gottes willen, wie konnte er auf Axel schießen?““ — „Gne' Fru,“ säd Bräsig un treckte de Dogenbrunen hoch tau Höcht un namm sin irnsthafestes Gesicht an, „mit Ihrem Wohlnehmen, das sünd ausge-



stunkene Lügen, der junge Herr hat auf ihn angelegt, und als ihn Hawermann das Gewehr hat abnehmen wollen, da is's losgegangen, und das ist das Ganze, und ich weiß Allens, denn er hat's mir selbst erzählt und er lügt nicht." — "Leiver Gott, dat wüßt sei, un sei wüßt of, dat sei dat von ehren Mann nich seggen kann; taurst, in de irste Upregung habb hei jo äwer of seggt: „Ein Mörder ist er nicht;" äwer förredem habb hei immer seggt, Hawermann habb em schaten. — Sei set'te sik dal un läd de Hand äwer de Dgen un wull sik mit sik beraden; äwer't gung nich; sei fot sik indessen mähsam un säb: „„Sie sind gewiß gekommen, um das Geld für den Inspector in Empfang zu nehmen; mein Mann ist leidend, ich darf ihm jetzt nicht damit kommen, ich werde es schicken.“" — „Nein, gne' Frau, darum bin ich nicht gekommen," säb Bräsig un rechte sik höger, „ich bin hierher gekommen, um die Wahrheit zu sagen, ich bin hierher gekommen, daß ich meinen Freund, der vor sechzig Jahren mein Spielkamerad gewesen ist, verbeffendiren will." — „„Das brauchen Sie nicht, wenn Ihr Freund ein gutes Gewissen hat, und ich glaube, er hat es.“" — „Daraus seh' ich, gne' Frau, daß Sie die menschliche Natur man schlecht kennen. Der Mensch hat zwei Gewissen, das eine sitzt inwendig in ihm, und das kann ihm kein Deuwel nehmen, das andere aber sitzt auswendig von ihm, und das ist sein guter Namen, und den kann ihm jeder Schuft nehmen, wenn er die Gewalt hat und klug ist, und kann ihn todt machen vor die Welt, denn der Mensch lebt nich for

sich allein, er lebt auch for die Welt. Und mit den bösen Leumund ist das, as mit 'ner Distelstang', die der Deuwel und seine Helfershelfer in unsern Acker säen, die steht da, und je besser der Boden ist, desto mastiger wächst sie, und blüht und schießt in's Saat, und wenn der Kopp reif is, denn kommt der Wind — keiner weiß, woher er kommt und wohin er fährt — und der trägt die Federn von den Distelkopp über Feld, und das nächste Jahr steht das ganze Feld voll, und die Menschen stehen da und schelten auf das Feld, and keiner will daran, das Unkraut auszuziehen, denn sie wollen sich keine Dornen in die Fingern stechen. Un Sie, gne' Frau, haben sich auch vor die Dornen gefürcht't, als mein alter Freund vor einen Betrüger und Dieb aus Ihrem Hause gejagt is, und das wollt ich Ihnen sagen, und wollt Ihnen sagen, daß das meinen Korl Hawermann am meisten gesmerzt hat. — Un nu leben Sie wohl! Weiter wollt ich nichts sagen.“ — Un dormit gung hei ut de Dör, Fritz tüffelte achter em an.

Un Frida? — Wo was de junge frische Fru mit de floren Dgen, mit den sekern Verstand, de Allens so düttlich un rauhg äwersach? Dit was de Fru nich mihr von vördem, ut de kühle verständige Krauh was drivende Unrauh worden, un üm ehr flores Dg' habb sif en Schatten leggt, der ehr hinnern wull, üm sif tau seihn. — „Oh!“ rep sei ut, „also auch wieder nicht wahr! Also alle diese Verdächtigungen bloße Ausgeburten der Lüge, der Selbsttäuschung und der unmännlichsten Schwäche! Und meine Angst um ihn, meine Liebe zu ihm mußten

mich zu einer Mitschuldigen machen, ich mußte das ehrlichste Herz, das für mich schlug, bis auf den Tod verwunden! — Aber ich will's ihm sagen!" Dormit sprung sei up, „ich will das Gewebe um mich zerreißen!" äwer swack set'te sei sik wedder dal: „Nein, jetzt nicht; ich kann's nicht; er ist zu leidend.“ — Ach, sei hadd woll Recht: Unwohrheit un Läg' leggen sik in widen Kreis of üm dat uprichtigste Hart un kamen em neger un ümmer neger un treden dat rinne in ehren Warbel, bet dat nich mihr weit, wo ut noch in, dat heit, wenn de kühle Raub verluren, un de äwerleggte Bedacht in Furcht oder Hoffnung unnergahn is.

As Bräsig nah sinen Wagen kamm, hadd Rührdanz mit Hülp von Krischan Degeln un süs noch wen de Saken binah all uppact, un wat noch fehlen ded, funn of bald noch sinen Platz. Bräsig wull nu bi Rührdanz up den Wagen stigen, dunn höll em Frik Tribdelfik fast: „Herr Inspektor, ich bitte Sie, sagen Sie Herrn Hawermann, daß ich unschuldig bin, daß ich nicht dafür kann.“ — Bräsig wull em all aflopen laten, äwer as hei Frik sin leidig Gesicht sach, jammerte em dat, un hei säd: „„Ja, ich will's ihm sagen; aber betern Sie sich.““ — Dormit führte hei af. —

„Herr Entspekter,“ säd Rührdanz nah en beten, „dat gelt mi jo nicks an, un dat is jo of man, dat ik dorvon red; äwer wer hadd dat dacht! — ik mein hir mit Herr Hawermannen.“ — „„Wat meint Hei?““ — „Oh, nicks nich. — Ik mein man, dat hei so up den Sturz weg kamen is, un denn mit dat Scheiten.“

— „„Ih, dat is jo Allens dummes Tüg,““ säb Bräsig verbreitlich. — „Dat segg ik of, Herr Entspekter; äwer de Ridknecht Krischan, de stunn dorbi, as wi uppacten, un de säb jo, 't wir de ganze Larm blot von de fackermentschen Poppiren her kamen, indem dat Herr Hawermann keine richtigen Poppiren hett upwisen kunnt. — Ja, dat segg ik man, mit de verfluchten Poppiren!“ — „„Hawermannen sine Poppiren sünd ganz in Richtigkeit.““ — „Ja, dat segg ik of, Herr Entspekter, äwer mit dat oll Scheiten! Hüt Morrn vertellte uns' jung' Herr Gustäwing dat all in'n ganzen Döörp herümmer.“ — „„Gustäwing,““ rep Bräsig in Wuth ut, „„is en Bengel as ein junger Hund! Ein Bengel, der noch nich achter die Uhren drög is!““ — „Dat segg ik of, un nemen S' nich äwel, Herr Entspekter; äwer hei is noch de Best von de ganze Laut dor up den Hof. Denn, seihn S', dor is jo nu de Oll — na, Orndten sin Swesterfähn was jo verleben Woch hir, un de is jo nu ut't Preußsch bi Anklam her, un de säb man, wat uns' Herr is, de hadd ümmer Minschenhut an sinen Stock hatt, so hadd hei mang de Lüüd' rümmer tagelt; äwer wat de Preußen sünd, de will'n jo dat nu nich mihr för ehren Bull hewwen, un de Lüüd' sünd denn ümmer nah dat Landgrafenamt, oder nah dat Landrathenamnt — ik weit't of nich, wo't oll Ding heit — hengahn un hewwen em dor verflagt, un de Landgraf fall em jo efflich upspuckt hewwen. — Ik wull, wi hadden of so en Landgrafen up de Neg', denn de Justizkanzlei is gor tau wid.“ — „„Ja,““ rep Bräsig falsch, „„wenn

Ihr so'n Landrath hät't, hät't Ihr auch was Nares." —  
— „Dat segg ik of, Herr Entspekter; äwer einmal hett hei't tau glupsch maht, dunn hett hei 'ne Fru in annern Umstän'n taunicht slagen, un, nemen S' nich äwel, Herr Entspekter, dat holl ik för en sibr leges Stück. Dat hett nu jo äwer de König tau weiten fregen un hett dunn anbefahlen, hei süll Tidlewens nah Stettin un süll dor Kugeln slegen. Na, dunn is sin oll lang' Rick jo nah den König west un hett en Fautfall dahn, un de König hett em dat of schenkt: äwer mit den Beding, dat hei Tidlewens en isern Ring üm den Hals dragen möt, un alle Harwst vier Wochen lang in Stettin Kugeln slegt — desen Harwst is hei of wedder henwest — un dat hei ut sinen Van'n gung; un so is hei denn nu hirher kamen; äwer, nu seggen S' mal, Herr Entspekter, wenn hei nu hir wegjagt ward, wo bliwot hei denn?" — „Meinentwegen, wo der Pfeffer wächst!" —  
rep Bräsig. — „Ja, dat segg ik of, Herr Entspekter; äwer nemen S' nich äwel, ik glöw, sei nemen em dor of nich, denn seihn S', — Geld hett hei jo, dat hei sik dor anköpen kann — äwer wo süht dat mit sin Poppiren ut? Denn wenn de König dor sine Poppiren tau seihn friggt, un hei les't dorin, dat hei en isern Ring üm den Hals hett, un dat hei blot dorüm immer dat olle dicke äwerböstige Halsdauk üm den Hals binnen ward, denn ward hei sik of nich mit em bemengen willen." — „Je, denn wardt Si em woll behollen möten," —  
säb Bräsig. — „Je, denn is't woll nich anners; denn möt wi'n woll behollen, denn is hei uns jo

woll antru't. — Züh!" rep hei un jog en lütten Draww  
bösch Gürlig; un Bräsig verföll in deiße Gedanken. —  
Wo was dat doch sonderboren in de Welt! so'n Kirl,  
de so'n slichten Raup in de Welt habb, de was in'n  
Stan'n, einen so rechten ihrlichen Mann sinen gauben  
Namen astausniden, un de Welt glöwt so einen Kirl  
mih, as den braven Mann; denn dat namm hei för  
gewiß an, dat Pomuchelskopp achter de Geschicht satt,  
un dat hei Allens anset'te, sin Lügen in Kurs tau setten,  
bewes' em Gustäwingen sine Vertellung. — „'T is schänd-  
lich," säb hei, as hei in Rahnstädt vör de Fru Pastern  
ehren Hus affteg, „aber warte Zamel! Ich hab' Dir  
schon einen Sticken gestochen mit dem Paster=Äcker, ich  
stech Dir noch einen andern; zuerst verklag ich Dir aber  
wegen der „Kreih"! —

### Kapittel 31.

Worum de Rahnstädter Nijohr 1846 velen suren Hiring eten müß-  
ten. — Von Kafen un Snacken, Gerüchten un Gerichten. — Von  
Schauster Banken sine kollen Fäut un dat Rahnstädter Behms-  
gericht. — Wo sik de beiden fetten Mustern von sülben updeden, un  
de Fru Syndikuffen de Kopmannsfru Krummhurn ehr Mulwerk  
arretiren müßt. — Worum de beiden ollen grisen Advaten losbösten,  
un de lütt Akzeffer an tau roren fung. — Franz kann täuwen un  
kümmet wedder.

De Nijohrsdag 1846 was kamen un bröchte sine  
Glückwünsch, un de Rahnstädter gratulirten sik up de  
solle Strat un in de warmen Stuwen, as't sik just drop,  
un weck slegen bet halwig Middag un eten velen suren

Hiring wegen den Sylvester-Abend, un vel würd unner de jungen Lüüd' vertellt von dit un von dat, wat gistern up den Ball passirt was, un de Ollen seten tausam un vertellten sik of wat, twors nich, wat up den Ball, ne, wat in de Welt passirt was. Un dor was denn de Geschicht von Hawermannen un den Herrn von Rambow en Haupt- un Tafelstück, wat allenthalben updischt würd, un so as jedes Hus sine eigene Kakeri hett, so hett dat of sine eigene Snackeri, den Einen beleiwet dat Gericht so un den Annern so, un Jeder maekt sik dat för sinen Mund taurecht un bidd't sinen Nahwer dorup tau Gast, un Eluf'uhr un David kemen beid' allentwegen umgeben tau Gast, un de Ein streuet sinen Peper, un de Anner sinen Knuwwock an dat Gericht. Un so was denn bald för de Stadt Rahnstädt un Umgehend 'ne Geschicht un en Gericht tausam rührt, wat Jeden munden müßt, denn Jeder hadd sin Leiwlings-Gewürz doran smeten: Hawermann hadd all vör Johr un Dag sine beiden Herrn bedragen un hadd gruglich vel Geld tausamen slagen, weswegen denn of de jung' Herr von Rambow immer in Geldverlegenheiten sitten müßt; mit den Daglöhner Regel hadd hei bi den Diebstahl tau Halwen hollen, hadd em deswegen of lopen laten un mit en Gaudspäß furthulpen. — Wat Jochen Nüßler den Plan tau dit Ganze utheekt hadd, wüßten Weck noch nich bestimmt. — Awer taulekt wir den Apteifer Tribbelsitzen sin Herr Söhn, wat en ungeheuer rüpgeweckten un umsichtigen jungen Mann wir, em up de Sprüing' kamen, indem dat hei heimlich mal sin Bauk

dörchseihn un dorin de ganze Bedreigeri Wurd för Wurd funnen hadd. De hadd dit nu an de Wirthschafterin, Marie Möllers, vertellt, un sei beid wiren äwerein kamen: Triddelfiß müßte dat Bauk an sik nemen, bet Hawermann furt wir, un dat hadd de äwerleggte junge Mann of dahn un hadd't mit nah Demmin up de Reif' namen, indem dat hei dat nahsten an den Herrn von Rambow utliwern wull. — Nu hadd äwer den annern Dag Hawermann dat Bauk vermißt un wir up den Gedanken verfallen, Herr von Rambow hadd sik dat aneigent, hei wir also nah em rümmer gahn un hadd em seggt, hei wir en Spizbauw, un hei süll em sin Bauk webber gewen, un as de jung' Herr dat nich hadd wullt, hadd hei em en Gewehr up de Post set't. Dat hadd de jung' Herr nich liden wullt un hadd nah dat Gewehr grepen, un dunn wir't los gahn, un de Herr von Rambow leg nu up den Dod. Hawermann sull sik äwer in de Stadt heimlich verborgen hollen. — Dat was nu so ungeföhr de Geschicht, de sik de Rahnstädter tausamenstellt hadden, un Jeder wunnerte sik blot, dat de Burmeister so'n gefährlichen Menschen nich in Ißen leggen let.

Nu wiren äwer taum Glücken twei verstännige Menschen in de Stadt, de up de Geschicht nich anbiten wullen, dat ein was Moses, de säd, as David em de Sack vertellte, blot: „David, Du büßt þu dumm!“ un gung an sin Geschäft, dat anner was de Burmeister sülwst, de schüddte mit den Kopp un gung of an sin Geschäft. — De Rektor Baldrian gung nich an sin Geschäft, denn hei hadd Ferien, un säd, wenn't de ganze Stadt



säd, denn müßt woll wat doran sin; äwer so vel wull hei seggen un dorup wull hei't heilig Abendmal nemen: sinen Gottlieb sin Swigervader, Jochen Nüßler, wir nich mit in dat Complott. — Kurz säd: 't wir All mäglich, äwer hei habb't den ollen Hawermann nich tautrugt, äwer Einer künn den Annern nich in't Hart seihn. In- dessen müßt hei doch seggen, ein Sak wir em unwahr- schinlich, nämlich de, dat Fritz Tribdelsitz mit vele Um- sicht handelt habb, un dorüm glöwte hei, dat sik de Sak en beten anners taudragen habb. — Grad dorüm nu äwer, dat sin Fritz dorbi verrühmt würd, glöwte de Apteifer an de Sak, un vertellte de Geschicht in de Stadt herümmer, dat hei sinen leinen Söhn in Upnahm bringen wull.

Un so sonderboren spelt dat Schicksal: grad tau de Tid, as Fritzen sin Ruhm in de ganze Stadt verkündt würd, stunn hei sülben vör den gruglichen Verbreker, Hawermann, mit en armen Sünnergesecht un bed em von Himmel bet tau Irden, hei süll em dat Stück ver- geben, hei habb't nich mit Willen dahn. Hawermann strakte em äwer de semmelvossigen Hor un säd: „Vaten S't sin, Tribdelsitz! — Äwer eins marken S' sik: männig gaude Handlung hett slimme Folgen in de Welt, un männig slichte hett gaude; äwer för de Folgen bru- ken wi nich intaustahn, de liggen in 'ne annere Hand, un de Folgen maken 'ne Handlung nich gaud oder slicht. Hadden Sei nich slicht handelt, as Sei mi mit de Kurn- reknung bedreigen wullen, denn brukt Sei jetzt nich dat Gewissen tau slagen, un Sei hadden nich nödig, so vör mi tau stahn. Ik vergew Sei dat äwer, un nu nemen

„S' hir de Quittung äwer dat Geld, un warden S' en orndlichen Kirl! Un nu Adjü!“ Hei gatw em de Quittung, denn de gnedige Fru hadd em sin Gehalt un sine Utlagen dörch Frixen schickt.

Frix gung in't Gasthus, wo hei sin Pird hadd. — Dor wiren vele Lüß' tausamen, un Jeder kamm an em ranne: „Na, wo is't? — Dat hewwen Sei recht maft!“ — „„Is dat mit den Herrn von Rambow gefährlich? Un lewt hei noch?““ — „Mein Gott, so lat't doch Herr Triddelfixen vertellen!“ — „„Sagen Sie mal...““ — „Ne, seggen S' mal, hewwen Sei Hawermannen all?“ — Frixen was äwer gornich nah't Bertellen tau Maud, hei mügg't of sine eignen Dummheiten nich tau Mark bringen; hei schürte sik dörch den Hümpel denn mit allgemaine Redensorten dörch un steg tau Pird, un de Rahnstädter säden all ut einen Mun'n, hei wir en recht bescheiden jung' Minsch, hei wull sin Loww nich sülwst verkün'n. —

Hadden de Rahnstädter nu all üm Frixen un sine Niglichkeiten rümmer seten un rümmer stippt, as wir hei en Zyrupsbotting, un sei de Fleigen, so süll dat noch negenmal anners kamen; dese Nijohrsdag süll tau 'n wohren Niglichkeitsdag warden. — Knapp was Frix, von buten tau stolz un preislich, von binnen de= un wehmäudig, ut den Dur reden, so kamm en Wagen vör't Gasthus vörtauführen — de Herr führte sik sülwst, un de Kutscher satt hinnen up de Britsch — un de Rahnstädter drückten de Näsen an de Finsterruten breid: wer dat woll wir. — „Mi kümmt hei hellschen bekannt vör,“

fäd de Ein. — „Ja, seihn heww't em of all,“ fäd de Anner. — „Is dat nich .?“ fung de Drüdd an. — „Ih wo!“ fäd Schauster Bank, „den Du meinst, de is dat nich.“ — „Ic weit't,“ fäd Snider Wimmersdörp, „ic heww em männigen Rock maht, dat is de Herr von Rambow, de nu dor achter Swerin tau Hogen-Selchow wahnt, de Better von den Pümpelhäger.“ — „De Snider hett Recht, dat is hei of.“ — „Dat is hei of.“ — „Paßt up! de kümmt wegen de Geschicht.“ — „Dat möt hei of, denn de Pümpelhäger, de liggt jo, de kann jo nicks besorgen. Du fallst seihn, des ward woll de Sak in Angriff nemen.“ — Un as Franz 'rinne kamm in de Dör, üm finen Pelz aštaulegen, stun'n de Rahnstädter All mit den Buckel gegen dat Fenster, mit den Buckel gegen den Aben, mit den Buckel gegen de Wän'n, un kafen All midden in de Stuw 'rinne, wo Franz stunn, un hadden in'n Umseihn en Spennenwew' von Niglichkeit üm em rümmer treckt, von dat alle Fadens nah de Midd tau lepen, wo hei as hülplose Fleig satt. —

Franz gung 'rute, sprok en por Würd' mit den Husknecht, un gung dunn nah den Markt hen tau. — „Jehann,“ frog de Ein ut dat Fenster 'rute, „wat hett hei Di seggt?“ — „Oh,“ fäd Jehann, „hei frog blot nah den Burmeister, wat de woll tau Hus wir.“ — „Heww Zi't hört, hei hett nah den Burmeister fragt. De maht Irnst in de Sak.“ — „Jehann,“ frog de Anner, „fäd hei süs noch wat?“ — „Ja, hei frog, wat de Preisterfru, de hir 'rinne treckt is, nich nebenan

von Kopmann Kurzen wahren deb.“ — „„Haha! Markt  
Si wat? Bi de Preisterfru hett de Inspekter sik gewiß  
verstecken. — Adjüs of.““ — „„Badder Wimmersdörp,  
wo willst Du hen?“ — „„Oh, ik wull man mal nah  
Kopmann Kurzen.““ — „„Täuto, ik kam mit.“ — „„Dat's  
of wohr,““ säb en Anner, „„bi Kurzen können wi Allens  
taum besten seihn.““ — „„Ja, will'n nah Kurzen gahn!“  
— Un't wohrte nich lang', dunn was Kurzen sin Laden  
so vull Kun'n, as hei'n lang nich seihn hadd, un en  
Feder drunk en Gluck, of woll twei, un Kurz säb tau  
sik: „Gott sei Dank! dat Nijohr fängt recht schön an.“ —

Nah 'ne Wil kamm Franz von den Markt taurügg  
un gung an Kurzen sinen Laden vörbi up de Fru Pastern  
ehre Husdör los. — „Wo? hei hett jo gor keinen  
Polizeideiner bi sik?“ frog de Ein. — „„Ja, Höppner  
is nich tau Hus, de halt sik hüt en Swin von den  
Pribbenower Buren.““ — „„Ja, dat is dat denn of  
woll.“ — „„Wo den ollen Entspekter woll tau Maud  
is, wenn em de nu so äwer den Hals kümmt!““ säb  
Wimmersdörp. — „„Kinnings, mi warden hir de Fäut  
kolt,““ säb Schauster Bank, „ik gah nah Hus.“ — „„Wat?  
Du warst jo woll täuwen können, bet de Saß taum Swur  
kümmt,““ säb Discher Thiel. — „„Weit Si wat?““ säb  
Bank, „mi kümmt dat vör, as wenn an de Geschicht  
kein wohr Wurd is.“ — „„Wat? Du hest mi de Ge-  
schicht doch hüt Mornn sülwst vertellt,““ säb Discher  
Thiel. — „„Ja, dat is woll, äwer Morgenred' is kein  
Abendred'. Ik heww mi förredem de Saß äwerleggt.““  
— „„Dat heit, Du hest kolle Fäut dorbi kregen,““ säb

Snider Wimmersdörp. — Alle lachten. — „Dat's en dummen Snack!“ säb de Schuster, „un de ganze Geschicht is en dummen Snack: de oll Entspekter hett so lang' bi mi maken laten, un ümmer hett hei sin Rechnung ihrlich betahlt, un de süll nu up sin ollen Dag' up Stehlen un Scheiten un so'ne Saken verfallen?“ — „Ih red' un red'! Wenn't äwer de ganze Stadt seggt?“ — „Ih, de ganze Stadt! — Hier steht Herr Kurz, fragt den, wat hei em nich of ümmer ihrlich betahlt hett! Fragt den Mann, wat de dortau seggt!“ — „Was ich dazu sage? ich sage gar nichts,“ säb Kurz; „aber glauben kann ich's nicht, und ich habe meine eigenen Gründe.“ — „Na, hört Si't?“ — „Ja, dat is jo denn of All möglich.“ — „Ja, if heww glif seggt, dat kem mi doch spansch vör mit de Sak.“ — „Na,“ säb Wimmersdörp, „bi mi hett hei nich arbeiten laten, if sei nich in, worüm if dor nich an glöwen süll.“ — „Ih, Snider, lat Di doch nich utlachen!“ — „Ja, Kinnings, lacht doch den Snider ut!“ — „Nu will't Sug wat seggen,“ säb Bank un slog up den Ladentisch, „kamt All her — Herr Kurz, laten S' uns noch einen inschenken! — nu will'n wi All up den ollen braven ihrlichen Inspekter anstöten.“ — Un sei beden't un gungen in betern Glöwen an Hawermannen tau Hus, un de oll Mann was bi ehr, bet up Snider Wimmersdörpen, wedder vull in sinen gauden Namen insett'. — Worüm? — Wil Schuster Bank kolle Fäut kregen hadd. —

Von so'ne Umstän'n hängt de gaude ober slichte

Meinung männigmal af. Hir slog nu de gaube dörch; äwer wat will 'ne gaube Meinung von en por unbedarvte Handwarfsklüb' bedüben gegen jenne heimliche unsichtbore Macht, de in jeder lütte Stadt dat Schicksal von Minschenfinner bestimmt un de verwurrrnen Fadens von sin Glück un Unglück in de Hand höllt un em doran regirt, dat hei up en Draht danzen möt, just as sei dat will? It mein dat heimliche Gericht, wat de Frugensklüb' in stille Abendstun'n taum Schrecken von alle Bösewichter bi Knütt un Theepott afhollen. Dor geschüht jeden Süner sin Recht, dor ward hei mit de Knüttelstücken prickelt, mit de Zuckertang knepen, mit de Spiritusflamm brennt, un jeder in den Thee inweifte Zweiback oder Muschüken\*) gimwt en düdliches Bild, woans sik dat Muschüken in sinen Seelentauftand woll utnemen würd, wenn't gegenwärtig vör desen Richterstaul stünn. — Wat güllen dat Rahnstädter Frugenskollegium Hanne Banken sine gaube Meinung un sine kollen Fäut an? wat Hawermannen sine betahlten Rechnungen? Dese Richters gungen irnstlicher tau Wart, sei nemen vör allen Dingen verstänniger Wis' — as de Juristen dat nennen — die Antezedenzien vör, un dor besunnen sei de Sak man swack för Hawermannen, för Lowise, för de Fru Pastern, sülwst för Bräfigen. — Malchen un Salchen Pomuchelskopps hadden — as de Diplomaten dat nennen — nah allen Ranten hen trans-

---

\*) Muschüken (von monsieur) werden in Mecklenburg die Zwiebacken genannt.

pirirt, hie en lütten Druppen un dor en lütten Druppen, Elusubr habb dese kostboren Parlen tausam faat't un sei — as de Gelihrtten dat nennen — unner einen Gesichtspunkt bröcht, un sogar David habb en beten von't lütt Brod snact, un so kunn sik dat Richterkollegium en sihr richtiges Bild von Franzen sine Leiw' tau Lowisen, von Hawermannen un de Fru Pastern ehre Kuppelwirthschaft un Bräsigen sine abscheuliche Aportenträgeri maken, wat dat denn of up't Beste besorgen ded. —

Grad as de Börfragen afdahn wiren, kamm de Fru Stadtsyndikussen mit de Kopmannsfru, Madam Krummhurn, in de Dör un kregen nu von de Theewirthin de fründschaftlichsten Schell, dat sei so spääd kamen wiren. — Na, sei verdeffendirten sik so'n beten habenweg un säden nich recht wat von Bedüden; äwer as sei sik dalssetten deden, geschach dat mit so en Swung, un as sei sik an dat Knütttüüg makten, geschach dat mit so'n stures Koppwackeln, dat hoge Gerichtshof dämlich habb sin müßt, wenn hei nich markt habb, dat de wat Besonders up den Harten hadden. Hei ded also blot sine Schülligkeit, as hei so bi Lütten achter rüm en beten tautaufäuhlen anfang; äwer de Syndikussen un de Krummhurn hadden sik up dit Flag wollweislich prefawirt un knepen de Lippen tausam as 'ne frische Auster, un wat hoge Gerichtshof of för Mezers ansetzen ded, dat Glott von de Auster wull sik nich sprengen laten. Mit Süßzen grep dat Kollegium nah de Knütt un weifte en por annere Muschüken in den Thee, un mit Schrecken würden nu de beiden Austern gewohr, dat ehre fast verflatenen Niglichkeiten

olt warden können, un dat de beste Saft dorvon affleiten können, sei deden sik also von sülwst utenanner, un de Syndikussen frog de Burmeistern, wat nich desen Nahmiddag en jungen Herr bi den Herrn Burmeister west wir. — Ja, säd de Fru Burmeistern, de Bedder von den Herrn von Rambow wir bi ehren Mann west, sei hadden dor eben dräwer redt. — „Und was wollte er?“ frog de Syndikussen. — „„Sich erkundigen, wie die Untersuchung wegen des gestohlenen Geldes ausgefallen sei, und hat auch gefragt, ob wegen der Geschichten in Pümpelhagen — Sie wissen: das Schießen — etwas anhängig gemacht worden wäre.““ — „Und was weiter?“ frog de Syndikussen un kef up ehr Knütt dal. — „„Weiter hat mir mein Mann nichts gesagt,““ säd de Burmeistern. — „Und das glauben Sie?“ frog de Syndikussen. — Nu is dat äwer en Schimp för jeden Gerichtshof, vör Allen äwer för desen, wenn Einer von em verlangt, dat hei 'ne einfache un natürliche Sak glöwen sall. — De Burmeistern fäuhlte nu also of glif de Beleidigung, de in dese Frag' lag, richtig rute un säd spiz: „„Wenn Sie's besser wissen, Liebe, dann sagen Sie's.““ — De ein Muster kef de anner an, un beid' lachten nu hell up. — Na, wenn uns so 'ne rechte fette Muster — denn de Syndikussen was fett, un de Krummhurn was of gaud bi Sak — so recht anlachen deiht, so maft dat immer'n groten Indruck up den Menschen, un so kunn dat hir of nich fehlen, dat de Gesellschaft de Knütten in den Schot läd un de Mustern ankef. — „Mein Gott,“ rep de Theewirthin taulekt, „was wissen Sie denn?“ —



„Die Krummhorn kann's erzählen,““ säb de Syndikus küssen kühl, „„sie hat's ebenso gut gesehen, wie ich.““ — De Krummhorn was 'ne gaude Fru un vertellte of gaud un schafflich, äwer ehr Mundwart hadd den sülwigen Fehler, den den Protonotär Schäfer sine Bein haddten, 't würd mit ehr stüerlos, un grad as de Protonotär müßte sei af un an Einen oder den Annern tau-raupen: „Holl mi wiß!“ oder: „Dreih mi üm!“ — Sei fung nu an: „„Ja, er kam quer über den Markt her . . .““ — „Wer?“ frog so'n oll lütten dämlichen Gerichtsakzesser, de sik ut de Sak noch nich vernemen kunn. — „„Still!““ rep Allens. — „„Also er kam quer über den Markt her, ich kannte ihn gleich wieder, er hat sich bei meinem Mann vordem einmal einen neuen Anzug gekauft, einen schwarzen Leibrock und eine blaue Hose — ih, was sag' ich! — einen blauen Leibrock und eine schwarze Hose; ich seh ihn noch wie heute, er trug immer gelblederne Beinkleider und Stulpenstiefel — oder war das Fritz Triddelfitz? — Das weiß ich doch wirklich nicht mehr gewiß. — Ja, was wollte ich doch noch sagen?““ — „Er kam quer über den Markt herüber,““ säden en Stückener drei Stimmen. — „„Richtig! Er kam quer über den Markt herüber und kam in die Frau Syndikus ihre Straße, ich war gerade bei der Frau Syndikus, denn die Frau Syndikus wollte mir ihre neuen Gardinen zeigen, sie sind von Jud' Hirschen — nein, ich weiß schon — von Jud' Bären, der neulich erst banquerutt gemacht hat. Es ist merkwürdig; mein Mann sagt, alle unfere Juden machen banquerutt und werden dadurch

nur immer reicher, ein christlicher Kaufmann kann gar nicht gegen die verdamnten Juden aufkommen. Wie weit war ich doch noch?“ — „Er kam in die Straße der Frau Syndikus.“ — „Ja so! Die Frau Syndikus und ich standen grade am Fenster und konnten in die Stube der Frau Pastorin Behrens hineinschauen, und die Frau Syndikus sagte, ihr Mann habe gesagt, wenn die Frau Pastorin es auf einen Prozeß wollte ankommen lassen — nein, nicht die Frau Pastorin — die Kirche, oder das Consistorium oder sonst wer, dann müßte der Herr Pomuchelskopp oder sonst wer ein neues Predigerhaus zu Gürlitz bauen, und die Frau Syndikus . . .“

— „Wer de Fru Syndikuffen stunn de Geschichte nu all bet an den Hals, sei habb sit, as sei de Krummhurn taum Bertellen upfödderte, 'ne nüdliche Raub för ehre Ungebuld bunnan, sei föll hir also in de Red': „und da ging er in das Haus der Frau Pastorin und, ohne sich weiter auf dem Flur aufzuhalten, gleich in die Wohnstube, und die alte Frau fuhr vom Sopha auf und machte solche Handbewegung, als müßte sie sich ihn vom Reibe halten, und sah so ängstlich aus, als wäre ein Unglück über sie gekommen, und das mag auch wohl sein; und nachher setzte sie einen Stuhl hin und nöthigte ihn zum Sigen; er setzte sich aber nicht, und als die Pastorin hinausging, ging er in der Stube auf und nieder als . . . nun als . . .“ — „Frau Syndikuffen,“ föll hir de Krummhurn in, „Sie sagten heute Nachmittag dabei so einen schönen Vers her.“ — „Nun ja: Wüstenkönig ist der Löwe, wenn er sein Gebiet durch-

schreitet.“ Ja, wie so ein Wüstenkönig ging er auf und nieder, und als der alte Inspektor mit seiner Tochter hinein kam, fuhr er auf ihn los und machte ihm die bittersten Vorwürfe.“ — „Aber mein Gott,“ säd de oll lütt dämlich Gerichtsakzesser un läd sin Knütt in den Schot, „konnten Sie denn das hören?“ — „„Nein, Liebe,““ säd de Fru Syndikussen un lachte äwer de Dummheit von den Akzesser, „„gehört haben wir es nicht; aber die Krummhorn und ich haben es beide gesehen, mit unsern eigenen Augen gesehen. — Und der alte Inspektor stand vor ihm wie ein armer Sünder, und sah vor sich nieder und ließ Alles über sich ergehen, und seine Tochter hatte den Arm um seinen Hals geschlungen, als wenn sie ihn schützen wollte.““ — „Ja,“ föll hir de Krummhurn in, „es war grad so, wie damals mit dem alten Böttcher Stahl, der eingesteckt werden sollte, weil er die Bandstöcke gestohlen hatte. Da sprang auch seine Tochter, Mariken, zwischen ihn und den Polizeidiener Höppner und wollt's nicht leiden, daß ihr Vater außs Rathhaus gebracht werden sollte, wegen seiner weißen Haare; und die Bandstöcke hatte er doch gestohlen, das weiß ich, denn er hat mir davon drei neue Bänder um mein Milcheimer gelegt, und mein Mann sagt, für uns kann's gleich sein, ob sie gestohlen sind oder nicht, und für die Milch auch, die würde auch nicht von den gestohlenen Bändern sauer werden; ich habe aber doch bemerkt . . .“ — „„Schön, Krummhorn,““ säd de Syndikussen un arretirte dat Mulwurf, „„haben Sie auch wohl bemerkt, wie blaß das Mädchen aussah, und wie sie

zitterte, als der junge Herr sich an sie wandte und sich von ihr lossagte?“ — „Nein,“ säd de Krummburn ihrlich, „blaß sah sie aus; aber daß sie zitterte, habe ich nicht gesehen.“ — „„Das habe ich gesehen,““ säd de Fru Syndikuffen, „„so zitterte sie,““ set'te sei hentau un schüddelte sik in den Lehnstaul hen un her, as wir't Sommerdag un sei künn sik nich vör Fleigen bargaen, „„und so stand er vor ihr,““ hir stunn sei up, „„das Band ist zerrissen, wie mein Sohn, der Student singt, und so sah er sie an,““ un dorbi kef sei den lütten Afzesser so wüthend an, dat de ganz rod würd, „„und da legte sich die alte Pastorin in's Mittel und drängte sich zwischen sie und suchte sie zu besänftigen und streichelte ihn und redte so viel, und es mochte ihr auch wohl glücken, denn er gab beim Abschied den Beiden die Hand; aber als er aus dem Hause ging, war auf seinem Gesichte deutlich zu lesen, wie froh er war, mit dieser Gesellschaft gebrochen zu haben. Nicht wahr, Krummborn?““ — „Das habe ich nicht gesehn,“ säd de Koppmannsfru, „ich hatte das junge Mädchen im Auge, wie sie dastand, die Arme über die Brust geschlagen und so blaß. Du lieber Gott, ich habe viele blasse Mädchen gesehen, noch neulich meine Bruder-Tochter, sie hat die Bleichsucht, und der Arzt sagt immer: Eisen! Eisen! aber Eisen hat sie genug, ihr Vater ist ein Schmied. Er hätte auch was anders werden können, denn unser seliger Vater . . .“ — „„Ach das arme Mädchen!““ rep de oll lütt dämlich Afzesser ut, „„'s ist so ein hübsches Mädchen. Und der arme alte Mann! Ich kann's nicht glauben, daß er mit

seinen weißen Haaren solche Schandthat ausgeübt hat.“ — „Liebe,“ säb de Fru Syndikussen un lek den lütten Afzesser mit en Blick an, de in jichtens eine Spraf äwerfet't, ümmer „du Schaap“ heiten würd, „Liebe, hüten Sie sich vor solchem übelangebrachten Mitleid, und hüten Sie sich vor dem Umgang mit Leuten, die Verbrechen begangen haben.“ — „„Ja, gethan hat er's,““ gung dat nu von Mund tau Mund, von Strump tau Strump, von Tass' tau Tass'. — De lütt Afzesser was slagen worden; äwer mit einem Mal stunnen en por oll grise erfohrne Advokaten för ehr up, de all so männiglich in de Thees as Anklägers de Staatsanwaltschaft besorgt hadden, äwer hüt mal de Bertheidigung ävernemen wullen. Sei hadden bi de Fru Syndikussen ehre Red' jif ümmer still tauplinkt un taunickt: sei wullen sei ruhig utreden laten, äwer nahsten wullen sei losbösten. Un de Syndikussen habbd en dummen Streich maakt, sei habbd de Verwandtschaft uter Acht laten, denn de beiden Advokaten wiren de Kurzen un de Rektorn Baldrianen, un nu was't Tid, nu rückten sei de Fru Syndikussen up dat Kollett. — „Liebe, woher wissen Sie denn, daß Hawermann ein Verbrecher ist?“ — „„Liebing, wissen Sie, daß Hawermann der Schwager von meinem Bruder ist?““ — „Liebe, Sie sollten sich doch mit Ihrer scharfen Zunge etwas in Acht nehmen.“ — „„Liebing, Sie haben schon öfter deswegen Unannehmlichkeiten gehabt.““

Un nu schoten sei mit „Liebe“ un mit „Liebing“ ümmer dwas äwer den Tisch räwer, un de Theelepel flätertten in de Tassen, un de Hubenbän'n wackelten unner

dat Rinn, de unschülligen Knütten würden tausambünzest un in de Pompadurs rinne proppt; de Fru Burmeistern slog sik up de beiden Advokaten ehre Sid, denn sei hadd de spitzen Würd' von de Syndikussen nich vergeten; de Theewirthin ley von Einen taum Annern un beswur sei bi Gott un alle Heiligen, sei süllen doch ehr nich den Schimp andauh'n, dat grad up ehren Thee so'n Krieg utbrefen ded, un de lütt Afzesser fung bitterlich an tau rohren, wil dat hei glöwte, hei wir an den Larm Schuld. — Äwer't was gescheihn: de Hälften tröcken af, de Hälften blewen dor, un Rahnstädt was in twei Parteien deilt.

Un de Lüüd', üm de dit Allens was, seten, wenn of nich rauhig, äwer doch still in ehre Stuw un ahnten sik dat gor nich, wo vele Mäuh un wo vel Koppbrefens sei äwer ehre nigen Mitbürgers bröcht hadden, un wo vel Strid un wo vel Haß; sei dachten gor nich doran, dat de stramme Blick, den de Fru Syndikussen gradäwer ut ehr rodes Gesicht schot, ehr gellen künn, un uns' lütt Fru Pastern säd mihr as einmal: nah ehren Utseihn nah müßte de Fru Syndikussen gradäwer 'ne sihr bestimmte un gesezte Person sin, de woll in'n Stan'n wir, dat Regiment in'n Hus' uprecht tau hollen. Un Louise ahnte sik dat gor nich, dat dat hübsche, junge Mäten, wat af un an an ehren Hus' vörbi gung un so en verlorene Blick in ehr Finster smet, bet in dat bindelste Hart herinne vull Mitleid mit ehr was, un dat dit de lütte dämlische Afzesser was, de sik up den Damenthee tau ehre Partei slagen hadd. — Ach ne, dese Lüüd' hadden ganz wat Anners tau denken un tau sorgen: Louise

müßt ehr frankes Hart still maken un müßt dat vör de Welt taudecken, dat ehr Bader de bläudigen Bun'n nich sach, de de Affschid von Franzen up't Frische dorin reten hadd, Hawermann was nah desen Affschid stiller un deip-sinniger worden as vördem, hei hadd nich Sinn noch Dgen för wat anners, as för sin Kind. Hei satt in deipen Gedanken för sik hen, blot, wenn sin Döchtling bleiker utsach un ok för sik hen drömte, denn sprung hei up un lep in den lütten Achtergoren un gung up un dal, dat hei Rauh finnen wull. Ach, wo blew sin Haß, wenn hei de Leiw von sin Kind sach? Wo blew de Zorn gegen de Welt, wenn hei de negste Welt üm sik mit Gaudheit un Fründlichkeit gegen em handeln sach? — Haß un Zorn müßten in so'n Harten woll vergahn; äwer de Trurigheit blew un dat jammervullste Mitleid mit dat Schicksal von sin einzigstes Kind. — De lütte Fru Bastern dachte nich mihr an ehren Wischdauk, sei hadd up Stun'ns wat Anners aftaustöwen, as Dischen un Bänken, sei müßte den Stoff afrümen von twei Harten, de ehr an't eigne anwuffen wiren, un dor puzte un polirte sei an herümmer mit ehren Trost, dat sei wedder blank un hell utfeihn warden süllen, äwer de Arbeit was vergewis, wenigstens bi Hawermannen.

Von den ollen Mann sine Kraft wiren de Sehnen dörschneden, mit sinen gauden Namen was jedweder Lebenslust un Lebensmaud von em gahn, un de ungewennte Rauh un de Undädigkeit bröchten em ümmer wider in't Grüweln, dat sin Taustand beängstlich worden wir, wenn nich de süute Stimm von sin Kind den

bösen Geist unnerwilen hadd bannen künnt, as de Gesang von den Knaben David den bösen Geist von König Saulen. Allens, womit Franz in de swore Stun'n indringlich up em inredt hadd: dat de Hauptsak mit dat Wedderfin'n von dat Bauk jo ut den Weg rümt wir, dat hei jo weiten müßt, wat för en swacken, unbedachtsamen Minschen sin Wedder Axel wir, un dat den sin Urthel em nich schaden künnt, dat hei an em glöwte, wenn of de Welt gegen em upstünn, denn de Welt in sine Bost wir 'ne anner Welt; Allens dit, wat em de Fru Pasturin wedderhalen ded, wes' hei von de Hand un blew dorbi, so lang' sin Unschuld nich in de Deiwstahls-geschicht an den Dag kamen wir, so lang wir sin Nam mit en Brandmal teikent, un hei müßt den jungen Mann, of gegen sinen Willen, dorvör häuden, dat hei nich an sinen eignen Namen Schaden nem.

Dat was nu, bi Licht beseihn, pure Unverstand, un Männigein ward hir mit Recht seggen: wat tred hei nich mit sin gaud Gewissen fri un frank vör de Welt un trogte gegen ehre Lügen? Un ik segg, de mi so fröggt, hett Recht: dat hadd hei müßt un dat hadd hei of dahn — wenn hei de oll Hawermann noch west wir. Üwer dat was hei nich mihr, hei was dörch Verbreitlichkeit, Beleidigung un Taurüggsetzung mör maht worden, un nu kamm de apenbore Anschuldigung un de grugliche Uptritt mit sinen Herrn, nu verlet em sogor de junge Fru, för de hei sin Lewen gewen hadd, un dat Allens geschach tau 'ne Tid, wo sin Hart sik för 'ne glückliche Taufunft wid updahn hadd. De Winterfrost schadt nich; dat Früh-



johr kümmt doch; äwer wenn't in Gräunen un Bläuben steiht, un de Snei föllt in de gräune Hoffnung, denn kummert dat un kummert dat, un all de lütten Singvögel, de up dat Frühjohr bugten un trugten, sünd in ehre Nester verflamt un verfroren, un in den verkommenen Holt is't bodenstill. — De oll Mann hadd in sinen Harten en grot Hagen utrüst't un wull de schönsten Hoffnungen den Willkam bringen, un nu drängten sik jene düstern Gestalten herinne un fihrtten Allens üm und üm un nemen em den einzigsten Schatz, den hei in sinen ganzen Lewen upspikert hadd; dat gatw em den Schlag, von den hei sik nich verhalten kunn. — Nemt mal den Gihals den Schatz, den hei in sößtig Johr tausamschrapt hett, Si nemt dormit sin Lewen, un dat is doch man en Schatz, den de Rust frett; wat is hei gegen den ihrlichen Namen?

So blew denn de Fru Pastern nicks mihr taum Trost äwrig, as Franzen sine letzten Würd': hei kunn täuwen, un hei kem wedder.

## Kapittel 32.

It frag' jeden Landmann, wat hei sik noch up dat Frühjohr 1846 besinnen kann, un wat sik denn nich Maidag en Kuhnhahn staats 'ne Kreih in den Roggen verstecken kunn? — Von en Weltunnergang, Kurzen un Triddelsthen. — 'Ne slimme Tid för den lütten Mann in de Stadt un up den Lan'n, un wo dat saubere Kleeblatt de Tid nugt. — Axel ward en beten drifter knepen un maht nah sine Meinung en sühr gaud Geschäft. — Wo David an dat Packet Kassenanweisungen rüken möt, un Pomuchelskopp den Faut, den hei in Pümpelhagen set't hett, abslut nich taurüggtrecken will. — Der Vater is su klug!

Hawermann höll sik also för sik allein un satt up sine Stuw oder gung in den Goren, wenn bi Fru Pastern Besüük was; un dat was velfach de Fall, denn de ein Hälft von Nahnstädt glöwte de anner Hälft, de Fru Pastern ehr Hus in den Bann dahn hadd, en hellischen Schaw tau riten, wenn sei dor flitig taum Besüük gung. So kamm dat denn ok, dat de Netter Balbrian un Kopmann Kurz dagbäglich bi de Fru Pastern vörspofen, denn ehre beiden Frugenslüid' hadden ehr tau Hus so 'ne indringliche Predigten äwer Hawermannen sine Unschuld hollen, dat sei unmöglich mit ehren Zweifel bestahn kunnen. Von butwarts kamm Jung'-Jochen mit sine Fru un Mining un ok Paster Gottlieb mit Vining oftmals up den Nahmiddag rinne; äwer Bräsig kamm alle Näs'lang un mahte Fru Pastern ehr Hus tau sinen Dubenslag, wo sin oll unschüllig Hart ut= un inflog, den Kropp vull Niglichkeiten, de hei in Rexow un Pümpelhagen un Gürlich bi Weg' lang för sinen ollen Fründ insammelt hadd. Sei berichte em,

wat de Ird all drög wir — dat heit taum Afern; äwer den Öltwig hadd hei nich ümmer in den Snabel; wenn von Pomuchelskoppun un Axeln de Red' was, denn let hei em in sinen Iwer fallen, un ut de Dum würd 'ne vullstännige Kreih. Hei let sik nich afweisen, wenn hei sik up de Flüchten maht hadd, un säd't Hawermannen ümmer grad in't Gesicht: hei kem, üm em up anner Gedanken tau bringen, un wenn't em nich glücken ded, namm hei't nich äwel un kamm den annern Dag wedder un wüßt wedder vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen.

Un in den Frühjohr 1846 was of vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen. De Winter was warm un weiß west, un dat Frühjohr brök so tidig an, as sik vördem knapp Einer tau entsinnen wüßt; in den Februwori gräunte Gras un Winterkurn hell up, un de Klewer slog ut, un de Afer was drög taum Bestellen, un de Landmann gung in Bedenken dorup herümmen, wat dat all dortau Tid wir, un wat hei Arwten seien süll, oder nich. — „Korl,“ säd Bräsig, „Du sollst sehen, dies wird 'ne klättrige Geschicht, das Frühjahr ist zu schön, und wenn ein Vogel des Mornns zu zeitig singt, denn frist ihn des Abends die Raß, Du sollst sehn, in den Ault werden uns die Augen snurrig aufgehn. Die schönen Frühjahrs hal der Deuwel!“ — Un tau Palmsonndag kamm hei mit 'ne upbläuhete Kappblaum in de Hand bi Hawermannen in de Dör un läd sei vör em up den Disch: „Da siehst Du mir, da hast Du mir! Ich hab ihr auf Deinen Kapp in Bümpelhagen gepflückt. — Du

sollst sehn, Korl, in acht Tagen blühn die Ruggerdors; aber's is Essig, von oben bis unten voll Käwers!" —

„„Ih, Zacharias, dat hewwen wi all oft hatt, un wi hewwen schönen Rapp bugt.““ — „Ja, Korl, die swarzen; aber die grisen — ich hab Dich die Probe zu Deiner Unterhaltung mitgebracht —“ un nu langte hei in de Tasch un halte 'ne lütte Tüt herute, äwer as hei sei upmafte, was nicks dorin. — „Das sag' ich man, Korl! Diese ollen schulschen grisen Käwers sünd solche olle heimliche Hun'n, die gar nich zu berechnen sind, und der Schaden, den sie anstiften, auch nic). — Du sollst sehn, Korl, dies ganze Jahr wird en Klackeierkuchen, Allens geht auf Stun'ns die Natur kunträhr. — Wo? Sonst Jahrs soll sich Maidag 'ne Kreih in den Roggen verstecken können? Ueber Jahr versticht sich en gablicher Kuhnahn darin. — Mein, Korl, die Welt hat sich umgedreht, und auf Fläg' haben die Pasters schon von der Kanzel gepredigt, daß sich der Mond mang die Sonne und die Erde drängen würd, und daß die Sonne denn zu neg' an die Erde käm, und Allens versengen müßte, daß dies der Anfang von den jüngsten Tag sei, und daß die Leute nu Buße thun müßten.“ — „„Ach Gott, Zacharias, dat is jo All dummes Tüg.““ —

„Sag' ich auch, Korl, und mit die Buße hat das auf Fläg' schlecht ausgehau't, denn zu Lütten-Bibow haben die Tagelöhner die Arbeit niedergelegt und haben ihr Wischen Habseligkeiten an die Juden verkauft un saufen nu den ganzen Tag, indem sie ihr Eigenthum hier noch verzehren wollen. Mein Gottlieb Paster wollt auch so

was vorbringen, ich stach mich aber achter Lining, und die hat's ihm ausgeredt. Aber keinen guten Gang geht's nich, Korl." — „Dat wi en slichten Lust frigen, glöw ik allein; äwer gistern was Kurz bi mi, de redt jo vel von dat schöne Winterkorn, wat äwerall up den Fellu stünn.“ — „Korl, ich hätt Dir for verständiger taxirt. — Kurz! ich bitt Dir: Kurz! — Was en solten Hierung bedeuten thut, das versteht er, denn er is en gelernter Kaufmann; aber wenn er Winterkorn taxiren will, denn muß er zeitiger aufstehn, denn dazu gehören Ökonomiker, gelernte Ökonomiker. — Und das ist das man, was ich sage, Korl, Jedwerein fuschert uns in unsern Kram, un de ollen Städter sünd so klug as de Immen. — Ja, wenn Einer die Afderei so pour Paster la tante betreibt, daß er sein Vergnügen dran haben will, à la boncoeur! habe nichts dagegen, wenn er aber seinen Vorthel drin sucht — na! — Kurz! In die Syrupstunn un in die Karten kann er kucken, wenn er aber in en Roggenfeld kuckt, denn is es vor seine Augen verborgen. — Aber was ich sagen wollt, Korl, in der zukünftigen Woche ziehe ich mit Sack und Pack zu Dir.“ — „Ne, Bräsig, ne! Wenn dit en schlimm Johr ward, denn büßt Du bi de jungen Lüüd nödig, un de jung' Paster versteiht gewiß noch tau wenig von de Wirthschaft, as dat hei Di missen kann.“ — „Ja, Korl, dumm is er man noch, und wenn Du meinst — denn ich habe mich Dir ganz begeben — denn bleib ich noch bei ihm. Abersten nu Adjes! Ich weiß nich, mich is so snurrig in die Mag', ich will doch mal bei die Frau Pastern vorsprechen, was

ſie nich en lütten Rümmeſ for mich hat.“ Dormit gung hei ut de Dör, ſtef äwer glif den Kopp wedder rinne: „Beinah hätte ich ganz von Pümpelhagen vergeſſen, na, das is da 'ne Wirthſchaft auf Stun'ns, da kann ſich Einer Händ' un Füß' dran wärmen. Geſtern traf ich Deinen Triddelfigen an der Scheid, und obſchonſt er ein entſamter Windhund is, rorte er beinah: „Herr Entſpekter,“ ſagt er, „ſehn Sie, die ganze Nacht lieg ich und laß mir die Wirthſchaft durch den Kopp gehen und zermaudbarſt mi in vollſtändiger Slaſloſigkeit, und wenn ich mir Allens auf's ſchönſte ausgedacht habe und ſtelle die Leute des Mornns an, ſehn Sie, denn kommt der Herr mit dem Arm in der Binde raus und reißt mich die ganze Wirthſchaft inzwei, und ſchickt mich den einen Tagelöhner hierhin und den andern dahin, daß ſie in dem Felde herumlaufen, as de Hühner, wenn ihnen der Kopp abgeſnitten is, und ich lauf denn achter her, daß ich ſie wieder zuſammenkrieg', und habe ich ſie wieder auf en Hümpel, denn reißt er ſie mich Nachmittags wieder auseinander. — Korl, dies muß doch 'ne große Satisficatschon for Dich ſein — nämlich, daß es ohne Dich nich geht.“ — Dormit maſte hei de Dör tau un gung af; äwer nah en beten kamm hei wedder taum Börschin: „Korl! was ich noch ſagen wollt — die Hälften Pferd' in Pümpelhagen ſünd müd'; vor ein paar Tag' ſtunn die eine Mergelkuhl ganz voll — da ſtunnen die ollen Mähren denn ſo andächtlich dor, Kopp un Uhren dal, grad as de Bauern in der Kirch. Und das iſt nicht von wegen der Vielheit der Arbeit, die ſie

thun, nein, das ist blos von wegen der Wenigkeit von Futter, was sie kriegen, denn was Dein junger Herr war, hat kein Überslägniß über das, was er in den Scheunen hat, und hat über Frühjahr noch drei Last Hawern und zwei Last Erbsen an die Juden verkauft, un nu's sein Kurnbähn so blank, as hätt ihn der Bull lickt. Un nu muß er selbst Hawern köpen; aber die armen Schinder, die's Brod verdienen, frigen ihn nicht, das Meist frigen die ollen Bollbluttantens, die nichts thun und den lieben Gott den Tag abstehlen. — Es ist doch eine große Ungerechtigkeit in der Welt! — Na, adjes, Korl!" un nu gung hei wirklich.

Dat was en truriges Bild, wat Bräsig von den Taufstand in Pümpelhagen maht hadd; äwer in de Wirklichkeit was dat dor noch vel leger bestellt, denn von den Influß, den de ewige Geldnoth up Areln sin Gemäud utäuwen ded, hadd hei nicks nich seggt, un dat was dat Slimmste. Ne ewige Berlegenheit maht den Mjnschen nich blot verdreitlich, sei maht em of hart gegen sine Unnergewenen, un uns' Arel verföll denn nu of in den ollen Fehler, dat hei glöwte, hei künn up feinen gräunen Twig kamen, wil't sine Lüd' tau gaud hadden, un dat hadd em Pomuchelskopp all immer seggt. Sei namm ehr nu hir wat un dor wat; un wenn sine angeburne Gaudmäudigkeit mal de Äwerhand freg, denn gaww hei ehr wedder hir wat un dor wat; äwer Allens ruckwis', un dat hett kein Ort. — In de Erst hadden de Lüd' äwer de verdreiheten Anstalten in de Wirthschaft lacht, äwer dat is immer de Anfang, ut

dat Lachen ward bald ein Murren un ut dat Murren warden Vörstellungen un Klagen. Unner Hawermannen sin Regiment hadden de Daglöhners ümmer ehr Kurn un Geld tau richtiger Tid fregen, nu süllen sei dorup täuwen, bet wat dor was; dat smeckt slicht. Un wenn sei ehren Herrn mit Klagen kenen, denn würden sei ansnauzt, dat smeckt slichter. — Unfrieden was allentwegen.

Axel tröste sik mit den nigen Ault un mit de nigen Innahmen; äwer leider Gotts hadd Bräsig richtig prophezeit: as de Ault anstunn, was dat up de Feller hellige Dag, un as hei tau Schön bröcht was, wiren de Fäker halw vull, un de ollen erföhrenen Landlüd' säden tau de jungen Anfängers: „Nemt Zug in Acht! Sport in de Tid, denn hewwt Si't in de Mod! Dat Kurn, dat lohnt nich.“ — De Rath was gaud; äwer wat hülp hei Axeln? — Hei müßte Geld hewwen, hei let also in den Harwst döschon för Gewalt tau Saatkurn un taum Verkop. Un tau verköpen was dat Kurn för en schönen Pries, denn de Kurnjuden segen vörut, wo't kamen müßt, un köfften up Spekulatschon, un dor-dörch kamin tau de natürliche Mod noch 'ne künstliche. De ollen Daglöhners tau Bümpelhagen schüddten mit de Köpp, wenn de Reisenwagens mit den Roggen von den Hof führten: „Wo fall dat warden! Wo fall dat warden! Wi behollen jo kein Brodkurn.“ — Un de Husfrugens stunnen tausam un wrungen de Hän'n: „Sit, Baddersching, des' lütte Hümpel, dat sünd min Tüften all, un all krank, wo säln wi den Winter von lewen?“ — Un so was de Mod allentwegen, un äwer



dat gesegnetste Land was sei kamen, as de Deiw äwer Nacht, Keiner hadd doran dacht, Keiner hadd Vörpahl slahn, denn Keiner wüßt sik so wat tau entsinnen. — Am schlimmsten was't äwer in de lütten Städter, un dor was't am schlimmsten bi den lütten Handwerksmann. — För den Arbeitsmann würd dörch Arbeit sorgt, un de Kinner gungen mit den Snurrbüdel von Dören tau Dören, un nahsten würden Suppenanstalten inricht't, äwer de arm Handwerksmann? — Arbeit hadd hei nich — Keiner let wat maken — un dat Snurren verstunn hei nich, led of sin Ihr un Reputatschon nich. — Ach, ik bün mal bi 'ne ordentliche, flitige Börgerfru tau dunnmalen in de Stuw kamen, dat Middageten stunn up den Disch, un de hungrigen Kinner stunnen dorüm herümmer, un as ik in de Dör kam, smet de Fru en Dauf äwer de Schöttel, un as sei rute gahn was, ehren Mann tau raupen, böhrte ik dat Dauf tau Höcht, un wat funn ik? — gefakte Lüftenschell. Dat was dat Middag. —

In so 'ne Tiden sitt uns' Herrgott in den Hemen un sicht't de gauden Minschen von de slichten, dat Bedwerein sei düdlich unnerscheiden kann; de gauden behöllt hei bi sik in't Säw', dat hei sine Freud' doran hett, un dat sei Frucht dragen sälen, de slichten fallen unner dörch mit Dresp un Trems un Kadel, dat sünd ehre ungerechten Wunsch', ehre snöden Absichten, ehre slichten Gefinnungen, un wenn sei utfei't warden, dat sei Frucht dragen sälen, denn sleiht dat Unfrut mit ehr tau Höcht, un vör de Welt is't frilich en stolz Bläuhen, äwer wenn de Luft

kümmt, un de Seiß dörch dat Feld geiht, denn föllt ehr Kurn licht up de Haken, un de Herr wen'nt sik af von dit Feld, denn dat steiht schrewen: „an ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.“

Männigein grep sik in dese Mod an un gatw mit vullen Hän'n trotz de eigene Verlegenheit, un de Landrath von D. . . un de Kammerherr von E. . . un de Pächter H. . . un ok unſ' oll Moses un noch vele Annern blewen in unſern Herrgott sin Säw' un drogen schöne Frucht in desen slimmen Tiden, Pomuchelskopp äwer föll dörch, un Slus'uhr un David un legen mang ehren Dressp un Kadel un seten tausam tau Gürlitz in den Herrnhuf' un planisirten, wo sei ehr Swin mit dit grote Landsunglück fett maken wullen. Un David un Slus'uhr wüſten't ganz genau, wo't anſungen warden müßt, wenn sei blot man naug Geld hadden, denn wullen sei't an de Bedrückten un Bedrängten, an de Hungrigen un de Frirenden utleihen tau hoge Tinsen; äwer dat Kaptal, äwer dat sei för den Dgenblick tau kummandiren hadden, hadden sei all in dit saubere Geschäft steken, un nungen sei den Herrn Rittergaudsbesitter an, dat hei dortau Geld rute rücken süll, hei süll ok an den schönen Verdeinst mithollen. Dat wull äwer de vörsichtige Herr nich, dat kamm tau sihr in alle Lüd' Mund un kunn em en Blam maken; hei säd also, hei hadd nicks, un wat hei hadd, müßt hei behollen, dat hei sin Weih un sin Lüd' dörchbringen ded. — „Mit dat Weih,“ säd Slus'uhr frech, „dat gew ik tau; äwer mit de Lüd'? — Dauhn 'S mi den Gefallen un verstellen 'S sik nich! — Ehr

Lüd' snurren nu all in den ganzen Lan'n herüm, un eben, as wi vör den Pasterhus' vörbi führen deden, stunnen ehr Husfrugens un de Kinner up den framen Preister finen Hof, un ehr oll Fründ Bräsig stunn bi twei grote Emmer vull Arwtsupp, un de junge Fru Pastern kellte sei in de Henkelpött." — „Lat ehr! Lat ehr!“ säb Pomuchelskopp, „if will keinen an en gaud Warf hinner. — Sei mägen't woll hewwen; if heww't nich, un Geld heww if of nich.“ — „Sie haben aber die Pümpelhäger Wechsels,“ säb David. — „Je, meinen Sei, dat de betahlen kann? De hett noch weniger bugt, as wi Annern all, un dat Beten hett hei all utdöscht un verköfft.“ — „Dat is't jo grad',“ säb Slus'uhr, „nu is't Tid. So 'ne schöne Gelegenheit künmt so licht nich wedder, un hei kann Sei't nich mal äwel nemen, denn Sei sünd jo sülvst in Verlegenheit un hewwen de Wessels an mi un Daviden verköpen müßt. — Nu maken S' wider kein Sperenzien, nu schüdden S' den Bom, nu sünd de Blummen rip.“ — „Wie hoch is de Masumm?“ frog David. — „Je,“ säb Pomuchelskopp un gung an sin Schapp un frazte sik achter de Uhren, „Wessels heww if hir up elbendusend Daler.“ — „Jh, Snack!“ säb Slus'uhr, „dat möt jo mihr sin.“ — „Ne, mihr is't nich. — Achtdusend heww if vör annertthalben Johr, as hei mi dorüm bidden ded, in't Gaud indragen laten.“ — „Denn hewwen S' en dummen Streich maht, de möten S' irst künnigen, un denn können S' lang' klagan,“ säb de Notorius; „äwer't schadt nich! Gewen S' de Elbendusend man her, mit de kän wi em in desen schönen

Tiden nang ängsten.“ — Muchel wull irst noch nich recht ran; äwer Hühning kamm in de Dör, un wat de wull, wüßt hei recht gaud; hei gamw also de Wessels an Glufuhren un Daviden. —

Nu gung dat olle Spill wedder in Pümpelshagen los, Glufuhr un David kemen un seten Axeln up den Brennen, as dat Plackfewer, un sei foten em an, ditmal äwer scharper, un von Prolongiren was ditmal keine Red'. Hei süll un müßt betahlen, un hei hadd keinen Schilling, nich mal 'ne Utzicht, Geld tau frigen. Dat kamm em äwer den Hals, as Nikodemus in de Nacht, un taum irstemaal steg so'n rechten düstern Gedanken in em up, as künn dit en affort't Spill sin, as wir sin fründliche Nahwer tau Gürlitz de eigentliche Ursak von sine Verlegenheit, un as müßt de 'ne besondere Afficht dorbi hewwen, de Wessels dörch dese beiden Halunken infassiren tau laten; äwer wat för ein, dat blew sinen Dgen verborgen. — Äwer wat hülpe dat Denken un dat Grüweln, hei müßt Geld hewwen un von wen? — Hei wüßt Keinen, un immer führten sine Gedanken trotz den Verdacht, de in em upstegen was, bi sinen Nahwer Pomuchelskoppen in. De müßt helpen; wer süs? — Hei set'te sik tau Pird un red' nah em räwer.

Muchel namm em ungeheuer fründlich up, so recht herzlich, as müßten de slimmen Tiden Nahwerslüd' enger tausam bringen, un Ein den Annern in dese Noo tru bistahn. Hei stähnte grote Stücken von sinen slichten Aust un klagte Stein un Bein äwer sine Geldverlegenheit, so dat Axel tauirst gor nich mit sin Gewarw ru-

terrücken kunn un sik vör sik süßwst schämte, den Mann, de in so'ne Noth was, mit en Anliggen tau kamen. Äwer Noth brecht Ißen, hei frog em taulezt, worüm hei em dat andahn hadd, dat hei sine Wessels an de beiden Blandsugers afgewen hadd, un Pomuchel folgte de Hän'n äwer de Mag' un kef den jungen Mann mit so'n leidigen Blick an un säd: „Ach, Herr von Rambow, in der großen Noth. — Sehn Sie!“ un hei slot sin Schapp up un wist'ne Schutlad', worin en por hundert Daler inliggen müggten — „sehn Sie, das ist Alles, was ich habe, und ich muß doch für meine Leute und mein Vieh sorgen, und da dacht' ich, Sie würden vielleicht überflüssiges Geld liegen haben.“ — Äwer, frog Axel, worüm hei sik denn nich süßwst an em wen't hadd. — „Das ist mir entgegen,“ säd Muchel, „Sie kennen den Spruch: Geld verbindet Fremde und scheidet Freunde, und wir sind doch so gute Freunde.“ — Ja, dat wir woll so, säd Axel, äwer des' Beiden hadden em so gruglich drängt, un hei wir in de schrecklichste Verlegenheit. — „Das haben sie gethan?“ rep Pomuchelskopp ut; „das sollen sie aber nicht! ich hab's ihnen zur Bedingung gemacht, mein lieber Herr Nachbar soll nicht gedrängt werden. — Sie werden schon prolongiren — das kost't Ihnen vielleicht 'ne Kleinigkeit, aber darauf kann's unter solchen Umständen nicht ankommen.“ — Dat wüßt Axel ok, äwer so licht let hei sik ditmal nich begäuschen, dortau was sine Lag' tau schlimm, hei fot noch mal nah un bed von Himmel tau Irden, wenn de Herr Gaudsbesitter kein Geld hadd, denn süß hei em mit sinen Kredit

helfen. — „Lieber Gott, gern,“ säd Muchel, „aber bei wem? wer hat jetzt Geld?“ — Wat Moses nich helfen künn, frog Axel. — „Den kenne ich gar nicht,“ was de Antwort, „ich habe nie Geschäfte mit ihm gemacht. — Ihr Vater stand ja mit ihm in Verbindung, und Sie selbst kennen ihn ja. — Ja, wenden Sie sich mal an den.“

Dat was de letzte Trost, den Axel kreg; glatt as en Mal wünn sik de fette Gaudsbesitter dörch sine Fingern, un as hei tau Bird satt un nah Hus red, was Allens düster üm em rümmer, äwer in em was't noch düsterer.

David un Sluf'uhr kemen wedder, sei knepen em up dat Utverschamteste, un wat hei of seggen ded von Pomuchelskoppen sine nahsichtigen Bedingungen, sei wullen nicks dorvon weiten, sei wullen nicks wider, as Geld.

Sei reis'te hir rümmer un dor rümmer, hei kloppte hir an un dor an; äwer't was nich, 't was nahrends nich; un anfängstigt un affpaddelt kamun hei tau Hus, un dor begegneten em denn de stillen Dgen von sine Fru, de düdlich naug verraden deden, dat sei Allens ahnen ded; äwer ehr Mund sweg, un de Lippen knepen sik tansam, as süll en schönes Bauk, in dat männig Trostwurt stünn, för em up ümmer verflaten sin. Sörre de Tid, dat Hawermann up so'ne schändliche Wis' furtkamen was, un sei dat grote Unrecht künnig worden was, wat sei ehren Mann tau Leiw em andahn hadd, sprok sei nich mihr mit em äwer sine Angelegenheiten; helfen kuun sei em jo nich, un so gaww sei em taum wenigsten keine Gelegenheit mit nige Unwohrheiten sik

fühlst un annere Lüüd tau bedreigen. — Äwer ditmal was hei ogeneschlich in tau grote Unrauh, un sin fohriges, verdreitliches, hastiges Wesen verröd sine Modtüller, as jichtens vördem, un as sei eins Abends tau Bedd gung un noch lang ehr Kindting ansach, dunn gung ehr dat dörch Kopp un Hart, hei wir doch de Vader von ehr Leiwstes up Irden, un hei würd ehr so jammern, dat sei bitterlich üm em weinen müßt, un sik vörnamm, den annern Morgen mit Fründlichkeit up em intaureden un willig ehren Deil von sine fühlst verschüllte Last up sik tau nemen. —

Äwer as de Morgen kamm, kamm Axel mit Fläuten un Singen de Trepp hendal, un rep nah Triddelfigen un säd den Bescheid un rep nah Krischan Degeln, hei füll anspannen un füll sik up mihrere Dag' inrichten, un kamm bi sine Fru in de Dör mit en Gesicht, worin nicks von Unrauh, woll äwer von Sekerheit tau lesen was, so dat sei ganz stuzig würd un mit ehr Börnemen taurügg höll. — „Du willst verreisen?“ frog sei. — „Ja, ich habe eine Geschäftsreise vor und werde wahrscheinlich auch nach Schwerin kommen. Hast Du was an die Schwestern zu bestellen?“ — Sei hadd blot Grüß tau besorgen, un nah en beten säd Axel ehr Adliss un satt up den Wagen un führte nah Swerin. Hei hadd sine Fru wedder man halw de Wahrheit seggt; hei hadd gor keine annere Geschäftsreis', as nah Swerin, as nah sine Swestern. — In de Nacht was em dat infollen, sine Swestern hadden jo Geld, sin Vader hadd ehr en lütt Hus mit en Goren un föstehn Dufend

Daler utset't, un dat Kaptal stunn tau  $4\frac{1}{2}$  Prozent un dorvon lewten sei; frilich man in swacken Umstän'n, äwer de Kammerrath hadd't nich anners maken künnt, un hadd dorup refent, dat de Swagers un vör Allen Axel ehr späderhen en beten unner de Arm gripen süllen. Dit Kaptal was nu Axeln in de Nacht infollen, dit kunn hei grad bruken, dit kunn em grad helpen, un hei kunn't eben so gaud, as frömde Lüüd', ehr vertinsen; äwer hei wull ehr denn 5 Prozent vull gewen, un wenn't nu of för den Dgenblick fast stünn, dat müßt doch mit den Düwel los tau frigen sin, un wenn't em of wat kosten süll. Dese Utsicht hadd em so upmuntert. —

As de jung' Herr nah Swerin kamm un sin Anliggen bi de Swestern vörbringen ded un äwer dat slichte Johr klagte, würden de ollen armen Wörm so weifmäudig un trösten an em rümmer, as hadd de ganze Welt sik an em vergahn, un as Albertine, de so wat de kläufste von ehr was un de Geldangelegenheiten tau besorgen hadd, ganz lisen von Seferstellen antaureden fung, süllen de annern beiden, vör Allen Fidelity, ehr in de Ned': dat wir 'ne Engherzigkeit, ehr Brauder wir in Noth, un dat wiren up Stun'ns vele Landlüüd', un ehr Brauder wir ehr Stolz un ehr einzigste Anholt, dat hadd ehr seelige Vader noch fort vör sinen En'n seggt; un as Axel nu versprok, dat Geld in't Gaud indragen tau laten, dunn gaww sik of Albertine, un en großes Freuen kamm äwer de ollen gauden Mätens, dat sei ehren leiwen Brauder helpen können. — Of mit dat Losmaken von dat Geld hadd hei Glück, en por Juden



hürten dortau, un de funn hei, un en beten vel Verlust hürte dortau, un dorin gaww hei sik; den drog hei natürlich, sine gauden Swestern müßten ehre föstehn Dussend Daler vull behollen un füllen von nu an of fiv Prozent hewwen. —

Hei kamm in de Woch' nah Nijohr 1847 fibel tau Hus, un en por Dag' dorup, as David un Slus'uhr wedder ankemen un em so recht stärern wullen, tellte hei ehr dat Geld up den Disch, bed sik sine Wessels ut, makte ehre langen Gesichtter en Diner tau, den sik beid' in de Würd' äwerset'ten: „Meine Herren, scheeren Sie sich.“ —

„Wat's dit?“ frog Slus'uhr', as sei up den Wagen seten. — „„Gott schtraf mich!““ rep David, „„er hat Geld. — Haben Sie gesehen? — Hat er noch gehabt 'ne ganze Packet von de Kassenscheins.““ — „Ja, äwer wo hei't taum Dunnerwetter woll her hett?“ — „„Na, woll'n mal Zodick fragen.““ — Zodick was en armen Bedder von Daviden, den hei immer as Rutscher mitnamm, den sin eigentlich Geschäft äwer was, dat hei de Lüd' up de Gänder uthorchen müßt. — „„Zodick, hast Du gesehen, hast Du gehört, wo er ist gewesen hin?““ — „Nu, nach Schwerin ist er gewesen, hat der Rutscher gesagt.“ — „„Nach Schwerin? Was thut er mit Schwerin?““ — „Hat er geholt das Geld,“ säb Zodick. — „„Aus Schwerin? — Hab' ich doch immer gesagt zu meinem Vater: die Eddelleut stehen sich einander bei. Hat er's doch gewiß von dem raichen, von dem Vetter.““ — „So?“ frog Slus'uhr un halte en Packet von de

Rassenanweisungen ut de Tusch un stödd Daviden dor mit unner de Käj: „dor rief an! — Rückt dat nah Eddellid? — Dat rückt nah Anuwlock, von Jug verdammten Juden hett heit. — Äwer't is egal. — Wi möten nah Pomuchelskoppen. — Hahaha! Wo dat oll lütt wrampig Dirt woll vör Arger rümmer hüppen ward.“ —

Un dorin hadd hei Recht, Pomuchel kamm ut Rand un Band, as hei hörte, dat em de Schlag nich gelungen was: „Dat säd ik woll, dat säd ik woll: dat wir noch nich Tid; äwer Häuhning, Häuhning! Si hewwt mi so drängt!“ — „„Du büst en Schaapskopp!““ säd Häuhning un gung ut de Dör. — „Nu man frisch nahgefat!“ säd Sluf'uhr, „nu helpt dat nich, nu künnigen S' em man tau Johanni de Achtendend, de Sei hewwen indragen laten.“ — „„Ne, ne,““ weimerte Pomuchelskopp in de Stuw rümmer, „„dat is de einzigste Haut, den ik in dat schöne Gaud rinne set't heww, wenn hei mi nu betahlt, denn bin ik jo ün all min Pött. — Un hei hadd noch mihr Geld?““ frog hei Daviden. — „Er hatt noch 'ne große Packet und 'ne kleine Packet.“ — „„Na,““ säd Sluf'uhr dortüsch, „„Sei hewwen Ehren Willen, as de Hund in den Sod; äwer so vel will ik seggen, hei müßt doch heil un deil mit den Dummbüdel kloppt sin, wenn hei nu noch nich Lunt rüfen ded, dat Sei achter den Kram steken, un wenn hei irst Müj' markt hett, denn is 't ganz egal, ob Sei em nu künnigen, oder nah en por Johr.““ — „Kinnings, Kinnings,“ rep de olle ihrwürdige Gesekgewer un stampte

un puste as 'ne Dampfmaschin in de Stuw up un dal, „wenn hei 't of wirklich marfen deiht, hei kann mi jo doch nich missen; ik bün jo sin einzigste Fründ, de em helpen kann.“ — „Na, denn helpen S' em nich. — Johanni is de beste Tid, denn hett hei kein Innahm.“ — „Wat wull hei nich, hei hett jo dat Wullgeld un dat Rappgeld.“ — „Ach Du leiwer Gott! un denn hett hei Tinsen tau betahlen, un dat Meist ward hei woll wedder vörweg hewwen.“ — „Ne, dat kann ik nich, dat kann ich nich; den Faut, den ik einmal in dat Gaud set't heww, den kann ik nich wedder taurügg trecken,“ dorbi blew uns' oll Menschenfründ. —

„'T is en wahren Jammer mit en Menschen,“ säd de Herr Notorjus, as sei nah Hus führten, „de wat dörchsetten will un sik denn vör de Middel schugt. — Passen S' up, uns' schönen Geschäften in Pümpel- hagen sünd tau En'n. — Ik süll blot mit de Dölsch staats mit em tau dauhn hewwen, de Dölsch geht dörch.“ — „Ne gewaltsame, grausame gescheute Frau,“ säd David. — „Se, 't helpt uns man nich, uns' Melk- kauh in Pümpelhagen steiht drög. — Un 't würd doch noch all gahn, wenn Sei man nich so'n Däskopp wiren, David. — Wat? Sei süllen Ehren Dllen nich dortau frigen können, dat hei sin säben Dufend Daler künningen ded? — Denn kün'n wi beid schön wedder strippen.“ — „Gott Du gerechter!“ rep David, „er thut's nich. Da geht er hin zu den alten Hawermann, und da sitzen sie, und da reden sie, und wenn ich sag': Tatterleben, kündig'! dann sagt er: kündig' Du Dein Geld, ich kün-

dige mein.“ — „Denn is hei all in de Kindheit, un en Minsch, de so wid is un sinen Vurthel nich mihr woohnimmt, möt unner Kuratel stellt warden.“ — „Na, wissen Sie — ich hab schon daran gedacht; aber wissen Sie — es is so — na, so — so — und denn wissen Sie: der Vater is zu klug.“

### Kapittel 33.

Dat Ei tüschen Areln un Pomuchelskoppen brecht intwel. — Worüm Jochen Müßler an den Nijohrsmorgen sine Räuh mit Theerkrüzen anmalen ded, un worüm Mining Müßlers ut dat Vaderhus in de Frömd stött würd. — Woans Louise un de lütt Akzesser tausamen feien un nahsten in 'ne Suppenanstalt seten un Räuben schrapten. — Bräsig äwernimmt de utwartigen Angelegenheiten un leßt Hawermannen de Boggen von Aristop-Hanneßen vör. Moses will fännigen, un an Areln sinen Hewen trecht en niges Swark up.

— 1848. —

Arel schürte sik mit den Äwerschuß von sine Swestern ehr Geld dat Frühjohr un 'den halwen Sommer 1847 so knappemang dörch, un as hei taulegt doch in't Achtergeleg' mit sinen Geldebübel kamm, verköfft he leiwerst jine Wull vörweg, as dat hei sik an sinen ollen trugen Nahwer wendt hadd. Hei sach ut den ganzen Kram doch taulegt Pomuchelskoppen sine dicken Knäwel rute fiken, un de Verdacht würd ümmer lewiger in em, dat hei woll as Schaap scheert wir, un dat sin oll leiw Nahwer de Wull bi Sid stoppt hadd, äwer wat eigentlich den sin Hauptzweck was, dorup funn hei unmöglich verfallen. — Hei würd gegen Pomuchelskoppen täuhler

un kühler, hei besöchte em nich mihr, hei gung hinnen dörch den Goren feldin, wenn hei ut sin Fenster den Herrn Gaudsbesitter taum Besäuf ankamen sach, un sine Fru freu'te sik in'n Stillen äwer dese Ännerung. — Wi können uns of freuen, wenn hei mit Verstand un Äwerlegung dorbi handelt un sik mit kühlen Kopp dorvon lossseggt hadd, so äwer arbeit'te hei sik in sinen Wedderwillen gegen Pomuchelskopp so herinne, dat hei sik inbildte, em nich mihr vör Dgen seihn tau können, un as sik mal an en drüdden Urt, up den patriotschen Verein tau Rahnstädt, de Gelegenheit gaww, let hei den Herrn Gaudsbesitter, de sik fründschaftlich an em 'ranne drängeln wull, nich allein up dat Snödste aflopen, ne, hei beleidigte em noch uterdem up dat Empfindlichste un führte so'ne spike Reden, dat alle Lüüd', de tauegen wiren, sik en richtigen Bers up Pomuchelskopp sine Geldgeschäften maken können. — Dat was, wenn of ihrlich, doch grad tau dumm; hei was Pomuchelskopp achtdusend Daler schüllig, de hei nich för em prat liggen hadd, un wenn hei den Herrn Gaudsbesitter so gaud kennen ded, as hei säd, denn hadd hei of weiten müßt, wat dorut för em entstahn würd. Pomuchelskopp kunn 'ne Potschon Growwheiten verdragen, dit was em äwer in Gegenwart von all de Landlüüd' tau stripig worden, un sine Rach' lagg em tau dicht tau Hand, as dat hei sei nich upnemen süll. — Hei säd nicks, stunn up un gung nah den Notarius Sluf'uhr rümmer: „Künningen S' Jehanni doch mal den Herrn von Rambow taum Antonitermin mine achtdusend Daler. — It weit nu,

woran it bün, in de Fingern frigen wi em doch nich wedder, nu fall hei mi äwer dorför zappeln.“ — „„Wenn doch nu Moses of künningen ded!““ rep Slus'uhr; un dese frame Wunsch süll em of in Erfüllung gahn; äwer späder.

Bi Jung'Zochen was of 'ne Verännerung intreden, an de kein Minsch mit Utnam von Fru Müßlern dacht hadd; de hadd frilich all ünner so 'ne Ahnung hatt, dat dat mal mit Zochen en slicht En'n nemen würd, un dat hei sik up de Letzt von keinen Minschen mihr regiren laten würd. — Un dese Tid was nu kamen. — Zochen hadd von Anfang an alle Johr Geld taurügglegt, taurist frilich man en por Hunnert Daler; äwer nahsten wiren ut de Hunnerten Dufende worden, un wenn hei of nich sültst sine Geldreknung besorgte, so säd em sine leiwe Fru doch alle Nijohrsmorgen, wo vel't äwer Johr affmeten hadd, un sine Seel freute sik doran, worüm wüßt hei of nich so recht; äwer hei was 't nu all in de langen Johren so gewenut worden, un Gewohnheit un Leven was bi Zochen ein un datfültwig. — As nu dat slichte Johr kamm, säd Fru Müßlern up den Harwst tau Zochen: „Dit ward en slim Johr, Du fallst seihn, wi möten Kaptal upnemen.“ — „„Mutting,““ säd Zochen un kef ehr ganz verstukt in de Dgen, „„Du wardst doch nich!““ — Äwer desen Nijohrsmorgen kamm sin leiwe Fru un säd em, sei hadd dit Johr drei Dufend Daler upnamen, un Gott mügg gewen, dat sei dormit utkemen. — „Wi können uns' Lüd' un uns' Weih doch nich hungern laten,“ set'te sei

hantau. Jochen sprung pil in En'n, wat hei süs nich ded, peddte Bauschanen up de Lehnen, wat hei süs of nich ded, kel sine Fru ganz düsig in't Gesicht un säd nicks, wat hei süs meistens ded, un gung stillswigend ut de Dör; Bauschan hinkte achter an. — Dat Middag kamm, Jochen was nich dor, dat schöne Ribbspeer stam up den Disch, Jochen meldte sik nich; sin Fru rep em, hei hürte nich; sei söchte em, funn em äwer nich; denn hei stunn in den düstern Beihhus', in de ein Hand de Theerbütt, in de annex den Theerquast un malte luter Krüzen up sin Beih; Bauschan stunn bi em. — Taulekt un taulekt funn em sine Fru bi dit Geschäft: „Mein Gott, Jochen, wat kümmt Du denn nich tau Middag?“ — „„Mutting, ik heww noch kein Tid.““ — „Wat makst Du denn hir in den Beihstall mit de Theerbütt?“ — „„Ik teiken mi de Räuh ut, de wi verköpen möten.““ — „Gott Du bewohre!“ rep Fru Müßlern ut un ret em den Theerquast ut de Hand, „wat is dit? min besten Melkgewers!“ — „„Mutting,““ säd Jochen ruhig, „„wi möten von uns' Lüd' un uns' Räuh weck affchaffen, sei freten uns Näs' un Uhren af.““ — Un't was noch en Glück, dat hei tauirft up de Räuh un nich up de Lüd' verfallen was, süs wiren jo woll sin Knechts un Dirns an desen Mijohrsdag all mit en Theerkrüz up den Buckel rümmer lopen. — Mit vel Precademussen kreg em Fru Müßlern von dit Geschäft af un in de Stuw herin; äwer hir smet sik Jochen vullstännig up den Büchstock, hei wull nich mihr wirthschaften, un hei künn nich mihr wirth-

schaften, un Rudolph süll kamen un süll Mining frigen un süll de Wirthschaft äwernemen. — Fru Müßlern kann nicks mit em upsteller, sei müßt also man Bräsigen kamen laten. — Un Mining, de jör ehr Deinaug mit anhürt hadd, slet sik nah ehr Gebelstuw ruppe un höll ehr lütt Hart mit beiden Hän'n un säb tau sik: dat wir of Unrecht, worüm denn ehr Batting nich sine Raub hewwen süll, un worüm denn Rudolph nich wirthschaften süll, hei künn doch, dat hadd Hilgendörp doch schrewen; un wenn nu Unkel Bräsig in dese Sak ehr entgegen wir, denn wull sei 't em mal ordentlich seggen, denn wull sei gor kein Pätth mihr von em sin. —

As Bräsig nu kamm, un de Sak em vertellt was, stellte hei sik vör Jung'-Jochen hen, hellschen utwartig un redte up em in: „Was machst Du aber auch, Jung'-Jochen? Malst Deine Rüh' an den heiligen Ni-johrsmorgen mit Theerkreuzen an? Und willst Deine Frau ihre besten Milchgeber verkaufen? Und willst nich mehr wirthschaften?“ — „Bräsig, Rudolph kann wirthschaften; worüm fall Mining nich frigen, wenn Mining frigt hett? Is Mining slichter?“ — Dorbi kof hei bi Sid Bauschanen an, Bauschan schüddelte mit den Kopp. — „Jochen,“ säb Bräsig, „Allens was recht is! Du hast eben in Deine Dämlichkeit ein sehr kluges Wort gesprochen“ — Jochen kof tau Höcht — „nein Jochen, es soll keine Lobeserhebung for Dich sein, es is man, weil es in meinen Ansichten paßt, denn ich bin auch die Meinung, daß Rudolph hier wirthschaften muß. — Still, Madam Müßlern!“ säb hei, „kommen Sie hier



mal her.“ — Un dormit treckte hei Fru Müßlern in de anner Stuw' un set'te ehr dat utenanner, bet Ostern blew hei noch bi Paster Gottlieben, un bet dorhen künn hei hir noch tarm Rechten seihn; äwer von Ostern af müßte Rudolph hir wirthschaften, „und das wird vor Sie gut sein,“ set'te hei hentau, „denn er wird Ihnen keine Kreuzen auf die Rüh malen, und vor ihn wird's auch gut sein, er wird sich so bei Lütten in de Wirthschaft hineinfinden; und zu Ostern über's Jahr muß dann die erfreuliche Hochzeit sein.“ — „„Herre Jesus, ne, Bräsig, dat geiht nich, wo künn Mining un Rudolph woll in einen Hus' wahren? wat säden de Lüd' woll dortau?““ — „Madam Müßlern, das weiß ich, in Brautschaften taxiren die Menschen ihre Mitmenschen schlecht, das weiß ich, als ich damals die drei — je, was wollt' ich sagen? Na, Mining kann ja zu Paster Gottliebs ziehen, zu Ostern zieh ich nach Rahnstädt zu Hawermannen, un denn ist meine Stube leer.“ — „„Ja, dat güng,““ säd Fru Müßlern. Un't was nu Allens in de Reih. — Ostern kamm Rudolph, äwer Mining müßt furt, un as sei mit Sack un Pack up den Wagen satt, drögte sei sik de Thranen von de Ogen un höll sik för dat unglücklichste Wesen up de wide Welt, wil ehr leiw Mutting sei ut ehr Vaderhus tau frömde Lüd' — womit sei ehr Schwester Mining mit meinte — verstofft hadd, un dat ahn alle Ursak; un sei make ordentlich 'ne lütte Fust, as sei an Bräsigen dachte, denn ehr Mutting was dormit rute kamen: Bräsig hadd't so för gaud inseihu. „Ja,“ rep sei ut, „und unu soll ich

in seine Stube hinein, die er mit Taback so eingeräuchert hat, daß man seinen Namen mit dem Finger an die Wände schreiben kann!“ Aber wat make sei för Dgen, as sei in de Stuw kamm, wat make sei för Dgen! — Midden in de Stuw stunn en Tisch, mit en witt Laken deckt, un dorup stunn in en hübschen Glasbeker en gro- ten Blaumenstruß, as de Johrstid em gaww, von Snei- glöckchen, Blag'öfchen, gele Aczischen un Zynthien, un dorunner lag en Breiw an Mining Müßlers von Unkel Bräsigen sine Hand, un as sei den upmaken ded, ver- firte sei sik ordentlich, denn't wiren Bers', un dit was dat irstemal, dat sei persönlich mit Bers' handgemein würd. Unkel Bräsig hadd von den Zimmerling Schulz en ollen Buspruch lihrt, un hadd den up 'ne Stuw' tau Paß maht un taulegt noch en Strämel Trostlid ut sik sülsen achteran dicht't, un so ludt de Breiw:

### Meine liebe Pät'h!

Die Stub' ist mein  
Und doch nich mein,  
Der vor mich war,  
Dacht auch 's wir sein.

Er gung hinaus,  
Ich gung hinein;  
Und bin ich fort,  
Wird's auch so sein.

Ja, Scheiden und Meiden thut weih,  
Aber 'n Jahr is bald vorbei,  
Setz Du Dich hier getrost hinein,  
Denn über's Jahr wird Hochzeit sein.

Mining würd woll äwer de Hochtid en beten rod un füll ehre Swester Lining mit Lachen üm den Hals un schüß as Bräsig; äwer in ehren Harten lawte sei em en fründlichen Ruß an. Un so was Mining nu hir, Rudolph tau Rexow, un Bräsig bi de Fru Pastern un Hawermannen in Rahnstädt.

Mit Hawermannen hadd sik nich recht wat verännert, hei blew för sik, trotzdem Männigein sik üm em kümmerte; de Rektor höll em af un an 'ne lütte Red', Kurz verwickelte em in en ökonomisches Gespräch, un of Moses humpelte tauwilen de Trepp herup un vertellte sik mit em von ollen Tiden un frog em üm Rath in sine Geschäfte; äwer dat wull den ollen Mann nicks verlöschen, hei quälte sik Dag un Nacht mit den Gedanken an sin Kind un mit de widschichtige Hoffnung, dat de Daglöhner Regel mal wedder kamen süll un em dörch ein uprichtig Bekenntniß von den smählichen Verdacht fri maken. — Schriwen hadd de Daglöhner öfter laten un hadd an sine Fru un Kinner of Geld schickt; hei sülwist wull sik äwer nich seihn laten. — De lütte Fru Pastern hadd 'ne heimliche Angst, dat sik bi den ollen Fründ 'ne Inbillung ganz fast setten künn, un sei dankte ehren Schöpfer, as Bräsig endlich tau ehr treckte. Bräsig würd woll helpen, un Bräsig wull dat of, un wenn Einer, was hei de Mann dortau. Sin unrauhiges un dorbi gaudmäudiges Wesen let sinen Korl gor kein Raub, Korl müßt dit dauhn un dat dauhn, hei müßt spaziren mit em gahn, hei müßt all de dämlichen Bäufers mit anhören, de sik Bräsig ut de Rahn-

städter Leihbibliothek halen würd, un wenn nicks anslagen wull, denn stellte Bräsig de verrücktesten Behauptungen un Ansichten up, dat em Korl wedderspreken sün, un dat hei em in en nüdlichen Strid verwickelte. — Up dese Ort würd dat wirklich beter mit Hawermannen, äwer so as de Reb' up Bümpelhagen oder Franzen kaam, denn was't vörbi, un de böse Geist kamm wedder äwer em.

Mit Louise stunn dat vel beter, sei was kein von de Frugenslud', de dor glöwen, wenn ehre Leiw tau Schaden kamen is, möten sei ehr Lewlang doran herümmern doktern un möten von butwennig de Welt dörch en mattes, flappes Wesen wisen, wo krank ehr armes Hart is, dat de Dod sei man erlösen kann, un dat sei up de Welt nu tau nicks mihr tau brufen sünd. — Ne, tau de Ort hörte sei nich, in ehr was Kraft un Maud, en grot Unglück för sif allein tau dragen, dat Mitleid von de Welt brukte sei nich dortau. Deip, deip unnen up den Grund von ehren Harten lagg ehre Leiw, as reines Gold, un Keinen gönnte sei den Anblick, för de Welt was of de blote Schin verflaten, un wenn sei sülwst mal in stillen Stunnen heraf steg tau ehren Schatz un dorvon heruppe halte, denn wesselte sei't üm in lütt Geld tau den däglichen Gebruk un gaww't hir hen un dor hen an Alle, de mit ehr tau dauhn hadden; un dese Leiw freg de Welt tau seihn, de annere nich. — Wenn denn un' Herrgott süht, dat so'n Hart wacker striden deiht gegen dat Unglück un dornah tracht't, trotzdem Gauds tau wirken un tau schaffen, denn helpt hei wider, un hei schickt männigen Taufall tau Hülp, an

den Keiner dacht hett. Zufall nennen dat de Menschen; äwer wenn Einer richtig tausüht, denn is dat 'ne Folg' von vele annere Folgen, von de de eigentliche Ursaf uns blot verborgen is.

So'n Zufall füll nu Louise in den Frühjohr nah dat Frugens = Behmgericht erlewen. — Sei kamm von Lining in Gürlich taurügg un gung tüschen de Rahnstädter Goren's up en Fautstig entlang, as sik 'ne Gorenpuert upded, un dorut en lüttes, hübsches Mäten up ehr tau kamm, ganz rod äwergaten un in de Hand en Struz von Flederblumen un Tulpen un Aczischen. — „Ach, nehmen Sie,“ säd de lütt Akzesser — denn hei was't — un as Louise en beten verwunnert dor stunn, as wenn sei nich wüßt, wo sei dortau kem, lepen den lütten Akzesser de Thranen de Backen dal, un hei höll sik de Hand äwer de Ogen un säd: „ich wollt Ihnen so gern eine Freude machen.“ — Na, dat was jo nu so weit un so warm! Louise slog ehren Arm üm em un küßte den lütten Akzesser, un de tog sei rinne in den Goren nah de Lauw, un dor seten sei unner den bläuhenden Fleder, un Louise slot mit dat unschüllige junge Mäten 'ne warme Fründschaft, denn ut de Rahlen, de de Leiw taurügg laten hett, bött sik de Fründschaft licht an, un von nu an was de lütt Akzesser dägliche Gast bi de Fru Pastern, un Allens in den Hus' freuete sik, wenn hei kamm. — Wenn Hawermann den irsten Ton von Fru Pastern ehren ihrwürdigen Klavezimbel hörte, kamm hei de Trepp hendal un set'te sik in de Eck un hörte tau, wo de lütt Akzesser sogor up dit

ihrwürdige Instrument schön spielen ded, un wenn dat vörbi was, funn Fru Pastern ehre Refnung, denn de lütt Akzesser was de Dochter von en Dokter, un Dokters un Dokter-Kinner weiten ümmer vel Nigs tau vertellen, un wenn de Fru Pastern of grad nich niglich was, so mügg't sei doch girn Allens weiten, un förre de Tid, dat sei in 'ne lütte Stadt wahnte, was of dese lüttstädtische Eigenschaft bi ehr infihrt, un sei säd tau Louise: „ich weiß nicht; aber es ist doch einmal so, man mag doch gerne wissen, was um Einen herum vorgeht; aber wenn meine Schwester, die Tribdelfitz, mir das erzählt, dann hört sich das Alles so scharf an, wenn mir aber die kleine Anna etwas erzählt, dann hört sich das so unschuldig und lustig an; es muß doch ein klein gutes Kind sein.“

Äwer de richtige Berüdung freg dese Fründschaft irft, as dat schlimme Johr in de lütte Stadt inrücken ded mit sine Folg' von Hunger un Noth un Elend. — De Bader von de lütte Anna was en Dokter, un en Titel hadd hei gor nich; äwer hei hadd wat Beteres, hei hadd en Hart för de Armaud, un wenn hei von hir un dor tau Hus vertell't hadd, denn kamm de lütt Akzesser tau de Fru Pastern un tau Louise un vertell'te dor wedder, wo't hir stunn un dor stunn, un denn gung de Fru Pastern in ehr Spis'kamer un up den Vörrathsbähn un in den Keller un packte en Korf — dat ded sei süßwst, dor let sei keinen anners äwer — un de beiden lütten Mätens drogen in'n Halsschummern dormit af, un wenn sei wedder kemen, gewen sei jif en

Ruß, un de Fru Pastern einen un Hawermannen einen, un dat was't All. — Un as de Suppenanstalt inricht't worden süll, dunn höllen de Rahnstädter Damens en groten Parpendifel — as Bräsig säb — un't süll dorin utmaft worden, woans so wat am besten upricht't worden süll, un de Fru Syndikussen säb: „So etwas müßte großartig sein“; un as sei dornah fragt würd, woans sei dit meinen ded, säb sei, dat wir ehr ganz egal; äwer „großartig“ müßt dat sin, süs würd dor nicks ut. — Un de ollen Behmrichter säden, 't müßt en Unnerscheid maft werden tüschen de Gottlosen un de Framen, de Gottlosen können hungern; un 'ne junge Fru, de grad irst frigt habb, säb: Mannslüd' müßten an de Spiz stahn; äwer de kamm schön an, Mens stunn gegen ehr up, un de Fru Syndikussen säb: so lang' sei lewt habb — un dat sünd all en schön por Nohr, säb de Krummhurn dormang — habb Raken un Milddädigkeit in de Frugenslüd ehr Regiment slagen, wat Mannslüd dorvon verstünnen? äwer „großartig“ müßt de Sak anfat't werden. — Un dat Conventifel gung utenanner, grad so klauf as't west was, un as dat Suppenfaken los gung, dunn handtirten twee lütte hübsche Mätens an den Füerhird herümmer mit witte Pagenschörten un deilten de Gaven för de Armaud in de Henkelpött, un seten mit de gottlosen un de framen Armen tausam up de Bänk, un schellten för den morgenden Dag Tüsten un schrapten Räuben, un dat was dat lütt Geld, wat Louise för ehren goldenen Schag inwesselt habb, un de lütt Akzesser schot sine Gröschens of mit dortau.

Nu kamm Bräsig un namm den lütten Akzesser de utwartfigen Angelegenheiten af, denn hei was vullständig för dat Utwartfige eigends erschaffen, as dat sine Bein utwesen, un wenn hei den verdammten Bobagra nich hadd, lep hei in de Stadt herüm un säb tau Hawer-  
mannen: „Korl, Doktor Strump sagt: Polchikum un Bewegung, und der Wasserdochter sagt: kalt Wasser un Bewegung; mit der Bewegung kommen sie beid überein, und ich fühl' das, die erhält mir. — Was ich sagen wollt — Moses läßt Dich vielmal grüßen und heute Nachmittag käm er.“ — „„Wat? Is de all von Dob-  
beran ut dat Bad taurügg? Ik denk, hei wull irst in den Augustmand taurügg kamen.““ — „Je, Korl, wir schreiben heut auch all den Jacobidag, und der Aust geht los. — Aber — was ich sagen wollt — das olle Judenpafen hat sich ganz verrennowirt, er süht ordentlich nüdlich aus und lief in der Stub' rum, blos um mich zu zeigen, wo beinig er worden was. — Aber-  
sten nu muß ich zu die alte Wittwe Klähnen, sie lau-ert schon in ihren Garten auf mich, indem ich ihr Kämsaat versprochen habe, un denn muß ich nach die Kaufmann Krummhorn, sie will mich ihre jungen Katzen mal zeigen, was sie eine for uns beliegen lassen soll; denn, Korl, 'ne gute Maus'kaz müssen wir haben, un denn muß ich zu Smidt Rischen wegen das Pantoffel-eisen für Kurzen seine olle Sadelstaut. Die Dilsch hat Steingallen, so viel — ich sag' Dich, Korl, — as Mosesen sein David Likdürn. — Du weißt woll nich, was Dein junger Herr schon einen Steingalligen hat,



sonst könnt er sich die alte Tāt von Kurzen anhandeln, wegen der Vollständigkeit von sein Lazareth. — Un gegen Abend muß ich zu die Frau Burmeistern, denn sie haben auch en Scheffelner drei Ausfaat Roggen, un da will sie nu 'ne Festlichkeit daraus machen, indem daß er heut gemäht is, un ich soll en natürliches Streichelbier anrangiren, daß es ordentlich auf Ökonomisch herauskommt. — Na, adjes Korl, heut Nachmittag les' ich Dir was vor, ich hab' ein plesirlich Buch mitgebracht.“ — Un so lep hei nu wedder Strat up, Strat dal, as Hans in allen Hügen, un sweit'te för anner Lüd' herümmen; denn wil sik in 'ne lütte meckelbörgsche Stadt de Hauptsak üm den Ackerbu dreiht, hadd hei hir raden un dor prophezeit, hadd hir hulpen un dor mit anfat't, un was so bald dat Drasel un de Rodknecht von de ganze Stadt worden.

Den Nahmiddag satt hei bi sinen Korl un hadd en Bauk in de Hand un wull em dorut vörlesen, un wenn wi em äwer de Schuller lifen, denn lesen wi up den Titel: „Die Frösche des Aristophanes, aus dem Griechischen übersetzt.“ — Wi maken grote Dgen; äwer wat würd de olle griechsche Schelm för Dgen äwer de Rahnstädter Bildung maht hewwen, wenn hei nah tweidusend Johr äwer Unkel Bräsigen sine Schuller seihn hadd un hadd ut den Stempel wohrnamen, dat jin verdammte Poggenfram mit de verschidentlichen „Blüthen“ un „Perlen“ un „Vergißmeinnicht“ un „Rosen“ in de Rahnstädter Leihbibliothek inrangirt was. — Wat hadd de Spitzbaum woll lacht! — Unkel

Bräsig lachte nich, hei satt sihr irnsthaft dor, hadd sik sine Hurnbrill mit de groten runnen Gläs' upset't, de as en por Rutschenlanternen lücht'ten, höll sik dat Bauk so wid von den Liv', as sine Arm reckten, un fung nu an: „Die Frösche — damit meint er, was wir „Boggen“ nennen, Korl — des Aristop=Hannes — ich lese „Hannes“, Korl, denn ich muß „Hanes“ for en Druckfehler estimiren; denn es heißt ja auch „Schinder=Hannes“, welches ich vordem mal gelesen habe, und wenn dies nur halb so graulich is, denn können wir schon zufrieden sin, Korl.“ — Un nu fung hei an tau lesen un les' in Schaulmeister Strullen sinen Stewel ümmer förfötisch wider, un Hawermann satt dor, as hörte hei nipping tau, äwer glif up de irste Sid kemen em sine eigenen Gedanken, un as Bräsig sik den Finger natt makte, dat hei dat virte Blatt ümslahn wull, sach hei mit gerechten Arger, dat den ollen Fründ de Dgen tau-fallen wiren. Bräsig stunn up un stellte sik vör em hen un kof em an. Nu is dat äwer 'ne olle Sak, dat de Möller upwakt, wenn de Mähl stillsteiht, un dat de Tauhürers upwaken, wenn de Predigt tau En'n is, un so gung dat Hawermannen of, hei slog de Dgen up, treckte en por forsche Täg' ut sine Pip un säd: „Schön, Zacharies, sihr schön!“ — „Wo? Du sagst „schön!“ und hast slafen.“ — „Nimm mi dat nich äwel,“ säd de Oll, de nu irst tau vulle Besinnung kamm, „äwer ik heww kein Wurt dorvon verstahn. Dat Bauk drag' man wedder weg, oder verstehst Du wat dorvon?“ — „Dieses weniger, Korl, aber ich habe einen Gröschchen

davor bezahlt, un wenn ich einen Gröschén bezahle, denn will ich auch was davor haben.“ — „Ja wenn Du nu äwer nicks dorvon versteihst?“ — „„Der Mensch ließt auch nicht wegen Verstehen, Korl; der Mensch ließt pour Paster la tante aus die Bücher. Süß mal...““ un hei wull em dit begriplich maken, 't würd äwer an de Dör kloppt, un Moses kamm herinne. —

Hawermann gung em entgegen: „Dat is schön, Moses! Un wo frisch seihn Sei ut, ordentlich smuck.“ — „„Hat mir die Blümche auch schon gesagt, aber vor funfzig Jahren hat se 's mir auch schon gesagt.““ — „Na, wo hett Sei 't denn gefallen in dat Bad?“ — „„Wissen Sie was Neues, Hawermann? Man freu't sich zweimal zu's Bad, einmal, wenn man kommt hin, und zum zweiten mal, wenn man reißt weg. — Es is grad so wie mit en Pferd und en Garten un en Haus, man freu't sich, wenn man se kriegt, und man freu't sich, wenn man se is los.““ — „Ja, de fulen Dag' hewwen Sei woll nich uthollen künnt, dat Geschäft hett Sei woll stark in den Kopp legen?“ — „„Nu, was heißt Geschäft? — Ich bin en alter Mann. — Mein Geschäft is, daß ich mich nicht laß ein auf neue Geschäften, und mein Geld raus zieh aus de alten Geschäften. Und darum bin ich gekommen her zu Sie; ich will kündigung de siebentausend Thaler in Pümpel- hagen.““ — „Oh, Moses, nich doch! Sei würden den Herrn von Rambow in grote Verlegenheit setten.“ — „„Nu, ich weiß nich; er muß haben Geld, er muß haben viel Geld. Da hat David und der Notorjus und der

Bömüffelskopp mit ihm gemacht und haben ihn diesen Neujahr auf's Nest schneren wollen, hat er aber bezahlt elftausend Thaler auf einen Tisch. — Ich weiß; ich hab' mit Daviden immer schon gemerkt. Ich hab' also den Zodik vorgekriegt. Wo seid ihr gestern gewesen hin? hab' ich gefragt. — Zu dem Grafen, hat er gesagt. — Zodik, Du lügst, hab' ich gesagt. — Da hat er geschworen, daß er wollt verschwarzen. — Ich hab' aber immer gesagt: Zodik, Du lügst. Zuletzt hab' ich gesagt: ich will Dir was sagen, hab' ich gesagt: die Pferde sind mein, und der Wagen ist mein, und der Kutscher ist mein; as Du nicht sagst de Wahrheit, jag' ich Dich weg, und denn büßt Du en Schnudder. — Da hat er gegeben Hals und hat mir erzählt von die elftausend Thaler, und gestern hat er mir erzählt, daß Bömüffelskopp hat gekündigt achttausend Thaler zu Antoni. — Nu, der Bömüffelskopp is en kluger Mann, er muß wissen, wie's steht.“ — „Du leiwer Gott!“ rep Hawermann, un sin Haß was vergeten, un de olle Anhänglichkeit slog hell bi em dörch, ahn dat hei't sülvst wüßt, „un denn wullen Sei ok noch künningen? — Moses, Ehr Geld steht jo doch seker.“ — „„Nu, wollen sagen, es steht sicher. Aber ich weiß noch viele Stellen, wo 's steht auch sicher.““ Un nu kék hei de beiden ollen Entspekters scharp Einen nah den Annern in't Gesicht un jäd mit sonnerboren Nahdruck: „„Ich hab' en gesehen; ich hab' auch mit ihm gesprochen.““ — „Wen? den Herrn von Rambow? Wo denn dor?“ frog Hawermann. — „„Zu Dobberan, bei der Spielerbank

hab' ich en gesehen,"" säd Moses giftig, „„und in meinem Miethsquartier hab' ich en gesprochen.““ — „Mein Gott," rep Hawermann ut, „dat hett hei süs feindag' nich dahn. Wo kümmt de unglückliche Minsch bortau!“ — „„Das hab' ich ümmer gesagt,““ beehrte Bräsig up, „„dieser Herr Leutnant rungenirt sich mit wissentliche Augen.““ — „Gott, Du gerechter!“ rep Moses dormang, „wie haben sie geschmissen mit das Geld, große Haufen von de Luggerdors haben sie vor sich gehabt und haben sie hier hin gesetzt und haben sie dahin gesetzt und haben sie hierüber geschoben und darüber geschoben, und das soll sein ein Geschäft? und das soll sein ein Vergnügen? wo Einem die Haare zu Berge steigen? — Und da 's er gewesen immer mitten mang. — Zodick, hab' ich gesagt — denn Zodick war gekommen mit meinem Wagen, ich wollt den andern Tag fahren — Zodick, stell Dich hierher un paß Achtung auf den Pümpelhäger Herren, wie's ihm geht, mir wird ganz schlimm. Und den Abend is Zodick gekommen und hat gesagt: er is pleite, und den Morgen is der junge Herr gekommen und hat von mir haben wollen tausend Thaler. Ich will Sie was sagen, habe ich gesagt, wenn ich soll sein als Vater zu Ihnen, denn kommen Sie mit mir, mein Zodick hält mit den Wagen vor der Thür, ich nehm Sie mit, kost't Ihnen keinen Schilling. — Hat er nicht gewollt, und ist er da geblieben.“ — „„De arme, unglückselige Minsch!““ rep Hawermann ut. — „Dieser Jüngling!“ rep Bräsig ut, „der Frau und Kind hat! — Oh, wenn Du meiner wärst, wo wollt

ich Dir hochaliren!“ — „Äwer Moses, Moses!““ rep Hawermann, „„if bidd Sei üm Alles in der Welt, künningen S' em dat Geld nich. Sei ward sik besinnen, un Ehr Geld steiht jo seker.““ — „Hawermann,“ säb Moses, „Sie sind auch en kluger Mann; aber hören Sie: as ich hab' angefangen mit die Geldgeschichten, hab' ich gesagt zu mir: Wenn Einer kommt und macht große Geschichten mit Kutsch und Pferden un mit de kostbaren Möbels, den borgst Du Geld, der Mann schafft sich doch was an; wenn Einer kommt und macht sich lustig und trinkt Schepagner — nu junge Leute! was sie heute ausgeben, können sie auch wieder morgen verdienen — den borgst du auch; aber wenn Einer kommt und hat de Karten in de Tasch un de Würfels in de Tasch, und schmeißt sein Geld in den Dreck haufenweis — nimm Dich vor die in Acht, hab' ich gesagt, der Spieler findt sein Geld nicht wieder aus dem Dreck. — Und denn, Hawermann, wie würd's heißen unter de Leut'? Der Jud', würden sie sagen, hat sich hintergesteckt hinter den jungen Mann, hat ihn Vorschuß gemacht zu's Spiel, daß er gehen soll kapores, damit der Jud' kann fischen im Trüben.“ Un Moses richte sik hoch in En'n: „Nein, der Jud' hat auch seine Ehre! Und keiner soll kommen und auf mein Grab zeigen und sagen: der da hat gemacht faule Geschichten. — Und ich werd' mir nicht nehmen lassen meinen guten Namen in meine alten Tage von einem Menschen, der noch nicht trocken ist hinter de Ohren. — Hat er Ihnen nicht gestohlen Ihren ehrlichen Namen, und Sie sind doch en guter

Mann und en reeller Mann. — Nein," säd hei, „setzen Sie sich," as Hawermann upsprung un in de Stuw up un dal lep, „ich sprech' nicht darüber; de Menschen find verschieden; Sie wollen 's leiden und haben Ihre Gründe; ich will's nich leiden und hab' auch meine Gründe. — Un nu Adjö, Hawermann, adjö, Herr Entspekter!" un gung ut de Dör: „aber Antoni wird gekündigt.“

So treckte denn also an Areln sinen Hewen of von des' Sid her en Swarf up, an dat hei gor nich denken ded, düstere Wederwolken stünnen üm em rüm in en Ring, un wenn dat Unweder ruppe kamm, wer kunn't weiten, wat dor nich en Hagelschur mit mang föll, wat sine Hoffnungen för ümmer dalflahn kunn. Hei frilich wull den Gedanken gor nich in sik upkamen laten, dat em de Sak an den Kragen gahn kunn, hei tröste sik mit en gauden Aust, mit Börschuß, den hei von de Kurn- und Bull-Händlers nemen kunn, un denn noch mit annere unverseihns infallende Glückstau- föll, de jo of minentwegen intreden können, wenn sei wullen. — Äwer ebenso oft, as de den Minschen tau Hülp kamen, kamen of so'ne Ort Taufäll von buten her up em in, de of den Besten vör den Kopp slahn, un dat den Minschen tau Maud ward, as wull de Taufunft mit em mal Blin'nkauf spelen. — So geschah dat nu 1848.

### Kapittel 34.

Worüm up de Insel Ferro un an den Murdpol de Revolutschon utbrecht, worüm de Postmeister tau Rahnstädt vör de Dör steiht un mit den Dumen dreiht, un worüm de geistliche Kannedat blot noch „bumm“ seggen kann. Worüm all de Dicken bet up den Zimmerling Schulz un Bräfigen ut den Reformverein tau Rahnstädt wegblewen, un dat Manassesen sin Sähn en Geschäft mit Flintenstein maken wull, un David sik en Bort stahn laten müßt. — Kurz ward ut den Reformverein smeten, un Rektor Baldrian stift't 'ne Zunft för de Snidermamsells. Arel in Dummheit, Pomuchel in Ängsten, hei biddt Gottlieben un Lining tau Middag. — Lining will nich, un Gottlieb predigt gegen de falschen Götzen un predigt de Kirch leddig.

Hir is natürlich nich de Urt, doräwer tau schriwen, wat dat Johr gaub för de Welt, oder wat dat slicht för ehr was, dat mag sik ein Jeder nah sinen Kram taurecht leggen; of will ik mi dormit nich inlaten, tau berichten, wat dat för de äwrige Welt för Folgen hadd, un wo sine eigentliche Ursachen tau säufen sünd; äwer wat dat Johr för de Gesellschaft in Mun'n führte, mit de ik hir vör Allen tau dauhn heww, kann ik nich von de Hand wisen; süs künn dit Bauk mit en groten Unverstand tau En'n gahn.

As in den Februwori de Larm in Paris losgung, was dat för Mecklenborg noch wid hinnen in de Tür:ei un 't was för de meisten Lüd' ganz plesirlich, dat doch mal ordentlich wat passiren deb in de Welt. Of in Rahnstädt rögte sik en starken Geist för dat politische Wesen, un de Postmeister säd, wenn dat so biblimen deb, denn nem de Sak äwerhand, hei hadd nu all elben nige Zeitungen bestellen müßt, vir Hamburger-Corre-



spondenten un säben Tanten Bossen, un dit Verhältniß wir en schlim Teifen, denn Tanten Bossen unnergröw mit ehre Redensorten de ganzen gesellschaftlichen Tausstän'n; sei müggst sik of nich Slimms dorbi denken, äwer sei ded't doch. — So was nu för vir un vichtig Rahnstädter Politikers sorgt, denn vir un vir höllen, in'n pohlschen Bogen berekent, ümmer ein un de süßwige Zeitung, un de lütte Nahfamenschaft von de Rahnstädter Honoratschonen lep mit Zeitungen in de Straten rüm un drog sei pünktlich von Hus tau Hus, as wullen ehr leiven Öllern luter Postbaden ut ehr upfänden. — Äwer wat düsen elben Zeitungen för 'ne Stadt as Rahnstädt? de ganze Börgerschaft hadd noch nicks, un för de Börgers müßt doch of sorgt warden, un dat würd't of. —

„Behann,“ säb Hanne Banken sine Fru, „wo willst Du all wedder hen?“ — „„Ih, Dürten, en beten nah Grammelinen.““ — „Du löppst mi vel tau vel tau Wirthshus up Stun'ns.“ — „„Ih, Dürten, ein Glas Bir! — De Aokat Rein les't hüt Abend wedder ut de Zeitungen vör; de Minsch will doch weiten, woans dat in de Welt utsüht.““ — Un Hanne Bank un mit em noch fösttig Annere gungen tau Bir.

Baben an den Disch satt de Aokat Rein, höll de Zeitung in de Hand, fek den Disch en por mal lang un hauste en por Mal. — „Ruhig!“ — „„Ruhig!““ — „Grammelin, mi noch en Glas Bir!“ — „„Kork, so holl doch Din Mul! hei will jo lesen.““ — „Dunnerwetter! ik ward mi doch irst noch en Glas Bir in-

schicken laten können?“ — „Na, nu of still!“ —  
Un de Avkat fung an tau lesen. Hei las von Lyon un  
Mailand un München; allentwegen was 't utbraken,  
un 't gung dull her in de Welt. — „Na, hir 's noch  
wat,“ säd hei. „Insel Ferro, den 5ten. Die Insel  
ist im vollen Aufstand; man will uns den Meridian  
nehmen, der nun schon über 300 Jahre über unsere  
Insel gelegt ist, und will ihn nach Greenwich in Eng-  
land verlegen. — Große Erbitterung gegen die Englän-  
der. — Das Volk greift zu den Waffen; unsere beiden  
Fusarenregimenter sind zur Deckung des Meridians  
kommandirt.“ — „Nu denkt Zug blot, nu fangen de  
of all an!“ — „Ja, Badder, dat's of kein Kleinig-  
keit; wenn Einer dreihunnert Johr so wat hatt hett,  
denn will hei 't of nich missen.“ — „Badder, weitst  
Du, wat 'ne Meridian is?“ — „Ih wat ward't sin?  
Dat ward woll wat sin, wat de Engländer gaud brufen  
kann. — Süh, Du wullst mi dat vorgistern [nich tau  
glöwen, dat de Engländer an den ganzen Larm Schuld  
is; nu hörst Du 't.“ — Avkat Kein läd de Zeitung  
up den Tisch un säd: „Ne, nu ward mi de Sat  
denn doch en beten tau dull; dor kann Einen jo angst  
un bang' bi warden.“ — „Herre Jesus, wat is nu  
wedder los?“ — „Is noch wat Dull's passirt?“ —  
„Je, wat wull dat nich! Hört mal! — Nordpol, den  
27. Februar. Ein höchst gefährlicher und bedenklicher  
Aufruhr ist unter den Eskimos ausgebrochen; sie wei-  
gern sich hartnäckig, ferner die Erdaxe zu drehn, und  
schützen den Mangel an Thran zum Schmieren vor,

weil im vorigen Jahre der Wallfischfang so schlecht ausgefallen sei. — Die Folgen dieser Empörung sind für die ganze Welt unberechenbar.“ — „Gotts ein Dunnerwetter! Wat's dit? — Nu steiht jo woll de Geschicht still?“ — „Jh, dor müßt jo äwerst de Regierung wat tau dauhn!“ — „Jh, Badder, dat litt jo wedder de Riddererschaft nich.“ — „Jh, dat glöw ik noch gor nich,“ säb Hanne Bank. — „Dat glöwst Du nich? Na, Du, as Schauster füllst dat doch woll weiten. Is de Thran förre vergangen Johr nich upslahn?“ — „Na, Kinnings,“ rep Snider Wimmersdörp, „so vel segg ik, keinen gauden Gang geiht nich.“ — „Na,“ rep ein Anner, „mi 'st egal! Wenn de Hewen inföllt, fallen alle Sparlings dod. Äwer so vel segg ik, wi möten arbeiten, un de verdammten Hun'n an den Nurdpol, de willn de Hän'n in den Schoot leggen? — Grammelin, mi noch en Glas Bir!“

Un ut dese Geschicht kann sik Einer dreierlei ut entnehmen: irstens, dat de Herr Advokat Klein nich blot ut de Zeitung, tauwilen ok woll wat ut sinen Kopp vörlesen ded, un dat hei snaksche Infäll hadd, un tweitens, dat de Rahnstädter Börger för Zeitungen noch nich recht rip was, un drüddens, dat de Minsch 'ne Sak, de em noch nich fülwst an't Mager geiht, in'n Ganzen noch ümmer sihr koltbläudig ansüht.

Äwer 't füll uns neger kamen. Eins schönen Dags blew de Berliner Post ut, un de Rahnstädter stunnen in en dicken Drümpel vör dat Posthus un frogten sik,

wat dit denn woll tau bedüden hadd? un de Ridknechts, de de Postaschen för dat Land halen füllen, fragen sik, wat sei täuwen füllen oder nich; un de einzige taufredene Minsch in desen Trubel was de Herr Postmeister, de stunn vör de Dör, hadd de Hän'n äwer de Wag' folgt, dreihete mit de Dumen un säd: förre dörting Johr hadd hei Middags tüschen elben un twölben nich so vel schöne Tid hatt, as an den hütigen Dag. — Den annern Dag kemen staats de lütten Zeitungsbrägers de Honoratschonen sülwst, un staats de Ridknechts kemen de Herren sülwst herinne tau bädeln; äwer dat hülp of nich vel, denn de Post kamm dorüm doch nich; äwer staats dessen fung dat an tau munkeln: in Berlin wir 't nu of utbraken. — De Ein wüßt dit, un de Anner dat, un oll Pötter Düsing, de vör den Dur wahnte, säd, hei hadd hüt den ganzen Morgen düttlich mit Kanonen scheiten hört, wat em denn of alle Lüüd' ihrlich tau glöwen deden, obschonst dat viruntwintig Mil von Berlin nah Rahnstädt sünd. Blot sin Rahwer, Radmaker Hagen, säd: „Vadder, dat Kanonenscheiten, dat bün ik west; ik hemw vemorn-tau bäuken Stämmen in minen Holtstall flöwt.“ — Den drüdden Dag kamm nu 'ne Post; äwer nich von Berlin, blot von Oranienborg; sei bröchte indessen doch en Minschen mit, de Allens hadd schön berichten künnt, indem dat hei de Tid äwer sülwst in Berlin west was, wenn hei sik blot nich unnerwegs so heisch redt hadd, dat hei in Rahnstädt of nich ein Wurt rute bringen kann. — 'T was en geistlichen Kannedat ut

de Umgegend, un de Rahnstädter kennten em un plegten em mit Eiergroß, dat hei Hals gewen süll; hei drunt of en ganz nüdlich Deil von dat Tüg; äwer't slog nich an; hei wiste up Hals un Post, schüddelte mit den Kopp un wull weg. — Dat was nu en dämliches Verlangen von em, denn üm mit lange Näsen astau-trecken, wiren de Rahnstädter nich nah de Post kamen, sei leten em nich dörch, un de Kannedat müßte sik dortau verstahn, ehr de Berliner Revolutschon bildlich mit Arm un Bein vörtaumaken. Hei bugte also en por Barrikaden in de Luft, natürlich: man so dauhn, denn wenn hei sik an den Rahnstädter Stratendamm wirklich vergrepen hadd, wir em doch woll de Polizei äwer den Hals kamen; hei schot mit sinen Stoß achter de Barrikaden rute, hei stürmte sei — wedder mit den Stoß — von vörentau, un jog in en Anglopp midden mang de Rahnstädter rinner, üm ehr de Dreiguners düdlich tau maken; of de Kanonendunner gelung em, denn „bumm!“ kunn hei just noch seggen.

So wußten denn nu de Rahnstädter, woans 'ne Revolutschon utsach, un woans sei maht werden müßt, sei seten tausam un drünken Bir un strede sik, un de Sak würd so irnstlich in't Dg' fat't, dat sik sülwst uns' Fründ Rein nich mihr trugte, sine Durdpol-Geschichten vörtaulesen, taumal nu of de Herren Honoratschonen kemen un Bir drünken, indem dat sei sik bi Tiden beleiwet maken wullen för den Fall, dat dat hir losgahn süll. — Un doran würd stark dacht. —

In Rahnstädt gaww dat eben so gaud uperweckte

Röpp, as annertwegen, un wenn of nich de ganze Stadt ein un de sülwigen Beswerden hadd, so hadd doch jeder Einzelne en lütten Hafen, an den hei sine Untaufredeneheit anknüppen kann, de Ein hadd dit, de Anner dat, un Kurz hadd de Stadtbullen. De Saß sep dorup rute, dat Alle einig würden: anners müßt 't werden un keinen gauden Gang güng't nich, wenn sei nich of ehre Revolutschon kregen, d. h. man 'ne lütte.

Ut de unverstännige Zeitungsliferei würd en verstantigen Reformverein mit en Presedenten un 'ne Klingel, ut dat unregelmäßige Af- un Taulopen würd en regelmäfiges, un de Besäuf würd so stark, dat de Gesellschaft sif eins Abends ut de Birstuw nah den Saal vertrecken müßte; de Birseidels namm sei äwer mit. — Allens dit geschach in de grötste Ordnung, wat natürlich tau bewunnern is, wenn Einer bedenken will, dat de ganze Gesellschaft ut untaufredene Lüüd' bestunn, indem dat einzigste taufredene Mitglied von den Verein de Gastwirth Grammelin was. Up den Saal würden nu Reden hollen, tauirst von Dischen un Bänken runne; äwer dat süll of ännert werden. Discher Thiel bugte en run'n Ort Ding, wat 'ne Rednerbühn bedüden süll, un de irste Red', de dorup hollen würd, was von Böttcher Dreiern gegen Discher Thielen richt't, indem hei dat Ding för Böttcherarbeit un nich för Discherarbeit taxirte un de Versammlung um Schutz för sine Zunft ansprof. — Hei kamm äwer nich mit dörch, obschonst dat ogenschinlich was, dat dat Ding vel Ähnlichkeit mit en Käuhlfatt ut 'ne Bram-

winsbrenneri hadd. — Of de oll dick Becker Wredow föll mit sinen Andrag dörch, hei verlangte nämlich, de Tun'n müßt wider maft warden, dor künn sik Keiner in rögen; den säd't äwer Snider Wimmersdörp recht ordentlich: dat Ding wir nich för de Dicken bugt, de in't Fett seten un dorin smörten; de Tiden hadden wi hatt, wo blot för de Ort sorgt wir. Ne, dat Ding wir ditmal för de, de noch nicks up de Ribben hadden, un vör em wir't wid naug. — Un so kamm't, dat blot eigentlich de Magern tau Wurd kemen, un de Dicken ut Arger un Verdreitlichkeit gor nich mihr hengungen, womit de Annern sik sihr taufreden erklärten. — Dat was en Fehler, sei stödden up dese Wis' dat „ruhige Element“ — as dat nennt ward — ut den Verein, un staats dessen drängten sik nu de Dagelöhners rinne, un nu kunn denn de Revolutschon losgahn. De einzigen beiden Lüd', de en beten gaud bi Eiw' un trotzdem doch blewen wiren, wiren Unkel Bräsig un de Zimmerling Schulz.

Kein Mensch kunn mihr mit dese unrauhigen Tiden taufreden sin, as Unkel Bräsig; hei was ümmer up den Damm; hei was as 'ne Imm oder — beter — as 'ne Hummel; un sach jede Husdör un jedes Finster in Rahnstädt för 'ne Blaum an, in de hei rinne stippen un Möglichkeiten fugen müßt, un wenn hei denn vull Dracht satt, flog hei nah sinen Stock taurügg un fauberte sinen Korl mit sin Immenbrod. — „Korl, Ludwig Philippen haben sie weggejagt.“ — „Steiht dat in de Zeitung?“ — „Hab's selbst gelesen. — Korl,

es muß doch man 'ne olle Bang'bür gewesen sein. — Wo is es möglich, daß sich en König wegzagen lassen kann?“ — „„Je, Bräsig, dat is doch All all dor west. Weistst nich mihr mit den swedschen Gustav? Wenn sit so'n Volk einig un gegen em is, denn steht so'n König of man allein.““ — „Darin hast Du Recht, Korl; aber weglaufen thät ich derentwegen doch nicht. — Donnerwetter! ich setz' mir auf meinen Thron und setz' mir die Kron auf und stangelte mit Arm un Bein, wenn mich Einer anfiß.“

Un später kamm hei: „Korl, die Post aus Berlin is heut wieder nich gekommen und Dein junger Herr jog plängschaf durch die Straßen nach das Posthaus, um eigenhändig nachzufragen, worum nich; abersten das wär ihm beinah schlecht gegangen, denn da hatten sich schon welche von die Bürgers zusammengerottirt und fragten sich so beispieksweise, was sie das zu leiden brauchten, daß so'n Eddelmann in'n Gloop durch die Straßen bädelte. — Na, er ritt nahsten en annern Weg und Schritt nah Mosessen seinen Haus', und da hat sich die Sache denn verblut't. — Ich hatt auch en Wort mit Mosessen zu reden un gung nach en Bischen ihm nach, und als ich ankam, kam er grad aus der Thür raus, kuckte mich an, kannte mir aber nich, was ich ihm aber nicht übel nehme, denn er hatte seinen Kopf woll voll eigene Gedanken, indem daß ich noch hörte, wie Moses sagte: „was ich gesagt hab', hab' ich gesagt: einem Spieler leih ich kein Geld.“ — Moses kommt heute Nachmittog.“ —



Den Nahmiddag kamm denn of Moses: „Hawermann, 's is richtig, mit Berlin is's richtig.“ — „„Wat? is dat dor of utbraken?““ — „'S is ausgebrochen — aber spreken Sie nicht drüber — is zu mir gekommen heute Morgen der Sohn von Manasse aus Berlin selbst mit der Exterpost, will machen en Geschäft mit alte Flintenstein, hat noch an dreißig Dausend auf dem Lager, noch her von Anno 15.“ — „„Was will er mit seine Flintensteine?““ rep Bräsig, „„jeder gebildete Mensch hat jetzt Perkutschon.““ — „Nu was weiß ich,“ säd Moses, „ich weiß viel, ich weiß gar nichts. Er meint, wenn's los geht, werden de alten Gewehren mit de Flintenstein auch raus geholt, und hat mir gesagt, in Berlin haben sie geschossen mit de Flinten und de Säbels und de Pistolen und de Kanonen auf die Leute und „Puh! „Puh!“ is's los gegangen de ganze Nacht, und de Kürassiers reiten in de Straßen, und das Volk schmeißt mit de Stein und schießt aus de Fenstern und hinter die Brikaden. Grausam! grausam! — aber spreken Sie nicht darüber.“ — „Also 'ne ordentliche Kanonisierung?“ frog Bräsig dormang. — „„Mein Gott!““ rep Hawermann, „„wat is dat för 'ne Tid! wat is dat för 'ne schlimme Tid!““ — „Nu, was heißt schlimme Szait? Für de Dummen is immer schlimme Szait, und für de Klugen immer gute. Als wir gehabt hätten gute Szait, hätt ich nich Grund gehabt zu ziehn mein Vermögen zaruck und zu kindigen hier und zu kindigen da. Für mich alten Mann is's 'ne gute Szait.“ — „„Äwer,

Moses, ward Sei denn nich bang', wenn dat Allens koppäwer un koppunner geht. Sei sünd nu doch einmal as en riken Mann bekannt." — „Nu, ich förcht mich nicht; is de Blümche gekommen un hat geweiht, is David gekommen — so hat er gebewert — Vater, wo bleiben wir mit's Geld? hat er gefragt. — Wo wir geblieben sind, bleiben wir nun auch, hab' ich gesagt. — Wir borgen, wo's gut is, wir machen mit, was gut is; wir werden auch Volk, wenn's verlangt wird. Laß Dir en Bort stehn, David, hab' ich gesagt, de Szaiten sind dernach. — Na, und wenn andere Szaiten kommen? hat er gefragt. — Denn schneidst Du den Bort ab, hab' ich gesagt, denn sind de Szaiten nich mehr dernach.“ —

Sei kemen nu up Axeln, up sine Verlegenheit un dorup, dat nahrens Geld un Credit in de Welt wir un dor was vel äwer tau seggen, denn wenn de Credit föll, müßten de Gänder mit fallen, un Männigein würd sin Gaud nich hollen können. Un as Moses furt gahn was, seten de beiden ollen Landlüd' den Abend äwer noch lang' mit de Fru Pastern tausamen, un de Red' gung trurig hen un her, un de Fru Pastern slog ein Mal äwer't anner de Hän'n tausam äwer de gottlose Welt un dankte taum irsten Mal ehren Schöpfer dorför, dat hei ehren Paster vör dese slimme Tid tau sik namen hadd, dat hei doch nicks mihr von so'n unchristlich Wesen tau seihn freg, un Hawermann hadd so'n Gefühhl, as en Mann, de sin schön Geschäft upgewen hett, wat em vördem leitw worden was, un nu

süht, wo sin Nahfolger dorin tau Grun'n geht. Bräsig allein let sik nich verblüffen, hei höll den Kopp baben un säd: dese Unrauh, de äwer de ganze Welt kamen wir, wir well nich allein in de Minschen ehre Köpp utheekt worden, un uns' Herrgott hadd sine Hand as süs dor of woll en beten mit mang, taum wenigsten hadd hei't doch taulaten, un nah dit Gewitter würd de Luft well wedder rein warden. „Un, Korl,“ set'te hei hentau, — „von Sie, Frau Pastern, sage ich nich — aber wenn ich Dir rathen kann, Korl, dann kommst Du morgen Abend auch mit nach Grammesinen, denn lauter Rebeller sünd wir nich, un weißt Du, wo mich das vorkommt? — Just, als mit en Unwetter; wenn Einer das so von der Stub' aus ansieht, sieht sich das schauderösen an, un wenn man da mitten drin is, markt man's beinah gor nich.“

So kamm Bräsig in den Reformverein tau Rahnstädt, un alle Abend kamm hei tau Hus un vertellte, wat passirt was. — Eins Abends kamm hei später, as gewöhnlich, tau Hus: „Heute is's doll hergangen, Korl, un ich hab' en paar Gläser Bir mehr verconsumirt, as süs, blos wegen der großen Wichtigkeit. — Süh, nu sünd doch die Tagelöhner auch all Reformglieder geworden, und worum auch nich? wir sünd ja alle Brüder. Und die verfluchten Kerls haben sich das ausspintirt, die ganze Rahnstädter Feldmark müßte auf's Frische ausgemessen werden un in gleiche Quadrate ausgeschnitten, und jeder Einwohner müßte gleich viel Land haben, un mit dat Stadtholz, da müßte Je-

der auf den Harwst das Recht haben, sich 'ne schöne Bäum vor den Winter abzustämmen, denn wär erst ordentliche Gleichheit unter die Menschen. — Da sünd aber die Ackerbesitzer aufgetreten: sie wären auch vor die Gleichheit, aber ihr Eigenthum wollten sie behalten, und Kurz hat 'ne lange Red' gehalten von Acker und Wiesen und brachte richtig wieder die Stadtbollen mit mang; und als er damit fertig war, haben sie ihn vor einen Aristokraten ausgescholten und haben ihn rausgesmissen. Un dunn is Snider Wimmersdörp aufgetreten, der hat von der Gewerbefreiheit gepredigt, und da sünd die andern Sneider über ihn gekommen un haben ihn gottserbärmlich gehauen: Gleichheit wollten sie, haben sie gesagt, aber Zunft müßte sin. Und da is en junger Mensch aufgetreten und hat spöttischen gefragt, woans es aber mit die Sneidermamsells werden sollt? was die in die Zunft aufgenommen werden könnten, oder nicht? — Und das haben die ollen Sneidermeisters nich gewollt, und da haben die jungen Leute sich vor die Sneidermamsells aufgesmissen und haben die ollen Sneiders rausgesmissen, und draußen hat's denn noch hellsehen was gesezt; un inwendig in dem Saal hielt Rektor Balbrian 'ne lange, lange Rede, wo viel von 'ner Emanzipulatschon — oder soust was — von die Frauensleut vorkam, und stellte den Antrag, wenn die Sneidermeister die Sneidermamsells nich in ihre Zunft aufnehmen wollten, so sollte vor die Sneidermamsells 'ne eigne Zunft aufgerichtet werden, denn sie wären ebenso gut menschliche

Swestern von uns, als jede andere Junst; und das ist durchgegangen, und die Mamsells sünd nu zünftig, und wie ich man gehört habe, als ich fort ging, wollen ja die Sneidermamsells übermorgen in weiße Kleider mit ihren Oltgesellen an die Spitz — Korl, die olle gele Junfer, die hier ünmer vorbeigeht, zu die sie ünmer „Tater“ sagen — nah den Ketter seinen Haus' ziehn und sich bei ihm bedanken und ihm zum Andenken an seine Rede 'ne wollene Unterziehjace und Unterziehhose auf en Küssen übergeben.“ — „„Bräsig! Bräsig!““ rep Hawermann ut, „„wat maht Zi för dummes Tüg! — Zi dauht jo grad, as wenn Keiner mihr äwer Zug is, as wenn Zi dat All tau bestimmen hewwt.““ — „Worüm nich, Korl? Wer will uns was? — Wir machen unsere Beslüssen, so gut Feder das lihrt hett, und wird da nichts draus, denn wird da nichts draus, und werden kann mein Dag' nich was draus, denn süh mal, Korl, die Geschichte kommt auf einen Punkt raus: Alle woll'n sie was haben, un Keiner will was missen.“ — „„So is't woll, Zacharias, un ik glöw of nich, dat hier in de lütte Stadt grot Undäg' ut de Sak entstahn kann, denn hir höllt ünmer de Ein den Annern dat Wedderpart; äwer denk Di doch mal, dat de Daglöhners up den Van'n of up den Infall kemen, de Gäuder tau deilen, wo würd't uns denn laten?““ — „Ih, Korl, sie werden jo doch nich!“ — „„Bräsig, 't liggt deip in de menschliche Natur, dat Einer en noch so lüttes Stück von un' Ird sin eigen nennen will, un't sünd nich de legsten Minschen, de dornah trach-

ten. Rif doch üm Di! Wenn de Handwerksmann sik wat verdeint hett, denn köfft hei sik en lütten Goren, en lütt Stück Acker un hett uter sinen Burtzel of noch sine Freud' doran, un de Daglöhner in de Stadt maht dat ebenso, denn de Möglichkeit dortau is em jo gewesen; un dorüm, glöw ik of, hett de Untaufredenheit von de Daglöhners hir in de Stadt nicks tau bedüden. — Mit den Daglöhner up den Lan'n is dat äwerst anners: de hett kein Eigenduum un kann of bi aller Sporsamkeit un allen Flit nich dortau gelangen. Wenn dese Meinungen irst unner em kamen un bi em lewig warden, un unverständige Menschen bäuten en beten bi em nah, denn fallst Du seihn, denn kann dat schlimm warden. — Ja,““ rep hei ut, „„tauirst ward dat woll blot up de slichten Herrn los gahn; äwer wer steiht uns dorför, dat dat nich of de gauden dröppt?““ — „Korl, Du kannst Recht haben, Korl, denn heut Abend hat mich Kurz gesagt, — das heißt vordem, daß er rausgesmissen wurd' —, daß den lezten Sonntag en paar Gärlicher Tagelöhner sonderbore Redensarten an seinen Ladendisch geführt hätten.“ — „„Sühst Du,““ säb Hawermann un namm sin Licht, üm tau Bedd tau gahn, „„ik günn keinen Menschen wat Böses, obschonst dat Männigein woll verdeint hewwen mag, äwer schlimm is't, dat de gauden Herren mit de slichten mitliden möten, un de wollverdeinte Straf, de Einen oder den Annern bedröppt, up't ganze Land föllt.““ — Dormit gung hei; un Bräsig säb tau sik: „Wahrhaftig! Korl kann Recht haben, auf dem Lande kann's schlimm wer-

ben, ich werde mich nahgradens doch mal nach Jung's  
Jochen un den Paster Gottlieben umsehn müssen. —  
Na, mit Jung'-Jochen hat's keine Gefahr, er hat seine  
Daglöhners seindag' nichts gesagt, un die werden ihm  
nu auch woll nichts sagen, und der Paster-Bürrn is  
partutemang kein Rebeller."

Hawermann hadd de Lüü', mit de hei so lang' tau  
dauhn hatt hadd, richtig taxirt: dörch dat ganze Land  
gung 'ne Unrauh, as en Feuer. De begründtsten Klage-  
gen un de unvernünftigen un utverschamtesten Förde-  
rungen gungen von Mund tau Mund unner dat Volk,  
und wat irst lising munkelt hadd, süll bald in helle  
Untaufredenheit tau Höchten blucken. Doran wiren de  
Herren nu meistens sülwst Schuld, sei hadden den  
Kopp verluren, jeder handelte up sinen eigenen Schalm,  
un de Eigensucht kamm so recht düdlich tau Dag', wo  
jeder blot för sik sorgte — wenn hei man mit sin  
Lüü' in Frieden lewte, de Nahwer kümmerete em nich.  
Staats mit en ihrliches Gewissen un olle hergebröchte  
Fründlichkeit mit de Lüü' ol' in desen Tiden tau ver-  
föhren, kröpen weck vör ehre eigenen Daglöhners un  
bewilligten Allens, wat sei in ehren Unverstand föddern  
beden, annere set'ten sik hoch tau Pird un wullen't mit  
Degen un Pistolen dwingen, un if heww weck kennt,  
de nich anners, as mit zwei Büssen in den Wagen  
up ehren eigenen Fell'n rümmer führten. Un worüm?  
eben wil sei kein ihrlich Gewissen von vördem hadden,  
un wil de Menschenfründlichkeit ehr all lang' afhannen  
kamen was. — Dat gelt natürlich nich von alle Herrn.

Of von Axeln gelt dat nich, sine Lüd' gegenäwer was hei vördem nich böswillig west, of was hei för gewöhnlich nich hart, hei funn't äwer warden, wenn hei glömte, dat sine Stellung as Herr an tau wackeln fangen künn. Unner so'ne Umstän'n, as nu äwer de Welt kamen wiren, kamm binah bi Jeden dat bindelste Wesen buten rut, as dat von den dunen Minschen seggt ward, un't müßt all en hellischen erföhrenen un käulen Kopp sin, de den ganzen Tumult un Trubel äwerseihn, sik vorsichtig hollen, un ut de Firn betrachten un finen Äwerslag maken funn äwer dat, wat gaud was un wat slicht, un woans hei sin Schipp dörch dese Bülgen stüern müßt. — Dat was nu nich Axeln sine Sak, hei satt bald midden mang de ganze Bisterniß un grep bald blindlings nah Middell üm sik, dat hei sik dorute sinen wull, un so kamm dat, dat hei beide Durheiten von de Herrn mitmaakte, einmal dat hei unverstännig nahgaww, einmal dat em de Kürassireutnant upstödd un hei nah Pistolen un Säbel grep. — De Lüd' wiren of nich mihr so, as sei vördem west wiren, un doran was hei Schuld: denneins hadd hei ehr Kleinigkeiten namen, woran den lütten Mann sin Hart ut olle Gewohnheit hängen deiht, un denneins hadd hei wedder mit vullen Hän'n in sine Gaudmäudigkeit allerlei Gnaden utdeilt un hadd de Lüd' begehrllich maakt, denn hei kennte den Minschen nich, un vör Allen kennte hei den lütten Mann up den Lan'n nich. Sei hadd de Lüd' lawt, wenn sei fuhr west wiren, un hei hadd sei schullen wenn sei flitig west wiren, denn hei wüßt nich wat de



Lüd' leisten kunnen. Kort, hei hadd sei nich nah Recht un Gerechtigkeit, hei hadd sei nah sine Lunen behandelt, un wil de nu in de letzte Tid nich sihr rosenrod wiren, was de Untaufredenheit unner de Daglöhners gröter worden, un wat noch mang ehr as karnfastes Eichenholt ut ollen Tiden nich recht brennen un de Flamm nich recht upfamen laten wull, an dat würd von buten her ein feinige Dannenspohn nah den annern leggt, dat dat taulezt of anfang Frier tau fangen.

Jedwerein weit, dat blot franke Dannen so'ne feinige Spöhn afgewen, un in Axeln sine Nahwerschaft stunn so'n franken Dannenbom, de männigen Spledder hergewen kunn: dat was Gürliß. — Des' Bom was of einmal ganz gesund west, äwer trotzdem dat Paster Behrends Allens dahn hadd, em so tau hollen, was hei krank worden, denn jeder von de einzelnen Herrn, de dor wesselt hadden, hadd em en Telgen namen un wedder namen, un de olle Theerswäler Pomuchelskopp freute sik ordentlich, dat hei krank was, un dachte blot an dat Fett, wat hei för sik dorut braden künn; denn't giwwt — schrecklich is't tau seggen — wirklich Herren, de en verlamenen Daglöhnerstand leiwere hewwen, as en gesunnen, un de sik freuen, wenn sei ehre Lüd' in'n Börschuß hewwen, wil sei sei denn beter schinnen können. — Äwer doran hadd Pomuchelskopp nich dacht, dat, wenn de Blitz insleibt, so'ne franke, feinige Dannlichter un heller brennt, as 'ne gesunne; un de Nahwers von unsern Herrn Gaudsbesitter, de recht gaud wüßten, dat de Gürlißer Lüd' slicht hollen würden, un

sik oft doräwer monfirt hadden, dachten of nich doran, dat dat Fier, wat sik Pomuchel för sinen eigenen Stüz — natürlich, ahn dat tau willen — anbött hadd, sei of mal bi Gelegenheit brennen künn, un so würd denn Gürliß de Fierstäb, wo de ganze Gegend mit hiß warden süll. De Gürlißer Daglöhners wiren dat Bramwinsupen anworden, wil 'ne Brenneri up den Hof was, un wil sei dor den Bramwin de Woch' äwer borgt fregen, wat ehr an den Löhnungsdag denn wedder astreckt würd, un so wiren sei of mit de Wil Stadtlöpers worden, de jeden Schilling — äwrig oder nich äwrig — an den Ladentisch nah Rahnstädt drogen, un hir hadden sei denn naug tau weiten fregen, woans dat in de Welt stahn süll, un bi dese Gelegenheit hadden de Herrn Ladeneiners ehr dat of utdüdt, woans dat in de Welt eins warden müßt, un denn wiren sei nah Hus kamen un hadden all ehren Bramwins-Unverstand in einen Pott tausamen gaten un hadden dit Unglücks-Gericht mit ehre begehrlischen Wunsch ansticht, dat dat in blage undüdlische Flammen tau Höchten bluckte, un ehre halwverhungerten Frugens un Rinner as de Gespenster achter sei stunnen, un de Keinspöhn von de franke Dann hadden sei dorinne hollen — dat was ehr Noth un Elend — un dormit wiren sei in de Nahwerschaft rümmer lopen un hadden sülwst dat olle ihrliche, wrampige Eikenholt dormit ansticht.

Taum hellen Fier kamm't frilich tauirst noch nich, denn dor was noch vel tau verwinnen, wat entgegenstunn; dor wiren gaubgemeinte Würd' von verstännige

Lüb', dor was de olle Anhänglichkeit, dor was de Erinnerung an Wollbahnen von vördem, dor was de ewige Gerechtigkeit, de of in 'ne verlamene Seel lang' uthöllt un ehren Stachel in't Gewissen drückt, un dit All föll as en kühlen Regen in de Glauth un let dat Frier nich tau Höchten kamen; of bi de Gürlichen noch nich. — Hadden sei äwer in de Seel von ehren Herrn lesen künnt, denn wir't woll ihre upbluckt, denn in Bommelskopp sin Hart stred sik de gemeine Haß un de erbärmliche Feigheit, wer Herr warden süll, denn dat ihrliche Gewissen was em all lang' ashanden kamen, un up sine Wollbahnen von vördem kunn hei of just nich puchen. — In den einen Ogenblick rep hei in Wuth: „Oh, diese Bande! Ich sollte nur . . . Es müssen andere Gesetze gegeben werden! — Was thu ich mit 'ner Regierung, die Soldaten hat und sie nicht marschiren läßt? — Was? — Mein Eigenthum ist in Gefahr; meine Regierung muß mein Eigenthum schützen.“ Un in den annern Ogenblick rep hei sinen Gustaving von den Hof herinner: „Gustaving, Du Schaapskopp, was läuffst Du nach den Dröschern, laß sie dröschern, wie sie wollen, ich will keinen Lärm mit meinen Leuten haben,“ un wendte sik nah sin Häuhning üm, de stiw as en Pahl dor satt un em einerlei mit de spitz Näs un de spizen Ogen ankef un nich mal mit den Kopp schüddelte. — „Häuhning,“ rep hei, „ich weiß, was Du denkst, Du meinst, ich soll mich zeigen, daß ich der Mann bin; aber es geht nicht, es geht wahrhaftig nicht! Klucking! wir müssen laviren, wir müssen laviren,

mit einem vorsichtigen Pavement kommen wir vielleicht durch.“ — Häuhning säd nicks tau desen Börslag, sei sach äwer so ut, as würd sei sik för ehren Part nich dorup inlaten, un Pomuchelskopp wendte sik an Malchen un Salchen: „Kinder, ich bitte Euch, kein Wort von dem, was hier gesprochen wird! — Ja nicht zu den Dienstboten! — Und seid freundlich gegen sie und bittet Eure liebe Mama, daß sie auch freundlich sein soll. — Herre Gott, ich bin ja immer für die Freundlichkeit gewesen.“ — Un Malchen un Salchen gungen nu up Häuhning los: „„Mama, Du hast es nicht gehört, Du weißt es nicht, was schon Alles passirt ist; Johann-Jochen hat heut in der Küche erzählt, daß die Tagelöhnerfrauen den Gutsbesitzer Z. auf X. mit Messeln gepeitscht haben. — Mama, wir müssen nachgeben; es geht nicht gut, es geht nicht gut!““ — „Si sid All unklau!“ säd Häuhning un gung in de Dör. „Un vör so'n Paß süll ik mi fürchten,“ rep sei un makte de Dör tau. Äwer dese in so'ne Umstän'n binah unnatürliche Heldenmauth stunn allein, hei müßte sik ahn widere Hülp ganz unnütz in sik sülwst vertehren, denn Muchel let sik in sine Angst vör slimm Weder nich hissen noch locken, un de äwrigen Mitglieder von de stille einfache Fomili stimmten ditmal mit Bating. — „Kinder,“ rep Bating, „ein Jeder muß mit Freundlichkeit behandelt werden. — Die verfluchte Bande! Wer hätte das vor einem Vierteljahr gedacht? — Philippping und Manting, daß Ihr mir nicht die Dorfkinder schlägt und nicht wieder den alten Brinkmann einen Eselskopf hinten

auf den Kettel malt! — Diese Kasselbande! Aber sie sind aufgehezt von dem verdammten Rahnstädter Reformverein und von den Juden und von den Ladendienern; aber wartet nur . . . !“ — „Ja, Bating,““ säd Salchen, „und Weber Köhrdanz hat sich schon in Rahnstädt in dem Reformverein aufnehmen lassen, und die Andern im Dorfe wollen auch alle hin; das kann schlimm werden.““ — „Herre Gott, was wollt' das nicht! Aber wartet, da muß ich zuvorkommen, ich will mich selbst aufnehmen lassen.“ — „Du?““ repen de beiden Döchter ut einen Athem, as wull ehr Bating mit eigene Hand sin Hus un Hof ansticken. — „Ich muß, ich muß! Das wird mich beliebt machen bei den Bürgern, daß sie mir die Kanailen nicht mehr aufhezen; ich will den Handwerkern ihre Rechnungen bezahlen, und — ja, es muß sein! — es ist 'ne verfluchte Geschichte, aber es muß sein! — ich will über den Vorschuß bei meinen Tagelöhnern einen Strich machen.“ — Malchen un Salchen versiften sik, so hadden sei ehren Bating noch sein Dag' nich seihn; äwer sei füllten sik noch mihr versifren, as Bating säd: „und Euch will ich nur sagen, seid ja recht höflich gegen den Herrn Pastohren und die Frau Pastohrin — lieber Gott ja! — Mutter thut's nicht — Häuhning! Häuhning, was machst Du mir für Elend! — Die Pastohren-Leute können uns schrecklich viel nützen und schaden. — Ach, was kann ein Gutsbesitzer und ein Pastor nicht Alles, wenn sie treu zusammenhalten in so schlimmen Zeiten! — Wir müssen die Leute mal freundlich einladen, später, wenn's wie-

der ruhig ist, können wir ja den Umgang abbrechen, wenn er uns nicht gefällt.“ — —

Un richtig! nah einige Dag kamm bi Paster Gottlieben 'ne schöne Empfehlung von den Herru un de Fru Pomuchelskoppen — dat oll brav Häuhning hadd sik also in desen Punkt gewen — an den Herrn Paster un de Fru Pastern, un wat sei nich de Ihr hewwen können tau Middag; dat Mäten täumte up Antwort. — Bräsig was grad dor, üm mal taum Rechten tau seihn. — As Gottlieb de Einladung lesen hadd, stunn hei dor, as hadd hei 'ne Ladung vör't geistliche Consistorium fregen wegen falsche Lehren oder wegen unmoralischen Lebenswandel. — „Was?“ rep hei ut, „'ne Einladung von unserm Gutsbesitzer? — Wo ist Lining? — Lining!“ rep hei ut de Dör. — Lining kamm, sei las den Breiw un lek Gottlieben an, de stunn rathlos vör ehr, sei lek Bräsig an, de satt in de Sophaeck un grinte sei an, as en Pingstvoß. — „Na,“ säd sei taulekt, „da gehn wir doch nicht hin?“ — „„Liebe Frau,““ säd Paster Gottlieb, — denn hei nennte sei ümmer „liebe Frau,“ wenn hei sin geistlich Gewicht gegen sei in de Wagschal smiten wull, süs säd hei blot „Lining“ — „„liebe Frau, Du sollst die Hand nicht zurückstoßen, die Dir Dein Bruder bietet.““ — „Gottlieb,“ säd Lining, „dies ist keine Hand, dies ist ein Mittagessen, und der Bruder heißt Pomuchelskopp. — Hab' ich nicht Recht, Bräsig?“ — Bräsig säd nicks, hei grinte blot, hei satt dor as Mosesen sin David, wenn hei 'ne Liggerdur aswägen ded, un lek, wat sik

de Wag' för dat geistliche Gewicht oder för den gesunden goldnen Menschenverstand entscheiden deb. — „Liebe Frau,“ säd Gottlieb, „es steht geschrieben: Du sollst die Sonne nicht über Deinen Zorn untergehen lassen, und wenn Dir Einer ein Backenstreich ...“ — „„Gottlieb, das paßt Alles nicht; wir haben ja keinen Zorn, und mit dem Backenstreich, da bin ich Bräsig seiner Meinung. — Gott verzeih mir die Sünde! aber es mag früher wohl anders gewesen sein; so viel weiß ich aber, wenn das jetzt Mode würde, das würde ein Maulschelliren in der Welt geben, daß Alles mit geschwollenen Backen umherlaufen müßte.““ — „Aber, liebe Frau ...“ — „„Gottlieb, Du weißt, in Deine geistlichen Angelegenheiten misch ich mich niemals; aber ein Mittagessen ist 'ne weltliche Angelegenheit, und bei Pomuchelskoppen eine mehr als weltliche. — Und dann vergißt Du ganz: wir haben ja Besuch. — Ist Onkel Bräsig nicht hier? Und willst Du nicht lieber mit Onkel Bräsig heute Mittag hier 'ne Erbsensuppe mit Schweinsohren essen, als bei Pomuchelskoppen ein Diner? — Und Mining haben sie auch nicht eingeladen,““ set'te sei hentau, as Mining in de Dör kamm, „„und sie wissen doch, daß Mining bei uns wohnt.““ — Dit slog nu bi Gottlieben dörch, hei müggd gor tau girn Armtsupp, un de Swinsuhren von sin Böckelfleisch fratt hei all allein up, un denn möt ik of noch seggen, dat hei wirklich vel von Onkel Bräsig höll, de em so vel hulpen un tru bistahn hadd, un ein von sine grötsten geistlichen Bedenken

was dat, dat so en Minsch, as Bräsig, de so tru un ihrlich handeln kunn, doch so wenig christliches un kirchliches Wesen an sik hadd. — Hei säd also bi Pomucheln af, äwer as sei nu bi de Arwtsupp seten, un Bräsig so verluren dormit rute kaun, dat hei würlliches Mitglied in den Rahnstädter Reformverein was, sprung Paster Gottlieb pil in'n En'n, let Swinsuhren Swinsuhren sin un höll 'ne gadliche Predigt gegen den Reformverein. — Lining tog em dorbi af un an eins an den Rock, de Supp würd jo kolt; äwer Gottlieb let nich locker: „Ja,“ rep hei, „es ist über die Welt die Zuchtruthe Gottes gekommen; aber wehe dem Menschen, den der Herr zu seiner Zuchtruthe wählt!“ un wil dat dit Mal nich in de Kirch was, föll Bräsig em in de Red' un frog, wen sik uns' Herrgott denn woll dortau wählen ded. — „Das steht in der Hand des Herrn!“ rep Gottlieb, „er kann mich, er kann Lining, er kann Sie dazu erwählen.“ — „Lining und mir wählt er nich,“ säd Bräsig un wischte sik den Mund af, „Lining hat Anno 47 die Armen ausgefuttert. un ich hab vor etliche Wochen noch Gleichheit und Brüderlichkeit in den Reformverein besworen; ich bün keine Zuchtruthe, ich thu keinen Menschen was zu Leide; aber wenn ich Zamel Pomuchelskoppen mal kriegen könnte — denn . . .“ — Gottlieb was tau sühr in Iwer, hei hörte hier gor nich up un predigte wider: „Oh, der Teufel geht jetzt in der Welt um, wie ein brüllender Löwe, und jede Reduerbühne, die in den verfluchten Reformvereinen aufgerichtet ist, ist ein Altar,



auf welchem ihm geopfert wird; aber ich will diesem Altare einen andern entgegenstellen; in dem Hause Gottes will ich predigen gegen die Rauchopfer des Teufels, gegen diese Reformvereine, gegen diese falschen Götzen und ihre Altäre!“ — Dormit set'te hei sik dal un et hastig en por Lepel vull Arwtsupp. — Bräsig let em dor ruhig Tid tau; äwer as hei sach, dat de junge, geistliche Herr all so wid wedder in dat Weltliche rinne kamen was, dat hei sik mit de Swinsuhren inlet, säd hei: „„Herr Pastohr, in einen Punkt haben Sie Recht, die Rahnstädter Rednerbühn süht ungefähr so aus, als den Deuwel sein Altar, nämlich als en Kühlfatt aus 'ner Bramwinsbrenneri; abersten daß ihm da geopfert wird, kann ich nich sagen, es müßte denn sein, daß Sneider Wimmersdörp es thäte, oder Kurz oder Ihr eigener lieber Herr Vater, denn der hält ümmer die längsten Predigten — ne, sagen Sie nichts! — Ich will nur sagen: so lang' ich den Deuwel kenn', und das sind nu auch schon lange Jahren her, wird er sich nich mit den Rahnstädter Reformverein einlassen, denn so dumm is er nich.““ — „Gottlieb,“ säd Lining, „Du weißt, ich mische mich nie in Deine geistlichen Angelegenheiten, aber Du wirst doch gewiß nicht eine so weltliche Sache, wie der Reformverein ist, auf die Kanzel bringen?““ — Ja, säd Gottlieb, dat wull hei. — „„Na, denn man zu!““ säd Bräsig; „„aber was die Leut' sagen, daß von Allen die Pastors zum Besten ihren Vurthel verstünnen, dieses ist nicht wahr, denn staats die Leut, die

nich in die Kirche gehn, hinein zu predigen, predigen sie die raus, die noch darin sind.““

Un Unkel Bräsig süll Recht frigen, denn as Gottlieb den einen Sünndag mit schrecklichen Iwer gegen de nige Tid — von de hei, bilöpig seggt, grad' so vel verstunn, as wenn hei irst gistern up de Welt kamen was — un gegen de Reformvereins predigt hadd, un den negsten Sünndag de Sak förfötisch nahsetten wull, wiren blot Vining un Mining un de Köster in de Kirch, denn de por ollen Spinnfrugens, de noch sprangwis' in de Stäuhl seten, kunn hei nich mitrefen, denn dat wüßt hei, de kemen nich wegen sine Predigt, blot wegen dat Suppeten, wat sei in den Pasterhus' den Sünndag-Middag fregen. — Hei gung also mit sine Predigt un sine Frugenslüd' tau Hus, de por ollen Spinnfrugensungen mit ehre Henkelpött achter her, de Köster slot de Kirch tau, un Gottlieb hadd dat Gefäuhl, as en Soldat, de in sinen Iwer den Degen, womit hei fechten fall, in den dicken Drümpel von sine Find' herinne smeten hett un nu ganz blot un bor dorsteiht.

So was't denn allentwegen flimm in den Lan'n, Jeden sine Hand gegen den Annern; de Welt was as ümführt, de wat hadden un süs den Dicknäsigen upspelt hadden, wiren lütt worden, un de nicks hadden, wiren drift worden, de süs för klauf güllen, würden nr dumm schullen, un de Dummen würden äwer Nacht klauf; Börneme würden gering', Eddellüd' gewen ehren Adel up, un Daglöhners wullen „Herr“ nennt warden. — Äwer twei Ding' lepen as en Faden dörch dit Gewäuhl

von Feigheit un Utverschamtheit, de den Menschen wedder trösten un upmuntern kunnen. De ein Faden was funterbunt, un wenn Einer den nahung un sil von de allgemeine Angst un de allgemeine Begehrlichkeit fri maken kann, denn kann hei so vel Pleisir hewwen, as hei jichtens wull; dat was de Lächerlichkeit von de Menschheit, de so recht tau Dag' kamm; de anner Faden was rosenrod, un an em hung All dat, womit de Mensch den annern Menschen glücklich maken kann, dat Mitleid un dat Erbarmen, de gesunne Menschenverstand un de Vernunft, de true Arbeit un dat Entseggen, un dese Faden was de Leiw, de reine Menschenleiw, de in dit Gewew' von grisgrage Eigensucht von hülprife Hän'n inwewt würd, vörlöpig man nah unsern Herrgott sinen Rathsluß as en Zeiken, dat sei wirksam bliwen süll of in de schlimmsten Tiden; äwer wer weit't, hei kann mal den finen Stripen breider warden laten, dat grisgrage Gewew' kann mal rosenrod lüchten, denn de Faden is — Gott sei Dank! — nich affneden.

### Kapittel 36.

Worüm Bauschan un Jochen, un Fru Müßlern un Bräsig utenanner kamen, un Rudolph un Mining nich tausam kamen süllen. — Wat Jochen von de Rostocker Zeitung verlangte, un worüm Bräsig Fru Müßlern bi Rudolphen as en Engel ut dat olle Testament vörstellt. — Worüm Friß Triddelstix un sin Schimmel beid' sühr hößlich wiren, un Fru Müßlern de Newolwers vull heit Water got, un Bräsig an den einen den Hahn afbrok, indem dat hei sik för Frißen sine Tanten utgaww. — Bauschan weest Jochen mit den Start, un Bauschan is en klauen Hund.

Kexow was ruhig. — Dat heit de Daglöhners, Fru Müßlern un Rudolph; mit Jung'-Jochen un Jung'-Bauschanen stunn dat äwer nich so gaud. — Jung'-Bauschan was mal eins en beten in den Raubstall spaziren gahn un hadd dor unner den ollen Raubhirden Flaßkoppn sine Pleg' en lüttes snaksches Dirt tau seihn kregen, wat em binah as 'ne Potographi von ein sülsen let un ol Bauschan nämmt würd; hei wüßt sik noch ut sine kindlichen Johren de Umstän'n genau tau entsinnen, unner wecker hei Bauschanen „den sechsten“ up den Kexowschen Thron folgt was, hei kamm am En'n up den düstern Gedanken, dat dese Potographi von em, de von Jochen Flaßkoppn so sorglich mit idel säut Melk upbörnt würd, tau wat Hogem bestimmt wir, em mögliche Wis' unner den Namen „Bauschan der achte“ nahfolgen künn; de Tiden wiren dornah. — Hei kamm in grote Unrauh un wüßt jinen Liw' keinen Rath, süll hei unner den Vörwand, hei wüßt sik in

de Tid nich mihr tau finnen un wull leiwer Bauschan den achten unner den Titel „Mitregent“ annemen, dat Rexowsche Regiment mit em deilen, oder süll hei em as Kronpretendenten taxiren, em de säute Melk vör't Mutl wegsupen, em Flöh in den Pelz setten, un em äwer de Rexow'sche Grenz up Reisen schicken, fort, gegen em den Bein upböhren. — Hei kef Zochen immer dorup an, wat taulezt wull ut de Geschicht warden süll; äwer Jung'-Zochen hadd naug mit sik tau dauhn, hei was of in de grötste Unrauh, un so slicht wiren de Tiden worden, dat sülwst dese beiden ollen Frün'n nich mihr äwerein kemen un ut grad entgegensahnde Grün'n unrauhig worden wiren: Bauschanen was de Kronpretendent en wohren Grugel, Zochen wull abslut einen hemwen, Bauschan wull nicks von en Provatstand mit afgepuhlte Snaken, de hei nich mal mihr biten kunn, weiten; Zochen sach in den Provatstand rinne, as in en gollnen Beker, den em Mining des Mornns vull Koffe, Mutting des Middags vull Duwweibir un's Abends vull Schockelohr un, wenn Bräsig dor was, vull Punsch schenken süll; hei wull dat Regiren abslutemang los sin, taumal in de jüzigen Tiden, wo Einen jo dorbi de Pip utgahn kunn. Hei las noch immer de Rostocker Zeitung, smet sei äwer immer verdreitlich bi Sid un säd tau sine leiwe Fru: „Mutting, sei schriwvt noch nicks äwer de Gäuf.“ — Hei hadd sik nämlich inbildt, hei güll in den ganzen Lan'n för en hartherzigen Herrn, wil hei up Rudolphen sinen Rath sine Daglöhners de Gäuf gegen en schön Stüd

Geld aflöst hadd, un't wir de verfluchte Schülligkeit von de Koftocker Zeitung, dat sei, de hei nu all virtig Johr lesen ded, sine Parti in de Gaußgeschicht nemen müßt. Un dat hadd de Koftocker Zeitung of nah mine Meinung recht gaud dauhn künnt, denn Jung'-Jochen was in de Sak unschüllig as en nigeburen Kind; äwer't mag ehr of woll ut den Kopp kamen sin, oder sei het't am En'n gor nicht tau weiten kregen. Äwer em was't nich ut den Kopp tau bringen: wenn twei Dirns tausam stunnen un redten äwer ehre Müzenbän'n, denn glöwte hei, sei redten doräwer, dat äwer Johr kein Gäuf'eier in Kerow utseten würden, un wenn twei Daglöhners bi't Hawerböschchen up de Schündehl äwer't Löhnen von den Hawern redten, denn glöwte hei, sei judizirten doräwer, dat sei up den Harwst kein Gäuf hadden, de den Hawern freten füllen. — Sei kunn sik also of nich in dese nige Tid un in de nige Wirthschaft finnen, un wull nich mihr, un wull abslut nich mihr regiren; Bauschan wull noch, un so was denn of tüschen dese beiden ollen Frün'n dat Ei intwei, un dat Band was terreten.

Fru Müßlern was of in desen willen Tiden — as ik seggt heww — ganz ruhig; äwer Jochen sin Tau-stand makte ehr doch Bedenken, un sei sach öfters nah Bräsiggen ut: „Ik weit gor nich,“ säb sei tau Rudolph, „dat Bräsig nich kümmt! — Hett doch Gott in der Welt nicks tau dauhn un süht sik nich eins nah mi üm.“ — „„Je, Mutting,““ säb Rudolph, „„Du kennst em jo; wenn hei nicks tau dauhn hett, denn mak't hei

fit wat tau dauhn. — Indessen morgen künmt hei.““  
— „Woher weisst Du dat?“ — „„Se, Mutting,““  
säd Rudolph en beten tägerig, „„if — if was ver-  
morrntau nah unsen Roggen an de Scheid' von Gürlich,  
un dunn lep if dor en Ogenblick räwer nah den  
Pasterhus'; dor satt hei, un morrn wull hei kamen.““  
— „Rudolph, Du fallst mi dor nich henlopen, dat  
will if nich; ja, wenn if mitkam, des Sünndags,  
denn is dat 'ne anner Sak. Dor sitten Zi denn un  
janke un janke, un Du settst mi Mining' allerlei  
vörrilige Geschichten mit Hochtid un Frigen in den  
Kopp, un dor kann doch noch nicks ut warden.“ —  
„„Se, Mutting, wenn nu nich bald ut de Frigeratschon  
wat ward, denn warden wi jo olte un kolt dorbi.““ —  
„Rudolph,“ säd Fru Mühlern un gung ut de Dör,  
„wat fall denn ut Zochen un mi warden? Wi sünd  
doch noch jung un können wat dauhn; sälen wi uns denn  
all up den Raffstall trecken laten?“ — „„Na,““ säd  
Rudolph, as sei rute was, „„so jung sid Zi denn doch  
olte nich mihr. — Dat fit so'ne olte Lüd' nich in Raub  
begewen können! De Dill ded't glif; äwer de Dillsch! de  
wirthschaft't noch drei Jung' dod. — Na, morgen künmt  
Bräsig; if ward mi mal achter Bräsigem steken.““ —  
Un Bräsig kamm: „Gu'n Morrn auch. — Bleib'  
still sitzen, Zochen! — Na, habt Ihr hier auch schon  
'ne kleine Rebelljon?“ — „„Se,““ säd Zochen un  
rotte, as wenn en lütte Mann bacht, „„wat fall Einer  
dorbi dauhn — Bauschan?““ säd hei, denn hei müßt  
Bauschanen man fragen, indem dat Bräsig all lang'

ut de Dör medder rute was un buten nah Madam Nüßlern röp. — „Mein Gott, Bräsig,“ säb de un drögte sik de Hän'n an de Schört af, denn sei hadd sik de Hän'n fix wuschen, dat sei em doch nich en por Deig-Hän'n gewen wull, indem dat sei grad' fin Brod utknedt hadd, „mein Gott, Bräsig, Sei laten sik nich seihn, un in dese slimmen Tiden! — Wat maht min Korl-Brauder?“ — „„Bonus! as der Herr Avkat Rein sagt, oder Bong, as der Windhund sagt, oder „er ist schön zu Weg',“ as ich sage; blos, daß er sich ümmerfort mit den Gedanken von der Parzellirung seines ehrlichen Namens trägt und mit der Separatschon von der kleinen Louise von Franzen, und daß diese inwendige Wunde ihn in jedem Verhältniß verletzt, so daß er sich nicht mit Reformverein und Parlament und hohe politische Gedanken einlassen will.““ — „Gott sei Dank!“ säb Fru Nüßlern, „dor kenn ik minen Korl-Brauder tau gaud, dat hei sik nich mit so'ne Narrheiten inlaten ward.“ — „Madam Nüßlern,““ säb Bräsig un set'te sik vör sine olle Leiwste stramm up de Achterbein, „„Sie haben da eben ein großes Wort gelassen ausgesprochen, as der Rektor Baldrian neulich sagte, as die Red' auf das Lüstenthal von die Tagelöhners kam; aber in dieser Zeit soll man nach seinen Worten sehn — Kurzen haben sie neulich schon rausgesmissen — und ich bün wirkliches Mitglied des Reformvereins zu Rahnstädt und kann mich „Narrheit“ nicht gefallen lassen.““ — „Na, ik glöw gor. Sei warden mi noch am En'n ut min eigen



Kat rutschmiten," rep Fru Müßlern un set'te de Hän'n in de Siden. — „„Hab' ich das gesagt?““ frog Bräsig, „„Kurwig Philippen haben sie rausgesmissen, den bairischen Kurwig haben sie rausgesmissen, Kurwig Kurzen haben sie rausgesmissen; heißen Sie „Kurwig“? — Mein ich bün hierher gekommen, daß ich zum Rechten sehn will, un wenn's hier losbricht, denn komm ich mit den Reformverein von Rahnstädt und mit die Bürgergard — wir haben uns All Pieken angeschafft, weck auch Flinten — und dann beschütz ich Ihnen.““ — „Dat Dunnerweder fall den regiren, de mi mit Pieken un Flinten up den Hoff kümmt!“ rep Fru Müßlern. „Seggen S' Ehr entfahmtes Tafel, sei süllen sik irst anner Arm un Bein in'n Vörrath bestellen, denn de sei nu hadden, würden ehr hir intweislagen.“ — Dormit dreihete sei sik üm, gung in ehr Spis'kamer un snappte dat Glott achter sik af. — Ja, 't was 'ne schlimme Tid! sogar tüschen dit oll ihrliche Pörken hadd de Düwel sin Unkrut sei't, un as Bräsig 'ne Tid lang vör de Spis'kamer stahn hadd, as Bauschan männigmol, hadd hei of as Bauschan dat Gefühhl, as süll hei affet't warden, un hei gung dalluhrig in de Wahnstum taurügg un säd tau Fochen: „Ja, das ist wahrhaftig 'ne schlimme Zeit! Und Du sitzt da un rögst nicht Hand und Fuß? In Deinen eigenen sichtslichen Haus' ist ja die Rebelljon bis in die grawe Grund ausgebrochen!“ — „„Ja, Bräsig, dat weit ik, dat is wegen de Gäuf,““ säd Fochen; „„äwer wat fall Einer dorbi dauhn? — Bräsig, schenk Di en lütten

Rähm in!““ un hei wis'te mit den Faut nah dat in-  
delste Fact von dat Schenkschapp: „„dor steiht de Bud-  
del.““ —

Bräsig dachte vel an en lütten Rähm! hei stellte sik  
an't Finsten un lek in't Weder, un so as de Frühjohrs-  
wind mit de Brill-Schuren an den Hewen henjog un  
de Sünne denn mal wedder schinen let, so jogen of  
allerlei düstere Regengedanken as dickes Trübsal un  
terretene, in de Luft utfaserte Bän'n dörch sinen Kopp:  
„Wo?“ röp hei, „auch das soll seine Endschaft kriegen?  
Sie stößt mir vor die Bost, wenn ich ihr helfen will?“  
un denn mal wedder schinte de Sünne in sinen Kopp,  
äwer man en korten Ruck un mit en spöttischen, höh-  
schen Schin, de nich warmen deiht, un hei lachte up:  
„Haha! Ich wollt, ich könnt' ihr sehn, wo sie gegen  
die ganze Rahnstädter Bürgergard' fecht't, un Sneider  
Wimmersdörp müßt voran stehn un de oll klauß Far-  
wer „Meinswegens“, wo die woll ausrissen!“ — Ru-  
dolph gung just äwer den Hof, un as hei Bräsig  
an't Finsten stahn sach, kamm hei 'rinne, wil hei jo doch  
mit em reden wull. — „„Sun Dag, Unkel Bräsig.““  
— „Sun Dag, Rudolph. — Na, wo steht's? Ich mein  
mit die Tagelöhners. — Allens ruhig?“ — „„Ich woll!  
Bet dorhen hett noch keiner sik muckst.““ — „Du fallst  
sehn mit de Gäuf' . . . .“ säd Jung'-Jochen dormang.  
— „„Ich, Batting, lat doch de Gäuf'!““ säd Rudolph.  
— „Was is denn das mit die sackermentschen Gäuf'?“  
frog Bräsig. — „„Oh nicks!““ säd Rudolph. „„Seihn  
S', vergangen Johr heww ik mi dor jo vel äwer irgern

müßt, irst mit dat Händen up de Grabenburten, nahsten mit dat Krutplücken in de Wischen, un as wat Stoppel fri was, hödden sei mi immer in dat Kurn rinne, bunn let ik de Daglöhners mal all tausam kämen, un versprok jeden up den Harwst 4 Daler, wenn sei de Gäuf'geschicht upgewen wullen, un dat nemen sei of an, un nu hett Watting sik dat in den Kopp set't, dat hei unner de Lüüd' as en Wütherich gelt, un dat wegen de ollen Gäuf' 'ne Rebelljon utbreken ward." — „Du fallst seihn, Rudolph, de Gäuf' . . . ." — „„Mein Gott!““ röp Fru Müßlern, de in de Dör kamen was, „„all wedder de Gäuf'!““ un smet sik up en Stauhl dal, slog de Schört vör't Gesicht un fung bitterlich an tau weinen. — „Herre Gott, Mutting, wat heit dit?“ röp Rudolph un sprung up ehr tau, „wo kann Di so wat antrecken?“ — „„Wat fall Einer dorbi dauhn?““ frog Jochen un stunn of up. — Bräsig wull of wat seggen, hei begrep sik äwer, denn hei müßt woll am En'n taum besten weiten, wat in de Fru Müßlern ehren Garten vörgahn kunn, hei dreihete sik an't Finster, tog de Dgenbranen tau Höcht un fet stiw in den Brill-Mand rin. — Fru Müßlern sprung up, drögte sik de Dgen, schow Rudolphen un Jochen bi Sid — en beten hastig — gung up Bräsigen los, slog den Arm üm em un säd: „Bräsig, ik weit, Sei hewwen 't gaud mit mi meint; ik will of keinen Menschen Arm un Beinen intweislahn.“ — „„Oh, Madame Müßlern,““ röp Bräsig, un de Brill-Mand mit Regen un Sünneenschin speigelte sik in sine Dgen, denn hei lachte äwer dat

ganze Gesicht, un ut de Dgen drüppte dat dal, „„Sneider Wimmersdörpen un den ollen nägenklauen Farwer „Meinswegens“ können Sie meinswegens immer Ihren Dezem geben.““ — „Wat heit dit?“ röp Rudolph. — „„Das will ich Sie sagen,““ säd Bräsig un makte sik sachten von Fru Nüßlern ehren Arm los un fot sei an de Hand. „„Das heißt, daß sie einen wahren Engel zu 'ner Swiegermutter kriegen. — Mich so einen sogenannten, as sie nu auf die Bällen un die Spazierpromenaden in Rahnstädt rum laufen, nein! so'n ollen dägten aus dem alten Testament, so'n ollen streitboren, so'n ollen tapfern Engel, der sich in seiner guten Sach' vor dem Deuwel nich fürcht und Sie, Herr, dreimal in die Tasche sticht.““ — Un dorbi stunn hei vör Rudolphen, as hadd de Fru Nüßlern dat „gebrannte Herzeleid“ andahn. — „Meines Lebens!“ röp Rudolph, „if heww doch gor nicks dahn?“ un fet Jochen an, Jochen fet Bauschanen an, Bauschan wüßt't nich, Jochen wüßt't of nich, un Rudolph röp ut: „It weit doch wahrhaftig nich . . . !“ — „„Is auch gar nich nöthig,““ säd Bräsig un wendte sich snubbs af tau Jochen: „un Du, Jung'-Jochen, Du bringst mit Deine dämliche Gauß'geschichte noch Deinen ganzen Hausstand in eine muthwillige Revolutschon. — Du sollst Dir lieber ganz in Ruh hersezen, und Sie, Rudolph, Sie kommen mit mich, ich will mal die Wirthschaft kurzfertig revidiren und mal sehen, was Sie bei Hilgendorfen gelernt haben.““

Dit was nu för Jochen en paplich Geschäft, un för

Rudolphen was't 'ne schöne Gelegenheit, Unkel Bräsigen tau 'ne baldige Hochzeit antaustiften. — Sei funnen sif also of Beid' licht in Bräsigen sine Anordnung.

Den Nahmiddag kamm Fritzing Triddelfitz en beten up den Hof tau riden. Ditmal up en Schimmel, de 'ne sonderbore Gang'ort an sif hadd; vörn gung hei utwärts as en Minsch, un in'n Ganzen gung hei up drei Beinen; worut sif Einer dat entnemen kann, dat de Natur män-nigmal up unverständige Wis' vel Uwerflüssiges erschaffen deiht; bi'n Pinscher taum Bispiell den Start, bi'n Mops de Uhren un bi'n Schriwerklopfer dat linke Achterbein. — Schön sach Fritzen sin Schimmel nich ut, vör Allen wenn hei in Bewegung set't was; äwer hei was en höflich Bird, hei dinerte de ganze Landstrat entlang, un so stimmte hei mit Fritzen, denn de was bi sinen Edelmann of hellschen höflich worden, un wenn wed' von sine Herrn Kameraden sif äwer den Schimmel monfirten, denn lachte Fritzing still vör sif hen: „Si Schaapsköpper! Ik heww schön profentirt bi minen Handel, bi de Boßstaut gegen den Swarten, bi den Swarten gegen den Brunen, un nu wedder bi den Brunen gegen den Schimmel; ik heww ümmer boor Geld tau kregen.“ — De Schimmel kamm also höflich up den Rexowschen Hof, Fritz steg höflich af, kamm höflich in de Dör un säd höflich „gun Dag“. — „„Mutting,““ säd Jung's Jochen, „„schenf doch Herr Triddelfitzen in,““ denn sei seten just bi den Koffe. — „Gott soll mir bewahren!“ dachte Bräsig, „nu wird das auch schon „Herr“ genannt.“ — Fritz treckte sif sinen Regenrock wildeß af,

halte wat ut de Tasch rute, set'te sik dal un läd linksch un rechtsch von sine Koffetaß en Revolver up den Tisch, de dunn just irst upkamen deden. — „Herr,“ röp Bräsig, „plagt Sie der Deuwel? Was wollen Sie mit die entfamten Schießdinger mang die Koffetassen?“ Un Fru Müßlern stunn ruhig up, namm de beiden Glätelbüßsen in de ein, den Theefetel in de anner Hand, got de Röcker bet haben vull un säd so recht bedächtig: „„So! nu gahn sei nich los!““ — „Um Gotteswillen!“ röp Fritz, „den einzigen Schutz, den wir jetzt noch haben....“ — „„Herr,““ röp Bräsig dormang, „„glauben Sie, daß Sie hier bei Jung'-Jochen in 'ner Räuberhöhle sünd?““ — „Die ganze Welt ist jetzt eine Räuberhöhle,“ säd Fritz, „das hat gestern der Herr von Rambow unsern Tagelöhnern deutlich in seiner Rede auseinander gesetzt; und darum habe ich nach Rahnstädt reiten und diese beiden Revolver kaufen müssen — einen für ihn — wir wollen uns wehren bis auf's Blut.“ — Fru Müßlern lek Bräsig an un lachte so'n beten verschämt; Bräsig lachte lud'hals': „„und mit die Dinger und mit 'ner Reb' von den Herrn von Rambow wollen Sie die Tagelöhner das Maul stoppen und sie auf andere Gedanken bringen?““ — „Ja, das wollen wir; mein gnädiger Herr hat's den Leuten gut gesagt: mit Milde, aber auch mit Strenge wollt er das Regiment führen, darnach könnten sie sich richten.“ — „„Ja, 't is All so, as dat Leder is,““ schot Jochen mal dormang. — „Kannst diesmal Recht haben, Jung'-Jochen: jenachdem das Leder is, muß es gerbt werden, aber der junge

Eddelmann is man nich der Mann darnach, sollst sehn, der behandelt die Ausverschämten mit Milde und die Zaghaften mit Strenge.“ — „„Un hei hett wedder 'ne Ned' hollen?““ frog Jung'-Fochen. — „'Ne höllische!“ röp Fritz. „Wo er's her hat? ich weiß's auch nicht?“ — „„Das 's auch parti egal,““ säd Bräsig, „„aber was sagen die Tagelöhners zu diese Expektatschon?““ — „Das Paß,“ säd Fritz, denn hei hadd sit uter de Höflichkeit noch vel wat Anners von sinen Herrn anwen't, „ist nicht die Luft werth, denn als ich man nachher über den Hof ging, da stand die Bande zusammen, und ich hörte man, daß sie da von „Glattsacken“ und „Hühl- un Hottwirthschaft“ redten.“ — „„Da haben sie Ihnen woll mit gemeint,““ grinte Bräsig. — „Ja, nun nehmen Sie mal an!“ röp Fritz ganz truhartig ut. „Und den Nachmittag kamen ihrer fünf zu dem Herrn, grade solche, die ich für die vernünftigsten gehalten habe, und der alte Kad'macher Flegel führte das Wort und sagte: wie sie nur gehört hätten, hätte der Herr Bomuchelskopp seinen Leuten allen Vorschuß geschenkt und hätte ihnen mehr Kartoffelland versprochen und sonst noch Allerlei, aber davon wollten sie nichts sagen, denn so schlecht, als die Gürlichter Leute, hätten sie das lange nicht, und mit dem, was sie kriegten, wären sie auch zufrieden; aber mit der Behandlung wären sie nicht zufrieden, denn sie kriegten unschuldiger Weise Schelte und würden ange- ranzt, wenn sie's nicht verdienten, und mit ihnen würde auf dem Hofe und auf dem Felde herumgejagt, so daß

sie zuletzt nicht mehr wüßten, was sie zu thun hätten; und am besten wär's wohl, der Herr von Rambow ließe mich gehen, denn ich verstehe doch wohl noch nicht, solche Wirthschaft zu führen und mit den Leuten umzugehen, ich wäre überall noch zu jung. Und wenn sie noch 'ne Bitte hätten, so wär's die: sie wollten ihren alten Inspektor Hawermann wieder haben. — Nun denken Sie sich mal blos! — So'n Volk!“ —

„„Sm!““ säb Bräsig un grinte äwer dat ganze Gesicht.

„„Na, was sagte denn der junge Herr?““ — „Oh, der hat ihnen einen schönen Marsch geblasen und sagte zu ihnen: wenn er mit mir zufrieden wäre — und dabei zeigte er auf mich, worauf ich höflich einen Diener machte — dann würden seine Herren Tagelöhner auch wohl zufrieden sein können. Sehn Sie, da trat der alte Kerl, der Johann Egel vor — Sie kennen ihn ja: er ist so was der älteste — mit den weißen Haaren — und sagte: Herren wären sie nicht, das wüßt Keiner besser, als sie selbst, und wenn sie zu ihm als ihren Herren gekommen wären, dann hätten sie's aus gutem Herzen gethan und nicht darum, daß sie sich mit spitzen Worten wollten abfertigen lassen. Der Herr von Rambow wäre Herr, und er könnte ja nun thun und lassen, was er wollte.“ —

„„Das is jo en ollen verdeuwelsten Kerl!““ säb Bräsig un grinte wider. — „Ja, nun nehmen Sie mal blos an! Aber das war's noch lange nich All; das dicke End' kam nach. — Gegen Abend seh ich denn nun, daß sich immer einer nach dem andern von den Tagelöhnern in den Reitstall begiebt, und weil



ich weiß, daß Krischan Däsel, unser Reitknecht, 'ne Bife auf mich hat, so denke ich, was wird da wohl ausgeheckt? und geh' in den Pferdestall, denn von dem Pferdestall ist ein Loch durch nach dem Reitstall, und da hör' ich denn, daß Krischan Däsel die Andern anstiftet." — „Das heißt,“ föll Bräsig in, „Sie horften ein Bischen.“ — „Nun, ja,“ säd Fritz. — „Is auch ganz gut,“ säd Bräsig, „man weiter!“ — „Ja, nu muß ich noch sagen: Krischan Däsel will abflut Fik Degels freien und zieht sich schon eßliche Jahre mit ihr, und der Herr will keinen verheiratheten Reitknecht haben, indem er meint, daß ein verheiratheter Reitknecht sich mehr um seine eigenen Kinder, als um die Fohlen bekümmern wird, was denn auch wohl richtig ist; aber missen will er ihn auch nicht, weil er glaubt, daß er gut bei dem Vieh ist — ich für mein Part sage aber: es ist nicht wahr. — Und nun hat sich Krischan Däsel das in den Kopf gesetzt, wenn bei uns die höhere Pferdeezucht mit den Paddock's einginge, denn ließe ihn der Herr Fik Degels heirathen, und so stiftete er also die Tagelöhner in den Reitstall an, sie sollten die Paddock's zu Kartoffelland verlangen.“ — „Na, Sie liefen doch gleich zu dem Herrn und sagten ihm das?“ frog Bräsig. — „Natürlich,“ säd Fritz, „er mußte es ja vorher wissen, daß er sich darauf präcaviren konnte. — Und als sie nun kamen und von Paddock's und Kartoffelland anfangen und meinten, daß ihre Frauen und Kinder doch ebenso gut wären, als den Herrn seine Stuten und Fohlen, und doch für die eher

gesorgt werden müßte, dunn ging er schön mit ihnen in's Gericht und ungesegnet sind sie aus der Thür rausgekommen. — Frischan Däsel ist natürlich gleich ausgelohnt und weggejagt worden.“ — „Na, was sagt denn Ihre gnedige Frau dazu?“ — „frog Unkel Bräsig. — „Se,“ säd Fritz un tog mit de Schuller, „was soll ich sagen? Die sagt gar nichts dazu. — Ich weiß nicht, was mit der ist. — Vordem grüßte sie mich — freilich en Bischen vornehm, aber doch höflich — nu sieht sie mich gar nicht an, und das ist seit der dummen Büchergeschichte damals mit Marie Möllers. — Na, die ist ja nun schon längst fort, und das ist auch recht gut, denn sie war doch nur en altes Alf; und nun wirthschaftet die gnedige Frau ganz allein, und das muß ich sagen: die Wirthschaft hat sie im Zug, obschonst sie mich nicht mehr grüßt; und Korlin Regels sagt, sie thät's nur, um auf andere Gedanken zu kommen, und manchmal säße sie und schriebe Briefe, riß sie aber immer wieder inzwei und legte dann die Hand in den Schoß un kuckte das kleine gnädige Frölen an. Es wäre ein Jammer, sagt Korlin Regels. — Aber die Wirthschaft, die geht, und dabei kein Schelten und Kumregieren: nein, so soll's und so wird's. — Wenn sie nur irgend 'ne Freundin oder einen Freund hätte, sagt Korlin Regels — na, für mich paßt sich ja das nicht — und er hat auch keinen Freund.“ — „Na, för mi paßt sik dat äwerst,“ röp Fru Müßlern un sprung up, „un morgen will ik nah ehr hen, un Du, Jochen, künnt of woll mal nah den ollen, armen,

jungen, dämlichen Menschen hengahn un taum Gauden reden; so'ne Tid jüll Nahwerslüd' bet tausam bringen.“ — „Se, Mutting,“ säd Jocheu, „wat fall it dorbi dauhn? — Un denn de oll Gauß'geschicht bi uns; — äwer Gottlieb un Lining . . .“ — „„Nicht wahr?““ röp Fru Müßlern, „„de hewwen sei in't Brod hulpen, un dat sülln wi ehr nich vergeten.““ — „Na, er,“ frog Bräsig un sach dorbi so recht as so'n ollen lurigen Spitzbauw ut, „er hat jo doch woll noch Frün'n? — Was sagt denn der Herr Zammwell Pomuchelskopp dazu?“ — „„Pomuchelskopp?““ frog Fritz dorgegen. „„Wir kommen nicht mehr mit ihm zusammen,““ säd hei un smet dat Wurd mit grote Verachtung hen un bögte sik nah Bräsigen ranne un flusterte: „„Wir sind von ihm verklagt, er hat uns das Geld gekündigt, ich weiß es von Zodicken, von Mosessen seinen Zodick. Ne, der Pott is ganz inzwei, und Sluf'uhr kommt alle Augenblick, denn eins schriftlich, denn eins mündlich; aber wir haben uns auch Einen angenommen, den Avkaten Klein; kennen Sie ihn?““ — „Ja woll,“ flusterte Bräsig, „ich kenn ihn wegen den Nordpol und die Insel Ferro.“ — „„Nicht wahr, ein verfluchter Kerl?““ frog Frizing. — „Ja woll,“ säd Bräsig, „der kann die Leut ordentlich an die Nas' herumführen. — Aber,“ frog hei lud', „was hat denn Ihr junger Herr mit die Tagelöhner beslossen?“ — „„Das will ich Ihnen sagen,““ säd Fritz. „„Wir haben beide beschlossen, uns auf's Blut zu wehren, und ich mußte gleich nach Nahustädt und diese beiden Revolvers kaufen.““ —

„Na, und wenn die Tagelöhners nu wieder kommen?“  
— „„Denn schießen wir,““ säd Fritz. — „Recht!“ säd Bräsig un namm den einen Revolver in de Hand un spelte dor so en beten verluren mit: „aber, Madame Nüßlern, Sie haben ihn ja ganz naß gegossen, er könnt' rüftern;“ un wischte mit de Rockslippen doran herümme un gung dormit an't Fenster, as wull hei't Ding beter anseihn, wildeß Frizing Fochen=Nüßlern de Inrichtung an den annern düblich make. „Fochen, wo hast Du Deinen Eisenkasten?“ frog Bräsig. Fochen wiste mit den Bein unnen up't Schapp. Frizing hörte achter sik irst wat klappern un klättern un dorup so'n rechten scharpen Ton, as wenn wat Gastes bröf, un as hei sik ümkef, höll em Bräsig den Revolver entgegen, äwer ahn Hahn, denn den hadd hei mit 'ne Kniptang' in de anner Hand: „Da!“ — „„Donnerwetter!““ sprung Frizing up. — „So!“ säd Bräsig, „nu können Sie mit das Ding keine Leute mehr in die Augen schießen.“ — „„Herr, wie können Sie wagen, mir meinen Revolver zu ruiniren?““ — „Weil Sie ein dummer Junge sünd, und keine Kinder mit Schießgewehren spielen sollen.“ — „„Sie sind ein alter . . .““ — „Sie wollen wohl „Esel“ sagen? Und es 's möglich, daß ich einer bin, indem, daß ich mich mit Sie einlasse; aber, Herr, ich steh' hier als Ihre Tanten, und wegen dieser hab' ich das gethan.“ — „„Mein Herr hat mir befohlen, ich soll die Revolver kaufen, und was der mir sagt, das thu ich.““ — „Is auch ganz in der Ordnung, und hier ist auch der für Ihren Herrn; er

kann' ja schießen, wenn er Lust hat — hat ja schon vordem geschossen — aber Sie . . . . ?“ un de Gedank' an Hawermannen steg in em up: „Entsamter Windhund, haben Sie noch nich naug Elend angericht't?“ — Un Fru Müßlern fohrte nu of up: „„Still! Bräsig, still! Dorvon nich! — Äwer, Sei süllen 'sif wat schämen, Triddelsitz, dat Sei so lichtsinig von Scheiten un Minschenlewen reden.““ — „Wat?“ röp Jochen un sprung of tau Höcht, „Mutting, will hei Lüd' dob scheiten?“ — Un Bauschan sprung of tau Höcht un redte ein por driste Würd' dor mit mang, un Fritz würd von dit Inreden von allen Siden so perplex, dat hei alle Höflichkeit verget, sinen Regenrock uprapte, de annert halben Rewolwer in de Tasch stek, in de Dör sif noch mal ümwen'nte un mit en groten Uweck säd: keine teihn Pird süllen em seindag' nich wedder äwer desen Süll treäen. — „Is auch gar nich nöthig,“ säd Bräsig sivr rauhgig. Wenn hei äwer Fritzzen sine Redensorten hört habb, de hei makte, as hei up den Schimmel de Landstrat lang dinerte un af un an mal den halwen Rewolwer befek, denn wir hei woll so rauhgig nich blewen, denn gegen de Threntitel, de hei von Fritzzen sinentwegen freg, wiren den Kaiser von Oestreich sine man en ganz fort En'n.

Taum Glücken hörte hei de nich, un in'n Ganzen makte hei sif nich vel dorut, dat Fritz dat Müßlersche Hus in den Bann dahn habb; äwer hei habb hüt Morru de Erfohrung mak, dat in so'ne Tiden de besten Fründschaften breken können, un hei habb sif dat

heilige Verspreken gewen, ünner keinen Umstän'n mit de Rahnstädter Börgergard up den Rexowschen Hof tau rücken; sine verfluchten Infäll lepen em männigmal weg, äwer sin gaud Hart stangelte denn immer glif achter her un grep sei wedder, denn Larm un Strid lagg gor nich in sinen Sinn; hei wull eigentlich nicks wider as idel Freud' un Frieden, obschonst dat bi sine besondern Anstalten meist up Larm un Strid herute kamen ded.

As nu gegen Abend in den Schummern Jochen un Bauschan sachten inslappen wiren, un so'ne rechte, schöne Tid tau en vernünftig Wurd kamen was, fung hei von Rudolphen un Mining an: „Madame Nüßlern, schon ein altes Sprüchwort besagt die Worte: wer lang' leiw't, den wird die Leiw' ol't, un wer lang...“ — „Laten S' Ehr ollen, dämlichen Redensorten, Bräsig, dat paßt sik nich för mi un för Sei! — Wat Sei seggen willen, weit ik, un ik bün ok dormit inverstahn, dat dat nich vel länger duren darw: äwer wat ward ut em un mi?“ — „Madame Nüßlern, Sie meinen Jung'-Jochen...“ — „Still! Bräsig, nennen S' keinen Namen! För sinentwegen“ — un sei wis'te up Jochen — „künnen Sei en immer nennen; äwer för sinentwegen“ — un sei wis'te up Bauschanen — „möt sik Einer hellischen in Acht nemen, denn hei is kläuter, as wi alltaufamen. — Riken S' blot, wo hei de Uhren spigt.“ — „Hm!“ säd Bräsig un kef ünner Jochen sinen Lehnstauhl, „wahrhaftig! aber das hindert nich. — Madame Nüßlern, die Sache muß zu einer

glücklichen Endschafft kommen.“ — „Ja, Bräsig, dat segg ik mi sülvst alle Dag', äwer seggen Sei mal, wat fall ut mi warden un ut Em?““ hir wiste sei wedder up Fochen. „Wenn nu Mining un Rudolph dat Regiren frigen, wat fall ik, wat fall Sei?““ — „Madame Müßlern, Sie haben denn ruhige Tage un freuen sich an Ihre nachkommenschaftlichen Existenten.“ — „Dat mag schön sin, Bräsig, un de Minsch gewennt sik an Allens, of an de Fulheit; äwer seihn S' mi an, ik ward hi all min Wirthschaften ümmer kumpletter, un wenn ik mi nächsten ganz in den Lehnstauhl sett, denn hactt hei mi jo woll fast, un ik ward jo woll einen reinen Unfladen.““ — „Madame Müßlern,“ säd Unkel Bräsig un stunn vör ehr up, un de Erinnerungen ut de schönen Jugendtiden broken in em dörrch: „Sie sünd ümmer schön gewesen un werden auch schön bleiben,“ un maakte en Diner vör ehr un fot nah ehre Hand. — „Bräsig, dat is en dummen Snack!““ säd Fru Müßlern un treckte em de Hand weg, „nu kiken S' blot den ollen Hund an! Hett hei't nich richtig wedder verstahn? — Äwer von mi is hir weniger de Red'; wat fall äwer ut Em warden? Ik kann mi noch allerlei Handgebird maken; äwer Sei — wenn Sei gor nicks mihr tau dauhn hett?““ — „Er raucht Tobak un släft,“ säd Bräsig. — „Ja,““ säd sei, „nu in desen Dgenblick. Äwer hei hett sik hellischen verännert in de letzte Tid — von de olle, dämliche Gauß'geschicht wi! ik nich seggen, denn dat red ik em woll noch wedder ut — äwer hei is up de

Lezt so wedderdänsch worden, hett ümmer Wedderwürb', un wenn hei nu nahsten gor nicks mihr tau dauhn hett, sinnt hei sik de niderträchtigsten Akten ut." —  
„Jochen?“ frog Bräsig so recht mit Nahdruck. —  
„Ja,“ säb Fru Müßlern, „äwer nu is't vörbi; liden S'!“ — Un Bräsig kof un sach, wo Bauschan upstunn un Jung'-Jochen en por Mal mit den rugen Swanz unner de Näs' dörsföhrte, dat Jochen sik in En'n richt'te un ganz düblich frog: „Mutting, wat is de Klock?“ —  
Dormit rechte hei sik, un as hei Bräsigen gewohr würd, säb hei: „Bräsig, 't is doch en hellischen Kirl, de Herr von Rambow, hei lett wedder 'ne Red' hollen.“

Rudolph kamm nu rinne, 't würd Licht bröcht, un Bräsig smet dwars äwer'n Tisch Rudolphen en abscheuliches Gesicht tau, 't was äwer nich böß meint, 't süll blot Tauplinken sin un süll so vel bedüden as: „Swig rein still, verlat Di ganz up mi, Din Sak is in gauden Gang.“ — De Abend gung langwilig hen, denn jeder hadd sin eigen Gedanken, un as Taubeddgahnstid was, was Bräsig de einzigst, de glif inslapen ded; Rudolph dacht an Mining un de Hochtid, Fru Müßlern an de schreckliche fule Tid, de ehr bevörstunn, un Jochen an de Gäuf' un Herrn von Rambow sine Red'. Dese letzte Gedank let em de Nacht nich slapen, un as Fru Müßlern gegen Morgen sik en beten up de ännere Sid läb, üm noch en por Dgen vull tau nemen, sach sei Jochen in'n vullständigen Habit mit Bauschanen ut de Dör gahn. — Dat dit äwerall wat tau bedüden hadd, wüßte sei, äwer wat? — dat kunn der Deuwel weiten.



### Kapittel 37.

En fort Kapittel, äwer sivr wichtig, denn Jung'Zochen will 'ne Red' hollen.

Jung'Zochen gung mit Bauschanen up den Hof up un dal, stunn denn männigmal still un rew sik den Kopp, as wenn hei wat nich recht wüßt; Bauschan stunn denn ok still, kef Zochen an, tillerte en beten mit den Swan; un versunk denn ok in sine eigenen trurigen Gedanken wegen de sackermentsche Mitregentschaft. --- Rudolph kamm: „Mein Gott, Batting, büßt Du ok all up?“ — „Ja, Rudolph, 't is wegen de ollen Gäuf,““ hei wull noch wider wat seggen, kunn äwer nich so fix dormit p'rat warden, un Rudolph säb: „Na, Batting, lat doch de oll Geschicht! hüt is mi dat äwer wirklich recht leiw, dat Du all in de Bein büßt, Du bestellst woll an den Staathöller, wat de Lüüd' danhn sälen, ik bün gistern nich nah de Pümpelhäger Scheid henkamen, ik will mal fix räwerlopen un tauseln, wat dat dor all taum Haken geht. — Wi bliwen grad so, as gistern, bi't Meßführen nah't Lüstland.“ — „Ja, Rudolph, äwer . . .““ — „Na, Batting, dat finn't sül jo Allens; ik möt äwer maken, dat ik hen kam;“ dormit gung hei af. — Zochen gung wedder up un dal; de Daglöhners kemen mitbewil up den Hof, de Staathöller Kalsow kamm nah Zochen ranne: „„Kalsow,““ säb Zochen, „„de Lüüd' sälen all hir up den Pümpel tausam kamen;““ dormit gung hei mit Bauschanen in

de Stuw herinne. — De Daglöhners, de Husfrugens, de Hawlüd' stunnen All up einen Hümpel vör den Hus' tausam un frogen: „Wat säl' wi?“ — „„Dat weit ik of nich,““ säd Staathöller Kalsow. — „Se, denn gah doch mal rinne un frag em.“ — Kalsow kamm rinne; Jung'-Jochen gung in de Stuw up un dal, Bauschan gung mit em, denn Jung'-Jochen hadd sine Müüz upbeholden, un dat was för Bauschanen dat Teifen, dat sine Begleitung nothwennig was. — „„Herr,““ säd Kalsow, „„de Lüüd' sünd nu all dor.““ — „„Schön!““ säd Jochen. — „„Wat sälen wi?““ frog Kalsow. — „„Täuwen,““ säd Jochen. — Kalsow gung rute, säd de Lüüd' Bescheid, un sei täumten. — Nah en beten kamm hei wedder rinne: „„Herr, sei täuwen.““ — „„Schön!““ säd Jochen, „segg Sei ehr, sei süllen noch bet täuwen, ik wull ehr nahsten 'ne Ned' hollen.“ — Kalsow gung rute un säd: sei müßten noch täuwen, de Herr wull ehr nahsten 'ne Ned' hollen. — De Lüüd' täumten, äwer as dor nicks nich tau Bred' kamm, säd Rutscher Kri-schan: „„Kalsow, ik kenn em. Gah noch mal rin un purr em en beten an.““ — Kalsow gung also wedder rinne un purrte: „Na, Herr, wo is't mit de Ned'?“ — „„Dunnerwetter!““ fohrte Jochen em an, „meint Sei, dat mi de Gedanken up den Buckel wassen?““ — Staathöller Kalsow versirte sik, kamm rute nah de Lüüd' un säd: „Dat helpt uns nich, de Herr ward falsch, wi möten täuwen.“ — „„Mein Gott,““ säd Fru Müßlern tau sik up den Vörrathsbohn, wo sei all flitig rüm regirt hadd, „„wat heit

dit, de Lüß' stahn jo noch ümmer vör den Hüß?"" un ret dat Finster up: ""Wat stahst Zi hir?"" — ""Je, Fru, wi stahn hir un täuwen." — ""Worup täumt Zi?"" — ""Je, Fru, wi weiten't of nich; de Herr will uns jo 'ne Red' hollen." — ""Wer?"" frog Fru Müßlern. — ""De Herr," säd Kalsow. — ""Wat will hei hollen?"" frog Fru Müßlern. — ""'Ne Red'," säd Kalsow. — ""Dor möt jo doch ein Dunnerwetter in slagen!"" röp Fru Müßlern un smet dat Finster tau, lep 'runner nah Jochen, freg em bi den Arm tau faten un schüddte em, as müßt sei em irst tau Besinnung bringen: ""wat willst Du? — Du willst hir Reden hollen? — Wat willst Du för Reden hollen? — Äwer mi oder Rudolphen un Mining?"" — ""Mutting," säd Jochen — äwer stramm säd hei't — ""äwer de Gäuf?"" — ""Gnad' Di Gott!"" säd Fru Müßlern in den düllsten Arger, ""wenn Du mi äwer de Gäuf dat Mul updeihst."" — ""Wat?"" röp Jochen un set'te sik taum irsten Mal in sinen Lewen gegen sine Fru up de Achterbein. ""Kann ik nich Reden hollen? All hollen sei Reden, Herr von Rambow höllt Reden, Pomuchelskopp, Bräsig redt in de Reform, wat? un ik bün Di tau slicht dortau?" un hei slog up den Tisch, ""Wiw! bün ik nich Herr? Un ik süll nich äwer min Gäuf' reden?" — Fru Müßlern würd ganz blaß, stunn stiw dor un fet Jochen in de Dgen, säd kein starwens Wurt, fot mit de ein Hand nah ehr Hart un grawwelte mit de anner achter sik nah de Klink von de Dör, un as sei de fat't hadd, makte sei sei up un

gung rügglings ut de Dör, ümmer de Dgen up Jochen — as en Löwenbänniger deiht, wenn hei süht, dat dat Beist den Respekt vergeet. Awer as sei rute was, smet sei sik up de Del up de Bänk dal un fung gradtau fürchterlich an tau roren. — Ja dat Johr 1848 was en schrecklich Johr, kein Regiment würd mihr estimirt, sülwst in dit was de apenbore Ungehursam utbraken. —

Bräsig kamm mit Fläuten un Singen de Trepp pendal; äwer wo snabbte hei af, as hei sinen ollen Schatz in sinen Kammer sach! — „Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! Was is los? Zu dieser flockenigen Stun'n, Madame Nüßlern, halwig säben, sitzen Sie in Thranen?“ Dormit smet hei sik bi ehr up de Bänk un wull ehr de Schört von't Gesicht trecken. — Fru Nüßlern wehrte sin Hän'n af. — „Madame Nüßlern, ich bitte Ihnen um Gotteswillen, sagen Sie mich doch Bescheid.“ — Taulegt un taulegt stödd Fru Nüßlern ut deipste Post rute: „„Jochen!““ — „Herre Gott!“ röp Bräsig, „war doch noch gestern ganz gesund! — Is er dod?“ — „„Den Deuwel is hei dod,““ röp Fru Nüßlern, ret sik sülwst de Schört von't Gesicht un fet Bräsig mit rode, fürige Dgen an, „„verrückt is hei worden!““ — „Gott soll mir bewahren!“ röp Bräsig un sprung pil in'n En'n, „was macht er denn?“ — „„'Ne Ned' will hei hollen.““ — „Was? Jung' Jochen 'ne Ned'? Das 's en flimm Zeichen!“ — „„Herre Gott! Herre Gott!““ jammerte Fru Nüßlern, „un de Daglöhners stahn all 'ne Stun'n up den Hof, un mi hett hei jo woll ut de Dör rute smeten,

ik weit gor nich, wo ik rute kamen bün.“ — „Na, so was krauft nich auf den häwelften Bähn!“ röp Bräsig, „aber sein Sie ruhig, Madame Müßlern, ich fürcht' mich nich, ich wag' mich 'rin.“ — Dormit gung hei in de Stuw'. —

Jochen gung up un dal un rew sik den Kopp. — Bräsig set'te sik an de Dör up den Stauhl un folgte em ümmer mit de Dgen, säd äwer kein Wurd; up de anner Sid von de Stuw' satt Bauschan, folgte sinen Herrn of ümmer mit de Dgen un säd of kein Wurd — 't was 'ne recht beängstliche Geschicht, taum wenigsten för Jochen un för Bräsig; Bauschan was tämlich ruhig. — Laulezt frog Bräsig recht sachtmäudig: „Wo is Dich, Jochen?“ — „„Ik weit nich,““ säd Jochen, „„mi is so verwurrrn in den Kopp, un min Gedanken lopen so börrchenanner, as wenn mi Einer dor en Schepel rugen Hawern 'rinner schüddt hadd.““ — „Glaub ich Dich, Jochen, glaub ich Dich,“ säd Bräsig un kof em wedder nah, as hei up un dal gung. Mit en Mal blew Jochen — baff — bestahn un röp hellsehen falsch: „„Un der Deuwel kann Andacht an 'ne Ned' hewwen, wenn Si Beid' Einen ümmer so ankift!““ — „Also 'ne Ned' wolltst Du halten? Wozu wolltst Du 'ne Ned' halten?“ — „„Bräsig, bün ik slichter as jeder Anner? Sünd min Daglöhners slichter, as anner Lüd' ehr Daglöhners? — Sei willen in desen slichten Tiden of ehr Vergnügen hewwen; äwer ik bün dor nich richtig up tausneden, mi ward de Saß tau sur; Du büßt up sowat gewitzter, dauh mi den Gefallen, holl Du ehr

ein.“ — „Worum nich?“ säd Bräsig, „wenn ich Dich einen Gefallen damit thun kann; aber nu stör' mir auch nich!“ un nu gung Bräsig in de Stuw' up un dal, un Jochen satt up den Stauhl un kef em an. — Mit en Mal ret de Herr Entspekter dat Fenster up un röp: „Kamt hir mal All 'ran!“ — De Daglöhners kemen. — „Mitbürger! . . .“ fung Bräsig an; äwer — swabb! — smet hei dat Fenster tau: „Donnerwetter, das paßt jo doch nich, denn es sünd jo doch man Daglöhners und die kann man jo doch nich als Bürgersleut anreden! — Un nu sühst Du, Jochen, wo swer das is, 'ne Red' zu hollen; un Du wollstst Dich mit 'ner Sach' bemengen, die ich nich mal fertig kriege?“ — „Se, Bräsig, äwer . . .“ — „Sweig still, Jochen, ich weiß, was Du sagen willst!“ — Un hei gung an't Fenster, maekte dat wedder up un säd: „Kinnings, gab ein Jeder för hüt an sin Arbeit, ut de Red' ward hüt nix.“ — „Ja, dat is of ganz egal.“ säd Kalsow, „äwer de Herr . . .“ — „De hett sik besonnen,“ föll Bräsig em in de Red', „hei meint, up den Frühjohr is't em noch en beten vull tidig dortau; up den Harwst, bi de Ausfköst, will hei Zug dorför 'ne rechte, dägte hollen.“ — „Ja,“ säd Kalsow, „dat is denn of woll dat Best. — Na, Lüd', denn kamt!“ un sei gungen an ehr Arbeit. —

Äwer nu, as de Luft rein was, dreichte sik Bräsig nah Jochen üm, un all de Würdigkeit, de hei in sinen Ktw' beharbargen kunn, sprok mit Arm un Bein tau Jochen, un all de Influß, den hei up Jochen sid Jöhren

utäunt hadd, strömte nu up den armen großherzoglichen Kammerpächter in, as hei säd: „Wo? Du sollst verrückt sein? Du büst so wenig verrückt as Bauschan un ich; aber Du büst dämlich. — Wozu haben Dich Deine lieben — wollt ich sagen — seligen — wollt ich sagen — päckermentschen Eltern in die Welt gesezt? — Dazu, daß Du Reden halten sollst und sollst Deine liebe Frau auf den Proppen setzen, die Dich fünf und zwanzig Jahr an ihren Brüsten gesogen hat, as en neugeborenes Kind? — Gleich kommst Du mit un verbitst Dich un sagst, Du willst das nicht wieder thun.“ — Un Sochen hadd jo woll Allens dahn; äwer dese Afbed, taum wenigsten de Ort un Wis', in de Bräsig sei verlangen ded, süll em schenkt warden, denn Fru Müßlern kamm in de Dör: „„Söching, Söching! Wat hest Du mi för Elend maht!““ — „Se, Mutting . . . .“ — „„Söching, Du bringst mi noch in de Ird!““ — „Und das noch dazu mit verfluchte imposante Redensorten,“ föll Bräsig in. — „„Mutting, ik will jo of nich . . .““ — „Ach. Söching, ik glöw, Du lettst dat nu nich mihr, Du hest Di einmal dorför upsmeten, fallst seihn, dat kümmt öfter.“ — Sochen säd nu: ne, hei hadd naug dorvon. — „Dat gew' de leiw' Gott!“ säd Fru Müßlern, „un dat Du sühst, dat ik Di of tau Willen bün, so kann jo minentwegen Rudolph all äwer morgen frigen.“ — „„So,““ säd Bräsig, „„un nu is wedder Fred' in den Hus', nu is Allens in die Reih, nu gebt Euch en Ruß! -- Noch einen, Sochen, daß die linksche Hälfte von Deine Mund nicht zu kurz kommt!““

Un dat geschach, un Unkel Bräsig peifte af, graden Weg's nah Gürlik, dat hei sin lütt Päth Mining ehre glücklichen Utsichten mellen wull. — Sei gung den negsten Hautstig, un dat was de, up den de Herr Rüdbergaußbesitter Muchel den Bricken habb steken laten, dat hei för verboten gellen süll; hei was dor äwer nich mit dörfkamen, un Gottlieb habb up Bräsigen sin Unstiften sif dat nich gefallen laten un habb den Prozeß gewonnen. —

As nu Bräsig desen Stig entlang gung, müßte em grad de Herr Gaudsbesitter entgegen kamen un maße all von Firn en sivr fründliches Gesicht un säd, as hei neger kamm: „Guten Morgen, mein lieber . . .“ — wider kamm hei nich, denn Bräsig strahlte up em los un säd, ahn em antauseihn: „ein Gewisser will mir ja hier die Stiebeln ausziehen lassen, daß ich as 'ne Kreih mit nakte Beinen hier rümhüppen soll;“ un dormit gung hei hen un kef sif gor nich mal üm. —

Un as hei nu sin Gewarw' bi Mining in Gürlik anbröcht habb, un nah en großes Freuen von sin lütt Kropzeug Vining em bed, hei süll den Dag noch bi ehr bliwen, müßt äwer Gottlieben entschuldigen, denn't wir Sünabend, un hei müßt Predigten maken, säd hei: „Frau Pasturin Vining, Jedermann hat seine Geschäften, und wenn der Herr Pastor Gottlieb seine Predigt macht, worum ich nicht auch eine? Denn ich muß heute Abend noch in die Reform;“ un somit gung hei nah Rahnstädt.



### Kapittel 38.

Bräsig un Pomuchelskopp in den Reformverein. — Wat ein „Mitbruder“ den annern de Stäwel uttrecken laten darw? — Herr Pomuchelskopp ward för en Groß-Mogul un Herr Schulz för 'ne Snickermus anseihn. — Woher sik de Armath in de Welt stammt, un worüm sei noch ünner dorin begäng' is. — De Platosche Republik möt inführt warden; fri Spill möt sin; de Indig is tau dü; Armath möt sin, äwer 'ne vernünftige; dat Schossegeld möt affschafft un för National-Eigenthum möt sorgt warden; Rindfleisch un Blummen smecken sibr gaud, äwer wi frigen sei man nich. — Unkel Bräsig in'n Sigerfranz. — „Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft.“ — Sun Nacht of!

As hei sine Niglichkeiten ut Rexow un Gürlich utframt hadd, un de Fru Pastern un Hawermann nicks mihr tau fragen hadden, make hei sik wedder up de Flüchtten: „Nehmen Sie mich's nich übel, Frau Pastorin, und Du auch nicht, Korl, ich muß, so drad ich mich andere Stiebeln angezogen habe, in die Reform. Du sollst mitkommen, Korl, wir wählen uns heute einen neuen Herrn Presendenten, indem daß der alte, wie er sagt, nicht mehr mang durchfinden kann. Ich wähle den Herrn Advokaten Rein — kennst Du ihn? Ein netter Mann, en wahrer Lebermann; aber Stückchen macht er, das's wahr; und denn haben wir for heute 'ne wichtige Frag aufgesmissen — Rektor Baldrin sagt, sie berührt sich mit dem Zeitgeist — wir wollen nämlich ausfündig machen, woher sich die große Armuth in

der Welt stammt. — Du sollst mitkommen, Korl.“ —  
Korl wull äwer nich, un Bräsig gung allein. —

De irste Person, de Bräsigen up den Saal von den Reformverein in de Dgen föll, was — Zamel Bomuchelskopp, de of, as hei em gewohr würd, stracks up em losstürte: „Guten Abend, lieber Bruder, was machst Du, lieber Zacharias?“ — Bele hewwen dat nich seihn, woans si Bräsig bi dese Anreb' hadd, un de't seihn hewwen, wüßten't nich recht düdlich tau maken, de Saf hadd ehr ävernamen; äwer Schauster Bank hett't seihn un hett't mi vertell't: „„Frik,““ säd hei, „„süh, as wenn Du den Herrn Entspekter sin Gesicht dörch 'ne Schausterkugel anseest, so sach hei ut; dat Mul was nochmal so breid, un de-Näs' nochmal so dick, un dat ganze Gesicht sach ut, as Fier un Fett, un as hei den einen Bein so dörutstellen ded un säd: „Herr Zammell Bomuchelskopf, ich bin kein Du von Sie;“ weist wo hei dunn utsach? — Afferinenrat, as de oll Sandwirth Hofer ut Tirol, so as hei bi Gastwirth Bossen tau Ivenack an de Wand hängen deiht, blot dat hei kein Scheitgewehr in de Hand hadd. Un dunn dreih'te hei si um un wist'e em sine Achtersid, un wat för 'ne Achtersid! un gung an den Wahlbisch un gaww sin Stimm af för den nigen Presidenten un röp lud dörch den Saal: „ich wähle den Herrn Advokaten Rein, denn rein muß unsre Sache sein, und wenn hier ein Smuzlümmele in die Thür kommt, denn muß er rausgesmissen werden.“ — Dat verstunn nu Keiner; äwer Allens was musingstill, denn dat hir wat

passirt was, wüßt ein Jeder; un as hei so dörch den Saal gung, matte em Allens Platz, denn hei sach ut, as en Bull, de stöten will; set'te sik äwer ruhig an't anner En'n von den Saal hen, un wat nahsten kamm, dat weit ein jedes Reformglid." — So säd Hanne Bank tau mi, un ik glöw em dat, denn hei was en gauden Fründ von mi un was en ihrlich Mann, ob schonst hei man blot en Schauster was; hei is von einen nichtswürdigen Schurken in ein bläudiges Graww leggt in sine besten Johren, wil dat hei för't Recht uptreden ded, un wenn dat of nich hirhen hört, so wull ik't doch schriwen, dormit, dat dat Gedächtniß von so'n ihrenwirthen Mann un leiwen Fründ nich blot up sinen Eisenstein tau lesen is. — —

Also Zacharies Bräsig set'te sik an dat anner En'n von den Saal un satt dor as en Gewitter, wat alle Ogenblick losscheiten will. — De Advokat Rein was Presendent worden, hei klingelte also, kröp in de Tunn rinne un bedankte sik velmal för de Ihr, un säd tau legt: „Meine Herrn, bevor wir an unsere Arbeit in der Armuthsfrage gehn, habe ich das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß der Herr Rittergutsbesitzer Pomuchelskopp auf Gürlitz sich zur Aufnahme in unsern Verein gemeldet hat. — Ich glaube, es wird wohl Keiner gegen seine Aufnahme etwas einzuwenden haben.“ — „So?“ röp 'ne hellisch giftige Stimm achter em, „wissen Sie das so prick? Ich bitt' um's Wort,“ un as sik de nige Presendent ümwennen ded, stunn Unkel Bräsig all an dat Rauhlfatt. — „Herr Inspektor

Bräsig hat das Wort," säb de Presendent, un Unkel Bräsig klemnte sik in dat Rauhlfatt 'rin: „„Mitbürger!““ fung hei an, „„wo lang' is das her, daß wir hir in Grammelinen seinen sonstigen Tanzlokal Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit besworen haben? Von die Freiheit will ich hier nichts nich sagen, obschonst ich mich in diesen verfluchten Kasten mit meinem natürlichen Leibe nich rögen kann; von die Gleichheit will ich auch nichts sagen, denn was unser neuer Herr Presendent is, giebt uns ein gutes Beispiel, indem daß er immer in einem grauen Rocke geht und nicht wie gewisse Leute in einem blauen Leibrock mit blanke Knöpfe; aber von die Brüderlichkeit will ich reden. — Mitbürger! ich frage Ihnen, is das Brüderlichkeit, wenn Einer seinen Mitbruder die Stiefeln ausziehen lassen will? und Einer seinen Mitmenschen as 'ne Kreih in den Snee will rum hüppen lassen, oder, wenn der Snee weg is, in der Maraz? und Einer berühmt sich das allentwegen? und Einer hängt Einen einen Lack an? Ich frage Sie, ob das 'ne Brüderlichkeit is? und sage: der Herr Zamwell Pomuchelskopp is solche Brüderlichkeit. Und weiter wollte ich nichts nich sagen.““ — Hei steg von de Rednerbühn runne un snow sik de Näs' ut, as müßt hei up sine Red' Tusch blasen. — Snider Wimmersdörp kamm nah em tau Wurd un säb: de Rahnstädter Reform müßt sik dat tau 'ne grote Ihr reken, dat sei of en Gaudsbesitter mang sik hadd; so vel hei wüßt, wir dat de einzigst, denn de Herr von Banzel, obschonst hei of en Gaud hadd, un of Mitglied

wir, wir nich mit tau reken, denn hei köffte nich in Rahnstädt un let dor of nicks maken. Sei stimmte för den Herrn Gaudsbesitter. — „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „Wimmersböörp hett Recht! — Badder, Du hest Recht! — Wovon sälen wi lewen, wenn wi so'ne Lüüd' nich warm hollen?“ — „„Das wäre nicht meine Meinung,““ säd de Zimmerling Schulz un kröp sachten ut de Tunn herut, as 'ne rechte fette Snicker-mus ut ehr Hüfchen, wat ehr so jüfement tau Paß sitt, „„Snider Wimmersböörp — dummes Tüg! — dummes Tüg! — Hätte sich der Gürliker Potentat vordem um uns kümmern, hätte er vordem seine Rechnungen bezahlt, als er uns noch nicht brauchte? Was stände er hier in dem Saal, wenn über ihn abgestimmt wird? Könnte er nich in Bescheidenheit rausgehn? — Aber nein! — Denn worum? — Weil er ein Groß-Mogul is. — Ich sage: 'rut! rut!““ — Un de Snicker-mus krop wedder in ehr Hüfchen; äwer ehre Red' habb hellschen döorchslagen: „'Rut! 'rut!“ röpen weck Stimmen, un weck röpen: „„Weiter reden! Noch mal anfangen!““ un so'n verdamnten Schaustergesell fung mit dübliche Stimm:

„Snicker-mus, kumm herut!  
Steck Din virsacht Hürn herut!“

Äwer de Zimmerling Schulz kamm nich, hei wüßt tau gaud, dat hei den groten Indruck, den sine Red' maht habb, blot affwächen kunn, hei wull em leiwertj verstärken un stunn bi Bräufigen achter de Bühn, un beide röpen ünner blot: „'Rut! 'rut!“ un sei hadden

gewiß wunnen, wenn de Deuwel nich Daviden un Slus'uhren in dat Räuhsatt 'rinne karrt hadd, beid' mit en Snurrbort, taum Teifen, dat sei hellschen liberal wiren. — De sungen denn nu Vermuchelskoppen sin Low tau Psalter un Geigen, hei wir en „hülfsreichen Engel,“ säd Slus'uhr — „„ja, en Speckengel!““ röp de Wizenmaker von Schauftergesell dortüichen — hei hadd hir in Rahnsädt männigen armen Husvader mit Börschuß unner de Arm grepen — de teihn Prozent Linsen versweg hei — un hei würd noch vel mihr dauhn för de Stadt. — David sung datsülwige Lid, blot en beten mit Saffran anfarwt un mit Knuwwoß anwürzt: „Meine Herrn!“ säd hei un mahte den Wizenmaker von Schauftergesellen en deipen Diner, dat hei em ruhig gahn laten süll, „bedenken Se! bedenken Se das Wohl von die ganze Stadt! — Sehn Sie, da is per primo der Herr Vermuchelskopf selber in eigener Person, denn is da die gnedige Frau Vermuchelskopfen — 'ne grausame gescheute Frau! — denn is da de Fräulein Salchen un de Fräulein Malchen und der Herr Gustäwing und der Herr Manting un der Herr Philipping, und denn kommt die Fräulein Mariechen und die Fräulein Sophiechen und die Fräulein Melaniechen, und denn kommt der kleine Herr Krischäning und der kleine Herr Böching, und denn kommen erst die ganz Kleinen — nu! warten Se noch, ich bin noch nicht zu End' — und denn kommen de Stubenmädchen und de Köchinnen un de Kindermädchen und de Schweinemädchen — nu, was weiß ich? — und denn kommt der Kutscher und

denn kommen de Pferdeknechte und denn kommt der Ochsenknecht — nu? er braucht auch was. Warum sollt er nichts gebrauchen? Jeder Mensch hat seine Gebräuche! — Und se gebrauchen Röcke, und se gebrauchen Hosen, und se gebrauchen Schuh und Stiebeln, und se gebrauchen Strümpfe und Hemden und Nachtjaken; und wenn's wird kalt, müssen se haben en warmen Rock, und wenn's wird warm, müssen se haben en kalten Rock, und wenn's kommt zu Palmsonntag, daß se werden konfemirt, müssen se haben en guten Rock, und nu zu Weihnachten! — Gott, Du gerechter! Hab' ich doch immer gesagt: dieser Christus is doch gewesen ein großer Mann! Was hat er nicht gebracht in die Welt für'n Geschäft zu Weihnachten! — Und das Allens sollen wir schaffen an und sollen's halten in den Laden? — Aber wer kauft's uns ab? — Der Herr Vermuchelskopf kauft's uns ab. — Weiter sag ich nichts.“ — Un hei hadd't of nich nödig, denn as hei sine Red' slaten hadd, seten all de Schausters un Sniders un makten in Gedanken för all de lütten Vermuchelsköpp Schauh un Stäweln un neihsten Hosen un Jacken, un de Koplüd' handelken mit Mucheln ün ehre Reste, un Kurz hadd in'n Umjeihu sinen halben Laden an em verköfft.

Über trotz alledem röp Bräsig mit den Zimmerling Schulz wedder: „Rut! 'rut!“ un dorgegen röp dat: „„Hir bliwen!““ — „Rut! 'rut!“ — „„Hir bliwen!““ — Un't würd en furchtboren Ufstand. De materiellen Interessen bönten jik in Gestalt von Vermuchelskoppen

sine Stäveln un Hosen gegen de ideale Brüderlichkeit up: 't was 'ne harte Slacht. — Taulezt schaffte de Klingel von den Presendenten=Stauhl so vel Luft, dat de Herr Presendent Kein sik vernemen laten funn. — „„Meine Herrn,““ säd hei — „'Rut! rut!“ — „„Hirbliwen!““ — „Meine Herrn,“ fung hei wedder an, „Gott sei Dank!“ — „„Rut! 'rut!““ — „Hirbliwen!“ — „„Gott sei Dank! die Meinung der Versammlung hat sich in so glänzender Weise geklärt, daß wir zu einer Abstimmung schreiten können. Also: alle Diejenigen, die für die Ausnahme sind, gehen zum Musikantenchor; Die dagegen sind, gehen zur Rednerbühne.““ — Nu kamm de Rahnstädter Reform in Bewegung; ein Jeder peddte so drist up, as hei funn, üm sine faste Meinung tau bewisen, un von Firn hürte sik dat an, as wenn bi Grammelinen 'ne Walkmähl in vullen Gang' wir, un de Folgen von dit ruhige Geschäft süllen sik denn of up de Neg' utwisen, denn Grammelin stört'te in de Dör 'rinne un röp: „Herr Presendent! Rinnings! Ik bidd üm 'ne anner Ort, üm 'ne ruhigere Ort von Abstimmung!“ — „„Ei wat!““ röp Discher Thiel, „„astimmt möt warden! jüs is't kein Reform.““ — „Dat weit ik, Thiel, äwer Si stimmt jo so af, dat mi de Kalk von den Bähnen föllt.“ — Dat funn nu Jedwerein inseh'n, dat dat en beten tau drist utfallen was, un up den Andrag von Grammelinen würd nu utmaft: von nu an süll nich mihr mit de Beinen un blot mit de Arm astimmt warden. —



De Stimmen würden tellt: Pomuchelskopp was as  
würlliches Mitglied in den Rahnstädter Reformverein  
upnamen worden. — Zimmerling Schulz dreichte sik nah  
Bräsigem um un frog em so äwer de Schuller rämern  
„Na, wenn't so geht, Herr Entspecker, wat fall denn  
ut Dütschland werden?“ — „„Is mich ganz egal,““  
säd Bräsig; „„aber mit die Brüderlichkeit bleib' Einer  
mich jekt vom Leibe.““ —

Nu kamm de Armaudsfrag' up dat Tapet, un nah  
dem dat de President de Frag' genauer bestimmt hadd,  
füll nu de Rahnstädter Reformverein utmaken: „woans  
de Armaud taurist in de Welt kamen was, un worüm  
dat sei sik noch ünmer in de Welt uphollen ded.“ —  
De Erste, de uptred, was de Rektor Valbrian. — Hei  
steg von hinnen, as all de Annern deden, up de Redner-  
bühn, let sik äwer von vören von sinen öbbersten  
Schäuler en groten Hümpel Bäuer ruppe reifen, dat  
hei doch vör allen Dingen irst 'ne gaude Meinung för  
sik in de Versammlung uprichten wull. As hei nu de  
Bibel un Xenophonen un Platon un Aristotelessen un  
Cicero'ssen un Tacitussen un Allens, wat hei von Cicero'n  
tau Hand hadd, bi Sid stoppt hadd, make hei em  
Diner un säd: dit wiren sine Hülfstruppen. — „Badder,“  
säd Johann Bank tau Schaufter Deicherten, „dit ward  
langwirig, wi kennen em jo; will'n uns irst noch en  
Glas Bir kamen laten.“ — Nu läd de Rektor los un  
bewes' ut de Bibel, dat all öltlings bi de Juden Ar-  
maud west wir. — „„Dat's nich wöhr!““ röp 'ne  
heische Stimm von hinnen ut den Drümpel, „„de ver-

flichten Juden hewwen't Geld all allein, de weiten vel, w'n armen Winschen tau Maud' is." — De Rektor let sik nich stören, hei wes' de Sat ut de Bibel nah, namm dunn Xenophonen tau Hand un vertellte vel von de Heloten in Sparta, wat ogenschinlich von de Versammlung nich ganz verstahn würd. Dorup freg hei Plato'n vör un slog up em los, d. h. blot up dat Bauk von de Republik un noch dortau in allen Gänden un säd: wenn Rahnstädt dat hadd, wat Plato sik so bi Fierabendstiden för de Atheners utdacht hadd, denn künn jeder Rahnstädter Daglöhner alle Dag' Kindfleisch un Lüste tau Middag eten un Sünndagsnahmiddag in 'ne Kutsch spaziren führen, un de Kinner, de nu mit en Snurrbüdel üm den Hals rümmer lepen, gingen denn mit güllene Reden üm den Hals dörch de Straten. — „Dat möt hei uns genauer utdüden.“ — „Hoch! Plato, hoch!“ gung dat dörch den Saal. — „Vadder, is dat de oll. Juden-Kewwer Platon, de up dat ein Dag' nich seihn funn?“ — „Ih, Vadder, ik heww em gaud naug kennt, hei hett männig Stück Kindveih bi mi ischecht,“ säd Slachter Kräuger. — De Klingel von den Presidenten schaffte Raub, un de Spitzbaum von Abkat Klein wendte sik an den Rektor un bed em in den Namen von de Versammlung, hei mügg doch de Fründlichkeit hewwen un den Rahnstädter Reformverein en düdliches Bild von de Plato'sche Republik gewen. — Dat was en stark Verlangen, un den ollen armen Rektor lep de Sweit von den Kopp, as hei dreimal ansetten ded un dreimal hacken blew, indem

dat hei dat sülvst nich recht wüßt; hei säb also taulest in sine Angst: de Platosche Republik wir 'ne Republik west, un wat 'ne Republik wir, würden sine politisch gebildeten Tuhürers woll weiten. — Na, dat wüßt jo nu ein Jeder, un de Rektor kamm nu up de Römers un vertellte as ganz wat Besonders, dat de ollen Römers sprang'wis' of all hungert hadden, un dat sei denn immer ludhals' nah panem et circenses schrigt hadden. „Panem“, meine lieben Zuhörer,“ säb hei, „bedeutet nämlich „Brod“ und „circenses“ bedeutet „öffentliche Spiele.““ — Mit einem Mal sprung Schuster Deichert up de Bänk, trotzdem dat em Hanne Bank an de Rocklipp taurügg hollen wull, un röp: „Dat segg if man! — De ollen Römers sünd jo dumm nich west; un wat de können, kän wi Rahnstädter alle Dag?! — Wat? Mi un Bökeln un Zirendten un all de Annern as wi bi Pfeifern sitten un en beten Wängtühn spelen, lett de Burmeister de Rorten wegnehmen, un wi möten mit Badder Pfeifern tau Rathhus un möten dor Straf' un Gerichtskosten betalen? — Wat? — If segg, as de ollen Römers: fries, öffentliches Spill möt jin!““ — „Dor heft Du Recht, Ladder,“ röp Zirendt, „un de ollen Römers un de Herr Rektor jall leben, hoch!“ — „Hoch!““ gung dat nu, un „Hoch!““ — De Rektor namm nu dit Hoch för sik un de Römers mit en Diner in Empfang, un as hei sach, dat de President öfters nah de Klock fet, make hei jik an den Sluß von sine Red', un slot of wirklich: „Meine geehrten Zuhörer,“ säb hei, „wenn

wir also unsere jetzige Armuth betrachten, so sind es eigentlich nur die Kinder armer Leute und die Handwerksburschen, die in unserer Stadt betteln gehn.“ —  
Dormit tred hei af un namm de Hülfsstruppen unner den Arm. —

Nah em kamm Jehann „Meinswegen“. — „„Meine Herrns,““ säd hei, „„ich bin meinswegens ein Färber,““ dorbi rechte hei de beiden Hän'n mit so'n Nahdruck ut de Tunn, dat dat den ganzen Reformverein blag vör de Dgen würd, „„ich bün auch bei den Herrn Rektor in de Schul gegangen, un Recht hat er, wir müssen 'ne Replik haben; meinswegens kann sie von Plato'n sein, meinswegens von en Andern; aber was der Herr Rektor sagt von die Handwerksburschen, das ist 'ne Sünde und 'ne Schande; ich meine meinswegens die Handwerksburschen, nicht den Herrn Rektor. — Meine Herrns, ich bün meinswegens auch als Handwerksburß in die Frömde gereis't““ — „„Achter'n Aben bi Muttern heft seten,““ röp 'ne Stimm. — „„Was? — Bis nach Birnbaum in Polen bün ich gekommen, und meinswegens noch weiter, immer zu! so weit der Himmel blau ist und ein ehrlicher Blaufärber meinswegen noch was gilt,““ dormit slog hei sik vör de Post. — „„Und, meine Herrns, ich könnte meinswegens noch zwei Gesellen halten; aber ich kann's nich, denn der Indig is zu theuer.““ — „„Ih, Du Racker! Du farwst mit Blaubolt,““ röp Schauster Deichert. — „„Das's meinswegens en dummen Snack!““ röp Jehann. — „„Wat Indig? Sir!““ röpen vele Stimmen, „„hei farwt mit Blaubolt!“

— „Ja,“ röp de Wizenmaker von Schaufstergesell, „de Frugenslüd', de bi em farwen, kann Einer glif kenne, de seihn all as de Theerswälers ut, dat oll Blauholt farwt tau sibr af.“ — „Junger Mensch,“ frog Jehann so recht von haben dal, „haben Sie meinswegens in meine koll Rüp' hineingefuckt?“ — „Du süllst dat Mul hollen, wenn von Armaud de Red' is, Du sittst schön in't Fett,“ röp ein Anner. — „Meine Herrn, das's meinswegens en dummen Snack! Es ist wahr, ich habe mir en neues Haus gebaut...“ — „Bon Blauholt,“ röp de Schaufstergesell. — „Bon Blauholt!“ röp Allens dörch enanner. — „Nein!“ röp de Farwer, „von Dannenholt, meinswegens mit eichene Sahlen!“ — „Bon Blauholt!“ gung dat wedder. — „Meine Herrns,“ fot Jehann noch einmal indringlich nah, richtete sif tau Höcht un slog sif mit de blage Fust vör de Post, „ich bün meinswegens Rahnstädter Bürger, un weiter sag' ich nichts.“ — „Is of naug!“ röpen Weck. — „Denn büst of wat Rechts!“ röpen de Daglöhners, „'runne mit den Däskopp! wat de weit, weiten wi all lang!“ Un Jehann „Meinswegens“ müßte 'runne von de Bühn.

Nu kamm Kurz: „Mitbürger! Wir sprechen hier von der Armuth und mein geehrter Herr Vorredner sprach von dem Indig. Da muß ein Donnerwetter drein schlagen! Woher sollen wir Kaufleute Steuern bezahlen, wenn sich jeder Färber seinen Indig selbst kommen läßt, und das thut der geehrte Herr Vorredner bloß darum, daß ihm Keiner in die Karten fuchen kann,

wie viel Indig und wie viel Blauholz er gebraucht!"  
— „Sie fuchen selbst in die Karten!“ röp wat achter em, hei tek sik üm un grad in Bräsigen sin Gesicht, let sik äwer nich stüren un säd wider: — „denn den Indig kann er von mir wohlfeiler kriegen, als aus Klostod selbst. — Aber, Mitbürger, von der Armuth — Wenn das so beibleibt, werden wir alle arm.“ — „Dor hett hei Recht, Badder,“ säd Schaufter Deichert tau Jehann Banken. — „Mitbürger, ich habe mir expreß Pferd' un Wagen angeschafft, um mir meine Waaren selbst heranzufahren und auch diesen kleinen Vorthel wahrzunehmen“ — „Den lütten Burthel gönnt uns dat Tafel of nich mihr!“ röp de Fuhrmann Frits Siewert dormang — „aber,“ redte Kurz wider, „wie ist's mir ergangen? Sie haben mir vergangen Jahr in Teterow mein Fuhrwerk mit Beschlag belegt“ — „Wil hei de Stüer bemogeln wull,“ röp Frits Siewert dormang. — Up so'ne Kleinigkeit, as 'ne Unnerbrekfung was, acht'te Kurz nich, denn hei was all mal rute smeten un hadd of all mal Schacht kregen, hei redte also wider: „unser Herr Burgemeister ließ mich kommen un fragte mich, durch welchen Fuhrmann ich die Waaren besorgt hätte? — Durch mein eigen Fuhrwerk, sagte ich. — Also per se, sagte er. — Nein, sage ich, nicht per See, Rahnstädt ist keine Seestadt, per Achs. — Da lachte er und sagte, er hätte sich lateinisch ausgedrückt. — Mitbürger! wohin soll das führen, wenn die Gerichten sich lateinisch ausdrücken, wenn Einem Pferd' und Wagen mit Beschlag belegt

wird? Das ist der Weg zur Armuth. — Wie sollen wir Kaufleute bestehen bei dem geringen Aufschlag, den wir von Kaffee und Zucker, von Tabak und Schnupftabak nehmen?“ — „„Von Ehren verfluchten Snus-  
toback swigen S' still!““ röp Schauster Deichert, „„so'ne Näs' heww ik dorvon fregen,““ un hei höll sik de Fust vör de Näs'; äwer hei slog dormit nich dörch, Allens lachte, wil sine natürliche Näs' noch rechtsch un linksch äwer de Fust rute kef. — „Mitbürger!“ säb Kurz wider, „ich weiß das recht gut: Armuth muß sein, aber 'ne vernünftige, solche mein' ich, die Jedermann mit sich selber abzumachen hat, und bei der er nicht nöthig hat, seinen Mitmenschen zur Last zu fallen. Aber ist das möglich bei den traurigen Zuständen in unserer Stadt? — Mitbürger! schon seit Jahren streite ich gegen die unberechtigten Privilegien, die sich gewisse Leute ange-  
maßt haben und die von oben herunter geschützt werden.“ — „„Badder,““ säb Discher Thiel tau Sürendten, „„fallst seihn, nu kümmt hei wedder mit de Stadtbullen. Denn möt hei 'run, Bäcker Wredow is min Swager.““ Un richtig! — „Mitbürger!“ röp Kurz, „ich meine die Stadtbullen; dieser Unfug ...“ — „„Runne mit em!““ röp Discher Thiel. — „Ja, runne mit em!“ röp dat dörch den Saal. — „„Wi willen hir nicks von Bullen un Kindveih hören!““ röpen Weck. — „Nich den lütten Burthel gönnt hei Einen!“ röp Fritz Siewert. „Hei will man Allens allein slufen, nu of noch de Stadtbullen!“ — De Presendent strapzirte de Klingel up dat Uminslichste, Kurz richt'te un rechte sik up de

Bühn so lang, as sine Natur dat hergewen wull:  
„Mitbürger!...“ — „„Ei wat hir? Mitbürger?““  
röpen Discher Thiel un Schaufter Deichert un treckten  
den unglücklichen Handelsherrn rügglingß an de Rock-  
klappen ut dat Käuhlfatt, bet hei allmählich unnerbuten  
ded, blot sine beiden Hän'n tillerten noch 'ne Tid lang  
äwer Burd, as wenn Einer versupen deiht, un ut dat  
Fatt buddelte dat noch dump tau Höcht: „Stadtbullen,  
Bullen — Bullen — Bullen —“ dunn was't still,  
un Kurz föll Bräsig in halwe Beswimniß in de  
Arm. Bräsig un de Zimmerling bröchten em ut de  
Dör. — „„So halten Sie doch Ihr backermentsches  
Maul!““ säb Unkel Bräsig un schürzte Kurzen in de  
Nebentur, bet hei'n in 'ne Eck rinne freg, „„wollen  
Sie denn abslutemang noch mal Schacht kriegen?““ —  
Un hir stellten sik de beiden ollen Burßen rechtsch un  
links bi Kurzen up un stunnen dor as de beiden Kirls  
up de „willen Manns-Gulden“, de einen springenden  
Löwen bewachten, dat hei nich up de Lüd' geiht; blot  
dat de beiden ollen Knawen anständiger in'n Tüg gungen,  
as de willen Manns, un dat sei staats en Knüppel  
'ne lange Pip in de Hand hadden.

161  
162  
163  
Wildeß hadd Frik Siewert nahwese, dat de Ar-  
maud von dat Schossegeld herkem; dat Schossegeld  
müßt affschafft warden; un Snider Wimmersdörp hadd  
den vernünftigen Satz upstellt: för de Armaud müßt  
wat dahn warden, un för den Dgenblick wir nicks  
Anners dorgegen tau dauhn, as dat sei an den Groß-  
herzog jin Sloß tau Rahnstädt „Nationaleigenthum“



anschriwen beden; wenn dat verköfft würd, künn all en ganz Stück Armaud dormit stoppt warden. — Dit würd annamen, un säben Mann gungen mit Grammelinen sine Stalllicht un en Stück Krid nah dat Sloß un besorgten de Sak.

„Krischan,“ säb Einer achter Pomuchelskopp, „de Sak geföllt mi. — Du kannst jo schriwen, dat fallst Du morgen Abend of an unsern Herrn sin Husdör schriwen.“ — Pomuchelskopp fek sik üm — de Stimm kamm em bekannt vör — un fek grad in dat Gesicht von sinen einen Reform-Daglöhner 'rinne, un de verfluchte Kirl, de nicköppte em noch tau. — Em würd ganz besonders tau Maud', hei wüßt sinen Liv' keinen Rath: süll hei den Herrn as Trumpf utspelen, oder de Brüderlichkeit. Gescheihn müßt wat, hei müßt taum wenigsten den Reformverein för sik gewinnen, dat de sine Partie höll; un as Bräijig un Schulz in den Saal kemen, indem dat sei Kurzen nah Hus schüchert hadden, röp de President: „Herr Pomuchelskopp hat das Wort.“ — Langsam drängte sik Pomuchelskopp dörch de Reihn, drückte Discher Thielen unnerwegs de Hand, slog Snider Wimmersdörpen up de Schuller un redte en poor fründliche Würd' mit den Wizenmater von Schauftergesellen. — As hei jik in de Tunn rinnebängt hadd, fung hei an: „Meine Herren!“ — Na, dat maht ümmer en groten Indruck, wenn en blagen Livrock mit blanke Knöp einen Daglöhner-Rittel un einen flickten Handwarfs-Rock mit „Herren!“ anredt, un't gung of glif en Murmeln dörch den Saal:

„De Mann hett Recht!“ — „Hei weit, wat uns taukümmt.“ — „„Meine Herren!““ säd Pomuchel nochmal, as sik dat Murmeln leggt hadd, „„ich bün kein Redner, ich bün ein einfacher Landmann; ich habe hier bessere Redner gehört““ — un hei makte den Refter un Jehann „Meinswegens“ un Snider Wimmersdörpen en Diner, of Fritz Siewert freg en halben wegen dat Schoffehgeld — „„ich habe auch schlechtere gehört““ — un hei tek nah de Dör, wo Kurz rute bröcht was — „„aber meine Herren! nicht die Reden haben mich zu Ihnen gezogen, sondern die Gesinnung, die ich hier finde.““ — „Bravo, bravo!“ — „„Meine Herren! Ich bün ganz vor Freiheit, ganz vor Gleichheit, ganz vor Brüderlichkeit! Ich danke Ihnen, daß Sie mich in diesem edelen Vereine aufgenommen haben.““ — Hir treckte hei en wittes Taschendauf ut de Tasch un läd dat bi sik hen. „„Meine Herren, Sie sprechen hier über die Armuth. — Manche stille Stunde habe ich damit hingebacht, darüber nachzudenken, manche schlaflose Nacht habe ich mich abgemüht mit der Frage, wie diesem Uebel zu steuern wäre““ — hir wischte hei sik mit den Taschendauf den Sweit af, wohrschinlich, üm tau wisen, wo sur em de Sak worden was — „„das heißt, meine Herren, wegen der Armuth in den kleinen Städten, denn unsere Tagelöhner auf dem Lande, die kennen keine Armuth.““ — „So?“ röp denn 'ne Stimm von achter her, „Krischan, nu is't Tid, nu red!“ — „„Unsere Tagelöhner,““ säd Pomuchelskopp wider un let sik nich stüren, obschonst hei

de Stimm gaub naug kennen bed: „erhalten: freie Wohnung mit einem Garten, freie Weide für eine Kuh, Heu und Stroh dafür, Holz und Torf und Kartoffel- und Weinland so viel sie gebrauchen, umschichtig für die Woche einen Scheffel Gerste, einen Scheffel Roggen oder einen Thaler, und denn all das Dröscherkorn, und die Hausfrauen können sich noch täglich fünf Schilling verdienen. — Nun frage ich Sie, meine Herren, steht sich ein Tagelöhner in der Stadt so gut? Kann ein Tagelöhner überall mehr verlangen?“ — „Ne! ne!“ röpen de städtischen Dagelöhners. — „Meine Herrn!“ röp de Timmergesell Stöffe Rutschow, „if bin Timmergesell un frig den Sommer äwer nägen Gröschen un einen Gröschen möt if noch an den Meister gewen; if wull jo leiwer Dagelöhner bi Herr Pomuchelskopp sin!“ — „Swinegel!“ röp de Zimmerling Schulz, „büßt Du desen ganzen Frühjohr all up Arbeit kamen? Du driwst Di rümmer.“ — „Ruhig! ruhig!“ röp dat. — „Meine Herren!“ redte Pomuchel wider, „seh’n Sie, so sünd unsere Tagelöhner gestellt, und denn die Behandlung! — Jeder Tagelöhner kann zu jeder Zeit kündigen und sich eine andere Stelle suchen; ist das nicht aller Ehren werth? ist das nicht genug?“ — „Krischan, nu red Du, nu is’t Tid!“ röp dat wedder von achter her. — „Meine Herren!“ röp Pomuchelskopp nu noch taum Sluß, „wegen der Gesinnung und grade wegen der Armuth in den kleinen Städten bin ich diesem edelen Vereine beigetreten, und Sie sollen sehen — ich bin kein reicher Mann — aber

was ich thun kann, soll gethan werden. — Und nun, meine Herren, fordere ich Sie noch zum gegenseitigen Schutz auf; wenn Stadt und Land treu zusammenhalten, dann wird Ordnung sein, und wir werden Alles in friedlicher Weise in diesem schönen Reformverein abmachen und einrichten können. — Es lebe der Rahnstädter Reformverein!“ — „Hurah! — Hoch! — Vivat, hoch!“ röp dat nu ut allen Ecken un Ranten. — „De Herr Pomuchelskopp sall leben!“ röpen Weck dormang, un Muchel gung mit Dinern un mit sine fründlichsten Minen nah sinen Platz.

As hei sik ümdreihete, was sin Platz up de Rednerbühn all wedder beset't, un Zacharias Bräsigen sin robes Gesicht lücht'te em von dor entgegen, nich in Frieden as Sünm un Mahn, ne, as 'ne Füerfugel, de un' Herrgott taum Teifen von sin Strafgericht up de Welt loslett. — „Mitbürger!“ röp hei un maekte sine Mitbörger's en Gesicht tau, as hadd hei all twei von ehr vermorrntau taum Frühstück vertehrt un wull sik nu noch einen recht fetten taum Abendbrod utsäufen. „Mitbürger! Wenn der Herr Zamwell Pomuchelskopp ruhig auf seinen Meß in Gürlig sitzen geblieben wäre, ich hätt nichts nich sagt; wenn er mir nicht hier in diesem Saale geduzt hätte, und hätte nicht an diesem erhabenen Vaterlandsorte“ — hir slog hei up dat Räuhlfatt — „ausgestunkene Lügen in Vortrag gebracht, ich hätte auch nichts nich sagt.“ — „Dat hört hir gor nich her!“ röp Snider Wimmersdörp, „dat is blotes Gedrähn!“ — „Ruhig! — Hei kann so gaub

reden, as jeder Anner.“ — „Herr Sneider Wimmersdörp,“ redte Bräsig wider, „wenn Sie meine Rede for Gedrähn estimiren, denn können Sie sich vor meinentwegen die Ohren zuhalten, denn Sie sind mich zu dumm! und nu können Sie hingehn und mich verklagen; ich bün der Entspekter Bräsig!“ — „„Hei hett Recht! — Fortfahren!““ röp dat. — „Mitbürger, ich hätte nichts nich sagt, denn ich halte es for eine Unpaßlichkeit für jeden Dekonomiker und andern Menschen, wenn er die Tagelöhner gegen den Herrn aufhitzt; aber wenn sich Einer“ — „„en Groß-Mogul!““ röp de Zimmerling Schulz dormang — „auf diesem Altare der Brüderlichkeit aufstellt, daß er die hiesige Reform mit Lügen unter die Augen gehen, und sich weiß brennen und 'ne falsche Einbildung von das Glück seiner Tagelöhner in Umswang setzen will, denn will ich auch mal reden. — Mitbürger! mein Nam is Entspekter Zacharias Bräsig!“ — „„Bravo! bravo!““ — „Der Herr Zamwell Bonmichelskopp hat Euch gesagt, daß auf dem Lande keine Armuth zu finden sein thäte, indem daß er alle Elemente aufregalirt hat, die der Tagelöhner eigentlich haben soll — bonus! wie unser geehrte Herr Presendent Klein sagt — aber, Mitbürger, mit die Tagelöhner-Elemente ist es grademang so, as mit Rindfleisch un Blumen: sie smecken sehr gut, aber wir kriegen sie man nich. — Zum Exempel und bloß so präter propter, mit die Wohnung! — Gleich rechtschen in Gürliß steht 'ne Art von Schweinstall, was 'ne Wohnung bedeuten soll, da wohnt Willgaus drin —

is Willgaus hier?" — Willgaus was nich hir. — „Schadt ihm auch nich. Das Dach is förre drei Jahr nicht dicht macht, und oben läuft der Regen pipplings hinein, und wenn en ordentlichen Gewitterregen kommt, denn läuft den Mann die Stub' voll, daß seine kleinen Würmer, wildeß er mit der Frau in den Luft ist, als die Poggen darin herumafen, und als er sich darüber beswerte, sagte der Herr Pomuchelskopp: er hieße ja Willgaus und for Gäuf' wäre das Wasser ja angenehm.“ — „„Pfui! pfui! — Dat habb hei nich seggen müßt!““ — „Und nun mit die freie Weide und das Heu für die Kuh! Wo is denn die Weide? Ne halbe Meile von dem Dorf, auf dem Außenacker, wo nichts nich, as Bucksbort waßt, und in die Dannen, und da sollen die Hausfrauens dreimal auf den Tag zum Milchen hingehn? — Na, drei haben's man noch nöthig, denn achtzehn Tagelöhner von die einundzwanzig haben ihre Kühe an Rüggbland un Rodwater, und was weiß ich, verloren und haben keine mehr; und die drei, die noch da sünd, sünd wohre Danzmeisters.“ — „„De Kirl is en Groß-Mogul!““ röp de Zimmerling achter em, „„rut! rut!““ — „Ruhig ruhig! Wider reden laten!“ — „„Ja, Mitbürger, ich will weiter reden. — Mit das Holz und den Torf! — Der Torf is Muschtorf aus dem Bruch un grußt ausenander und hat keine Hiz, und das Holz sünd Dannenquäst un Sammelholz, was die Kinder auf dem Buckel nach Hause tragen müssen; und dann das Kartoffel- und Rein-Land! — Wo ist's? — Im Außen-

ader, auf dem abtragen Schlag. — Wer mist't's? — Der Vogel mist't's, und wenn Einer denn im Herbst das Bischen Kartoffeln sieht, schlägt er die Hän'n über'n Kopp zusammen und sagt: Gott, Du bewohre! davon soll die Familie und das Schwein den Winter von leben! Aber sie leben nicht davon, denn sie stehlen. Bei den Herrn Pomuchelskopp stehlen sie nich, denn das würd' sie schlecht bekommen, sie stehlen in der Nachbarschaft, und was 'ne Freundin von mir ist, die Madame Nüßlern, hat Ordre ausgegeben, so brad ein Gürliker Tagelöhner bei ihre Kartoffel-Miethen attrapirt würd, sollt' man ihn laufen lassen, denn er thät's aus Noth, und es wär' ein Jammer!" — „Fru Nüßlern hoch!“ röp Jehann Bant. — „„Hoch!““ röp dat, „„un noch einmal hoch!““ — „Und nu das Wein!“ redte Bräsig wider, „so lang!“ un wis'te en Faut lang an sinen Arm, „daß schon selbst der Herr Notorjus Slufuhr, was doch ein namentlicher Freund von den Herrn Pomuchelskopp sein will, in meiner Gegenwart den schlechten Witz gemacht hat: derowegen trügen die Frauensleut in Gürliß so kurze Hemden, indem daß das kurze Wein zu lange Hemden nich rechte.“ — „„Dat is en entfanten Swinegel,““ röp de Zimmerling, „„wenn hei äwer de Noth noch sine Galoschen maken will. — Rut! rut!““ — „Mitbürger!“ fot Bräsig up't Frisch nah, „ich will man sagen: die Wohnung, die Kuhweide und das Holz und Torf und das Kartoffel- un Wein-Land, das sünd vor den Tagelöhner auf dem Lande sein Rindfleisch un Blummen, sie smecken sehr gut; aber sie

kriegen's man nich, und daher stammt sich die Armuth auf dem Lande. — Aber woher stammt sie sich in der Stadt? — Mitbürger, ich will's Euch sagen, denn ich wohn hier schon lange genug in der Stadt und regardir' die Menschheit: die große Armuth in der Stadt kommt von der großen Powerteh her!" Damit machte hei en Diner un namm sinen Abtritt, un „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „„De Mann hett Recht!““ — „Herr Entspekter Bräsig sall lewen!“ — Un de President Rein slot de Versammlung, indem hei säd: nah so'ne Red' würd woll Keiner mihr uptreden willen; un nu kamm denn Allens up Bräsig tau un gratulirt em, un Alltaufamen schüddelten sei em de Hän'n, bet up Pomuchelskoppen un den Stadtmuskanten David Berger; de ein hadd sik still wegslefen, un de anner was nah Hus lopen, dat hei sin Muskanten-Gesellen tausam trummeln wull, un as Bräsig bi Grammelinen ut de Dör treden ded, stunnen säben Blas'instrumenten vör em in en Halbkreis un pruß'ten em mit „Heil Dir im Siegerfranz!“ in de Dgen, un David Berger hadd sik de Brill upset't un slog mit Grammelinen sinen Billardköh den Takt dortau, dat Unkel Bräsig sik vör Släg wohren müßt. Äwer de Gürlitzer Dagelöhners stunnen in en Drümpel üm em rüm, un Wewer Rührdanz säd: „Fürchten S' sik nich, Herr Entspekter, Sei hewwen uns bistahn, wi stahn Sei wedder bi.“ Un as nu mit Bräsig en fierlichen Ümtog äwer den Mark un dörch alle möglichen Rahnstädter Straten hollen würd, gung dese quälte un verlamene Ort in



Tru un Ihrborkeit neben em, denn't was jo dat irste Mal, dat de Welt sik üm ehre Noth un ehren Jammer kümmern ded, un dat Gefühl, dat Einer nich ganz verlaten is, sticht dat Gaude in de Minschenseel lichter an, as alle Vermahnung.

Vör Fru Pastern ehren Hus' höll Bräsig noch 'ne korte Anspraf an sin Ihrengeseit un säd, dat hei sei hir hüt Abend rinne nödigen ded, paste sik nich, denn dit wir en geistliches Hus, indem dat hei bi de Fru Pastern in wahnte: äwer tau äwermorgen Abend ded hei de Gesellschaft nah Grammelinen up 'ne Bowl Punsch. Dat nemen nu of Alle mit en Hurrah! an, un as Bräsig tau Bedd lagg un sinen Korl de Sat vertellen wull, sung de Rahnstädter Gesangverein buten: „Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft,“ un up den Weg nah Gürlitz gungen in irnsthafte Raub de Gürlitzer Dagelöhners, un Wewer Rührdanz säd: „Kinings, folgt mi! Los will'n wi em woll warden; äwer nich mit Gewalt, ne! in alle Glimplichkeit, denn wat würd woll de Großherzog un de Herr Entspelter Bräsig seggen, wenn wi uns tau'n Dank för sin Red as de Swinegels bedragen wullen?“

### Kapittel 39.

Wo Einer up en Bullen un de Anner up en Esel ritt. — Fru Kurzen will ehren leiwen Mann tau Bedd bringen, de will äwer leiwer Ökonomi bedriwen un fñhrt sinen Meß up Bäcker Wredown sinen Acker. — Dat swarte Packet, un wat de Herr Burmeister tau dat Wasdauf säd. — Worüm Kählertsch abslut den Bewer Smidt frigen un Bewer Smidtsch de Beinen afflagen wull. — Kurz ward wull de Inflorentia frigen, un Hawermann frigt en Marikenbläuming. — Worüm Jung'-Jochen up den Felln rümmer löppt. — Wat Fru von Rambow tau Fru Müßlern säd, un worüm Bräsig ümmer „höger rup!“ säd. — En Breif ut Paris.

Den annern Nahmiddag nah de Kirch, denn't was Sünndag, kamm Kurz bi Hawermannen un Bräsigen rinne: „Gun Dag! gun Dag! — Ich bin falsch; nichts als Ärger den ganzen Tag! — Was? — So'n Volk! — Läßt Einen ja nicht mal ausreden! — Ich, da möcht' ja doch Einer lieber Schweine hüten, als Demokrat sein! — Die dummsten Reden hören sie an und rufen „Bravo“ und bringen Ständschen und stören die Leute zur nachtschlafenden Zeit, und wenn Einer ihnen einen bedeutenden Standpunkt klar machen will, denn trommeln und pfeifen sie? — Und das will ein Reformverein sein?“ — „Hören Sie mal, Herr Kurz,“ säd Bräsig un tred up em los, en por Toll gröter, as för gewöhnlich, „das ist 'ne große Unpaßlichkeit von Sie, daß Sie sich über das Ständschen monfiren, denn ich habe das Ständschen gefrigit, und Sie hätten wieder Hau gefrigit, wenn der wollmeinende Herr

Schulz und ich Sie nicht unter unsere Flügeldecken genommen hätten. — Was? — Wie sagt das schöne Sprüchwort: „Wo't Mod' is, ritt Einer up en Bullen tau Stadt;“ aber in den Reformverein is das keine Mod', und wenn da Einer ümmer auf en Bullen rumreiten und rumexiren will, denn wird das die Leute über, und sie smeifen Einen mit sammt den Bullen raus; denn dazu is der Reformverein nicht da.“ — „'S ist mir ganz egal! ganz egal!“ röp Kurz, „Andere reiten da auf'm Esel rum und werden noch fetirt.“ — „„Sie sünd jo ein Grobian!““ röp Unkel Bräsig, „„Sie sünd jo ein impenetranter Kerl! Wenn dies nich Korl Hawermannen seine Stub wär, ich smiß Ihnen ja hier die Trepp herunter, daß Sie Ihre Knochen in en Sack nach Haus' tragen müßten.““ — „Still, Bräsig, still!“ stellte sik Hawermann dortüschén, „un Sei, Kurz, füllen sik wat schämen, dat Sei hir ahn Ursak Lärm un Strid anfangen.“ — „„Lärm und Streit hab' ich gestern Abend gehabt, Lärm und Streit hab' ich den ganzen Tag gehabt. Heut Morgen, als ich knapp die Augen aufmachte, fing meine Frau schon an mit Lärm und Streit; sie will nicht, daß ich in den Reformverein gehn soll.““ — „Denn hett sei nich miht as Recht,“ säb Hawermann sihr argerlich, „Sei passen dor gor nich hen, denn Sei richten mit Ehr hastiges un unbedachtes Wesen nicks as Unheil an;“ let em stahn un gung nah Bräsigén ranne, de in de Stuw up un dal lep un as 'ne Abder puste: „Bräsig, hei ward dat nich so meint hewwen.“ — „„'S mir ganz egal

Korl, was so'n wrampiges, wormmadiges, wahnschapenes Dirt von mir meint. — Auf'm Esel rumreiten? — Pfui, das is ja blos die niederträchtigste Abgunst." — "Ich hab' Sie aber nich gemeint," röp Kurz un lep up de anner Sid in de Stuw up un dal, „ich hab' meinen Schwager Valbrian und den Färber damit gemeint, und die andern Schaafsköpfe. — Und da soll Einer nicht toll werden? — Erst Lärm mit der Frau wegen Reformverein, dann Lärm mit den Ladendiener, schläft bis neun, singt gestern Abend mit auf der Straße rum, kneipt bis heut Morgen um vier; dann Lärm mit den Knecht, und den Thierarzt, mein Sattelpferd hat die Influenza; dann wieder Lärm mit meiner Frau; sie will nicht, daß ich 'ne Ökonomie einrichten soll.“ — „Dor hett sei of wedder Recht,““ föll Hawermann in, „ut Ehren ganzen Wirthschaftsfram ward nicks, wil Sei nicks dorvon verstahn.““ — „So? nichts davon verstehn? Nichts als Ärger! Nachher mit der dummen Stubendirn, hat zu Mittag ein Tischtuch aufgedeckt, was bis auf die Erde reicht; na, wir sitzen, nu kommt ein Kunde, ich ärgere mich über den Ladendiener, daß er nicht fix auffspringt, spring' selbst auf, krieg das Tischtuch zwischen die Beine und reiß die Suppenschüssel und die ganze Musik in die Stube. — Sehn Sie, nun kommt meine Frau und hält mich fest und sagt: Kurz, gah tau Bedd, Du hest hüt Unglück; und jedesmal, wenn ich mich ärgern will, sagt sie: Kurz, gah tau Bedd! — Dabei muß doch Einer toll werden.““ — „Un Ehr Fru hett wedder Recht, hadden

Sei sik tau Wedd leggt, denn hadden Sei hir keinen Strid anfangen," säd Hawermann. — „„So?““ röp Kurz, „„haben Sie schon mal mit gesunden Gliedern den ganzen Tag im Bett gelegen, weil's en Unglückstag ist? — Ich thu's nicht wieder, und wenn meine Frau auch noch so viel bittet. — Da muß sich ja Einer todt bei ärgern! — Sie nimmt mir dann die Stiefel und die Hosen weg, und ich liege denn da und ärgere mich, daß ich nicht aufstehen kann, wenn ich will.““ — Hir fung Unkel Bräsig ludhals' an tau lachen. — „Na," säd Hawermann, „nu kamt her un verdragt Jug wedder.“ — „„Ach, wo?““ säd Kurz, „„ich habe ihn ja gar nicht gemeint, ich komme hier blos her, um die beiden Herrn Inspektors zu bitten, ob sie nicht mit mir nach meinem Acker gehen und zusehen wollten, ob das Haken wohl schon ginge.““

Dörch Hawermannen sin Taureden kamm nu en Verdrag tau Stan'n, un de drei Ökonomiker gungen tau Feld, denn Kurz refente sik stramm mit dortau un verhaspelte sik in so'ne landwirthschaftliche Nedensorten, dat Unkel Bräsig ümmer tau sik säd: „Wer nu woll auf'm Esel rumreitet?“ — „„Ich habe hier ein Stüd Acker,““ säd Kurz, „„s sind 150 □Ruthen, dazu habe ich mir 10 Fuder Dung gekauft von Schlächter Krügeren, rechten, fetten, kurzen Schlächter=Dung, ich will da Kunkelrüben pflanzen; gestern hab' ich ihn streuen lassen; ist's nicht genug, meine Herrn? — Sehn Sie hier!““ un hei bögte von den Weg up't Feld ruppe. — „Sehr schlecht gestreut!“ säd Bräsig. „En ordentlich afmest't

Land muß wie 'ne Decke von Sanft aussehen," un-  
fung an, up de Meßklümp los tau hauen. — „Schadt  
nich,"" säd Kurz, „da soll doch wohl was wachsen, 's  
ist Schlächter-Mist, kost't mich 10 Thlr." — Mit  
einem Mal stunn hei äwer bomenstill, grawwelte mit  
de Hän'n in de Luft rümmer un tek wirr üm sik. —  
„Donnerwetter!" röp Bräsig, „was is?" — „Allmäch-  
tiger!" röp Kurz, „na, dor slag doch en Deuwel  
drin! Dit is jo gor nich min Acker, hier neben an is  
jo min, un dor führt mi de verfluchte Kirl minen Meß  
up frömden Acker! un ik lat en noch dortau streuen!  
— Teihn Daler! Fuhrlohn! Streulohn! Dor fall Ei-  
ner nich dull bi warden!" — „Ih Kurz, dat is jo  
doch nich so gefährlich," säd Hawermann, „dat kümmt  
jo woll vör, Ehr Nahwer ward jo billig sin un ward  
Sei den Meß betahlen." — „Dat is't jo eben!"  
röp Kurz. „Dit is Bäcker Wredow'n sin Ackerstück,  
den ik mit de Stadtbullen up dat Collett sitten daub;  
de ward sik häuden!" — „Und das will nu en Öko-  
nomiker sein," säd Bräsig sehr ruhig, „fährt seinen  
Mist auf andere Leute Acker!" — „Un dor fall Einer  
nich dull bi warden!" röp Kurz, „äwer wat reddt  
warden kann, möt reddt warden!" un dormit lep hei  
an de Scheid un stef mit sinen Stock in de Meßklümp  
un smet sei nah sinen Acker räwer, un auß'te in den  
Meß herümmer, bet hei vör Wuth un Arbeit ut de  
Bust kamm, un namm den Stock un smet em äwer dat  
Feld räwer, un puste ganz blaß de Würd' rut: „Ik  
will von Nick's mihr weiten! — Worüm heww ik mi

of nich tau Bedd leggt! — Wenn 't nah Hus kam un den Kirl von Knecht frig' — Kinnings, if bidd Jug, holst mi wiß — 't geschüht süs en Unglück!" — „Verlassen Sie sich ganz auf mir," säb Bräsig, „ich halt Ihnen," un freg Kurzen all vörlöpig in den Rockskragen. — „„Äwer, wat kann de Stoc dorför?"" säb Hawermann un gung hen, üm den uptaunemen.

An den Stoc hachte wat fast, Kurz hadd bi sin Wirken wat dormit dörschütt, un dat hadd sik an den Stoc tau Höchten schaben; de Dll wull dat herunner trecken, äwer as hei't in't Dg' faten ded, blew hei starr bestahn. Bräsig hadd irst mit Kurzen tau dauhn un hadd nich up sinen ollen Fründ Acht gewen, nu röp hei: „Komm, Kork, wollen man gehn! Bei die Geschicht is doch nichts zu machen." — Hei freg kein Antwort, un as hei sik nah sinen Fründ ümsach, sach hei em stahn, wat Swartes in sine Hand, Jun sach em dorup starren un dat wen'n un dreihn. — „Mein Gott, Kork, was hast Du denn?" freg Zacharias Bräsig un gung nah em ranne. — Hei freg kein Antwort, Hawermann kef, blaß as de Dod, dat an, wat hei in de Hand höll, un in em arbeit'te dat, dat en hastiges Fleigen un Tucken dörch sine Minen fohrte. — „Kork, mein Gott, Kork! Was hast Du, was is Dir?" — Un deip ut de Post quüll dat taulegt bi Hawermannen rute: „„Dat Packet! — Dat Packet! — Dit is dat Packet!"" un dorbi höll hei Bräsig en Stück swartes Wasdauf hen. — „Was? Was for'n Packet?" — „„Oh, if heww't jo mal in mine Hand hatt, if heww't

so Johre lang seihn in'n Waken un in'n Drom! — Süh, hir is dat Kambowsche Wapen! — Süh, hir sünd de Kniffen in't Wasdauf! — So is't tausam leggt, so grot is't west! — So is't tausam leggt för de tweidusend Daler Gold! — Dit is dat Packet, wat Regel nah Kostock bringen füll!" — Dit Allens kamm so stotwis, so beängstlich un beklummen herut, as wenn Einer in den Drom redt, un de oll Mann würd ogeneschentlich von sine Upregung äwernamen, dat Bräsig tausprung un em höll; äwer dat Wasdauf höll hei wiß, as wir't em an de Seel wussen, un Bräsig müßt dorvon affstahn, den Fund neger tau beseihn. — Kurz kamm nu of ran, äwer ahn wat Besonders tau bemarken, denn hei was mit sinen Arger noch nich prat: „Na," röp hei, „nun sagen Sie, soll Einer nicht toll dabei werden? Da liegt mein Mist, da liegen meine zehn Thaler auf Bäcker Wredown seinen Acker." — „Zum Donnerwetter!" röp Bräsig, „so lassen Sie uns endlich mit Ihren dämlichen Mist in Ruh! Wenn Sie in's Reden kommen, denn is's doch grade, as wenn's Ihnen aus das Maul 'rausgeschüppt wird. — Da is Ihr Stock. — Wir müssen nach Haus. — Komm, Korl, besinn Dich!" — Un as Hawermann en por Schritten dahn hadd, fihrt de Farm in sin Gesicht taurügg, un nu kamm 'ne fleigende Unrauh, 'ne jagende Gast äwer em, hei frog nah dit un frog nah dat: von wen Kurz den Meß köfft hadd, wenn hei upladen wir, wo hei upladen wir, wat de Slachter Kräuger för en Mann wir, un denn stunn hei webber



still un lād dat Packet tausam un bekef de Brüchen in  
dat Wasdauf un dat Sigel, dat Kurz sinen Arger ganz  
verget un den ollen Entspecker ankef, wat den denn  
woll passirt sin kün, dat hei so'n Andeil an sinen  
Meß un sin teihn Daler namm. Taulezt müßt Bräsig  
em man mit de Sak bekannt maken, äwer as hei't ded,  
sprof hei äwer Kurzen einen fürchterlichen Fluch ut, so  
drad Kurz of man ein einzigstes Wurd dorvon wider  
vertellte: „denn,“ slot hei, „Sie sünd Einer von den  
Leuten, die das Maul wegläuft.“ — Un nu stunden  
sei wedder tausam up de Landstrat un judizirten, wo  
de Packetümflag nah den Slachter sinen Hof henkamen  
kunn, un Kurz sowoll, as Bräsig, wiren de Meinung:  
de Slachter kunn unmöglich mit de Sak wat tau dauhn  
hewwen; dat wir en tau ordentlich Mann. — „Ja,“  
säb Hawermann, un de olle Dädigkeit un Bestimmtheit  
un Äwerlegung, de em in sin Gram un Led ashan'n  
kamen was, was ganz wedder äwer em kamen; „ja,  
äwer en Nahwer kann't räwer smeten hewwen, un  
wahnt denn de Slachter allein in dat Hus?“ — Hei  
hadd in sinen Achterhus' Meidslud' in, säb Kurz, äwer  
wat för weck, wüßte hei of nich. — „It möt nah den  
Burmeister,“ säb Hawermann, un as sei in de Stadt  
kemen, gung hei nah den sinen Hus. Kurz wull mit  
gahn, äwer Bräsig höll em taurügg: „Wir Beiden  
haben da nichts nich verloren.“ — Un as hei em vör  
sinen Hus „adjüs“ säb, set'te hei hentau: „Sie haben  
mir heute auf das Erbärmlichste beleidigt; ich habe  
Ihnen das vergeben, das „auf'm Esel rumreiten“;

sagen Sie aber ein Wort zu Einem von Karl Hawermann seine Geschichten, denn dreh ich Ihnen das Gesicht um bei lebendigem Leibe. — Sie oller verdrehter Sproßsprinz, Sie!“

Hawermann drop den Burmeister tau Hus, hei vertellte em von sinen Fund, hei läd dat Wasdauf nah de vörhannenen Brück tausam, un de Burmeister würd ümmer upmarkfamer un säd taulezt: „Ja, wirklich! wirklich! — Ich habe das Packet ja auch in der Hand gehabt, als ich dem Boten den Paß ausstellte; durch die gleich nachfolgende Untersuchung ist mir die Erinnerung daran ganz deutlich geblieben, und wenn ich selbst Zeugniß ablegen sollte, ich müßte es für ein ganz ähnliches oder für dasselbe erklären. — Aber, lieber Herr Hawermann, die Spur ist gar zu undeutlich, denn z. B. der Schlachter Krüger hat sicher nichts mit der Sache zu thun; das ist einer unserer besten Bürger, dem ist solches nicht zuzutrauen.“ — „„Da sollen aber noch andere Leute in seinem Hinterhause wohnen.““ — „Das ist wahr, ja! — Warten Sie einmal, wer wohnt da noch? — Nun, das wollen wir gleich erfahren.“ — Un hei gung an de Klingel un klingelte, sin Stubenmäten kamm herin: „Fiken, wer wohnt in dat Achterhus bi Slachter Krüger?“ — „„Je, Herr, dor wohnt jo de Wittwe Rählerten un denn de Wewer Smidt,““ säd Fiken. — „Smidt? — Smidt? — Is dat de Wewer Smidt, de von sine Fru scheidt is?“ — „„Ja, Herr, un de Lüüd' seggen jo, hei will de Wittwe Rählerten wedder frigen.““ — „So? so? — Dat seggen

de Lüü'? — Na, Du kannst wedder rute gahn;" un de Burmeister gung up un dal un sunn un sunn, un blew dunn vör Hawermannen stahn un säd: „Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es freilich: das ist der geschiedene Mann von der Weberfrau Schmidt, die wir schon einmal wegen dieser Sache zur Untersuchung gezogen haben; Sie wissen, die damals den dänischen Doppellouisb'or gefunden haben wollte.“ — Hawermann säd nicks, Furcht un Hoffnung streben sik tau gewaltig in sine Bost. — De Burmeister gung wedder an de Klingel, Fiken kamm wedder: „Fiken, gah mal hen nah den Slachter Kräuger, un ik let em bidden, wat hei mi nich up 'ne Birtelstun'n en beten besäufen wull.“ — Fiken gung, un de Burmeister säd tau Hawermannen: „Herr Inspektor, dies sind Alles noch sehr weitsichtige Indizien; aber es ist möglich, daß ein festerer Anhalt daraus hervorgeht, ich kann Ihnen deshalb auch nur wenig Hoffnung machen. — Aber wenn wir auch keine Gewißheit erlangen, was liegt daran? Kein vernünftiger Mensch kann Sie in Verdacht haben. — Mit wirklicher Betrübniß habe ich gesehen, daß Sie sich einen so haltlosen Verdacht zu Gemütthe gezogen haben. — Aber nun muß ich Sie bitten, sich zu entfernen; die Leute halten Sie doch gewissermaßen für Partei. — Schweigen Sie aber durchaus über die Sache und sorgen Sie dafür, daß Kurz und Bräsig auch schweigen. — Ja — und — ja, das geht! — Den Inspektor Bräsig können Sie mir zu morgen um 9 Uhr herschicken.“

Hawermann gung, un Slachter Kräuger kamm. —  
„Lieber Herr Krüger,“ säd de Burmeister, „ich habe Sie  
bitten lassen, mir über einige Fragen Aufschluß zu  
geben. — Bei Ihnen wohnen ja wohl die Wittwe  
Kählert und der Weber Schmidt?“ — „„Ja, Herr  
Burmeister, de wahren in minen Achterhus.““ — „Wie  
ich höre, will ja wohl der Weber Schmidt die Kählert  
heirathen? — Weiß die Frau aber auch, daß dem  
Schmidt allerlei gesezliche Hindernisse zur Wiederver-  
heirathung entgegenstehn?“ — „„Je, Herr Burmeister,  
dat Vegt, dat weit ik nich; ik kümmer mi üm de Lüß'  
äwerall nich; äwer Sei weiten woll — de Frugenslüd'!  
— wenn so'ne Frigeratschon in de Luft is, denn sünd  
sei dor as de Inmen un dragen Einen Nachrichten in't  
Hus — na, Herr Burmeister, nehmen S' nich äwel,  
Min is jo natürlich of nich beter, as all de Annern,  
un de kamm denn nüllich un säd, de Sak würd woll  
all so wid richtig sin, dat Kählertsch abslut woll, de  
Wewer woll äwer noch nich. — Un Kählertsch habb  
jo tau Borchertsch seggt, sei fakte un waschte em nu  
all äwer'n Johr, un nahgradens wir dat denn of woll  
Eid, dat hei Anstalten makte; äwer dor wir blot dat  
Mickel von sin scheidte Fru an Schuld, de lep den  
Wewer dat Hus in, dat hei sei wedder frigen süll. —  
Wenn sei nu äwer wedder kamen ded, denn woll sei  
ehr de Beinen intwei slagen, un de Wewer künn sif  
sülvst fakten un waschen.““ — „De Wittfru Kählerten  
möt rein dürricht sin,“ smet de Burmeister so hen, „den  
Mann frigen tau willen. Sei hett doch noch en beten,

woben sei notherwij' lewen kann; hei hett jo doch ämer  
of rein gor nicks, as finen Stauhl; dat kamm jo dunn  
bi de Scheidung taum Börschin." — „Ja, so was  
dat dunn woll. Äwer, seihn S', Herr Burmeister, ik  
kümmer mi dor nich üm. Wenn Einer mi sine Meib  
betahlt, gelt hei mi wider nicks nich an, un dat hett  
hei ümmer up Stick un Stun'n ihrlich dahn, un hett  
mi noch — 't was jo woll vör en Johr — 'ne lütte  
Stuw', de an sin schütt, dortau afmeidt, un nu seggt  
min Fru jo, sei is dor mal mit Kählertschen rinne  
west, un dat fall jo dor idel nett utscihn, ordentlich  
mit en Sopha un mit Biller an de Wand." —  
„Denn möt hei doch vel tau dauhn hewwen un möt  
vel verdeinen." — „Je, Herr Burmeister, en Wewer!  
— Un denn is dat so'n verfluchtes Geschäft, dat hürt  
jo glif de ganze Nahwerschaft, wenn de oll Stauhl mal  
still steiht, un't gahn vele Dag' hen, dat ik sine Musik  
nich hör. — Ne, hei möt doch noch wat achter de  
Hand hewwen." — „Un lewen deiht hei denn of woll  
recht gaud?" — „Ih woll! Hei hett sin Fleisch alle  
Dag', un ik segg tau min Fru, fallst seihn, segg ik,  
dat is blot wegen dat schöne Hamelfleisch un Rindfleisch,  
dat Kählertsch em frigen will." — „Na, Herr Kräuger,  
seggen Sei mal uprichtig — ik frag' Sei blot in'n  
Bertrugen — hollen Sei den Mann för einen dörchut  
ihrlichen Mann?" — „Ja, Herr Burmeister, dat is  
hei. — Ne, up so wat bün ik hellischen läufig; ik heww  
weck Meibslüß' hatt, de stödden sik up den Hof en  
Spledder in de Fingern, un wenn sei'n sik in ehr Rät

rute treden beden, denn was't 'ne virfäutige Klaw' von  
min bäuken Blankholt, un wenn sei äwer de Del gahn  
beden, denn lep ehr en Bund Rindfleisch in de Rocks-  
tasch, un de Appeln von mine Appelböm föllen ümmer  
nah ehr Sid. — Ne, mit em is dat nich so; ik segg  
Sei: nich rühr an!" — De Burmeister was en woll-  
meinend Mann, was en Ehrenmann; äwer in desen  
Ogenblick was em so'n gaudes Tügniß äwer einen von  
sine Mitmischen sihr tauwedder, hei hadd't leimer  
seihn, dat de Lüd' den Wewer för en Spitzbauwen  
hällen. — So wat is swer tau erklären; äwer so vel  
is gewiß, dat vele düstere Afgrün'n in de menschliche  
Natur vörhannen sünd, un dat so ein Afgrund, wenn  
hei sik bi dat Richteramt updahn hett, all dusende von  
unschüllige Minschen verslungen hett. — „Richter, richte  
recht! — Gott ist Dein Herr und Du sein Knecht!“  
is en schönen Spruch, den mi as lütten Jungen min  
seel Vader all seggt hett; äwer de Erbärmlichkeit von  
de menschliche Natur lett dat nich ümmer dortau kamen,  
von de apenbore Slichtigkeit, de ehren Burthel dorin  
söcht, gor nich tau reden.

De Glachtermeister was gahn, un de Burmeister  
gang in de Stuw up un dal un let sik de Sak dörch  
den Kopp gahn, woans hei dat Ding anfaten müßt,  
üm herut tau frigen, up wecke Wis' dat Wasdauf up  
den Glachter sinen Hof kamen was. — Em drewen  
twei Ding' mächtig tau de Unnersäufung, einmal dat  
berpe Mitgefäuhl mit Hawermanuen sine Lag', un taum  
annern de faste Äwertügung, dat dit de Umslag von

dat Geldpaket was, wat hei einmal fülwst in de Händ hatt habbd. Äwer wat hei of sinnen deb, en fetern Faden habbd hei noch nich in de Hand, an den hei entlang gahn kunn; äwer so vel wüßt hei doch all, dat den Wewer sine scheidte Fru mit em noch immer Commeresch hollen deb.

Hawermann gung in sine Stuw of up un dal hastig, unrauhig. Ach, wo drew em dat, sine Hoffnungen, sine Utsichten in dat Hart von sin Kind un von de lütte Fru Pastern uttauschüdden? — Äwer Unrauh för de Beiden? — Hei habbd naug an sine eigene. — Bräsig satt up en Stauhl un dreihete immer mit den Kopp, so as Hawermann up un dal gung, un fet em an; grad as Bauschan, wenn Jochen Müßler sit de Müß upset't habbd. — „Korl,“ säd hei endlich, „ich freu mir ordentlich über Dich, es ist 'ne Mertigkeit über Dich gekommen, und Du sollst sehn, daß die 'ne Wohlthätigkeit über Dir ausübt. — Aber ich sage, Du mußt Dich einen Advaten annehmen. — Nimm Dich den Herrn Advaten Klein; er is en Lebermann, der sich zu drehn und zu wen'n weiß trotz seiner Längde. — Allein findest Du da nich mit durch, Korl; er kann Dir aber helfen, und wenn Du das verlangst, kann ich ja die Sache in den Reformverein vorbringen, daß Dich Deine Mitbürger zu Dein Recht verhelpen.“ — „Bräsig, ik bidd Di üm Gottes willen! Wo künnst Du woll so wat an de grote Klock bringen! Ik heww all dujend Angst, dat Kurz doräwer reden ward.“ — „Kurz? Ne, Korl, hab' Du keine Bang'; heut redt er noch nich

drüber, denn ich bin bei ihm gewesen und hab' ihm so rekommandirt, daß ihm Hören und Sehen vergangen ist, und, sollst sehn, morgen steht er so im Kropp, daß er kein Wort Hals geben kann." — „Bräsig, if bidd Di: Kurz in'n Kropp?“ röp Hawermann un müßt küßst in sine Unrauh lachen. „Wat redst Du eigentlich All?“ — „Korl, lach Du da nich drüber! — Süh, seine Sadelstute hat doch die Inflorentia, das hat der Thierarzt auch gesagt und hat das anordnet, daß die alte Tāt von ihre Nebengenossen separirt werden soll wegen der Ansteckung, und nun läuft Kurz immer in seinen bomwullen auswattirten Slaprock zu die Kranke und befühlt ihr hier und befühlt ihr da, und denn läuft er wieder zu die Gesunden, was sie es auch schon haben, und so sticht er sich die Gesunden auch mit an, denn der Sticksstoff von die Krankheit setzt sich in die Bomwull von den Slafrock — wattirte Bomwull is nämlich for den Sticksstoff un for den Stinkstoff das Allerangenehmste — und Du sollst sehn, er sticht sich noch selbst an, un morgen steht er in'n Kropp. — Der Roß sticht an, worum denn nich die Inflorentia?“

Hawermann hadd 'ne schreckliche Nacht vull Unrauh; äwer trotzdem, dat hei kein Dg' taudahn hadd, was hei den annern Morgen strack un stramm, en Hoffnungsstrahl was in sine Nacht sol'en un vergolte sine Utzicht wid ümher, äwer't led em nich in'n Hus', de vir Wän'n preßten em dat Hart tausamen, hei müßt mihr Num bewwen för sine Unrauh, un lang' vörher, dat Bräsig



Kloß nägen taum Rathhus gung, as de Burmeister dat verlangt hadd, wanfte Hawermann de stillen Fautstig' entlang dörrch de gräunen Frühjohrsfeller. — Un wat was't för en schönes Frühjohr! 'T was ordentlich, as wenn de Hewen tau de Ird sprok: „Hoff Du man drift!“ un de Ird wedder tau de Minschen: „Hofft Si man drift!“ un of den ollen Entspekter röp sei ut gräunes Frühjohrslow mit Bagelsang tau: „Hoff Du man drift!“ —

De Hewen höll de Ird nich Wurd, dat anner Johr würd en Nothjohr; de Ird höll de Minschen nich Wurd, dat anner Johr würd en Elendsjohr; süll sei den ollen Mann Wurd hollen? — Hei wüßt't nich; äwer hei trugte up de Botschaft. — Hei gung wider un wider, hei kamm dörrch Gürlik, hei gung den sülwigen Fautstig, den hei mal an den Palmsünndag Morgen mit Franzen tausam gahn was, as sin Döchting confirmirt warden süll. — Hei wüßt, dat sik an desen Dag in Franzen sine Post de Leim tauirst rögt hadd — de junge Mann hadd't em mal schrewen; hei schrew oft an em — un 'ne grote Bitterkeit wull in em upbegehren, dat en Glück, wat sik so still un so rein in zwei unschüllige Harten anspunnen hadd, von den Unverstand un de Unrechtfarigkeit von en annern Minschen verwirt un terreten was, un hei bögte in einen annern Stig, de nah Kexow führte, rechtsch af, dat hei nich nödig hadd, dörrch den Pümpelhäger Goren tau gahn. — Dunn kamm em en Mäten entgegen, dat hadd en Kind up den Arm, un as sei neger kamm, blew sei

stahn un röp: „Herre Gott doch, Herr Entspekter!  
Herr Entspekter! — It heww Sei doch of gor tau  
lang' nich seihn.“ — „„Gün Dag, Fit,““ säb Hawer-  
mann un kē dat Kind an, „„wo geiht Di dat denn?““  
— „Ach, Herr, slicht geiht't mi: Krischan Däsel hett  
sīt jo of mit de Sał gegen den Herrn inslaten, dat wi  
uns doch nu nahgradens frigen wullen, un de Herr  
hett em wegjagt, un ik füll of weg, äwer dat hett jo  
woll de gnedig Fru nich leden. — Na, willst Du  
runner, denn lop!“ säb sei tau dat Kindting, dat mit  
Arm un Bein stangelte, dat dat von den Arm wull.  
— „Um dese Tid,“ set'te sei hentau, „möt ik ümmer  
en beten mit ehr gahn, indem dat de gnedige Fru denn  
ümmer in de Wirthschaft rümmer wirken deiht, un de Bitt  
denn nah ehr unrauhig ward.“ — Hawermann kē dat  
Kind an. — Dat Kind plückte Blaumen an de Graben-  
burt un kamm up em tau: „„Da! — Mann!““ un  
gaww em en Marikenbläuming in de Hand, un dörch  
Hawermannen sin Hart schot de Erinnerung an so'n  
Bläuming, wat em vör langen Johren of mal so'n  
Kind — 't was sin Kind — in de Hand gewen hadd,  
un hei böhrte dat Kind tau Höchten un küste't, un dat  
Kind strakte em äwer de witten Hor: „Ei! ei!“ un  
hei sette't dal un wendte sīt üm, tau gahn un säb:  
„Fit Degels, gah nah Hus, 't ward glit regen.“  
— Un as hei sine Weg' gung, föll de Frühjohrs-  
regen in lise Druppen tau Irden, un sin Hart glänzte  
dornah as de junge Saat. — Wo was sin Haß  
blewen?

As Hawermann tau Kexow ankamm, sprung em sin Swester, so gaud as ehre Bülligkeit dat hergaww, entgegen: „Korl! Herre Jesus, Korl! — Wo kümmt Du endlich mal her! — Herre Gott, un wat Du munter utfühst! un so smuck! — Korl-Bräuding, is Di wat passirt? Is Di wat Gauds passirt?“ — „Ja, Kind, ja; äwer dorvon nahsten. — Wo is Jochen?“ — „Jochen? — Leiwert Gott, dor fröggst Du vel. — Wo de is, dat weit kein Minsch; de kümmt un geht up Stun'ns as de Bagel up den Tun. — Sörre de Tid, dat dat nu fastset't is, dat Rudolph un Mining sik in de anner Woch, den Fridag, frigen sälen — Du kümmt doch of tau Hochtid? — hett hei kein Rauh Dag un Nacht, nu friggt hei't mit Wirthschaften nu dat de Frühjohrsfaat bestellt is, un dat Gott in der Welt nicks tau dauhn is, nu löppt hei in den Felln herümmer, un wenn hei tau Hus kümmt, maht hei Glend. — Ja, 't is grad, as wenn hei in de gaud acht Dag, de noch bet tau de Hochtid sünd, dat nahhalen will, wat hei in de fiwuntwintig Johr versümt hett.“ — „Jh, lat em! — Wat Slimms is jo dat sich.“ — „Dat segg ik, äwer Rudolph argert sik dor-äwer, dat hei em Alles dörchmunstert.“ — „Na, dat ward sik of gewen. — 'T is doch Allens ruhig bi Jug.“ — „Ja woll, un wenn Jochen dunn nich de Ned' wegen de Gäuf' hadd hollen wullt, hadd wi von den ganzen Larm gor nicks markt; äwer in Gürlicz un in Pümpelhagen sall't slium utseihn.“ — „In Pümpelhagen of?“ — „Jh, woll, woll! — Sei seggen't Beid' nich;

hei seggt't nich, un sei seggt't nich; äwer de ganze Gegend weit jo, dat dat der alle Dag' losgahn kann. — Hei sall jo so vele Schulden hewwen, un nu willen de Daglöhners ehren Lohn hewwen, un den ward hei woll hewwen upsummen laten, un denn willen sei Di jo wedder taum Entspecker hewwen." — „„Ih, dat lezt is dumm Tüg!““ — „Dat heww ik of seggt. — Ne, säd ik tau de gnedige Fru: up dit Flag geiht min Korl-Brauder nich wedder hen.“ — „„Wat?““ frog Hawermann hastig, „„büst Du denn bi ehr west?““ — „Zawoll, Korl. — Hett Di dat Bräsig nich seggt, dat wi dorhen wullen?“ — „„Dat Si dat wullen, hett hei seggt, äwer, dat Si dor west sünd, dat weit ik nich.““ — „Je, Korl, dat was so: Triddelfiß kamm hir jo her mit allerlei Scheitgewehr un säd jo, sei wullen de Daglöhners dormit begrüßen, dunn säd ik tau Jochen, wi müßten hen nah de Lüüd'. — Na, sei hewwen uns jo vördem vör den Kopp stött, un wi hadden jo dat nich nödig; äwer, Korl, de Tid! — Wenn Einer doch nu mal Nahwer is, un hei will in so'ne Tid de Hand nich utrecken, denn kann hei mi nentwegen mi velmal grüßen laten. — Na, wi führten jo denn of nah ehr räwer; äwer wat Jochen dor mit den jungen Herrn affspraken hett, dat friggt jo natürlich kein Minsch tau weiten. — Jochen, frog ik, wat säd hei tau Di? — Nicks nich, seggt hei. — Wat sproken Si denn mit enanner? frog ik. — Je, wat süllen wi vel reden? seggt hei. — Wat säd hei denn taulezt tau Di? frog ik. — Adjüs säd hei, seggt hei,

äwer, Mutting, ik führ dor nich wedder hen. Dor ward nu mal Einer dull oder klaut ut!“ — „Na wo namm sei Di denn up?““ frog Hawermann. — „Se, Korl, ik glöw, wenn sei't sik hadd marken laten wullt, sei wir mi mit bläudige Thranen üm den Hals follen. — So äwer nödigte sei mi in ehre Stuw rinne un sach dorbi fründlich äwer einerlei ut, un as ik tau ehr seggen ded, dat mi Fründschaft un Nahwerschaft tau ehr hen driven ded, wat ik ehr von Nutzen in nichtsens 'ne Sak sin kunn, kof sei mi fründlich un ruhig in de Dgen un frog: Sagen Sie, was macht Ihr Bruder? un as ik ehr seggt hadd, dat güng jo noch — Gott sei Dank! — mit Di, frog sei nah Loz wise, un as ik dorvon of gaude Nachrichten gewen hadd, würd sei ganz frölich un vertellte von ehre Wirthschaft, hirvon un dorvon; äwer't was doch nich so, as wenn sik en por ordentliche Frugenslud', so von mine Ort, tausamen vernünftig hensetten un kortsarig ehre Wirthschaft dörspreken; 't was mi en beten tau hastig; äwer so vel kunn Einer seihn, sporsam intaunrichten versteiht sei't. — Keiner Gott, sei mag't jo woll of nödig hewwen! — Süh, Korl, dunn fot ik mi en Hart un stunn up un namm ehre Hand in mine beiden un säd: sei süll mi nich taurügg wisen; keiner süll unrein Water utgeiten, ihre hei nich reines wedder hadd; sei kunn in Berlegenheit kamen — un gewiß hadd sei Frün'n, äwer de wiren mäglich nich tau Städten — denn süll sei mi raupen laten, denn as Nachborin wir ik de Negste dortau, as de Fru Pastern seggt, un wat

if jichtens künn, dat süll gescheihn. — Süh, Korl, dunn stunn ehr 'ne Thran in dat Dg', un sei wendte sik af un drückte sei ut dat Dg', un as sei sik wedder nah mi ümdreihete, was äwer ehr Gesicht so'ne Fröndlichkeit un Frölichkeit, un sei namm mi bi de Hand un säb, dorför süll ik of minen Dank hewwen, un treckte mi in de anner Stuw herinner un namm ehr lütt Rindting up den Arm, un reikte sei mi hen, un de Lütt mügt mi en Ruß gewen. — Wat was't äwer of för en olles lüttes, leiwes Gör!" — „Ja, ja!" säb Hawermann, „if heww't hüt morgen seihn. Äwer klagte sei Di gor nicks?" — „Kein Wurd, Korl. Sei sprok nich von em un of nich von ehre Lag', un as wi nah Hus führten, dunn wiren wi eben so klauk, as vörher, taum wenigsten ik; denn Jochen seggt mi jo nicks, wenn hei wirklich wat von den jungen Herrn hört hett." — „Na, Swesting, dat is of egal. Dat de jung' Herr in grote Geldverlegenheiten sitt, weit de ganze Welt: Pomuchelskopp hett em sin Geld kündigt un het't tau Antonii nich kregen un hett em nu verflagt; Moses hett em tau Johanni kündigt, un ward of sin Geld nich kregen, denn in so'ne Tid un bi so'ne Umständen kann hei nicks schaffen, un denn ward em dat Gaud verköfft, un wollfeil ward't weggahn, un Pomuchelskopp köfft't. — Wenn anner Tiden äwer in't Land kamen, un 'ne vernünftige Wirthschaft up dat Gaud bedrewen ward, denn kann dat Gaud noch vel lasten. — Du willst de gnedige Fru helpen, un ik of; min beten Raptal will ik girn hengewen, wenn de

jung' Herr sik tau 'ne vernünftige Wirthschaft bequemt; äwer dat maht den Kobl nich fett. Si möten of wat dauhn, mit Moseffen ward ik noch mal irnstlich reden, un dat wir jo doch en Schimp un 'ne Schan'n, wenn ihrliche Lüüd' nich gegen einen Hallunken upkamen kün'n, de irst dat Water dick maht, dat hei nahsten sine Karpen beter rute fischen kann!" — „Ja, Körling, wenn hei vernünftig wirthschaften wull, un Du dor wedder Entspekter würdst, denn . . .“ — „„Ne, Kind,““ föll Hawermann bestimmt in, „„up dat Flag gah ik mein Dag' nich wedder. Äwer — Gott sei Dank! — 't gimwt in unsern Lan'n noch düchtige Landlüüd' naug, un so einen möt hei sik nemen, un den möt hei wirthschaften laten, dat maken wi em tau faste Bedingung.““ — „Ja, Korl, dat is All recht gaud, äwer nu hewwen wi de Utstüer för Mining — Kurz künn bi de Sal mir dauhn, 't is jo doch man sin einzigst Sähn; äwer de klagt Einen jo ümmer de Uhren vull — un, Korl, nu möten wi jo uns doch mit Rudolphen utenanner setten un möten jo of dorför sorgen, dat wi in unsern ollen Dagen tau lewen hewwen, un denn steiht uns Geld all fast up Hypotheken.“ — „„Dat bringt Moses in de Reih. Süh, Svesting, Du hest tau de Fru seggt, Du wullst helpen, un ik weit, dat Du dat nich so haben den Harten weg seggt hest — nu is't Tid, nu help!““ — „Ja, Korl, äwer Jochen! wat seggt Jochen?“ — „„Jh, Jochen! Jochen hett nu all siwuntwintig Johr lang dahn, wat Du hest hewwen wullt, hei ward't nu of woll dauhn.““ — „Korl, dor

hest Du Recht, hei möt't of dauhn. — Wat? Ist  
herw immer taum Gauden wirthschaft't, un nu wull  
hei sik gegen mi setten? Hei maht äwerall up Stun'ns  
immer Varm; dat is jo gor nich mihr mit em uttau-  
hollen!" un dormit sprung Fru Nüßlern von ehren  
Stauhl up un slog mit de Fust vör ehren Korl-Brau-  
ber up den Tisch, as wenn de Fochen heiten ded. —  
„Min leimes Kind,““ säd Hawermann, „Du hest in  
de langen Fohren vel Gaudes dörchset't, Du wardst  
bit of dörchsetten. — Un dorbi erholl Di Gott! un nu  
Adjüs!““ un gatw sin Schwester en Ruß un gung.

Wat was dat för en schönen Gang! — Sine Un-  
rauh von gistern un von hüt morgen was von em gahn,  
so'ne sekere Hoffnung was äwer em kamen, un Allens,  
wat hei üm sik sach, de blage Hewen un de gräune  
Erd, stimmte so schön mit em tausamen, stimmte mit  
den Freden, de in sine Post intagen was, un as hei  
tau Hus kamen was, un sin Döchting em schüll, un de  
Fru Pastern sik des Dods verwunnern wull, dat hei  
nich tau Middag tau Hus kamen wir, dat irste Mal  
nich Stun'n hollen hadd, dunn lachte so'n munteres  
Wesen ut em rute, dat Zacharias Bräsig em ganz  
verduzt ankef un tau sik säd: „Korl muß 'ne neue  
Indizium ausfündig gemacht haben;“ denn den Morgen  
äwer hadd hei vele nige latinsche Redensorten lihrt. —  
Un nu satt hei dor un sneb Hawermannen de abscheu-  
lichsten Gesichter tau, de de Dill taulezt as Kutewin-  
ten verstunn un mit em nah sine Stuw'ruppe gung.

„Bräsig,“ röp Hawermann in Upregung, „weistst



Du wat äwer de Sat? Is wat rute kamen?" —  
„Korl,“ säb Bräsig un gung mit 'ne lange Pip up  
un dal un trechte an en por Batermürber, de em  
mäglich unbequem seten, indem hei sei süs nich drog.  
„Korl, siehst Du mir gar nichts an?“ — „Ja,  
Bräsig,“ säb Hawermann, „Batermürber, un dat Du  
hellschen upkräft büst.“ — „Das is gar nichts.  
Höger rup!“ — „Je, denn weit ik't nich.“ — „Korl,“  
säb Bräsig un stellte sik vör em hen, „so as Du mir  
hier siehst, bün ich zum Akzesser bei das kriminalische  
Gericht ernannt worden und krieg for die Stunde  
Sitzen acht Schilling preußschen Courant.“ — „Ach,  
lat dat! Segg mi äwer, is denn Utsicht, dat de Sat  
rute kümmt?“ — Bräsig kel sinen Fründ stramm in de  
Ogen, plinkte dunn so en beten un säb: „Korl, ich  
darf Dich nichts sagen, un sag' Dich auch nichts; der  
Herr Burmeister hat es mir expref verboten, hier in  
der Stadt was zu sagen und vor Allem nich zu Dir,  
denn der Herr Burmeister sagt, for Dich wäre das  
'ne unnütze Quälerei, und wir müßten mehr Indiziums  
haben, denn ohne Indiziums kann er auch nichts machen;  
und diese verfluchten Dinger spinnen sich blos in großer  
Verschwiegenheit an, sagt der Herr Burmeister, und  
wenn das die ganze Stadt wüßte, so gäbe das blos  
Gelegenheit zu allerlei Confusionen mang die Gauner-  
bande. — Soviel kann ich Dich aber sagen, gelogen  
haben sie schon, und sie werden weiter lügen, bis  
sie sich fest lügen, d. h. bis sie eingestochen werden.“

'E würd an de Dör kloppt; en Dreifdräger kamm

rinne un bröchte Hawermannen en Breiw: „ut Paris!“  
säb hei un gung. — „Gott Du bewohre, Korl! Du  
hast ja hellischen vornehme Bekanntschaften; den Deus  
wel nich mal! Aus Paris!“ — „„Hei's von Franzen,““  
säb Hawermann un brof hastig den Breiw up; de  
Hand bewerte em dorbi. Franz hadd frilich öfter an  
em schrewen, äwer jedes Mal was 'ne Unrauh äwer  
em kamen, wenn hei en Breiw von em freg, un jedes  
Mal kamm hei in Verlegenheit, wat hei sin Kind von  
desen Breiwessel seggen süll oder nich. — Bet jikt  
hadd hei ehr nicks dorvon seggt. — Hei las; de Breiw  
was vull Fründschaft un olle Anhänglichkeit; in jedes  
Wurd sprok sik de Erinnerung an frühere Tiden ut;  
äwer kein einziges zielte up sine Leiw'. — Taum Gluf  
schrew hei, dat hei noch bet gegen Jehanni in Paris  
bliwen un denn nah Hus taurügg kamen wull. — Dit  
Lektore säb Hawermann tau Bräfigen, as hei den Breiw  
in de Tasch stel. — Bräfig was wildeß in Gedanken  
up un dal gahn, un Hawermann hadd't hören müßt,  
wat hei vör sik hen redte, wenn hei nich tau sühr mit  
den Breiw tau schaffen hatt hadd. — „Merkwürdig  
ganz merkwürdig! Das is mich wie ein Fingerzeig von  
der Gnade Gottes! Dagegen kann der Herr Burmeister  
nichts nich sagen. Paris hat nichts mit die Indiziums  
zu thun; dies ist 'ne reine Provatgeschichte. — Korl,“  
freg hei taulekt lud' un stunn vör Hawermannen un  
let em mit den Blick an, den hei vermorrntau den  
Herrn Burmeister aflihrt hadd, as hei den Wewer  
utfrog, „Korl, sag mich die reine Wahrheit: weiß Dein

junger Herr von Rambow, versteh mir, Dein voriges Element mein ich, daß ich weiß, daß Du und die Frau Pastern wissen, daß mang ihm und Louise was passirt is, was kein Mensch wissen soll?" — „„Je, Bräsig, it weit nich . . .““ — „Schön, Korl, ich seh', ich hab' meine Meinung nich richtig ausdrückt: ich meine, was er woll die Meinung is, daß Du und die Frau Pastern meinen, daß ich es mit seiner Liebe zu Louise gut meine, und daß Ihr mich das gesagt habt. Das is meine Meinung, nu sag' mich Deine.“ — „„Ih, Bräsig, dat Du dat weitst, weit hei, un dat Du dat gaub meinst, weit hei ok; äwer wat fall dat?““ — „Schön, Korl; verlier kein Wort! Aber ich muß nu gehen, ich hab zu heut Abend bei Grammelinen David Bergern mit seine Posaunengel und den ganzen männlichen Gesangverein auf Punsch eingeladen, und nu muß ich das besorgen. Also adje, Korl!“ un hei gung, kamm äwer wedder rin: „Korl, sag' die Frau Pastern, daß ich heut nich zu's Abendbrod komme. Wenn ich ihr das von den Punsch sag', denn macht sie mich noch geistliche Anmerkungen; und Du, Korl, versir Dich nich, wenn ich diese Nacht spät nach Haus' komm. Den Schlüssel hab' ich.“ Äwer hei kamm noch mal rin un säd: „Korl, was gemacht werden kann, wird gemacht.“ — „„Dat glöw ik,““ säd Hawermann, denn hei dacht an den Punsch, „„Du wardst Din Sak woll maken.““ — Bräsig nickte em tau, as künn hei sik ganz up em verlaten, un gung.

Hawermann satt dor un las sinen Breiw noch mal, un wer wull em dat verdenken, dat em ut de Schriwwt

wedder allerlei schöne Hoffnungen entgegenbläuheten? De warme Fründschaft, de sik in den Breim utsproß, sichelte em an, as hüt morgen dat Frühjohrswedder, un de truhartige Ton-klung em leiwlich as de Bagel-sang von den Morgen. Süll sine Hoffnung wedder bedragen warden? De Tid ward't lihren! — Ach, Tid un Hoffnung! Sei stahn sik entgegen as Kufuf un Säbenstirn; wecke Minsch, de nah lange Nacht ut dat bindelste Hart wedder tau hoffen wagt un den irsten Schämer von Glück an den düstern Hewen uptrecken süht, mügg't woll nich de Tid utstrifen, bet de Sünne voll an den Hewen steiht!

#### Kapittel 40.

Bräsig hett en Sparlingsnest in den Kopp un hett en Verbrüderungsball anstift't. Kurz steiht in'n Kopp, un de Herr Postmeister singt as en Karnalljen-Bagel. Bräsig sitt in de Fru Postmeistern ehr Allerheiligstes un schritwt Breim' nah Paris. — Fru Pastern probirt ehre Strikhölter, un as sei dormit farig is, ävernimmt Bräsig dit Geschäft. De Rahnstädter Post führt merkmürdiger Wis' tau richtige Posttid af, un Bräsig erklärt sik bereit, in ganz Rahnstädt för en ollen Kuppelpelz tau gellen un bereit't Hawermannen up 'ne wichtige Nachricht vör, nachdem hei vörher Kählertsch in Swersük set't hett. Worüm hei de Fru Pastern fast höllt, un worüm de Fru Pastern em taulegt binah för en Christen estemiren deiht.

Den annern Morgen, as Zacharias Bräsig upstunn, lot hei sik af un an mit de beiden Hän'n nah den Kopp un säd: „Korl, Du kannst Dir gratuliren, daß

ich nich noch dollere Koppsmerzen habe, als ich sie in Wirklichkeit habe; denn wer sollt sonst heut Akzesser spielen? — Hätt ich Grammelinen seinen verfluchten Punschrecept nachgegeben, so säß mir jo woll heute Morgen ein vollständiges Sperlingsnest in den Kopp. So aber habe ich ihn selbst gemacht.“ — „Na, denn sid Si woll sihr fidel west?““ frog Hawermann. — „Jh ja! was die jüngere Mittheilnahme anbetrifft, so war sie jo so handlich, indessen was ich war, ich hielt mir immer sehr returneh. — Ich saß mit dem Stadtmusikanten David Berger zusammen; aber — hör' mal, Korl! — kann der Kerl was vertragen! Ich denk mich so, das hört zu sein Geschäft; aber immer ein Glas nach dem andern, immer helleweg! Blos zuletzt, da wurde er, was man sentimal nennt, da fieß er mich um, und die Thran stand ihm in den Augen, as er mir klagte: sein Verdienst wäre so slicht in diesen politischen Zeiten, daß mich und Herr Süßmannen, der bei Kurzen Labendiener is, das jammern wurde. — Und Herr Süßmann machte den Vorschlag in der Gesellschaft, was wir nicht in der nächsten Zeit zum Besten von David Bergern einen Verbrüderungsball anstiften wollten; das heißt einen politischen, wo sich alle Stände, Edelleute und Rittergutsbesitzer und Pächter und Bürger mit Frau und Kindern zusammenfinden sollten und sich die Hände drückten und mit enander tanzten und meinentwegen auch küßten. — Und dies Indizium wurde angenommen und Sonntag über acht Tage soll es sein. Und Herr Süßmann setzte gleich 'ne Massive auf und

vor Dir und mir und die Frau Pastern und Louise habe ich gleich unterschrieben.“ — „„Bräsig, ik bidd Di, wo ward de Fru Pastern und Louise woll tau Ball gahn, un ik gor!““ — „Das müßt Ihr, denn es ist ein edler Zweck.“ — „„Un Du wardst of nich dortau kamen, Zacharies, denn den Fridag äwer acht Dag is Mining ehr Hochtid un den Sünndag dornah de Kirchgang, un wat würd min Swester seggen, wenn Du fehltest un staats dessen up Zugen dämlichen Reformball herümmerdüf'test.““ — „Denn wird natürlich die Sache abgeändert und darum nu Abjüs, Korl, ich will gleich mal zu den Herrn Süßmann und das besorgen, und dann muß ich zu Rathhaus — weitst Du? — sitzen, vier Groschen die Stunde.“

Bei gung drivens up Kurzen sinen Laden tau, Herr Süßmann was äwer nich dorin, Kurz sülben lep dorin up un dal un ret de Schwuladen up un kel herin un stödd sei wedder tau. — „Gut Morgen, Kurz, wo ist woll Ihr junger Herr?“ — „„Ich hab' keinen jungen Herrn; ich bin selbst Herr.““ — „Kurz, nehmen Sie sich mit Ihre Worten in Acht, wir leben in einem demokratischen Zeitpunkte, indem daß . . .“ — „„Ah was! Hier? In Acht nehmen? Ich huste in die ganze Demokratie, wenn mein Ladendiener des Morgens nicht aus dem Bette finden kann und die Nacht über Punsch trinkt; und alte Leute sollten sich schämen . . .““ — „Halt, Kurz! Sie fangen woll wieder an mit Ihre feinen Schmeicheleien von dem Sonntag her; aber auf Stun'ns leid ich so was nicht wegen meiner Stellung

bei's Gericht. Un Adje, Kurz! Aber Sie jammern mir, Sie haben sich angestochen mit der Inflorentia, Sie sollten zu Bette gehen, Ihnen liegt was in die Knochen, und wenn Sie sich unter die Ganaschen fühlen wollten, würden Sie schon einen vollständigen Anfaß zum Kropp fühlen. Aber adje, Kurz!" — Heigung; äwer Kurz rastete in den Laden rümmer un schimpfte up de ganze Welt, bet em sine Fru, grad as de Ladenbeiner ut dat Bedd rute kamm, in't Bedd rinne kreg un em dor för dit Mal in Arrest namm.

Nach desen lütten Trubel gung Bräsig up't Rathhus un verbeinte sik an desen Dag ahn widere Mäuh un in alle Raub siw mal vir Gröschchen, denn de Sitzung durte siw Stun'n, un as hei tau Hus kamm, was all afeten, un as för em besonders wedder deckt würd, un Fru Pastern anfang, äwer Unregelmäßigkeiten in den Lewenswandel tau spizen, von des Morgens Klock zwei tau Hus un des Middags Klock zwei tau Disch kamen, satt Unkel Bräsig dor un grinte so süßwittaufreden mit sik, as wull hei seggen: ja wenn Du so wüßt'st, wat ik för swore Geschäften heww, un in wecker Ort ik de dörführ, Du würdst mi strigeln un strafen, un würdst mi küssen un dauhn, wat Du süs noch mein Dag' nich dahn hest; un as hei von't Eten up'tunn, säb hei feierlich: „Frau Pastern, es kommt All an die Sonne, as der Herr Burmeister sagt," un plinkte Hawermannen tau: „Bonus! as der Herr Presendent Klein sagt;" un gung up Lowise tau un fot sei rundting üm un küfte sei un säb: „Lowising, gieb mich mal den feinsten

Bogen Postpapier, den Du finden kannst; denn ich will da ein kleines — na, Indizium will ich sagen — verpacken, daß es sich nicht scheuert, denn es soll weit verschickt werden.“ — Un as hei ut de Dör gung, den Wagen in de Hand, dreihete hei sik wedder üm un säd: „Kork, as ich gesagt habe, was gemacht werden kann, wird gemacht.“ — Un kamm noch mal wedder rinne un säd: „Frau Pastern, heut Abend komm ich zu's Abendbrod.“

Hei gung nah't Posthus. De Herr Postmeister was tau Hus, hei was ümmer tau Hus, för 150 Daler Gehalt habb hei sik up Lewenstid inspunnen laten, nich in 'ne Stuw, ne, in en Bagelburken, wat hei sin Kontur näumen ded, un wenn hei nicks von Postfaken tau besorgen habb, denn satt hei dor un fläut'te un sung as de schönste Karnalljen-Bagel. Dit fröliche Geschäft bedrew hei grad, as Bräsig bi em intred: „Gut Dag, Herr Postmeister. Sie sünd ein Ehrenmann, darum will ich mir Ihnen in einer delenkaten Sache ganz decoffiren. Das Eigentliche natürlich brauchen Sie nicht zu wissen, das bleibt in Verswigenheit, und das, was ich Ihnen sage, muß auch in Verswigenheit bleiben. Ich will nämlich nach Paris schreiben.“ — „„Nach Paris? Plagt Sei der Deuwel! Wat hemwen Sei nah Paris tau schriwen?““ — „Nach Paris,“ säd Bräsig un rechte sik höger. — „„Weit der Deuwel!““ säd de Postmeister, „„de ein von de Inspekters frigg't Breit' ut Paris un de Anner will weck dorhen schicken. Na, will'n taufeihn, wat hei kost't.““ — Hei slog nu immer rüm in sine Bäuker un säd taulezt: „„t künmt



hir gor nich vör. Willen in pohlschen Bogen refer:  
unner sößteihn Gröfschen kann't 't nich dauhn."" —  
„Schadt auch nich; ich habe vermorrhzu schon zwanzig  
Gröfschen auf's Gericht verdient.“ — „An wen sall  
hei?“ — „An den jungen Herrn Franz von Rambow.“  
— „Weiten Sei denn sin Adreß, wo hei wohnt?“  
— „Na, in Paris.“ — „Ja, Paris is grot. De  
Strat möten Sei weiten un de Husnummer.“ —  
„Gott soll mir bewohren!“ röp Bräsig, „was Umstän'n!  
Die weiß ich nich.“ — „Fragen S' doch Hawer=  
mannen.“ — „Das is's jo grad, der soll nichts davon  
wissen.“ — „Je, denn weit ik of keinen annern Rath,  
denn schriwen S' den Breiw, un denn möt wi em an  
de meckelbörgsche Gesandtschaft, an Dokter Ürtlingen  
schicken, de mag em jo woll utfünnig maken.“ — „Das  
muß er,“ säd Bräsig, „denn die Sache is von großer  
Wichtigkeit und davor frigt er seinen Salehr. Aber  
was ich sagen wollt, wollen Sie mir woll erlauben,  
daß ich den Brief bei Sie schreibe, indem daß es for  
Hawermannen ein Geheimniß sein soll?“ — „Ich ja,“  
säd de Postmeister, „kamen S' hir man fix herinne,  
dat min Fru dat nich süht, denn obchonst dat dat  
eigentlich de Passagir=Stuw' sin sall, litt sei doch nich,  
dat uter Grafen jichtens 'ne Person dorinne gahn darf.  
Insluten möten Sei sik all gefallen laten.“ — Dat  
wull hei of, säd Bräsig, un nu satt hei dor von Nah=  
middags Klock drei, bet dat des Abends düster würd,  
un schrew jinen Breiw; vörn in jiu Burken fläut'te un  
sung de Herr Postmeister; hei schrew; an de Dör rätete

de: Fru Postmeistern, sei wull in ehr Allerheiligstes rinne un schull, de Herr Postmeister hadd den Klätel in de Tasch un fläut'te un sung; Bräsig schrew jinen Breiw. Endlich was hei farig, hei las em noch mal äwer, un wi können jo ok mal rin kifen. Hir is hei:

Hochwohlgeborner junger Herr von Rambow!

Es hat sich hier eine große Merkwürdigkeit begeben, indem daß Kaufmann Kurz seinen Meß auf Bäcker Wredow'n seinen Acker hat fahren lassen, der sein Gegenbuhler ist in Hinsicht der Stadtbollen. Darin hat Hawermann ein Stück schwarzen Wasdusch mit das Rambowsche Wappen gefunden, was for ihn eine große Erleichterung in Hinsicht des Verdachts wegen den Luggerdor-Diebstahl von Anno 45 sein mußte, indem auch der Herr Burgemeister sagt, daß dies ein Indizium sei. Der Herr Burgemeister hat mich zum Akzesser bei's Gericht gemacht; es ist auch ein Bischen dabei, aber for mich sehr sauer zu verdienen, indem daß ich als Ökonomiker an Bewegung gewöhnt bin, auch wegen dem Podagra soll; Mühe wäre grade nicht viel dabei; aber Schlaf, der Einen in die Augen tritt wegen langwierigen Siken. Aber das Gute ist dabei, daß ich davon ganz genau Bescheid weiß, was Hawermann gar nicht weiß, weil es mich der Herr Burgemeister versagt hat. — Da Sie aber in Paris und nicht in Rahnstädt sünd, kann ich als Freund mit Ihnen frei über die Sache reden, und die Sache ist so: der Weber, der lügt, daß er keinen Umgang mit

seiner geschiedenen Frau mehr hat, und der Herr Burgemeister sagt, daß dies wieder ein Indizium ist. Wir haben überhaupt schon so viele Indiziums, daß es einen Hund jammern könnte. Die Hauptgeschichte aber kommt noch, nämlich: Kählertsch. Kählertsch will nämlich den Weber ablutemang heirathen und is die richtige Meinung, daß der Weber ihr nicht will, indem daß die geschiedene Frau ihn selbst wieder ergattern will. Dies hat nu bei Kählertschen eine Bosheit zurückgelassen, was man Eifersucht benennen könnte, und so ist sie mit lauter verfluchte neue Indiziums rausgekommen, die, wie der Herr Burmeister sagt, important und elewant sind, oder wie ich mir deutsch ausdrücke, sehr bewandt sind. Der Herr Burmeister sagt aber, Einer muß da sehr vorsichtig sein, indem das Frauenzimmer vor Bosheit spuckt und auch Lügen aussagen kann. Indessen ihre Lügen haben sich bewährt, indem, daß sie die volle Wahrheit gesagt hat, daß der Weber ümmer dänische Luggerdors gezeigt hat, wie auch Schlachter Krüger in zwei competenten Fällen ausgesagt hat; nämlich als der Weber heute morgen vors Gericht stand und uns mit neue Lügen und neue Indiziums unter die Augen ging, haben sie, Höppnern an der Spitze, bei dem Weber Haussuchung gehalten und haben da neun dänische Doppelluggerdor in sein Schapp gefunden, an einem unbekanntem Orte. Was er nachher auch sogar streiten wollte, aber nicht mit durch

lam. — Sie, die Weberfrau, was die eigentliche Erztarnallge is, is heute vermornzu auch eingestochen, indem daß sie bei ihrer Hausfuchung eine Snuntobacksdose gehabt hat, die den seligen Herrn Pastor hieselbst gehört hat und von der nachgelassenen Pastor Familie als ein Heiligthum in einem Glaskasten aufbewahrt wurde, welche schändliche That ihr nun frei Quartier geschafft hat. — Rählertsch sitzt auch; aber vorläufig blos puncto cichuriarum, indem sie in ihrer Bosheit das ganze Gericht, den Herrn Burmeister und mir selbst, als Afzesser, beleidigt hat. — Sie lügen Alle, daß sie schwarz werden; aber was hilft ihnen das? — Der Herr Burmeister sagt, er wäre als moralischer Mensch überzeugt, daß sie es gethan haben, und raus muß es, und raus kommt es. — Was wäre das for meinen Korl Hawermann for einen Tirumpf, wenn er auf seine alten Tagen als ein vollständiger Unschuldsengel weißgebrannt dastände und mit seinen weißen Haaren in dem weißen Unschuldskleide mang die Leute wieder herumginge. — Sie müssen sich schämen, als ein begoffener Pudel, daß Sie ihm das angethan haben, ich meine — mit Respect zu sagen — Pomuchelstoppen und den Pümpelhäger, die nun auch auseinander sünd, weil Zamwell den Andern verflagt hat, was mich nicht weiter arretirt, indem daß ich Pomuchelstoppen in unsern Reformverein die Meinung gesagt habe, und Ihr Herr Better auf Pümpelhagen mir vor die Brust gestossen hat. — Keinen guten

Gang geht's mit dem nich, denn vermöge der Rän- digung zu Jehanni von Mosessen sitzt er sehr in der Pardullge, indem er kein Geld hat, auch kein Futterkorn, und wovon soll er denn leben? — Er ist ein gänzlich unbewußter Mensch. — Diefem Briefe dürfen Sie meine Tage nicht vor Hawer- mannen Erwähnung thun, indem das heimlich ist. Sondern ich dachte mir, daß es for Sie interessant sein würde, die würrlichen Spitzbuben kennen zu lernen, und daß Korl Hawermann — Gott sei Dank! — nich mang sie ist. — Er ist durch die letzten Verhältnissen sehr aufgemüntert und schlägt auch mankerdurch schon achter aus, as en Fohlen, wenn ihm der Sadel abgenommen ist. — Diefes halte ich for ein erfreuliches Zeichen der Zukunft. — Neues aus der Gegend von alten Bekannten kann ich Sie nur melden, daß echter Freitag Mining un Rudolph ihrer ehelichen Vereinigung in Erwartung stehen. Die Madame Nüßlern, die Ihnen wohl noch als eine sehr schöne junge Frau in der Erinnerung steht, ist — unberufen! — noch sehr wohl, aber etwas kompletter geworden; auch Sochen befindet sich ja noch und zieht sich for seine zukünftige Bang- sionirung einen neuen Thronfolger auf. — Ihr Herr Mitcollege von vordem, Triddelsitz, ist nun das Totum in Bümpelhagen; Hawermann sagt, er wird noch; ich sage, er ist ein Windhund, der mit Schieß- gewehren auf die Leute geht, weswegen er mir und die Madame Nüßlern förmlich in den Bann gethan

hat. — Eine Reform haben wir auf Stunds in  
Nahnstädt auch; der junge Herr Paster Gottlieb  
predigt gegen ihr, aber die junge Frau Pastorin  
Lining weiß ihn zu bequemen. — Rektor Balbrian  
hat die Sneidermamsells und einen gewissen Platow  
oder Patow oder Pätow oder so rum, in der Re-  
form durchgebracht; aber Kurz ist wiederholentlicher  
Maßen rausgesmissen; seine vier Pferde haben die  
Inflorentia; mit seine alte Sadelstut spann sich die  
Sache an, un mit ihm selbst wird sie woll aufhören,  
denn er kroppt schon. — Die alte Frau Pastern  
Behrendsen ist noch immer unsere geehrte Haus-  
wirthin, auch mit Essen und Trinken, indem daß  
Hawermann und ich Schlaf- und Wohn-Ställe, so  
wie auch unsere tägliche Nahrung bei ihr haben; sie  
würde Ihnen ebenso, as Hawermann grüßen lassen,  
aber sie kann's nich, denn sie weiß nichts nich da-  
von. — Aber sprechen thun wir oftmals von Ihnen,  
indem Sie uns noch immer als ein gegenwärtiges  
Bild vor Augen stehen. — Mehr weiß ich auf den  
Sturz auch nicht zu erzählen — doch da fällt mich  
ein — Pomuchelskopp hat sich in die Reform auf-  
nehmen lassen; der Zimmermeister Schulz ist ein sehr  
braver Mann, er stand mir dazumalen bei; Krischan  
Däsel ist von Ihren Herrn Wetter weggejagt worden,  
und von Regeln keine erfindsame Spur; aber Louise  
Hawermann befindet sich — gottlob! — noch sehr wohl.  
In Erwartung der nicht vorhandenen Störung  
oder Unbequemlichkeit meines geneigten Schreibens,

habe ich die Ehre, mich in tiefster Ehrfurcht zu empfehlen und grüße Ihnen recht von Herzen als alten Freund!

Rahnstädt, 13. Mai 1848.

Ew. hohen Gnaden ganz gehorsamster  
Zacharias Bräsig,  
immeriter Entspekter und augenblicklicher Akzeffer.

### Nachschrift.

Apopoh! Diesen Brief schreibe ich in der Frau Postmeistern ihr Allerheiligstes, indem mich der Herr Postmeister expreß derowegen eingeschlossen hat, und er hat es mir zugeschworen, nichts davon zu sagen. Dies geschieht Allens wegen der Heimlichkeit, denn Hawermann und die Frau Pastern und Louise wissen nichts davon; Louise hat mich aber diesen Postpapierbogen gegeben, er stammt von ihr, und glaube ich, daß dies vor Sie eine kleine Beglückung ist, indem ich mich meine eigenen jugendlichen Zeiten erinnere, wo ich dazumalen drei Brauten auf einem Male hatte. — Sie ist aber auch in aller Liebe und Wehmüthigkeit um ihren alten Vater rum und um Andere eine kostbare Perle des menschlichen Geschlechts. — Wenn ich Antwort von Ihnen erhalte, daß Sie nichts dawider haben, schreibe ich noch öfter über die eingestochenen Spitzbuben. — Wenn Sie den Sonntag über 8 Tage schon wieder in unserer Gegend sind, so lade ich Sie zu unsere Verbrüderung ein; die Näh- und Schneidemannsells werden alle eingeladen. Der Obigte.

As hei mit sin sures Stück Arbeit farig was, kloppte un butterte hei an de Dör, un as de Herr Postmeister em upslot un rute let, stunn hei dor, un de Sweit drüppte em äwer dat Gesicht. — „Mein Gott,“ säb de Postmeister, „wo seihn Sei ut! — Mich woht? Ungewennte Arbeit maht Quesen.“ — Dormit nammt hei em den Breiw ut de Hand un slog em in en Umslag un mahte de Address an den Herrn von Rambow, un dunn noch mal in en Umslag, de mit de Address von de meckelbörgsche Gesandtschaft tau Paris beschrewen würd, Bräsig betahlte vörlöpig, glikfam as Pand, sösteihn Gröschen, un de Breiw kunn nu in Gottes Namen sine Reif antreden, denn de Post, de em mitnemen süll, höll all vör de Dör. — Un dorbi sung de Herr Postmeister in sin Burken: „Ein Leipziger Student hat jüngst nach Haus geschrieben: Frau Mutter, sagen Sie, darf denn kein Mädchen lieben?“ un as Bräsig ut de Dör gung, sung hei: „Eustine schickt eine schnelle Post, die nach Paris reiten muß: die Sachsen und Preußen marschiren in's Feld um Mainz zu bombardiren, und wenn ich keinen Succurs bekomme, denn muß ich capituliren.“ — „Meinentwegen capituliren Sie, so viel Sie wollen; aber halten Sie reine Mund, as Sie das versprochen haben,“ säb uns' olle Fründ un gung nah Hus, un hadd nich allein dat schöne Gefühl in sine Post, dat hei en gaud Warf gaud tau Stan'n bröcht, ne, of dat binah eben so schöne, dat hei en swores Stück mit grote Geschicklichkeit dörchführt hadd, indem hei sif dat



för pure Finessen anrefente, dat hei Louise, as hei tau sik sülwst säd, ganz fein, so praeter propter un so circa mit in den Breiw herinne fligt hadd, dat Einer all en hellschen finen Küfer hadd hewwen müßt, wenn hei wat marken süll.

Na, wenn nu Einer so'n seliges Gefäuhl von gaude un gescheute Dachten in sik dröggt un sik doran as an en warmen Aben tau Winterstid en beten warmen will, denn möt Einen dat dumwelt eklich vorkamen, wenn en wohren Stormwind un Regen von allerlei Börwürw' un Schell up Einen los sus't; un dit passirte Bräsigen, as hei bi de Fru Pastern, de mit den lütten Akzesser tausam satt (Louise was nich dor), in de Stuw' herinne kamm. Fru Pastern was grad dorbi, de Lamp antausticken, äwer de Strikhölter wullen nich fangen, einmal, wil Kurzen sin äwerall nich recht fungen, un taum tweiten, wil Fru Pastern — villicht ut Sporsamkeit — de Gewohnheit an sik hadd, de asgebrukten un asprobirten, de nich fangen wullen, ümmer wedder in de Schachtel tau leggen, wobörch so'n Strikholt in sinen korten Lewen wenigstens twintig Mal dat Vergnügen hadd, probirt tau warden, wat för so'n Strikholt sibr pläsirlich sin mag, för anner Lüüd' äwer sibr verbreitlich is. — „Na, da sind Sie ja!“ röp de Fru Pastern argerlich un probirte ein Strikholt. „Endlich sind Sie ja da!“ dat tweede Strikholt. „Sie treiben sich den ganzen Tag in der Stadt herum,“ wedder en Strikholt; „aber Sie gehen ja wohl mit blinden Augen umher“ — zwei Strikhölter mit einmal — „und mit

tauben Ohren!“ — wedder en Strikholt. — „Sie wissen ja sonst immer Alles“ — en Strikholt — „und wenn's drauf ankommt, denn wissen Sie nichts“ — drei Strikhölter mit einmal. — Bräsig was gegen de Fru Pastern immer sihr höflich un gefällig, hei nammt ehr also de Schachtel ut de Hand un säd: „Erlauben Sie!“ ein Strikholt. — „Woans meinen Sie das?“ — dat tweede Strikholt. — „Habe ich Sie was zu Leide gethan?“ — dat drüdde Strikholt. — „Kurz kann sich mit seine Dinger vergolden lassen!“ — twei Strikhölter. — „Was bei ihm anstechen soll, das sticht nich an, und was bei ihm nich anstechen soll, das sticht an,“ — drei Strikhölter. — „Die verfluchten Dinger haben jo woll auch die Inflorentia!“ un dormit smet hei de ganze Schachtel up den Tisch un halte sin Füergeschirr ut de Tasch un makte Licht an. — „Bräsig,“ säd de Fru Pastern un sammelte sorgfältig de asprobirten Strikhölter in de Schachtel, „ich muß mich sehr über Sie ärgern. — Ich bin nicht neugierig; aber wenn etwas passirt, was Hawermannen und Luise angeht, so bin ich doch gewiß die Nächste dazu, die es wissen muß. — Warum muß unsere kleine Anna damit herauskommen, was Sie mir schon längst hätten sagen müssen, denn Sie haben's gewußt, ich seh's Ihnen an, Sie haben's gewußt.“ — „Wo so?“ frog Bräsig un wull noch grot den Dummen an den Hals slagen; äwer de Fru Pastern was tau argerlich, indem dat sei sik von em up dat Schändlichste bedragen höll, un säd: „Sie wollen sich noch verstellen? — Ich weiß, daß Sie Alles

tau seihn un Einer künn sik dorvör wohren. — Uter de Rahnstädter un en beten ut de Umgegend hadd Jochen Müßler noch dörch Rudolphen all sine Verwandten inladen, 'ne hellsche widlüftige Ort. Nich dat sei sülwsten widlüftig wiren — Gott bewohre! — ne, ik mein man, de Verwandtschaft was widlüftig, un was of sihr widlüftig dörch Meckelnborg un Börpommern utenanner streut. Dor satt Unkel Luting, dor Unkel Krischäning, dor Unkel Hanning un dor Better Wilhelming — „wat min richtige Kusäng un Annerbäulkenkind un en hellschen Wissenmafer is,“ säb Jochen, „wenn't tau't Eten un Drinken geht“ — un dor satt Tanten Dining un Tanten Stining un Tanten Mining un Tanten Vining un Tanten Rining — un denn kümmt of Tanten Zaphie,“ säb Jochen, „wat tau ehre Tid ein uterwähltes Stück von en Frugenzimmer was.“ — „„Is woll schon lang her,““ säb Bräsig. — Un as nu ümmer ein staatsches Fuhrwarf nah't anner up den Alexowschen Hof tau hottern kamm, un de ganze Müßlers-Ort up einen Drümpel üm Jochen tausamen stunn un sik bewillkamte un sik frog, woans dat in de letzten sösteihn oder twintig Johr gahn wir — denn so lang' hadd en Jeder fast för sik up sinen Meß seten un nicks von den Annern tau weiten fregen, denn de von ehr schriwen kunnen, schrewen nich. — säb Bräsig tau Fru Müßlern: „'Ne sehr constante Kasse, diese Müßlers Ort! Lauter vollblütige Müßlers! Blos Jochen is en Bischen aus der Art geslagen in Hinsicht seiner Dünndarwigkeit und seiner Beredsamkeit.“ Un gung in den „Kunsttempel“, as de Zimmerling

Schulz tau sine verzahnte Drägeri fäd, un as hei dor den Meister von dit Markwarf drop, wo hei bi 'ne Buddel Baiersch deip in sin Kunstwarf versackt dor satt, fäd hei: „Schulz, Sie haben das Ihrige gethan, und ich auch das Meinige; aber Sie sollen sehn, Kochen sauert uns die ganze Festlichkeit mit seine dämliche Verwandtschaft an, daß sie sich zuletzt wie eine kläterige Satt Dickmelf ausnehmen wird.“ — „Ich hätte weiter nichts dabei zu sagen,“ fäd Herr Schulz, „indem daß ich hier selbst blos ein Gast wäre; aber wenn sie so wären, als Sie sagen, denn: rut! rut!“ — Un Bräsig gung nu in den Goren up un dal as en Lowfrosch, nich wil hei en gräunen Snipel anhabd, denn hei drog sinen schönen brunen mit de gele West, ne, hei gung blot as Lowfrosch, wil hei slicht Weber up de Nacht prophezeihen ded. — Mit einmal feß hei äwer den Gorentun un sach Kochen sin eigenes Phantom ankamen, nich mit Kriechanen, ne mit en Daglöhner, un as hei nipper taufel, seten zwei Frugenslüd' drin, un as hei noch nipper taufel, satt sine eigene Schwester, de verwittwete Hollännerfru Korthalsen mit ehre einzige Tochter drin, de wid hinnen in Börpommern in bebrängten Umstän'n up en Döörp wohnten. — „Gott soll mir bewohren!“ röp hei ut, „meine eigene Schwester! Und das noch dazu mit ihr Gotting! — Das hat sie gethan!“ röp hei un lep döörch de Käf nah de Del un drop dor Fru Müßlern un röp: „Das haben Sie mich gethan. Oh, Sie sünd . . .“ — Dunn kemen zwei Frugenslüd' up de Del in einen sihr, sihr einfachen Antog; äwer sei wiren beid schön,

bildschön! De Ältere in ehre Thranen, de vör Küß-  
rung un Dankbarkeit äwer en olles fründliches un trü-  
hartiges Gesicht lepen, de Jüngere in ehr frisches, unbe-  
fangenes Wesen, wat ut grote, blage Ogen un unner  
goldenes Her herute lücht'te un lud'hals' frog: wo is  
min leiwe, gaude Zacharias Unfel? denn sei habb em  
blot einmal vör langen, halwvergetenen Johren seihn. —  
„Da! da!“ röp de un schow un schubste mit sine stw-  
liche un leimliche Verwandtschaft up de Del herümmer,  
dat hei sei nah Fru Müßlern ranne freg un säb: „Da  
is sie; da bedankt Euch!“ Un as de beiden dat mit  
danfbore Würden dahn hadden un sik nu nah em um-  
feken, was hei weg. As en Möller, wenn hei de Mühl  
in vullen Gang bröcht un sin Kurn up den Kump  
schüddt hett, habb hei sik dörch de dicken Mehlsäck von  
de Müßlers-Ort dörchslängelt un satt nu in de Laun  
in'n Goren un snow un trumpet'te an sine Näs' her-  
ümmer, dat de Zimmerling Schulz mit sine Birbuddel  
ut den Kunsttempel gung, indem hei glöwte, de Mus-  
kanten kemen all.

Äwer de kemen noch nich; taurst kamm nu Kurz  
un de Recker, jeder mit sinen ollen braven Abfaten an  
de Sid, un as sei vörstellt wiren un 'ne Tid lang in  
de Stuw mit de Müßlers Ort tausamen rümmer  
trampelt wiren, kamm Unfel Luting Müßler so recht  
dickbüfig un äwerböstig an Kurzen ranne un säb so  
recht deip ut den Magen rute: „Sei können sik freuen,  
dat Sei dörch dese Frigeratschon wedder up't Frische  
in so'ne rife un noble Verwandtschaft kamen. Seihn

„S,“ un hei wis'te up Unkel Krischanen, de sit just in den Sopha smet, „dor fallen hunderttausend Daler hen.“ — „„Dorför dauh't 't nich,““ säd Unkel Krischan. — Na, dat müßt Kurzen jo nu argern, hei begrep sit äwer noch; äwer as Unkel Ruting em dornah fragen würd: „Nemmen Sei all mal in Ehren Lewen so vel rife Lüüd' up einen Hümpel tausamen seihn?“ dunn brof bi Kurzen de Gall ut, un hei säd: „„Ne! äwer of meindag' nich so vel Schapsköpper!““ un wendte sit af, un sine Fru, de dit hört hadd, kamm up em tau un säd: „Kurz, ik bidd Di üm Gottes willen! Du sangst hir all wedder mit Demokrateri an, am Besten wir't, Du lädft Di glif tau Bedd.“ — Dat wull hei nu nich, was äwer den ganzen Abend bi de Mülflers-Ort in'n Bann dahn.

Un Paster Gottlieb kamm mit Rining, un sei segen beid för ehr Öller all sihr ihrwürdig ut, indem dat sei beid de Tru verrichten süllen. — Verstah mi äwer hir Einer recht! — Nich dat Rining grad sülwst mit trugen wull, ne, dat nich! sei hadd äwer för dit eine Mal in ehren ganzen Lewen Gottlieben in sinen Kram fuscht un hadd Gottlieben sine Trured' en beten dörchmunstert, äwer so, dat Gottlieb säd: dat wir jo gar keine christliche Preister-Red', dat wir jo 'ne Familien-Red'; äwer sei blew dorbi, sei as Twätschen von Rining müßte dat weiten, wat ehr am meisten tau Hartungung, un Gottlieb hadd sit gewen müßt.

Un nu kamm Sawermann mit de Fru Pasturin un Lowise un den lütten Akzesser in 'ne Glaskutich antau

föhren, denn de Fru Pasturin hadd seggt: anners nich! Sei hadd einmal bi de Fru Müßlern ut grote Trunigkeit 'ne Hochtid verpassen müßt, nu wull sei äwer dorför of in grote Lustigkeit de tweite Hochtid mitmaken un hadd Hawermannen un Lowise un den lütten Afzeffer de Hand drückt: „Nicht wahr? Wir sind heute Alle lustig.“ — Un so kemen sei of tau Keyow an, un as sei ankamen wiren, freg Hawermann Bräsigen sin Swester tau seihn, de hei vör Johren kennt hadd, un't durte nich lang', dunn satt hei bi de un vertellte sif mit ehr von ollen Tiden, un dat drüdde Wurd was immer „Zacharies“, un Lowise un de lütt Afzeffer hadden Lotting in ehre Midd, un dat drüdde Wurd was immer „Unkel Bräsig“.

Un nu kamm en groten Lustwagen mit Blaumen un Kränz', den Rutscher Krischan mit vir Pird von'n Sadel führte in sine nigen gelen Buckleddern, de Swep mit rode un blage Bän'n, un hei sülwst mit en Rosenfranz üm den Haut, wat ungefih'r so let, as wull de oll Haut sine föstigjöhrige goldne Hochtid bi dese Gelegenheit of fiern, un vörn up den irsten Sack satt David Berger, de Stadtmuskant, un blof' up de Klarenett: „Wer niemals einen Kausch gehabt, das ist kein braver Mann“, un achter em seten sine Muskantengesellen un blosen de sülwige Melodie, äwer nich in den sülwigen Tempo, denn indem dat sei up den tweiten, drüdden un vierten Sack seten, können sei't unmäglich hollen, indem dat de Herr David Berger ehr immer drei Säc' vörut was, un wenn hei sif denn

falsch ümdreihn ded, oder Krischan mal jagen un de Swep brufen wull, denn ret em dat immer in de Hor, denn ein von sine verdamnten Gesellen hadd de Klapp von Krischanen sine Swep em achter in't Nachhor inknöpt, un wenn Krischan de Swep rögte, oder wenn hei sik rögte, denn ret em dat immer.

Un achter desen Wagen kamm wedder en ganzen Luftwagen mit witte Kleder, un ut de witten Kleder kafen de lütten appetitlichen Danzbeinen rute, un haben up de runnen Köpp weigten sik Rosen un Nelken, de ordentlich as verlegen ut de vullen Locken rute kafen, as wenn ehr dat schanirlich wir, gegen de smucken Gesichter uptauglänzen. Dat wiren de lütten Feen. Un midden mang de Feen satt de Herr Postmeister in sine nige Uniform, de einzigste, de Rahustädt uptauwisen hadd — süs wir hei of tau so'ne Ihr nich kamen — un sung, bunt as 'ne Stigelitsch, sine schönsten Leder in desen Blaumengoren. Un achter desen Wagen kamm wedder ein Luftwagen vull, äwer vull Herren, vull Dänzers, vull Dänzers von uterwählte Rahustädter Ort, un vörweg danzte Kurzen sin Herr Süßmann de Wagenwacht entlang runne up de Erd, un hinnen rute tillfäut'te den Herrn Rektor sin jüngste Semerist dörch de Luft.

Un de Gäst segen all so frölich ut, blot de Fru Wirthin was in de grötste Verlegenheit, denn sei kente keinen einzigen von all ehre Gäst, indem Bräsig nah sine Inzicht de Beinen tau't Danzen utsöcht hadd, un sei röp nah Bräsig; äwer as de endlich kamm, hadd



Rutscher Kriechan Allens all in't Glise bröcht un de Zeremonjen ävernamen. Hei hadd de Käfendör un de Spißkammerdör upreten un schow Allens, wat hei in Rahnstädt upladen hadd, vör sik rin in de Spißkammer: „So, nu man ümmer rin! Nu, man ümmer sachten! Vernüchtern S' jif irst man en beten; dat Anner höllt man up!“ — Un de Rath was gaud, denn mit de Tru tägerete dat noch en beten, denn de ein Bruddeiner was noch nich dor, nämlich Fritzling Triddelfitz, de sil dörch Rudolphen sine Bidden hadd bewegen laten, den Bann gegen dat Rüsflersche Hus uptauhewen un dit Amt tau verwachten.

Endlich kamm hei up sinen Schimmel un in vullen Staat up den Hof tau riden un tred mit so'ne Anstalten unner de Gäst un dinerte mit so'n Anstand rechtsch un linksch, dat den Rektor sin lütte dämlische Semerist Herr Süßmannen in de Uhren flusterte: „Schad'! schad'! dat wi all dormit sarig sünd, hir hadd jif süs Einer wat ut entnemen künnt.“ — Worup Herr Süßmann em vull Mitleid anket un tau Bräsigen, de up de anner Sid bi em stunn, säd: „Herr Inspektor, haben Sie's schon gehört, ich bin zu übermorgen für unsern Verbrüderungsball zum Tanzdirektor erwählt.“ — Bräsig wull em grad all seggen, hei wir en Schaapskopp, wenn hei't annemen ded, denn Kurz würd em wegjagen, kamm äwer nich dortau, denn dat Brudpor tred grad' in de Stuw'.

Rudolph was wirklich en schönen Brüdjam. Äwer sin friisches, fröliches Wesen hadd jif hüt 'ne stille

Ernsthaftigkeit deckt, dat de Lustigkeit för ditmal nich taum Börschin kamen kunn, un blot de helle Maub, unner allen Umständen as en düchtigen Kirl sit un sine Fru dörch dat Lewen tau fechten, lücht'te ut de brunen Ogen herut. — Ja, hei was en schönen Brüdjam, denn wenn is de Mann woll schöner, as wenn hei vull Maub un Hoffnung in den irnsten Strid geiht. — Wer kunn't woll sine Mutter, den ollen braven Abfaten, verdienen, dat sei in desen Ogenblick nah em ranne gung un em küfte un em äwer de brunen Locken strek un em heimlich de ein Manschett unner den Aledrock bet vörtog, dat de Lüüd' sei doch segen? —

Un nu Mining! — Mining sach in ehr wittes Atlaskleid un den Myrtenkranz ut as en Burstörper Appel, de mit grüne Bläder frisch von den Bom plückt un up en blanken sülwernen Präsentirteller leggt is. Von buten frisch un kühl, as de gesunne Frucht; äwer binnen in den Harten gläuhete dat, un vörher, ihre Gottlieb sine Trured' höll, würd dor all en Por vertrut, de fasteste Hoffnung un de stillste Seeligkeit gewen sit dor all de Hand. Un Fru Müßlern weinte still in ehr Taschendauf rinne un säd tau Bräsig: „St kann mi nich helpen, denn't is mine letzte, mine jüngste.“ — Un Bräsig sach sei vull Fründlichkeit an un säd: „Madame Müßlern, begreifen Sie sich! Es geht bald vorüber;“ un hei gung up Louise Hawermann los un maekte en Diner an säd: „Mein Fräulein, wenn's Sie paßt, so is es nu Zeit.“ Süs säd hei blot: „Lawijing“, äwer hüt was hei Bruddeiner un

müßt wat Äwriges dauhn. Un Frixing Triddelfitz gung up den lütten Akzesser tau, denn dat was dat anner Bruddeiner=Por, un Kurz un Rektor Baldrian stellten sik as Führer bi Rudolphen, un as mit Jung'=Jochen 'ne Tidlang rümmer schubbst was, stunn hei bi sin Mining un up de anner Sid stunn Hawermann — dat wiren de beiden Brudführer — un de Tog gung los in Zimmerling Schulzen sinen Kunsttempel herinne, wo Gottlieb achter einen witten un grünen Altor stunn un anfang, Vining ehre Trured' tau hollen.

Ik weit woll, dat 'ne Tru in'n Hus up Stun'ns nich mihr gellen fall, dat de Tru in de Kirch fall afhollen warden, un ik heww of gor nicks dorgegen, wil dat ik sülwst mi üm dese Tid herüm in de Kirch heww trugen laten, indem dat mine Fru von Geburt 'ne Preisterdochter is, för de sik dat nich anners schiden würd; äwer in eine Sak was dat dunn beter as up Stun'ns, denn as de Tru tau En'n was, wiren keine von de öllern, jungen Damen rod vör Schimp äwer-gaten, un de lütten Backfisch lepen nich nah ehre Muttings un frogon: „Mutter, was soll das heißen: Du sollst in Schmerzen . . .“ un de Muttings brukten ehr nich in de Red' tau fallen un ehr de Mund tau verbeiden: „Still! still! das kriegst Du Alles noch mal zu wissen!“ — Un en por rohe Gesellen stunnen nich achter de jungen Mätens un hadden ehre Freud' doran, dat de armen Kinner nich wüßten, wo sei mit de Dgen bliwen süllen, un dat All blot, wil dese Städen tau-fällig in de Bibel stahn? Oh, denn süllen de jungen

Herren Pasturen dat Brudpor of dat Hohelied Salomonis vörlesen, 't steiht jo doch of in de Bibel. — It glöw, wenn uns' Herr Christus wedder upstünn, hei würd sik wedder äwer de Unschuld von de Kinner erbarmen un würd Männigeinen ut sinen Tempel driven. — För so'ne Unnerwising is de slichteste, de rohste Mutter noch ümmer en vel heiligere Preister, as en jungen Kannedat, de sin Examen maht un sine Antrittspredigt hollen hett, un nah 'ne lustige Studententid so bi Weg'lang de christliche Gesinnung un 'ne fette Barr upsammet hett.

Na, as ik seggt heww, dunntaumalen wiren de Ort Trureden för Meckelnborg von ein allerheiligstes Consistorjum noch nich utfünnig maht, un de ollen Moden güllen noch, un de Kinner würden dunn noch so trut, as ehr Öllern trut wiren. — Nu gellen of hirtin de nigen Moden, as Krischan Schult säd, dunn tömt hei sinen Brunen bi den Start up; äwer Gottlieb wüßt dunn noch nicks dorvon, un wenn hei wat dorvon wüßt hadd, un hadd den Brunen nah de nige Mod' uptömen wullt, Rining hadd't nich leden, Rining was 'ne verfrigte Fru; äwer sei hadd't nich leden, dat ehre annere Hälft in Schimp mang de rife, dicke, düßige Rüsflers-Ort un mang de Rahnstädter Ladendeiners un Semeristen stahn hadd, un dat ehr Twäschen-Swester ehre schönstes Lewensfest dörch ein allerheiligstes Consistorjum verhunzt wir, obschonst sei de iwigste Preisterfru was, dat heit nah de Fru Pasturin Behrendsen, denn de was doch ümmer de Regste dortau.

So legen sik denn de beiden lütten Druwäppel nah de Tru in vulle ungedräumte Seeligkeit in de Arm, un Rudolph hadd sei tausamen umfat't un Fru Müßlern stunn en beten von Firn un kel äwer ehr Taschendam räwer un höll den Kopp schein up de ein Schuller, as horfte sei nah haben — mäglich nah Engelgesang — un as nu de dicke, rife, büsige Müßlers-Ort sik taum Gratuliren ranne drängen ded, stunn Jung'-Jochen dor mang un dinerte mang sei rümmer, as wir't hüt sin eigen Threndag taum annern Mal: „Unkel Luting, 't is min Mining! — Wedder Wilhelming, 't is uns' lütt Erzieherin! — Tanten Zaphie, wat sall Einer dorbi dauhn!“ — Un dese Ort drängte nu nah vör, de Mannslüd' mit de bunten Westen un de gollenen Uhr-LEDEN dwars äwer de Mag', un de Frugenslüd' mit ganz vullstännige Blaumenpött up de Hüwen, un bi de Weck drüppte dat ut de Dgen, as wiren de Pött haben tau stark begaten un lepen äwer. — Un de Mannslüd' un de Frugenslüd' von Jochen sine Ort küßten ünner umschichtig an Rudolphen un Mining herümmer, as müßten sei sei vör allen Dingen in ehren rifen, dicken, büsigen Orden upnemen, so dat Kurz sik am En'n hellfchen argern müßt, indem hei nich an sine nige Swigerdochter ankamen funn, worin em ditmal sin oll brav Avkat Recht gaww, indem sei ol nich einmal an ehren eigenen Söhn ankamen funn. — Un of de Rahnstädter Danzbeinen drängten sik ranne un fragfäut'ten ün dat Por rümmer; un wat süllen sei denn ol anners, Küß' können sei jo doch nich frigen, dat lagg up de

Hand; un mang besen Hümpel stunn Fritz Tribdelfitz mit den lütten Akzesser, lang un slank un grot, nich as Bruddeiner, ne, as Kummandür von dat Ganze, un achter em stunn den Refter sin lütt Semerist un mahte mit korten Liw un swarte bomwullene Strümp Allens genau nah, wat Fritz em mit langen Liw un swarte sibene Strümp vörmaken ded. Hei was Fritz en sin natürliche Schatten; äwer üm Middag ut, wenn de Schatten fort ward. —

Un ganz bi Sid stunnen noch twei Por tausamen, de sik nich andrängten, indem sei noch naug mit sik süßst tau dauhn un noch lang' Tid hadden, dat was Hawermann mit sine Lowise, un Unkel Bräsig mit de Fru Pastern. — Un Lowise lagg mit den Kopp an ehr Vaders Bost un sek tau em tau Höcht, as wir sei lang' krank west un wir nu von ehr Lager von Weihdag' taum irsten Mal herute dragen in de frie Gottes=Luft, un von den blagen Hewen schinte ehr „Beterwarden!“, ünmer „Beterwarden!“ entgegen, un sin Gesicht sach wirklich so still glücklich un seelig ut, as de blage Hewen, un Sünn un Mahn un alle Stirn' kunnen dorup wandeln, un Dau un Regen kunnen von dor runne sacken un Minschen erquicken un Minschen erfreuen un Minschen erlüchten. — Un dicht an dit Por stunn Zacharias Bräsig un hadd de lütte runne Fru Pastern rundting ümfat't un de Dgenbrannen tau Höchten treckt un snow an de Näs' herümmen un säb: „Mein lütt Mining! Mein lütt Pät! Was sie glücklich is!“ un jedes Mal, wenn ein von de ollen dicken Müßlers Mining en Fuß gatw, bögte hei sik

tau de Fru Pastern runne un gaww ehr of en Ruß, as müßte hei dat bi de olle gaude geistliche Dam wedder gaud maken, wat de dicknäsigge Ort in ehren ollen herbröchten Leihmtraden-Weg up't Allerweltlichste an Mining versünnigen ded. — „Sehn Sie, aus dieser Absicht!“ seggt min Deinstmäten, Lisette, hir in Eise nach, wenn sei süs nich recht wat wider tau seggen weit. Un so küßte Bräsig de Fru Pastern, un de Fru Pastern led't, ahn sik wider wat Slimms dorbi tau ahnen; äwer as Tanten Zaphie, de vördem mal sibr schön un 'ne Ort von Fenus unner de Müßlers west was, Rudolphen mit drei oder vir Küß' unner de Dogen gung, versfirte sik de lütte Fru Pastern un säd, as Bräsig sinen Mund so recht fründschaftlich wedder henhöll: „Bräsig, Sie schämen sich ja wohl gar nicht. Was hab' ich überhaupt mit Ihnen zu thun?“ — Un Bräsig zupfte sibr verlegen taurügg un säd: „Frau Pastorin, nehmen Sie mich es nicht übel, aber mir ist das Gefühl übergelaufen,“ un bröchte de Fru Pastern an Hawermannen ranne un säd: „Kork, Du maachst Dich hier was an! Louise ist meine Brautjungfer, indem ich Junggesell bün, die Frau Pastern und Du sünd beide Wittwers, und das stimmt.“

Mining hadd ehren Rudolph an de Hand fat't, un as sei ehre leiwsten un öllsten Frün'n en beten affid stahn sach, hadd sei all verschidentlich gegen de Müßlerischen rifen, dicken, düßigen Sandsäck un gegen de hölternen Semeristen- un Ladendeiner-Pallissaden Storm lopen, ahn dormit dörchkamen tau können, äwer as ehr

funkelnagelnige Herr Ehgemahl ehre vergewlichen Manövers sach, rüchte hei sülsen vör, schow Sandsack Nr. 1, den riken Unkel Ruting, un Sandsack Nr. 2, den Wizenmafer Wilhelming, bi Sid, freg de längste Pallissad', Fritz Triddelfigen sülwst, in de korten Ribben fat't un stellte em sachten up en anner Flag, stellte sauber sinen Semeristen-Schatten achter em, un as hei nu dörch Dicknäsigkeit, Düsigkeit un Langwiligkeit Bresch maft hadd, wat gewiß nich licht is, bröchte hei sine lütte, funkelnagelnige Fru tau de Lüü', de ehr staats mit Blaumenpött un bunte Westen un goldene Uhrfeden mit datjenige gratulirten, wat dorunner satt, nämlich mit Kopp un Harten. Un as Fru Müßlern herankamen was un ehr Ritter ümschichtig an't Hart drückt hadd, wischte sik Rudolph de Thranen ut de Ogen un säd: „Willen All en beten in den Goren gahn, dat wi för uns sünd.“ — Un de Zimmerling Schulz, de nich wid afftunn un't hört hadd, säd: „Ja, rut! rut! All rut! Hir fall deckt warden!“ un fung an, mit de riken Müßlers rümmer tau schuben, as wenn't Holtflöz un Sag'blöck wiren.

Un as uns' Gesellschaft — if segg uns' — an de berühmte Laww vörbi kamm, wiste Bräsig up den Kirschenbom un säd: „Mining, dieser Bom muß Dir for Dein ganzes Leben ein Indizium und gewissermaßenes Wahrzeichen sein, indem sich Deine Zukunft unter ihm und unter mir dazumalen angesponnen hat, und indem wir von Wahrzeichen reden, Mining, hol mich mal wieder eine blage Lawwoje, da steht eine.“ —



Un as Mining derhen sprung, säb Unkel Bräsig: „Rudolph, haben Sie immer an die blage Lawfoje von bazumalen gedacht?“ — Un as Rudolph säb, dat habb hei, fet Bräsig in sin helles Dg' un munstert em von Kopp bet up de Waden runner un säb: „Ich glaub's Ihnen!“ un as Mining mit de Blaum ankamm, säb hei: „Danke Dich, Mining! Und ich will Dich daför auch gleich mein Hochzeitsgeschenk schenken,“ un hei halte 'ne olle, dicke, swarte Breitwafsch ut den brunen Snipel rute, un bläberte mang olle Melk- un Kurn-Rechnungen rümmer un halte taulekt ut 'ne Afjib von de Breitwafsch 'ne tausamgedrögte Blaum herut un säb: „Süh, mein klein Pätth, dies ist die Blume von bazumalen,“ un hei höll de anner frisch applückte Blaum dorgegen, „und wenn nach lange Johren Rudolph im Stande ist, Dir mit dieselben floren Augen diese neue Blume zu übergeben, denn kannst Du sagen: ich bün eine glückliche Frau gewesen. — Weiter sage ich nichts nich, nichts! Und ich habe auch weiter nichts nich zu verschenken, nichts nich!“ un dormit was hei all en En'nläng furt gahn, un un' Gesellschaft hörte blot noch ut de Firn: „Nichts nich! als dies Indizium — Rudolphs sein Indizium!“ Un as un' Gesellschaft em wedder drop, gung hei mit sin Schwester un Schwesterdochter Lotting tausam, un de beiden Frugenslüd' straf- ten un dankten an em herümmer dorför, dat hei sei findag' lang nich vergeten un verlaten habb.

Nu kamm Fru Mühlern nah un' Gesellschaft: „Kinnings, nu kamm, nu's Allens in de Reih. Üwer

nemt mi't nich äwel! Jochen sine Ort is doch nu einmal de vörnemste, un ik kann Jochen — hei is jo doch einmal Herr — nich vör den Kopp stöten, sei möten nu doch einmal üm dat Brudpor rümmer sitten. Kurz, natürlich, un sine Fru sitten dor midden mang, denn, as Sei seggen, Fru Pasturin, sei sünd jo de Negsten dortau, un Gottlieb un Vining möten doch dor of mang sitten, hei as Preister, un sei as Zwäschchen, un denn of Jochen, indem hei doch tau sine Fründschaft hört. Äwer wi, Fru Pasturin, Korl, Louise un Sei, Bräsig! wi setten uns up't ein En'n tausam, un dat fall 'ne lustige Hochzeit warden.“ — „„Alabongför!““ säd Bräsig, „„wo sitzt aber der Herr Ladendiener Süßmann, ich muß noch wegen den Verbrüderungsbäll mit ihm reden.““ — „Ach Gott! Dat Worm sitt in uns' Achterstum, hei hett jo Triddelfigen wat vörmaken wullt mit Angterschahs äwer en Hümpel Arwtstrük räwer, un dorbi is hei follen, un em is wat plagt, un Krischan hett em all 'ne olle blagi Hof' von Jochen bringen müßt, äwer dormit will he sik jo bi Dag' nich seihn laten un refent up den Abend, dat dat bi Licht nich tau seihn sin fall.“ — „„Und das will Tanzdirektor spielen.““ säd Bräsig un gung mit uns' Gesellschaft in den Saal.

Un dat Eten gung los, un in den Kunsttempel lepen Fru Müßlern ehre smucken Deinstbirns mit de frischen Gesichter un de dreistückigen Mützen un de witten Lagenschörten herüm un dreichten un wendten sik as de Brummküßels — denn de ollen Lohndainers mit

de schawwigen swarten Klebröck un de witten Halsbinden ala Runo Hahn un de witten bomwullenen Hanschen, de mit ehr irstes Gelenk immer in de Brandensauß stippt sünd, wiren dunntaumalen noch nich Mod' — un de dicken Nüßlers seten dor un eten, as set en französchen Proviantcommissär von 1812 in ehren Magen un wull 'ne Armee gegen Rußland versorgen, un wenn sei mit dat Frikansch farig wiren denn gungen sei up den Pudding los, un wenn sei den Pudding achter sik hadden, smeten sei sik up den Duwenbraden un Spars', un wunnerten sik, dat de Duwen in Meckelborg nich so grot wiren as de Gäuß', un schullen up unsen Herrgott, dat hei de Spars' nich so dick as de Hoppenstangen wassen let, un as de Braden kamm, dunn stunn Bedder Wilhelming, de Wizenmacher von de Nüßlersche Ort, up un klingelte an't Glas un röp dreimal vernemlich „Ruhig!“ dörch den Saal un höll sin Glas hoch in En'n un säd: „Auf dem Wohle des alten Generals Knussemong (que nous aimons), welcher ein berühmter General gewesen ist, und auch heut noch gilt!“ un dorbi fet hei up dat junge Poor un plinkte mit dat linke Dg' Mining un mit dat rechte Rudolphen tau. — Un Unkel Luting — versteht mi recht: de rike Unkel Luting — stunn expref berentwegen up un säd: „Wilhelm, Du büst doch einen hellischen Airl!“ — Un Bräsig säd tau de Fru Pastern: „Frau Pastorin, ich weiß, Sie sünd gegen die Reform; aber der Wizenmacher von Schustergefell in der Reform macht's doch besser!“ — Un Fru Nüß

Iern satt up Distel un Durn, indem sei ümmer de Angst hadd: Jochen würd nu of mit Reden anfangen; äwer Jochen höll sik, sine Reden wiren nich för dat Ganze, blot för de Nahwerschaft, un sei lepen blot dorup herut: „Wilhelming, schenk doch mal Luting in. Luting, schenk doch mal Wilhelming in.“ — Un as nu de Bowlen up de Dischen kemen un de Schampagner, dunn segen de ollen dicken Nüßlers ümmer blot nah de Etiketten un säden: so'ne Ort hadden sei of in ehren Keller, un Fritzing Triddelsitz un de Herrn Labendeiners un de Herrn Semeristen drünken ümmer ein Glas nah't anner, dat sei de Tid nich verpaßten, un de linke Flügel von de Hochtidsarmee, wo dat Danzbeinentur satt, geröb in so'ne Upregung, dat de lütt Akzesser tau den Kummandür von dese lichten Truppen, tau Frits Triddelsitzen, säd, wenn hei in dese Ort gegen den Fint vörrücken wull, denn müßte hei sik taurügg trecken, un as Frits nu grad gegen desen Rüggtog sine Inwennungen maken wull, dunn müßte för em un för de ganze Gesellschaft en Impasß passiren. — Ne, nu denkt Jug mal blot, wat so'n unverständig Weih männigmal för klauke Infäll friggt! — Bauschan! Jochen sin Bauschan! Uns' oll Bauschan! satt mit einem Mal — en gräunen Kranz üm den Hals un einen üm den Start — wat Kutscher Krischan för dese Festlichkeit besorgt hadd — up den witten un gräunen Altar, de noch achter dat Brudpor stunn, un wo Gottlieb un Lining de Tru besorgt hadden, un kof mit sin ihrwürdiges Autokraten-Gesicht mang dat junge Eh'por dörch un lichte Mning mit sine Tung' un slog Rudolphen

mit den Start in't Gesicht, un lichte Rudolphen un flog Mining mit den Start. Un as hei dit dahn hadd, satt de oll Hund wedder ruhig up den Altar in vulle Ehrwürdigkeit dor, un sach so ut, as wir hei mit dat Ganze sühr taufreden, äwer wull nu of bet an't En'n tau sinen Vergnügen dor sitten bliwen. — Nu sprung Jochen up: „Bauschan, Du schämst Di woll nich? Willst Du mal runne!“ — Äwer dunn sprung Unkel Bräsig up un röp: „Jochen, so behandelst Du in dieser feierlichen Stimmung Deinen besten Freund?“ un hei wendte sik tau Gottlieb-Pastern un säd: „Herr Pastohr, lassen Sie Bauschanen! Wenn dieses Vieh hier auf dem christlichen Altar seine Liebe kund giebt, denn weiß dieses Vieh es, obschonst wir es nicht wissen. — Und Bauschan ist ein kluger Hund! Ich weiß es; denn als ich von oben in den Kirschbom der Liebe kund wurde, wurde er von unten derselben kund, indem daß er in der Laube unter der Bank lag. Herr Pastohr, dieser Bauschan ist gewissenermaßen Trauzeuge, denn er ist dabei gewesen, als sie sich verlobt haben.“ — Gottlieb würd blaß wegen so'ne scheußliche Gefinnung, äwer tau en Utbruch von 'ne Predigt kamn't ditmal nich bi em, denn üm em rümmmer brummte un sumnte dat as en Immenswarm, denn ut den Umständen was en Uprand worden, un Allens drog mit Stäuhl un mit Dischen — „rut! rut!“ röp de Zimmerling dormang — un mit Schötteln un Teller, un den Ketter sin lütt Semerist smet in desen Trubel mit en ganzen Stapel von Fru Müßlern ehre puzzelan Teller dor mit mang, dat de Schören dörch den Saal kläterten, un stunn nu vör sin

Wart un gramwelte in de Westentasch nah Schätze rüm, de ebenso gaub för sinen as för anner Lüüd' Dgen verborgen wiren, un as Fru Müßlern dor vörbi gung un de Bescherung sach, was hei ganz rod un säd: hei wull sei girn betahlen, hadd äwer so vel nich bi sik. Un Fru Müßlern kloppte em fründlich up de Schuller un säd: „Oh Spaß! Äwer Straf möt sin!“ un fot em an de Hand un bröchte em nah Bräfigen sin Schwesterdochter Lotting un säd: „Hir sälen Sei hüt Abend min Tellers afdanzen.“ — Un hei hett sine Schuld ihrlich betahlt.

Un nu gung't los. — Taurist de Polonäs' — Fritz Tribdelfitz hadd't Kommando, denn Herr Süßmann was noch nich in Sicht, un wo führte hei dat Stück ut! Dörch den Saal un dörch den Goren un dörch de Räk un de Del un de Wahnstuw' un de Slapstuw', un wedder dörch en Stück Goren un Saal gung de Tog, dat Jochen sine dicke Ort ganz ut de Pust kamm, un Bräfig em tauröp: wat hei den Meßhoff nich bi Weglang noch mitnemen wull. Un Jochen Müßler danzte diesen Danz mit, süßwt drüdd, up de ein Sid Tanten Zaphie, up de anner Sid Bauschanen, un sach tüschen Tanten Zaphie ehren Blaumenpott un Bauschanen sine Kränz' ut, as de Parl in'n Goll'n oder as de Esel tüschen twei Heubiündel. — Un as de Polonäs' tau En'n was, spelte David Berger en langsamen Walzer: „Du, du liegst mir am Herzen, Du, du liegst mir im Sinn,“ un ut de Firn antwort'te em en anner Musikur: „„Unse Ratt hett negen Jung'n,““ un as hei wider spelte: „Du, du machst mir viel Schmerzen, Weißt ja

wie gut ich dir bin," kamm ut de Firn de Antwort:  
„Nimm den Kater, Smit'n in't Water," un so wider,  
denn Fru Müßlern hadd dat anordnirt, dat de Lüüd' of  
danzten, in den Melkenkeller, un dor satt nu oll Hart-  
loff mit dat ein Dg, un Discher Wichmann un Bewer  
Rührdanz un all de Annern, un Hartloff hadd all de  
Annern en hartlichen Gluck inschenkt un hadd ehr seggt,  
sei süllen sik nich lumpen laten, mit so'n Stadtmuskanten  
kinnen sei't alle Dag' upnemen, un nu arbeit'ten sei  
denn för de Welt, un Kutscher Krischan schenkte immer  
wedder flux in. Un as de Lust gröter würd, denn kamm  
Rudolph un Mining in den Melkenkeller rinner, un  
Mining danzte mit Kutscher Krischanen, un Rudolph mit  
de Käfsch, un de Staathöller bröcht en Bivat up dat  
Brudpor ut, un Hartloff fidelte dortau so glupschen drup  
los, dat Rührdanz mit de Klarenett gor nich mitkamen  
kunn un en En'nläng nah exiren müßt. — Un as dat  
Brudpor weg was, stunn Kutscher Krischan mit de Käfsch  
achter de Dör un judizirte mit ehr: „Dürt, wat sin  
möt, möt sin!" — „Th, Krischan, wat hest Du?" —  
„Dürt, wi sünd jo doch of Brudliüd', un wat Einen  
recht is, is den Annern billig; wi möten uns doch of  
in den Gegendeil wisen, sei können uns jo dat doch  
äwel nemen." — Un Dürt säd: 't wir ehr en beten  
sühr schanirlich, un wenn sei't ded, denn danzte sei mit  
den Herrn Entspefter Bräsig, denn den kente sei, un  
Krischan säd: sinentwegen, un hei wull mit de Fru  
danzten. Un as sik in den Kunstempel Keiner wat Böses  
vermauden was, stunn Krischan mit Fru Müßlern un

Bräsig mit Dürten in de Reih un scheststen dor rümmer, as süßt mi woll. — So was't dunntaumalen, un Schab', dat dat nich mihr so is — wenigstens up vele Fläg' nich. — Helle Lust un deipe Gram bringen Hoch un Niedrig tausam; worüm will de Herr, de up den Dobenbedd wünscht, dat sin Daglöhners in uprichtige Truer achter sin Sark hergahn, sine Freudendag' nich mit ehr beilen?

'T was en Freudendag, un't is woll unmöglich, all de Lust tau beschriwen, de dörch jedes enzelne Hart tog, de de Beinen frisch springen, un de Hän'n still sit drücken let. — It weit blot, dat Frik Triddelfik as Kummandür von dat Ganze dor stunn, dat de lütt Messer an sine Sid männigmal rod äwergaten würd un nah den Danz tau Louise lep, as müßt hei dor sinen Schutz säuken. — It weit blot, dat de lütte Semerist en por Mal bi't Danzen äwerslagen würd, wil hei sit in en Kefenexempel verwickelt hadd: wat hei, wenn sin Börmann as Schaulmeister de Kösterstäb freg, den sine Anstellung frigen bed, wenn hei sit denn sihr inschränken bed un dat Tüftenland von den Schaufter nem, de Quadratraub tau vir Schilling, un wenn de rife Unkel Bräsig en por Daler tau Hülp gew — wat hei denn woll de schönen blagen Dgen un de gelen, goldenen Hor frigen kunn, de in helle frische Frölichkeit tau em tau Höchten kelen un bi den Danz sit en beten verwirrt up sinen swarten Snipel läden, de irst taum drüdden Deil bi Popmann Kurzen betahlt was. — It weit blot, dat de einzige unglückliche Minsch in de ganze Gesellschaft



Herr Süßmann was, un dat blot of denn man, wenn sin Blick nah unnerwärts up Fochen sine afdragenen blagen Hosen föll. —

Ja, 't was 'ne grote Lust; äwer Allens hett sin En'n; de lütten Feen un de Ladendeiners un de Seme-risten, de Danzbein' un David Berger mit de Danz-musik führten tau Hus — de Ollen wiren all weg — un Fochen gung an de Spitz von sin Ort un quartirte Jeden in, un Fru Müßlern bröchte de Frugenslud' tau Bedd, un jede verfrigte Fru freg ehr schönes Bedd; äwer wat noch nich verfrigt was, Tanten Saphie an de Spitz, müßt in de grote, blage Stuw' an Tabelboht slapen.

## Kapittel 42.

Wenn Gespenster um uns stahn, un dat Hus an tau wackeln fangt. En ollen Fründ as hülprike Engel. Noch zwei gaude Frün'n as hülprike Engels. Dat 'ne Eddel-dam kein Bur is, un dat dorüm Pümpel-hagen up den öffentlichen Bott kümmt. — Anner Lud' hollen of wisen Rath un kamen tau den Sluß, dat wenn de Sak mit Drndlichkeit taugetiht, de Großherzog nicks nich dorwedder hewwen kann. De Pomuchelsköpp up den Verbrüderungsball. Rewolutschon unner de Börgerfähs. Vater Pomuchel opfert den Schau-stergesellen sin eigen Fleisch un Bland. Bräsig is falsch un süht sik för den Erzvader Abraham an. Sei will abslut nich König von Frankrif warden, un de ganze Verbrüderung löppt up 'ne Jack vull Släg' herut un up en Stachel in Pomuchelskoppen sin minschenfründlich Hart.

Den Sünndag nah de Hochtid was de junge Fru von Rambow des Morgens in ehre Wirthschaft beschäftigt

un sach nah ehren Kram un schrew sik de Innam un de Utgaw in ehr Bauk an un satt dorbi in deipen Bedenken un wull schir verzagen vör unbestimmte Angst un Bangen, denn sei hadd't woll in't Gefäuhl, dat dat slimm mit Axeln stahn ded; äwer bet tau wecke Trostlosigkeit hei dörch sine unklauke Wirthschaft kamen was, kunn sei sik doch nich ahnen, denn wat sei sik of fürchten un bangen ded, dat rechte doch lang' nich an de Wirklichkeit ran. Sei kunn blot ut sin unbestänniges, hastiges Wesen, ut sine Unrauh, de em jagte un drew, up 'ne grote Berlegenheit vermauden. Dat dit de letzte Berlegenheit sin kunn, dat em dat Metz an de Kehl stunn, dat en lütten Taufall, en beten Böswilligkeit mihr em den Rest gewen kunn, dat wüßte sei frilich noch nich. Sei hadd ehr nicks seggt, hei hadd den Morgen anspannen laten un was up drei Dag' verreis't. Wohen? wotau? Dat wiren Fragen, de all lang' nich mihr äwer ehre Rippen kamen wiren, denn wat süll sei an 'ne Dör ankloppen, achter de nicks as Unwohrheit, Utflücht un Lügen lurten? — Sei klappte mit en Süfzer ehr Reimungsbauf tau un säd vör sik hen: „Was hilft mir das Alles? Frauenhände können den Einsturz eines Hauses nicht aufhalten.“ Un as sei dörch't Finster Fritz Triddelitzen mäud un släprig äwer den Hof wiwaken sach, let sei de Hän'n in den Schot sacken un säd: „Und auf dem ruht nun die ganze Wirthschaft, und es ist noch ein Glück, denn er ist ehrlich, und Hawermann hat ihn in der Lehre gehabt. — Ach, Hawermann! Hawermann!“ röp sei ut, un Gedanken vull Trurigkeit un Reu' kemen

Äwer ehr un bannten sei in ehren Kreis. — Wer hett woll nich in sinen Lewen so'ne Stunn hatt, wo so'ne Gedanken üm Einen rümmer stahn, as Gespenster ut vergahene Tiden, un alltaufamen mit de Fingern up de Fläg' wisen, wo dat Menschenhart swach worden is? Sei wiken un wanken nich, sei stahn as Wall un Muer un wisen ümmer up dat Flag un knüppen Dine jitzige Noth an dat Flag un raupen Di in de Uhren: Dat is de Folg', worüm heft Du dunn so handelt? — Un wat sei dahn hadd, hadd sei jo doch man ut Leiw' dahn! Dor führen sik äwer de Gespenster nich an — wat weit en Gespenst von Leiw'?

As sei noch so satt, kamm Daniel Sadenwater herin un mellte den Herrn Ribdergaudsbesitter Pomuchelskopp. — De Herr wir jo nich tau Hus, säd Frida. — Dat hadd hei of all seggt, säd Daniel, äwer de Herr Pomuchelskopp hadd utdrücklich seggt, hei wünschte de gnedige Fru tau spreken. — „Ich werde gleich kommen,“ säd Frida. — Dat hadd sei süs woll nich seggt, wenn sei sik för den Ogenblick nich girn de bösen Gedanken von den Liw' hadd schaffen wullt, denn Pomuchelskopp was ehr in de Seel tauwedder, äwer't was doch en Mensch in Fleisch un Bein, 't was doch kein von ehre grisen Gespenster.

Äwer sei hadd't doch nich dahn, wenn sei wüßt hadd, wat ehr bevorstunn. — Pomuchel hadd all vördem, un taum Sluß desen Morgen noch, wisen Rath mit Daviden un Slußuhren hollen, un sei wiren doräwer äwerein kamen: dat Beste wir, wenn hei dat Gaud unner de

Hand Ureln asköfft, „denn,“ säb Pomuchelskopp, „kümmt dat Gaud up den Bott, denn driven sei mi dat in de Höcht. Ach, denn ward mi dat in de Höcht drevwen, ach, denn kamen de ollen Eddellüd' — dor sünd weck mang, de hewwen so vel Geld — un sei laten jo nich von enanner — sei hacken tausam as de Kliben — de sünd in'n Stan'n un betahlen sine Schulden, wenn't taum Klappen kümmt, oder köpen't för em wedder.“ — „Sei warden sik häuden,“ säb Sluf'uhr. — „Ne, ne!“ röp Pomuchel, „wenn ik't unner de Hand frigen kann, dat wir taum Besten. — Sei is so mör, so mör as en fulen Appel, un ik kenn em, hei fickt seindag' nich äwer'n Tun, hei langt blot man nah dat Negst, un wenn ik em en Stück Geld beiden dauh, wat em de Schulden von den Hals' schafft, un em noch en beten äwrig lett, denn langt hei tau.“ — „Sei vergeten blot eins,“ säb de Notorius, „sei is of noch dor.“ — „Ach, sei weit nicks dorvon,“ säb Muchel. — „Dat's Ehr Glück, süs wiren Sei so wid nich kamen. Sei hett mi mal — dunn as de Geschicht mit dat stahlene Geld was — mit en por Dgen anfeken, de verget ik meindag' nich wedder.“ — „Nu,“ säb David, „was is? Sie is 'ne Frau — nich 'ne Frau, as de Frau Pomüffelskopp, denn das is 'ne grausam gescheute Frau — sie is 'ne Edel-frau, sie weiß viel, sie weiß nichts, sie weiß gar nichts. — Is er geworden mürb, nu, so muß sie auch werden gemacht mürb.“ — David slog mit sine Ansicht dörch: ja, wenn de arme Fru nu so Schlag up Schlag Allens tau welten freg, denn müßt sei woll mör warden, denn würd

sei sik nich gegen einen Berkop stemmen, un't würd ut-  
makt, Pomuchelskopp süll den Anfang maken, un de  
annern Beiden süllen folgen, desen Morgen noch: Uxel  
wir nich tau Hus, dat wüßten sei. — —

As de junge Fru von Rambow tau Pomuchels-  
koppen in de Stuw' kamm, sach Pomuchel so sachtmäudig  
un so weihleidig ut, as wir hei en Gottspreister un  
wull sei wegen den Dod von ehr leim Mutting trösten,  
hei reckte ehr mit so en herzlichen Ruck de beiden Hän'n  
entgegen, as wull hei ehre Hand in sine nemen un  
wull sei so recht tru drücken. As hei äwer de Hand  
nich freg, folgte hei sine beiden tausam un kof sei mit  
de ollen, fetten Dgen so väterlich an, as 'ne Krokobill,  
wat grad anfangen will, los tau roren. — Sei wir  
kamen, säd hei, as olle Fründ, as true Nahwer, un  
hadd den Herrn von Rambow spreken wullt; de Sat  
hadd Al, grote Al, un dor de jung' Herr nich tau  
Hus wir, müßte hei nothwennig mit de gnedige Fru  
reden. T wir em tau jämmerlich, dat hei as Nahwer  
nich helpen süll, wenn so en Unglück in Utsicht stünn,  
as en öffentlichen, meistbeiden Berkop von Pümpelhagen.  
— Frida prallte von em taurügg un röp: „Verkauf  
von Pümpelhagen?“ — Un nu sach Pomuchel wirklich  
as 'ne unglückliche, unschüllige Mutter ut, de in'n Slap  
ehr Kind dod drückt hett: „„Ach Gott!““ röp hei as  
Antwort taurügg, „„was hab' ich gethan! Ich glaubte,  
gnädige Frau wüßten schon...““ — „Ich weiß nichts,“  
säd Frida blaß, äwer fast, un kof den ollen Süner  
an, as wull sei'n dörch un dörch lifen: „Ich weiß

nichts, aber ich wünsche Alles zu wissen. Warum soll Bümpehagen verkauft werden?" — „Gnädige Frau,““  
säd de Herr Gaudsbesitzer un wrüing sik ordentlich,  
„die vielen Schulden . . .““ — „Wem ist mein Mann  
schuldig?“ — „Ich glaube Vielen.““ — „Ihnen auch?“  
— Un nu was't, as wenn in Pomuchelskoppn sinen  
Harten de Sleus' uptreckt würd, wo hei all sine  
Minschenfründlichkeit förre lange Johren upstau't hadd,  
dat hei sei hüt recht ut den Bullen äwer dat Bümpe-  
häger Hus utströmen laten künn. Ja, säd hei, hei  
hadd of tau söddern; dat Geld äwer, wat hei tau  
Eiden vörschaten hadd, wir ut Fründschaft hergewen  
worden, un so süll dat of bliwen. Hei wir hüt morrn  
blot räwer kamen, dat hei den Herrn von Rambu  
sinen gauden Rath gewen wull, woans sik de Sak woll  
drei'n un wen'n let, dat de jung' Herr ut de Patsch  
kem. — So vel, as hei wüßt, wir't Moses, de up  
den Berkop bestünn, un wenn den dat Mul stoppt  
würd, künn de Sak sik wedder reih'n. — Un as hei  
Affschid namm, säd hei noch recht truhartig mit so'n  
ihrenwirthes Koppshüddeln un vel Ogenplinken, as  
müßt hei Thranen taurügg drücken: wenn hei dat wüßt  
hadd, dat de gnedige Fru nicks dorvon weiten süll, hei  
hadd sik jo leitwer de Tung' utriten laten, as dat hei  
ein starbend Wurd dorvon redt hadd.

Wenn't 'ne Sak west wir, de ehr nich so neg'  
angung, wir ehr de listige Falschheit in Pomuchelskoppn  
sin Wesen woll düdlicher in de Ogen sprungen, so hadd  
sei blot en düsteres Gefäuhl dorvon, tau en hellen Blick

let de Angst un de Schreck sei nich kamen, ehr was tau Maud', as schüddelte en Irdbewen ehr Hus, as wullen de Wän'n, de ehr süs Schutz gegen Unweder baden hadden, up ehr tausam störten un sei un ehr Kind un dat beten Glück, up wat sei noch in die Taufunft hoffte, unner sik begrawen. — Sei müßte rut, in't Frie, in den Goren; un dor gung sei nu up un dal in de Sünnehatt un set'te sik dal in den kühlen Schatten un sünn un sünn, un ehr was tau Maud', as hörte ehr de Schatten nich mihr, den de Böm smeten, un as hörten ehr de Blaumen nich mihr, de tau ehren Fäuten blühten, de sei sülwst plant't hadd. — Sei satt up de sülwige Bänk, up de mal ehr oll Swigervader, de Kammerrath, seten hadd, as hei Hawermannen sine Noth klagte, dunn hadd Hawermann hulpen — wo was nu Hawermann? — De sülwigen Böm gewen ehr Schatten, de sei taurst seihn hadd, as Axel ehr ut de Firn mit Stolz dat schöne Gaud wis't hadd — wo was dese Stolz blemen? wo blew dat Gaud? wen hörten nu de Böm? — Sei set en Ogenblick dor, äwer dese Ogenblick durte twei Stun'n; sei wüßt't nich. — Sei hörte Tritten up den Gürliker Kirchstig, sei wull gahn; äwer ihre sei furt kunn, stunnen de Notorius un David vör ehr.

Slus'uhr verstuzte sik en beten, as hei de Fru so mit ein Mal vör sik sach, de hei quälen un martern wull, David griffslachte as en Ap, den unverseihns en Appel in de Hand follen is. — De Notorius gung mit groten Respekt an de gnedige Fru ranne un frog mit

„en beipen Diner, wat de gnedige Herr woll nich tau spreken wir. — Sei wir verreist, säd Frida. — „Wir müssen ihn aber nothwendig spreken,“ säd David. — Slufuhr fet Daviden äwer de Schuller an, as wull hei seggen: wenn Du doch Din dämliches Mul hollen wullst, säd äwer datfülwige: „„Ja, gnädige Frau, wir müssen ihn nothwendig spreken.““ — „Dann müssen Sie am Mittwoch wiederkommen, am Dinstag kommt der Herr von Rambow zurück;“ un dormit wull sei gahn. — De Notarius vertred ehr halw den Weg un säd: „Es ist nicht sowohl unsere Angelegenheit, als die des Herrn von Rambow, die uns hierher führt; vielleicht ließe sich ein Bote nachschicken. Es ist wirklich ein höchst dringlicher Fall. Wir wissen einen Käufer für Pümpelhagen, einen durchaus sichern Mann, der aber binnen drei Tagen vorläufige Resolution haben will, ob der Herr von Rambow das Gut unter der Hand verkaufen, oder ob er es auf ein Meistgebot an dem Verkaufstermin ankommen lassen will. — Der Herr hier ist der Sohn von Moses, der sein Geld zu Johannis gekündigt hat, und dringend durch mich, seinen Geschäftsträger, zu dem Verkauf unter der Hand rathen läßt.“ Dit log hei natürlich All. — De junge, schöne Fru stunn still dor un fet de beiden Halunken an; de irste Schreck was verwunnen un nu bömte sik in ehre unschüllige Seel de ganze Stolz gegen ein unverschuldetes Unglück tau Höcht. — „Gnedige Frau,“ säd David, de 'ne Tid lang unner besen Blick in grote Verlegenheit an sine goldne Uhrfed rümmer knäselte habb, „bedenken Se: da is mein Vater



mit de siebentausend Thaler — mit de Zinsen und de Kosten werden's acht —, da is der Herr Pomuffelskopp mit de achttausend Thaler, da sind de Handwerker aus Rahnstädt — nu wir haben de Rechnungen bei uns — sind auch ein dreitausend — denn sind noch da die Wechsels und denn sind noch da an die zehntausend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Israel in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en sichern Mann, und Se verkaufen de Möbels und de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntausend Thaler, nu auch etw, nu meinentwegen auch zwölfstausend Thaler. Und wenn Se nu ziehn nach Rahnstädt, und Se miethen sich ein, haben Se mit nichts zu thun, un können leben, as 'ne Gräwin."

Frida säd nicks, make de beiden Gesellen en kollen Diner tau un gung in't Hus. Nicks make en großes, braves Hart mihr dortau beschapen, sik gegen de Sorg' un de Qual von dese Welt koltbländig tau wehren, as wenn de Welt em so recht in ehre niderträchtige Gemeinheit entgentrett. Denn böhrt sik de Faut, üm de Abber up den Kopp tau pedden, un de Stolz un de Ehr un dat gaude Gewissen smiten Allens rute ut den Harten, wat dor vördem unrauhig in wirkt un wewt hett, un denn is kein Strid mihr dorin, denn is dor kühle Rauh; äwer Kirchhofsrauh.

„Da geht se hin, as 'ne Förschtin!“ säd David. — „Sei Schapskopp, Sei!“ säd Gluf'uhr. „Na, so will ik doch meindag' nich wedder mit so en Däs'kopp en Geschäft bedriwen!“ — „Nu was is?“ frog David.

„Haken wir's nicht gemacht ebenso mit dem Bauern zu Ranin und hat er nicht gegeben Klein bei?“ — „Ja, bi'n Buren! Sünd Sei denn irst gistern up de Welt kamen, un weiten Sei noch nich, dat 'ne Eddeldam kein Bur is? — Wi wullen sei mäud un mör maken — ja, proft de Maltid! — den Nacken hewwen w' ehr stimt. Wenn't em so äwer den Hals kamen wir, hei hadd tau Allens „ja“ seggt; äwer,““ set'te hei mihr för sik as för Daviden hentau, „„'t giwot würklich Minschen, un — wohrhaftig! — sogar Frugenslüd', de en würkliches Unglück irst recht fast maht.““

As sei bi den Herrn Middergaudsbesitter ankemen, un de nu tau weiten freg, woans sik de junge Fru anstellt hadd, geröb hei in grote Noth: „Herre Gott doch, ne! Wo is dat mäglich!“ säd hei tau Daviden, „wer sleiht denn of in so'ne heikliche Sak glif mit de Plumpköl dormang? — Zi hadd mihr bohren un 'rickeln un ängsten müßt, anstaats ehr glif ehr ganzes taukünftiges Loß vör de Dgen tau hollen. Herre Gott, ik hadd't All so schön in'n Gang; nu sält Zi seihn, wenn hei nu tau Hus kümmt, denn ward sei em of den Rücken noch stiwen, un dat En'n ward sin, dat dat Gaud up den Termin kümmt.“ — „Un denn köpen Sei't,““ säd Slus'uhr. — „Ne, ne! Dat ward mi tau sihr in de Höcht dremen, un't liggt mi doch so schön an de Scheid'!“ — So klagte de würdige Herr, un judizirte mit de annern, un höll weisen Rath, wo't warden künn, un wo't maht warden müßt.

Un up en anner Flag tau Gürlitz würd of Rath hollen; in Wewer Rührdancen sine Stuw' seten desen Morrn Daglöhners un Daglöhnerfrugens tausamen, un de Red' gung rund, nich hastig un hiddlich, ne! bedachtsam un bedenklich, äwer giftig. — „Na, wat seggst Du, Brauder?“ — „„Je, wat fall Einer dortau seggen? Furt möt hei, hei is en Minschenschinner! Nu, und Du, Rührdanz?““ — „Dor heft Du Recht, dat segg ik of: furt möt hei! Äwer Lüd', Si sält seihn, sei bringen em uns wedder. Ja, wenn wi Poppiren doräwer hadden, dat hei nich wedder kamen dürft . . . .“ — „„Ach, mit Din dämliche Poppiren!““ röp 'ne grote forsche Daglöhnerfru achter'n Aben rute, „„wenn Si's Abends von de Stadt kamt un hewwt den Kopp vull Bramwin, denn willst Si Allens erobern, un nahsten klappt Si tausam as en Waschlappen. — Wat? Ik möt min Gören mit en Snurrbüdel in'n Lan'n rüm schicken? Sörre drei Dag' heww ik kein Brod in'n Hus', as wat de Gören ranbröcht hewwen.““ — „'T is doch up de Letzt en beten beter worrn,“ säb oll Batter Brinkmann. — „„Ja,““ röp Willgaus, „„äwer ut Angst, nich ut gauden Harten. — Wi will'n nah den Hof gahn, Jeder mit en gauden Schacht, un denn will'n wi em mal ordentlich unsern Herr Gott erkennen lihren, un denn will'n wi em äwer de Scheid' ledde un em en gauden Tritt mit up den Weg gewen: Da! nu reis'!““ — „Wat?“ röp Kapphingstich, „un den Satan, dat Wiw, wat mi min Dirn wegen en oll Rücken binah bodslagen hett, dat wullt Si hix laten?“ — „„Un de ollen Dirns,““ röp 'ne junge

Fru, „de uns quält hewwen, as wi up den Hoff deinten, un de in de Stuw', wenn Besäuf dor was, utfegen as de barmhartigen Engels un buten mit uns rümmer stödden as de leibhaftigen Deuwels, de süll'n hir bliwen?“ — „De ganze Laut möt weg!“ säb Willgaus. — „Ne, Kinnings, ne!“ säb oll Watter Brinkmann, „vergript Jug nich an de unmnünnigen Kinner!“ — „Ja,“ säb Rührdanz en fin oll Fru, de wat allein satt un Tüsten tau Middag schellte, „Brinkmann, Du hest Recht, un of Gustäwing möt hir bliwen; if heww seihn, dat hei oll Schultschen heimlich en Virt Tüsten bröcht hett; hei hett of bi dat Tüsten- un Vinland ümmer en por Raub mihr mäten, as hei wull; un, Willgaus, süh! Din öllst Jung' dröggt jo noch 'ne afleggt Bux von em. Hei kann man nich so, as hei will; de Dill fickt em tau sihr up de Fingern. — Ne, gegen Gustäwing un de Lütten, dor böhrt kein Hand tau Höcht.“ — „Mutter, dat segg if of,“ säb Rührdanz. „Un nu will'k Jug wat seggen: Allens mit Orndlichkeit! De Annern sünd nu nich hir, hüt Abend will'n wi noch mal dorvon reden. Hei is nich tau Hus, Jehann Jochen hett de Glasfutsch parat maken müßt, sei willen hüt Abend in de Stadt tau Ball führen; denn können wi doräwer reden.“ — „Ja,“ röp de grote, forsche Fru achter'n Aben, „ja reden un reden! Si supt Jug den Kopp vull Bramwin, un wi hewwen de Noth. Schafft Si uns dat Volk nich von den Hals', denn dauhn wi dat, denn maken wi dat so, as anner Frugens in'n Lan'n dat all dauhn hewwen; en Durnbusch un en

Nettelstang' ward jo woll noch tau finnen sin." —  
Dormit gung sei ut de Dör, un de Gesellschaft gung  
utenanner. „„Birnhard,““ säd Rührdanzgen sin Fru tau  
em, „„de Sak, de kann slimm uthaugen.““ — „Dat  
segg ik of, Mutter, un Du hest ganz Recht; äwer wenn  
de Sak in aller Drudlichkeit bedrewen ward, denn hett  
de Großherzog of gor nicks dorwedder. Dat Einzige is  
man, dat wi keine richtigen Poppiren doräwer upwisen  
känen, äwer, wenn hei sine Poppiren of upwisen sall,  
dat warden of schöne Poppiren sin.“

Rührdanz hadd Recht; ob mit den Großherzog, dat  
weit ik nich; äwer mit de Glaskutsch un Pomuchels-  
koppfen sine Ballreif' hadd hei Recht; denn gegen Abend  
satt de Herr Gaudsbesitter mit sinen blagen Livrock in  
de Glaskutsch, bi em satt sin brav Hühning un sach  
in ehr gelbrun siden Kled ut, as ein von ehre eigenen  
Schörtkaufen mit allerlei eckige Randverzirungen, äwer  
dat Gaußsmolt von de Schörtkaufen fehlte ehr, sei was  
drög un tag, as en Ledderreimen, un ehr Gebein kläterten  
up den slichten Weg, as en Büdel mit Hasselnät, de in  
den Rok hängt is. — Grabäwer seten de beiden leitwen  
Döchter, sihr schön upviolt, sihr schön; äwer sihr ver-  
dreitlich, dat Bating abslut dorup bestahn hadd, sei nah  
desen Ball, nah 'ne Ort Börgerball mittaunemen.  
Sei wullen sik äwer Bating taum Tort dorför of gor  
nich amufiren un wull'n dat Börgerpad as de Karnalljen  
traftiren; vörlöpig leten sei unnerwegs ehren Born gegen  
Bating sine Schenen mit de dägten Tunnenbägel in ehre  
Kreolinen ut, de de Radmafer hüt morrn mit hasselne

Bandstöß hadd frisch intrecken müßt. — Gustäwing satt bi Rutscher Jehann Focher vörn up den Buch.

Dat kann mi nu nich in den Sinn kumen, hüt Abend all wedder mit mine hübschen Leserinnen up den Verbrüderungsball herümmer tau tanzen, dortau biin ik all tau olt, un Rudolphen sine Hochzeit is jo irzt vör drei Dag' west, wo ik dat Möglichste dahn heww. Ik will also man blot en beten taum Taufiken hengahn un ward mi an den schönen Sommerabend derowegent up de Bänk vör Grammelinen sinen Hus' setten; ik kann jo denn nahsten of en beten nah den Saal ruppe gahn un en Glas Punsch drinken un kann mi dorbi jo of en beten verbrüdern.

Hüt was grote Wirkung bi Grammelinen, de ganzen Honoratschonen ut Rahnstädt, de Börger mit Hütt un Mütt un Hühn un Perdühn, en por Gaudsbesitters, Pomuchelskopp an de Spitz, en por Eddellüd' mit ehre Herrn Sähns — de Frugens wiren nich mit, de hadden all beid desen Nahmiddag hellische Tähnweihdag' kregen, un de Döchter wiren verreist —, de Pächters ut de Umgegend un de jungen Landlüd' kemen in'n hellen Hümpel an. — Von uns' Frün'n wiren man wenig tau seihn, denn bi Focher Müßlern was hüt Kirchgang, un Fru Müßlern un Hawermann un Louise wiren dornah rute, un Rektor Baldrian un Kurz mit ehre Frugens un Bräsig wiren of tau Middag rute west, kemen äwer tau rechter Tid taurügg, dat sei noch tau Ball gahn kunnen; Kurz kamm äwer nich dortau, hei hadd sik hüt wedder so sibr äwer Focher sine dicke Ort argert, dat em sine leiwe

Fru tau Bedd bringen müßt, wat nich allein för em sülvst, ne, vör allen Dingen för Herr Süßmannen un den Ball gaud was, denn nu kunn des' junge Herr sit ahn alle Stürung an sin Geschäft as Danzdirekter maken, hei hadd sik 'ne nige Hof' dortau maken laten un hadd sik so vel Swinsmolt in de Hor smeert, dat hei dormit gaud un girn all sine Danzgelenken hadd smidig maken künnt. — De lütt Afzesser was mit sin Öllern hengahn, un Fritz Tribdelsitz, de dit utkundschaft hadd, kamm as Gaudsbesitter irsten Rangs — von rezipirten Adel — an. — De lütt Semerist, den de Gröschens all worden wiren, un de sik dat afflawiren kunn, dat Bräsigen sine Swesterdochter nich kamen würd, satt schrat äwer von Grammelinen vör 'ne olle franke Tanten von Klawezimbel un quälte sei un sung dortau: „Mich fliehen alle Freuden, ich sterb vor Ungeduld, un so wider,“ versprok sik in sinen Kummer äwer ünner un sung: „Mich freuen alle Fliegen.“ — Rechter Balbrian mit sine Fru kamm, un Bräsig mit den Zimmerling Schulz, un Slufuhr un David kemen. David hadd zwei gollen Ring' mihr as för gewöhnlich anstefen, de bi em in Versatz gewen wiren, un kau'te Kaneilsbork wegen den Wohlgeruch von dat Produkten-Geschäft. — Un as sei nu All herinner wiren, dunn kunn't jo denn losgahn: David Berger spelte de Mamselljäs' — as Farwer Meinswegens dat Ding näumen ded — un Herr Süßmann sung dortau — ganz lud' —: „Allons enfants de la partie!“ — —

In de Irst let sik Allens jühr taum Gauden an;

äwer mit de Verbrüderung in'n Ganzen wull dat nich recht. Ih ja, von de ein Sid gung dat stark dorup los, un de jungen Herrn von de Honoratschonen un de jungen Herrn von'n Lan'n verbrüberten sik mit de lütten smucken Börgerdöchter, dat dat man ümmer so'ne Ort hadd; äwer de jungen Damen von'n Lan'n un de Honoratschonen=Döchter wull'n sik abslut nich mit de Börgerfähn's verbrüdern, un de irste apenbore Zank un Stankung von Malchen Pomuchelskopp ut. De Schauftergesell, de Wizenmaker ut den Reformverein, de äwrigens en Rahnstädter Börgerfähn was, hadd sei upföddert, un sei hadd dankt, sei wir all versoggt, un nu satt sei dor un lurte up Frix Triddelfixen oder up Herr Süßmannen oder en annern hülpriken Engel, den uns' Herrgott ehr schicken süll, dat hei den nächsten Hopser mit ehr danzen süll. Äwer uns' Herrgott hadd jowoll just keinen von de Ort Engels parat, un sei blew sitten. — De Wizenmaker von Schauftergesell make denn nu sine Witze doräwer un säd taulezt ganz lud', wenn de vörnemen Damen nich mit ehr Ort danzen wullen, denn brukten de vörnemen Herrn of nich mit ehr Frugenslüd' tau danzen, taum Taufiken wiren sei nich herkamen. Un nu bröf denn en wohren Storm up de ollen lütten, nüdlichen, unschülligen Börgerdöchter los, de sik in de Sak all so schön funnen hadden, un de Bräuder un de Leiwsten fohrten up ehr in: „Fixen, danzst Du mi noch einmal mit den schregelbeinigen Apteifer=Bengel!“ un: „Dürten, täuw, ik ward't Muttern jегgen!“ un: „Stine, noch einen Danz mit den Aofaten, denn sünd wi uten-



anner!“ So gung dat dörch den Saal, un de Sat müßt jo denn of Vater Pomuchelskoppen tau Uhren kamen, woher dese Spermang stammte, un dit set'te em so in Unrauh, dat hei nah sin Malchen gung un ehr Himmel un Höll vörstellte, wat sei anricht't hadd. De Schaustergesell, säd hei, wir 'ne höchst wichtige Person, hei güll in den Reformverein gaud för teihn Anner dörch sine fürchterlichen Witzen, un dat müßt wedder gaud maft werden, un wat sei sik of strüwen ded, Vater Pomuchelskopp namm sine gebildete Tochter unner den Arm un führte sei den Saal entlang tau den Schaustergesellen un säd: 't wir en grotes Mißverständnis, sine Tochter würd sik dat för 'ne besondere Ihr schätzen, mit so ein utgeteifentes Mitglied von den Reformverein tau tanzen. Un süß dor! dor hopste de Schaustergesell mit Malchen hen!

Vater Pomuchel hadd nu — so tau seggen — sine Jrstgeburt up den Altar von de Brüderlichkeit opfert, äwer't hulp nich vel, de Sat wull nich wedder inklingen. Unkel Bräsig ded von de anner Sid de Mäglichkeit, hei sweit'te in sinen brunen Livrock in den Saal herümmer, denn hei wull abslut de Brüderlichkeit trotz Pomuchelskoppen in den Tog bringen: hei stellte den Herrn von So un So bi Discher Thielen sine Fru vör, hei bedwung sik un gung mit sinen dullsten Find in den Reformverein, mit Snider Wimmersdörpen, Arm in Arm up den Saal herümmer un gaww sogor taulekt in aller Ogen Gegenwart den Farmer Jehann Meinswegens sine Fru en por Verbräuderungsküß in dat rode Gesicht; äwer't wull All nich verflahn. wat kann ein enzelne Minsch

woll mit den bloten, gauden Willen utrichten. — „Herr Schulz,“ säd hei ganz mäud' un matt von sine Arbeit, „wenn wir's nachgehends nich mit Essen und Trinken zwingen, daß die Brüderlichkeit später uns zu Kopp steigt; das Tanzend bringt uns blos weiter auseinander.“

Äwer of dat Eten un Drinken wull nich helpen; up't ein En'n hadden sik de Börnemen set't, up't anner seten de Börgers; up't ein En'n würd Schampanger drunken, up't anner En'n en grugliches Gedränk, wat Grammelin mit de frechste Stirn as schönen Rodwin, de Buddel tau zwölf Schilling verköfft. — Frilich, den Schauftergesellen hadd sik Pomuchelskopp as Dischgast inladen, hei satt bi Malchen, un Vater Pomuchel schenkte em immer flitig in; frilich, Farwer Jehann Meinswegens hadd sik mit sine Fru tüschen zwei Gaudsbesitters set't un verlangte Panschamber, denn hei hadd sik de Tasch schön vull Birgröschentücken steken; äwer as hei betahlen wull, würd hei gewohr, dat hei sik in'n halwen Schummern vergrepen hadd, denn hei bröcht 'ne Hand vull Farwerteken taum Börschin. — Frilich, Bräsig hadd sik tüschen en por Lütte allerleiwste Börgerdöchter set't un bevaterte sei mit 'ne Angelegentlichkeit, dat Fru Nüßlern em gewiß in de irsten acht Dag' kein gaud Wurd, Paster Gottlieb dorgegen männig christlich Wurd gönnt hadd; äwer wat helpt dat All? Grammelinen sin sure Rodwin stimmt nu einmal mit sinen Schampanger nich tausam, un so was't of bi Disch allentwegent wid intwei. — „Herr Schulz,“ säd Bräsig tau sinen ollen Fründ, de em gegenäwer satt, „nu heißt es, unsern lekten Triumph ausspielen; fragen Sie Herr

Süßmannen, ich will mit Herr Bergern reden.“ — Un Herr Schulz gung an Herr Süßmannen ranne: „Hätten Sie die Gesangbücher parat?“ — „„Ja woll.““ — „Na denn man zu! Nu wäre es Zeit!“ — Un Herr Süßmann deilte an den Disch Bäuer ut, un Bräsig gung nah David Bergern un frog em: „„Herr Berger, kennen Sie die Melodie von Schillern: Schwester mit das Leinwandmieder, Bruder in das Ordensband?““ — „Ja woll,“ säd David. — „„Na, denn man zu! Denn legen Sie los!““ — Un mit einem Mal brust dat dörch den Saal: „Freude, schöner Götterfunken;“ äwer immer Weniger sungen mit, immer lahmer würd de Gesang, un taulezt stunn min oll Unkel Bräsig noch dor un hadd sin Bauk vör de Näs, un de Thränen lepen em de Backen dat un hei sung: „Seid umschlungen Millionen — Untergang der Lügenbrut!“ — Dat was tau stark, dat kunnen sei nich verdragen. — „Lügenbrut?“ — Ne, dat was tau dull; ih, sei lögen jo All; äwer blot denn, wenn't nödig was. — De Gesellschaft stunn sühr verstimmt von den Disch up, Bräsig set'te sik in de ein Eck un fung Grillen, hei was falsch, bet in dat bindelste Hart; dat junge Volk sung wedder an tau danzen, un Slus'uhr un David seten tausamen in 'ue Newenstuw' un drünken Schampanger un makten ehre Glossen äwer unsen Unkel Bräsig.

„Herr Entspekter,“ säd nah 'ue Tidlang de Zimmerling Schulz tau Bräsigen, „da in Nr. 3 sitzen Welche zusammen, und der Notorjus und David montiren sich über Ihnen, indem daß sie allerlei Politisirung zum

Borschein bringen, und der Motorjus sagte eben, wenn die Franzosen keinen König nach Ludwig Philippen wieder kriegen könnten, denn könnten Sie ja König von Frankreich werden; Sie hätten ja auf Stun'ns nichts zu thun un könnten sich ja mit das Geschäft begeben.“

— „Das sagt er?““ frog Unkel Bräsig un stunn mit groten Nahdruck ut de Eck up. — „Ja, das sagte er, und die Andern lächelsten darüber.“ — „„Und in Grammelin seine Nr. 3 sigt er?““ — „Ja, da säße er.“ — „„Kommen Sie mit, Herr Schulz.““

Bräsig was falsch — as ik all seggt heww — hei was sihr falsch; dat schöne Verbräuderungsfest, von dat hei vel för de Minschheit-hofft hadd, was gründlich in'n Grawen follen; em was tau Maud as den Erzvater Abraham, hei wull all sin Leiwlingskind opfern, wull von nicks mihr weiten un wull all nah Hus gahn, dunn schickt em un? Herrgott en Sündenbuck, an den hei sinen Zorn utlaten kunn, un noch dortau grad den, den hei negst sinen Fründ Pomuchelskopp am leiwsten mit sine jitzige Lun bedeint hadd. — „Kommen Sie, Herr Schulz,“ säb hei un gung mit starken Schritten dwars dörch den Saal in de Garderob', wo hei sinen Haut un sinen Krüzburnen Spazirstock afleggt hadd. Den Haut let hei dor, äwer den Krüzburn namn hei mit sik nah Nr. 3.

Hir seten vel Gäst bi de Buddel tausam un lachten eben äwer'n Wit, den de Herr Motorjus maft hadd. — Mit einem Mal würd dat äwer ganz still, denn de lustige Gesellschaft sach en Gesicht tüschen sik, bi dat

Einen dat Lachen woll vergahn kunn. Dat was Bräsig  
sin, wat up 'ne sihr sonderbore Ort bald den Krüzdurn  
un bald den Notorjus ankifen ded, so sonderbor, dat  
de Gesellschaft bald so'n Börsmack kreg von dat, wat  
hir mäglich gescheihn kunn, un sik mit 'ne gewisse Hast  
von den Disch drückte. — „Welcher Halunke hat mir  
zum König von Frankreich machen wollen?“ röp Bräsig,  
dat de Kalk von de Wand föll, ün de Krüzdurn würd  
em as lewig in de Hand: „Ich will nicht König von  
Frankreich werden!“ — swabb! — satt de Krüzdurn  
den Notorjus mang de Schullerbläder. — „„Herre  
Jesus!““ — „Ich will nicht König von Frankreich  
werden!“ un wedder ded de Krüzdurn sine Schülligkeit,  
un nu verserkerten Unkel Bräsig un sin Krüzdurn immer  
ümschichtig, dat sei nich nah den französchön Königsthron  
trachten deden. Lichter, Lampen, Buddeln kemen in  
dese Thronstridigkeiten üm't Lewen, un David kamm  
dorbi unner'n Disch, dat heit freiwillig, hei verkrop sik  
dorunner. De Notorjus schriete üm Hülp, Keiner stunn  
em bi; blot as de Sak all tau En'n was, sat'te sik  
David unner'n Disch en Hart un säd: „Erlauben Se,  
verßeihn Se, Herr Entspekter, un dies soll eine Ver-  
brüderung sein?“ — „„Ja,““ röp Bräsig, „„Sie  
Zammerlappen! Mang einen Menschen und einen Hund  
sünd Prügel die beste Verbrüderung.““ — „Mut! rut!“  
säd Herr Schulz un grep unner'n Disch un bröchte  
Daviden taum Börschin. — „„Meine Herrn,““ röp  
Slus'uhr, „„Sie sind Zeugen, wie ich behandelt bin,  
ich werde klagen.““ — „It heww nicks seihn,“ säd de

Ein. — „„It weit von nicks,““ säd de Anner. — „It  
heww ut't Finster seihn,“ säd de Drüdd, obschonst dat  
stügendüster was. — „„Herr Schulz,““ säd Bräsig,  
„„Sie sünd mein Zeuge, daß ich den Herrn Notorjus  
Slus'uhr hier gottserbärmlich durchgehauen habe,““  
dormit gung hei ut de Dör, halte sinen Haut un gung  
nah Hus.

De Släg', de Slus'uhr in Nr. 3 frezen hadd, schallten  
mitdewil all bet in den Saal, un was dat all vördem  
'ne grote Verstimmung west, so würd dat dordörch grad  
nich beter. — De beiden Herrn von So un So mit  
ehre Herrn Sähns hadden all lang' Pahl treckt, weck  
von de Honoratschonen hadden sik of all still ut den  
Stohm maht, un de lütt Afzesser hadd den Haut all up  
ut den Ümslagedauck all ün, obschonst Fritz Triddelsitz  
binah up de Knei vör em lagg un blot man noch ün  
einen, ün einen lütten Bummelschottschen bed. —  
Pomuchelskopp rüst'te sik of all tau de Afreis'; hei hadd  
en undüliches, äwer richtiges Börgesäuhl, em künn hüt  
Abend of noch Allerlei passiren, hei gung also tau sine  
leuwe Fomili un ded ehr kund, dat hei glöwte, nu wir  
dat Tid, nah Hus tau führen. Sine leuwe Fomili  
was en truriges Afbild von dat ganze Fest, sei was of  
ganz utenein. Gustäwing hüppte noch vergnänglich mit  
Snider Wimmersdörpen sine jüingste Tochter herümmer,  
Salchen stunn mit Herr Süßmannen en beten assid un  
hörte angelegentlich tau, wo de ehr vertellen ded, dat  
hei blot so — ut Spaß — de lumpige Conditichon bi  
Kurzen annamen hadd, dat hei äwer nich länger blimen

wull, dat hei blot noch nich wüßt, wat hei ein von de Städen annemen wull, de em in Hamborg, Lübeck un Stettin anbaden wiren, oder wat hei sik nich sülwst in Rostock etabliren wull, denn dor hadd hei einen ollen steinriken Unkel, de em in jeden Breiw bed, hei süll nu doch nahgradens Anstalt maken un sik 'ne Fru nemen, dat hei, de oll Unkel, em sin Vermägen vermake un bi em wahren künn. — Malchen satt in 'ne Eck von Sopha un weinte wegen ehren Schaustergesellen. — Klucking, uns' oll brav Hühning, satt dor as en Pal, wat an ehr of desen Abend rüttelt was, sei hadd sik nich rögt, sei was standfast blewen, sülwst de Schaustergesell hadd sei nich ut ehren Verfat bringen künn, un as Muchel ehr de Anzeig make, dat sei nu woll führen müßten, säd sei blot sihr fründlich: „Pöking, willst Du nich Dinen Fründ, den Schaustergesellen, inladen, dat hei mit uns führt? Du künnst jo denn ein von Din Edelmannsbekanntschafen dortau bidden. Du künnst jo of Wewer Rührdansen un Willgaußen un Din annern Bräuder ut den Reformverein dortau inladen, denn würd de Sak irst vullständig.“

Un mit desen ehelichen Stachel in sinen groten Verbrüderungs-Harten müßte uns' Fründ tau Hus führen.

### Kapittel 43.

Pomuchel friggat en fierlichen Empfang von sine Daglöhners. Häuhning bewist wedder mal 'ne grote Tapferkeit. — Herr Süßmann kümmt von den Ball un bringt Kurzen in 'ne wunderbor glückliche Lag', de Bräsig benutzt, um Kurzen sine Jhrlichkeit en beten antaufrischen. — Rührdanz un Willgaus gahn nah den Großherzog, un Pomuchelskopp, David un de Herr Notorjus hollen geheimen Rath. — De Notorjus lett sik gichten un friggat en schönes Attest von den Dokter.

De Minsch fall seindag' nich seggen, wat 'ne Sat is; vör Allen fall hei äwer nich den Düwel an de Wand malen, denn hei kümmt velmals, ahn dat Einer em röppt, hei kümmt ungeladen; un de Gäst, de Pomuchelskopp up Häuhning ehren Rath inladen süll, stunnen all vör den Dur tau Gürlich un täuwten all up ehren Wirth un Wirthin. All de Inwahnere von Gürlich un Pomuchelskopp sine Daglöhners alltausamen stun'n, as de Sommermorgen an tau gragen fung, vör den Hofdur un wull'n ehren Herrn in Empfang nemen. — „Kinnings,“ säd Rührdanz, „wat sin möt, möt sin, äwer Allens mit Orndlichkeit!“ — „„Ach mit Dine Orndlichkeit!““ röp Willgaus. „„Is hei orndlich gegen uns west?““ — „'T schadt nich,“ säd Rührdanz, „wi dörwen uns' Recht nich ut de Hand gewen. Süß, dat is en Unverstand von Di. Wenn wi nahsten nah unsen Großherzog hengahn un seggen em dorvon Bescheid, denn dat is nich mihr as billig, un hei fröggt denn: „Willgaus, wo hewwt Zi dat denn maht?“ un Du



wullst em denn seggen: „Se, Herr, irst hewwen wi em un dat Wiv düchtig dörschacht, un nahsten heww'n wi em äwer de Grenz bröcht,“ wo würd dat woll stimmen? Wat süll de Mann dor woll tau seggen?“ —

— „„Ja,““ säd oll Batter Brinkmann, „„Rührdanz hett Recht! Wenn wi em äwer de Grenz bringen, denn sünd wi em los, un up Widlüftigkeiten brufen wi uns wider nich intaulaten.““ — Dat würd denn nu of fastset't. Un achter de Mannslüb' stun'n de Wiver un de Gören, un de grote starke Fru von den gistrigen Morrn stunn dor mang un säd: „Icu hewwen wi s' so wid, as wi s' hewwen willen. Wenn jet't nu nich dauhu, un schaffen uns den Kirl un dat Wiv nich von den Hof, ik slag' minen Kirl so lang', dat hei an de Wän'n in de Höcht geiht.“ — „„Ja, Vadderich,““ röp 'ne anner Fru, „„wi möten, wi möten! Ik biin gistern nah den Preister hen west — ja, de Fru Pasturin hett mi wat gewen, un hei hett mi up de Geduld verwesen — wat? Geduld? Hett de Hunger Geduld?““ — „„Jochen Smidt,““ röp 'ne grote slanke Dirn, „lop mal nah den Seebarg un fik mal äwer, wat s' all kamen. — Fiken, wat warden uns' beiden Mamsellings för Dgen maken, wenn s' up Reisen schickt warden.“ — „„Vadder,““ säd Daglöhner Zorndt tau Brinkmannen, „„will'n wi uns' Sak den Preister nich seggen? 'T is doch mäglich gaud, dat hei dat of weiten deiht.““ — „Ne, Vadder Zorndt, dat hett keinen richtigen Zweck, dat nützt uns nicks, denn hei is in de Sak nich bewandt, hei is mi noch tau unbedarwjam. Ja, wenn de oll Herr Pastur noch lewen

bed!“ — „„Nu kamen s’!““ kamm Jochen Smidt antaulopen. — „Na, wer redt nu?“ frog Willgaus, „de Börmähren will ik woll anfaten.“ — „„Ih, Rührdanz,““ gung dat nu von Mund tau Mund. — „Ja, wenn Si dat taufreden sid, worüm süll ik nich reden?“ säd Rührdanz — Allens was nu still.

Kutscher Jehann Jochen kamm nu antauführen un wull in't Dur rinne bögen; Willgaus freg de beiden Börmähren an den Kopp, drehte sei en beten verdwars rümmer un säd: „Jehann Jochen, holl hir man en lütten Ogenblick still.“ — Pomuchelskopp tek ut de Glasfutsch rute un sach dat ganze Döörp vör sik stahn: „wat's dit?“ — Rührdanz, un mit em de ganze Gesellschaft, stunn all an den Kutschenslag un säd: „Herr, wi hewwen dat so unner uns utmaft, dat Sei nich länger as Herr von uns estimirt warden können, denn Sei hewwen sik nich so as en Herr gegen uns bebragen, un of all vördem nich gegen anner Lüd', denn Sei warden woll en Ring üm den Hals hewwen, un en Herrn mit en Ring üm den Hals brufen wi nich tau liden.“ — „„Si Röwers! Si Spitzbauwen!““ röp Pomuchel, as hei irst künig würd, wat de Saß tau bedüden hadd. „„Wat will'n Si, Si will'n Zug an mi un dat Minige vergripen?““ — „Ne, dat will'n wi nich,“ säd oll Batter Brinkmann, „wi will'n Sei blot äwer de Scheid' bringen.“ — „„Jehann Jochen!““ röp Pomuchelskopp, „„führ tau! Hau mit de Pitsch dormang!““ — „Jehann Jochen,“ säd Willgaus, „so rdad Du de Pitsch rögen wardst, smiten wi Di von

de Mähr. Un nu wen'n üm! — So! — So recht!  
un Kutsch un Bird segen nah Rahnstädt tau. — Salschen un Malchen hadden tau Höchten frisch, Gustäwing was von den Buß sprungen un hadd sik tüschen de Daglöhners un sinen Vader stellt, dat hei sei em von den Kiu' höll; Allens was in Upruhr, blot umf brav Häuning satt stramm un stiw dor un säd fein Wurd. — „Wat will'n Si mit mi? Si Röwerban'n!“ röp Pomuchelskopp. — „Dat sünd wi nich,“ röp Smidt, „Sei fall of nich en Nadelknop entfirnigt warden, un Gustäwing kann hir bliwen un kann wirthschaften un kann uns seggen, wat wi dauhn sälen.“ — „Äwer dat Wiu un de beiden Dirns,“ röp Rapphingstich, „de will'n wi nich länger heww'n, de möten mit furt.“ — „Still, Kinnings!“ säd Rührdanz, „Allens mit Orndlichkeit. Blot äwer de Scheid' bringen, dat geiht nich; wi möten em an unsen Gerichtsherrn, an den Rahnstädter Burmeister, afliwern. Dat möt Allens mit rechten Dingen taugahn.“ — „Rührdanz hett Recht,“ gung dat nu, „un Gustäwing, Sei gahn ruhig nah'n Hof, Sei deiht Keiner wat. Un Du, Jehann Jochen, Du führst en eben Schritt,“ un nu stellten sik Weck up de ein Sid, Weck up de anner, un de Fohrt gung los — orndlich in en Parad'schritt. — Pomuchelskopp hadd sik gewen, äwer in sin Schicksal hadd hei sik nich gewen, hei satt dor un wrüing de Hän'n un weihmert vör sik hen: „Herre Jesus! Herre Jesus! Wo geiht mi dit? Wo geiht mi dit?“ un fel ut den Schlag ut: „Lüd', if hün jo doch ümmer so'n

garden Herrn gegen Zug west.“ — „En Minschen-  
schinner büßt Du gegen uns west,““ röp 'ne Stimm  
ut den Hümpel. — Salchen un Malchen weinten,  
Häuning satt stiw dor, as 'ne Thermometerstang', äwer  
wenn sik ein von de Daglöhners up so'n Thermo-  
meterding verstahn hadd, denn hadd hei ehr dat an-  
seihn kunnt, dat ehr Stand all wid äwer den Raupunkt  
räwer was, un Willgaus, de dicht an ehren Schlag-  
gung, hadd sik wat wohrt, denn mit einem Mal, ahn  
dat Geringste tau seggen, grep sei tau un hadd em in  
de vossigen, frusen Hor fat't un tuhlte dorin herümmer  
nah Hartenslust, un de Dgen blizten un blänkerten ut  
den halwdüstern Wagen herute, as hadd sei sik in en  
Schuhut verpuppt un sach Willgausen sinen Boßkopp  
för en jungen Hasen an. — „Gotts ein Dunnerwetter!  
Nu fik dat Nas an!“ röp Willgaus. „Badder Düsing!  
slah! — Gotts ein Dunner! Nu fik dat Nickel an!  
Slah ehr doch up de Knäwel!“ — Je ja! je ja!  
Ihre Badder Düsing em fri maken kunn, hadd em un  
oll tapfer Häuning all en por Mal mit de Näs' up  
den Rutschengriff dal stuft, dat em dat Bland piplings  
ut de Näs' lep. — „Gotts ein Dunner! Dat segg ik  
man! — So'n Ekel is doch gor nich tau trugen;  
äwer täuw, ik will Di . . . .!“ — „„Holt!““ röp  
Rührdanz, „„Badder, dat kannst Du ehr nich ver-  
denken, denn dit is wider nicks, as de natürliche Bos-  
haftigkeit, dorin mößt Du nu för ditmal in Gelegenheit  
seihn; äwer Du kannst jo den Großherzog dat seggen  
un kannst em jo ok taum Spaß Din Näs' wisen, wo-

ans sei Di hir traktirt hett.“ — Häuning säb nicks, de Tog gung wider; an de Scheid' schücherten de Dagelöhners ehre Wiver un Bören, de so wid achter den Wagen her folgt wiren, nah Hus, un hen tau säben würd de Intog in Rahnstädt hollen, langsam un fierlich.

Unkel Bräsig lagg in't Finster un rofte sine Pip Toback un äwerläd sik sine Heldendahten von den vergang'nen Abend. — Kurz, obschonst hei sik den gistrigen Abend gor nich mal mit verbrübert hadd, was hellfchen argerlich un schull in sinen Laden rümmer: „Der dumme Bengel! der Hanswurst! Warte nur! Du komm mir nur nach Hause!“ Un wo süll't denn taulekt of grot anners warden, hei müßt jo up de Läng tau Hus kamen, nämlich Herr Süßmann. Herr Süßmann danzte äwer den Süll, Kurz stemmte de beiden Hän'n up den Ladendisch un sach ut, as wull hei vör Bosheit äwer den Disch hüppen un Herr Süßmannen all up de Del begrüßen; hei let em äwer doch irst in den Laden rin. „Morgen, Prinzipal, Prinzipälchen, Prinziphälchen!“ röp Herr Süßmann un schregelste in den Laden rüm un set'te sik taulekt, den Haut schön schein up den Kopp, up den Rand von de Hiringstunn: „Morgen, Kürzchen, Schürzchen, Würzchen, F . . .,“ äwer mit dese Variation würd hei nich vull farig, denn Kurz fohrte em mit beide Hän'n in de Hor, stödd em den Haut in de Hiringstunn un treckte em an sine fettigen Bonjourlocken bet rinne nah den Laden. Herr Süßmann grep blindlings achter sik rüm, üm sik an wat tau hollen, hei freg den Hahn von de Östunn tau

fatēn, de Hahn ret ut, un de Öl fuste ut dat Tapplock. — „Herr, Du, meines Lebens!“ röp Kurz, „mein Öl, mein Öl!“ — let Herr Süßmann los un steß den Börfinger von de rechte Hand in dat Tapplock. Herr Süßmann hadd den Hahn in de Hand un triumphirte dormit äwer den Kopp, un as dat nu männigmal passiren deht, dat verrückte oder besapene Lüd' en ungeheuer ansläg'schen Kopp hewwen, so schot dat nu dörch Herr Süßmannen sinen Däts: de Sak möt vullstännig warden! Hei ret also of den Hahn ut de Essigtunn. — „Herr, Du, meines Lebens! Mein Essig!“ röp Kurz und steß den Börfinger von de linke Hand in de Essigtunn. Un wil dat hei nū vullstännig in-fungen was, sik stark bücken müßt un in korten Tüg'gung, was de Gelegenheit för Herr Süßmannen doch gor tau günstig. „Prinzipälchen! Kürzchen!“ — schwabb! — „Leben Sie wohl, Tütendreherchen!“ — schwabb, schwabb! — „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!“ — schwabb, schwabb, schwabb! — Dormit langte hei sik den Haut ut de Hiringstunn, set'te em mäglichst scheitw up den Kopp, läd de beiden Hahns en Fautener twintig von Kurzen af up den Ladendisch un lachte un danzte ut de Dör herute.

„Hülfe!“ röp Kurz, „Hülfe! — Hül—fe!“ Äwer sin Lüd' wiren nich tau Hus, un sin oll brav Aokat was in den Achtergorn un steß Spars', un de Einzigst, de em hören ded, was Unkel Bräsig. „Korl,“ säd de, „mir is, as wenn bei Kurzen was bröllt. Ich will doch mal herumgehn, ob da was arriwirt is.“ —

„Hül—fe!“ röp Kurz. — „Gott Du bewohre uns,“  
säb Bräsig, „was machen Sie denn schon des Morgens  
Klock säben for en Aufstand?“ — „„Infamer Hal-  
lunke!““ — „Wo? So wollen Sie mir kommen?“ —  
„„Niederträchtiger Spitzbube!““ — „Sie sind ein Gro-  
bian!“ — „„Geben Sie mir die Hähne, die auf dem  
Tische liegen.““ — „Holen Sie sich Ihre smierigen  
Hahns selbst, Sie Esel, Sie!“ — „„Ich kann ja nicht,  
mir läuft ja das Öl und der Essig aus, und ich meine  
ja nicht Sie, ich meine ja Süßmannen.““ — „Das  
ist denn was anderes,“ säb Bräsig un set'te sik mit  
en Wupp up den Ladentisch un bammelte mit de Bei-  
nen, „was fehlt Sie denn eigentlich?“ — Kurz ver-  
tellte nu, woans hei in dese Lag' kamen was. —  
„Sie kommen mich komisch vor, Kurz; aber nehmen  
Sie sich hieran einen Exempel: der Mensch wird  
ümmer an die Glieder gestraft, womit er gesündigt  
hat.“ — „„Ich bitt Sie...““ — „Ruhig, Kurz! Sie  
haben ümmer mit Öl und Essig gesündigt, indem daß  
Sie ümmer die Pottmaß mit en Wupp ausgegossen  
haben, damit daß ümmer noch en Eßlöffelner drei drin  
geblieben sünd. Wollen Sie ümmer richtig Maß geben?  
Wollen Sie meindag' nich wieder beim Bostohn in die  
Karten fuchen?“ — „„Herre Jesus, ja, ja!““ — „Na,  
denn will ich Ihnen erlösen,“ un dormit bröchte hei  
em de Hahns.

Knapp was Kurz fri, so stört'te hei ut de Dör,  
as wenn Herr Süßmann noch dorachter stunn un up  
em täuwte. Bräsig folgte, un de Beiden kemen grad

tau Num, as Pomuchel von de Daglöhners rinne bröcht würd. — „Gott bewohr uns, was is dies? Rührdanz! wat heit dit?“ — „Nemen S' nich äwel, Herr Entspecker, wi hewwen unsern Herrn utlücht't.“ — Bräsig schüddelte den Kopp: „Dor hewwt Zi en schönen, dummen Streich maft!“ un gung mit den Tog, un vele Lüd', de up de Strat wiren, folgten bet tau den Burmeister sinen Hus'; hir stängten de Daglöhners de Bird af, un Rührdanz un Willgaus un Brinkmann un noch en por gungen tau den Burmeister rinne. — „Na, Herr,“ säd Rührdanz, „nu bringen wi em hir.“ — „Wen?“ — „Se, unsern Herrn Pomuchelskopp.“ — „Was? Was ist das?“ — „Oh, nicks nich wider, wi will'n em blot nich wider as unsern Herrn hewwen.“ — „Mein Gott, Leute, was habt Ihr gemacht?“ — „Nicks wider, as wat Recht is, Herr Burmeister.“ — „Habt Ihr Euch an dem Herrn vergriffen?“ — „Nich en Spirken; äwer wat sei is, dat Wiw, dat hett sik an minen Vadder Willgausen vergrepen, indem dat sei . . .“ — Äwer de Burmeister was all ut de Stuw rut un stunn an den Wagen un bed de Gesellschaft, sei süll rute kamen. Dat geschach, un de Burmeister bröchte de Fomili in sine Wahnstuw rinne. — „Wie geht uns dies! Wie geht uns dies!“ jammerte Pomuchel. „Herr Bürgermeister, Sie wissen, ich bin so ein guter Herr gegen meine Leute gewesen.“ — „Kopp, schäm Di,“ röp Häuning dormang. — „Nein,“ säd de Burmeister, ahn up Häuning tau achten un kof den Herrn Gaudsbefitter drift in de



Ogen, „das sind Sie nicht gewesen. Sie wissen, daß ich Ihnen oft deswegen Vorstellungen gemacht habe, Sie wissen, daß ich gerade wegen Ihres Verhaltens zu den Leuten als Ihr früherer Justizarius zurückgetreten bin. Ich habe mit der Sache deshalb gar nichts zu thun, und wenn ich mich als bloße Privatperson dahinein mische, so geschieht's nicht um Iretwillen, sondern der armen, verblendeten Leute wegen. Entschuldigen Sie deshalb . . .“ — „Ach Gott, geben Sie mir doch Ihren Rath: was soll ich nun anfangen?“ — „Nach Gürlitz können Sie nicht wieder zurück, jetzt noch nicht, das würde Gelegenheit zu Gewaltthätigkeiten geben, Sie müssen das Ende hier abwarten. — Aber, warten Sie; ich will noch mal mit den Leuten reden.“

Se, wat sull dat helpen? De Lüüd' hadden sik de Sak tau fast äwerleggt; de slichten Gesellen, de dormang wiren, hadden sik in den Sluß von de ruhigeren, öllern Daglöhners un Inwahnners finnen müßt, un nu wiren sei so fast äwertügt, dat sei up den richtigen Weg wiren, dat sik doran nich rüppeln un rögen let. — „Ne, Herr,“ säd Mührdanz, „taurügg nemen dauhn wi em nich; dat mag gahn, as't geiht.“ — „Si hewwen Jug en grot Verbrefen tau Schulden kamen laten, un dat ward Jug dür tau stahn kamen.“ — „Ja, dat mag All sin; äwer wenn von Verbrefen de Ned' is, denn hett Herr Pomuchelskopp mihr an uns verbraken, as wi an em.“ — „Lüüd', Si hewwt Jug von unversännige Lüüd' in den Reformverein den Kopp dick snacken laten.“ — „Nemen S' nich äwel, Herr Burmeister,

dat ward immer seggt; is äwer nich wöhr. Wat? Un? Herr Pomuchelskopp is jo of in den Reformverein, un hett jo of dor redt; äwer, Herr, hei seggt Lügen, un dat möt wi beter weiten.“ — „Na, wat will'n Si nu äwer anfangen?“ — „Herr Gustäwing is dor, un wenn de seggt, wi sälen dit un dat dauhn, denn dauhn wi dat; Willgaus äwer un ik, wi will'n nah den Großherzog un will'n em de Sak vörstellen, un derentwegen wullen wi Sei bidden, dat Sei uns dortau Poppiren mitgewen.“ — „Se wat fall ik Jug för Papiiren mitgewen?“ — „Na, Herr Burmeister, nemen S't nich äwel, denn schadt dat of nich. Seihn S', ik bin all mal ahn Poppiren nah de oll Iserbahn west — dor hewwen s' mi natürlich rut smeten — äwer uns' Großherzog is jo kein Iserbahn, un hei ward jo so unbescheiden nich sin, un wenn wi kein Poppiren uptauwisen hewwen, denn kannst Du, Badder Willgaus, Din Näs' upwisen, woans Di dat Wiv traktirt hett, un ik wis' mine ihrlichen Hän'n, dat dor kein unrecht Gaud anhackt.“ — Dormit gung de Ill herute, un buten stunnen de Daglöhners tausam un grawelten in ehre Taschen herümmer un halten dat taum Börschin, wat sei an Schillings un Gröschens bi sik hadden: „So nu geht! Äwer of gradwegs nah Swerin!“ un: „Badder, vergett dat of mit Kapphingsten sin Dirn nich!“ un: „Badder, wenn hei Di fragen deiht, wovon wi denn eigentlich lewt hadden, denn kannst Du em jo ihrlich seggen, unsern Herrn hadden wi nicks nich stahlen; äwer bi Fru Nüßlern hadden wi bi de Tüftenmithen en

beten rebedirt, indem dat sei sik dor gor nicks ut maken ded.“

De beiden gungen af nah Swerin; de annern Dagelöhners gungen nah Hus; Jehann Jochen führte mit de lebidge Glaskutsch achter her; dat Volk, wat in en hellen Hümpel vör den Burmeister sine Dör stunn, denn de Sak was as en Topfuer dörch de Stadt gahn, verlep sik, un Unkel Bräsig säd tau Hawermannen: „Kork, er is seinen gerechten Richter nich entgangen. — Ich bün en Bitschen mitgegangen, nicht wegen ihn, sondern wegen die armen Kerls von Tagelöhner; als er selbst zu Raum kam, bün ich weggegangen, ich mochte ihn in seiner smuzigen Erniederung nich sehn.“

Pomuchelskopp was mit sine leiwe Fomili nah Grammelinen gahn un satt dor in Kammer un Glend vör den Notorjus Slufuhr sin Bedd, de sik nah sine Prügel glifsten tau Bedd leggt hadd, üm de Sak en rechten gefährlichen Anstrich tau gewen. — „Ik heww glif nah den Dokter schickt un will mi gichten laten, dat ik den Herrn Entspekter richtig faten kann. Strump is nich tau Hus, der anner ward äwer glif kamen.“ — „„Ach, was sind Sie glücklich!““ säd Pomuchel. — „Dat wüßt ik grad' nich,“ säd de Herr Notorjus un läd sik up de anner Sid, „dat dat en besonderes Glück is, wenn Einer mit en Krüzdurn, as en Dum dick, 'ne Sack vull Släg' friggt.“ — „„Sie können sich doch rächen; aber ich — ich armer Mann! Was kann ich thun?““ — „En Commando Soldaten sälen Sei sik kamen laten, un denn sälen Sei de Kirks schinnen, dat

sei an't Lewen verzagen, un wenn Sei tau waschlappig dortau sünd, denn folgen S' man Ehr leitwe Fru, de frigg't so wat farig." — „„Du lieber Gott! nein! nein! Ich habe genug! Mit Pümpelhagen wird's doch nichts, und nach Gürliß gehe ich nicht wieder, sie stechen mir ja das Haus über den Kopf an. Nein, nein! Ich verkaufe, ich verkaufe!““ — „Wissen Se was Neues?“ säd David, de in de Stuw kamen was un de letzten Würd' hürt hadd, „Se haben Recht: verkaufen Se; ich besorg's Ihnen, ich weiß . . .“ — „„Entsamte Judenbengel!““ säd Slus'uhr un läd sik wedder up en anner Flag, „„Nu! Dunnerwetter! Meinst Du, dat wi dat nich allein farig krigen? Ja, Herr Pomuchelskopp, verköpen S' man, denn wenn sei of grad' nich dat Wahnhus ansticken, de Mithen un de Schüns warden sei woll tau finnen weiten, denn Sei hewwen sik dor mit de Tid 'ne schöne Ort antucht.““ — „Nu, Herr Notorjus, was wollen Sie? Sie haben verdient Geld, Sie können machen ein klein Geschäft mit en Bauerhof, mit 'ner Mühl; aber mit en Rittergnt? Da muß kommen mein Vater.“ — „„Ehr Vater? Wenn de hürt, dat dat för Pomuchelskoppen sin fall, denn seggt hei: „Kasten!“ Wi stahn all Drei bi em in en schönen Credit.““ — „Wenn ich sag'," fung David an, dunn kamm de Dokter, de Vater von den lütten Akzesser, rin: „Guten Morgen, Sie haben mich rufen lassen?“ wendte hei sik an Slus'uhren, „Sie wünschen?“ — „„Ach, Herr Doctor, Sie sind ja gestern auch auf dem Ball gewesen. — Oh, meine Schmerzen! Sie haben gewiß schon

gehört . . . ?“ — „Hat gekriegt Schacht,“ säd David, „ich bin gewesen Zeuge. Er is geworden mißgehandelt for die Gewalt.“ — „„Hollen S' Ehr verfluchtes Mul!““ röp Slus'uhr. „„Herr Doctor, ich wünsche, daß Sie mich ärztlich untersuchen; ich kriege ja wohl den Gebrauch meiner Glieder nie wieder.““ — De Dokter gung nu, ahn wat wider tau seggen, an den Patschenten ran, tog em dat Hemd von den Buckel, un dor was denn nu allerdings vel drup tau lesen, wat up einen gewöhnlichen menschlichen Buckel nich steiht, un de Schrift was mit rode Dint in 'ne rechte, grote, düdliche Flakturschrift schrewen. — Pomuchelskopp satt dor un hadd in deipste Weihleidigkeit de Hän'n folgt; äwer as hei de Schrift up den Buckel las, flog äwer sin Gesicht en recht behaglichen Schin un David sprung tau Höchten: „Gott, Du gerechter! Wie sieht er aus! — Herr Dokter, ich will mich auch lassen besichtigen: der Zimmermeister Schulz hat mich rausgeßogen aus dem Tisch und hat mir gerissen entzwei den ganzen neuen Frack.“ — „„Schicken Sie zum Schneider!““ säd de Dokter ruhig un wendte sik an den Notarius: „„Ich werde Ihnen hier unten bei Grammelinen sogleich ein Attest ausstellen. Guten Morgen, meine Herren!““ Dormit gung hei un nah en beten kamm Grammelinen sin Stuwemäten un bröcht en Poppir, dat schickte de Dokter den Herrn Notarius. Slus'uhr makte dat Poppir up un las:

„Pflichtschuldigst bezeuge ich hiemit, daß der Herr Notarius Schlus'uhr recht gehörige, raisonnable Prügel erhalten hat, wie es an den Sugillationen

auf dem Rücken desselben deutlich zu ersehen. Sie haben ihm aber nicht geschadet.

So und So. Dr. med.“

„Dat schriwvt de Kirl mi?“ fohrte de Herr Notorius tau Höchten, „sie haben ihm aber nicht geschadet? — Na, täuw! Wi spreken uns mal up en anner Flag.“ — „„Gott, Du gerechter!““ röp David, „„as es is doch besser: sie haben mir nicht geschadet, as: sie haben mir geschadet.““ — „Sei sünd en Dämlack. — Üwer wat ligg ik hir noch länger?“ säd Sluf'uhr. „Nemen S' nich äwel, ik möt rut, ik möt mi bi den Herrn Entspetter doch bedanken för de Släg' — mit 'ne lütt Klagschrift.“ — „„Vergessen Sie mich nicht, lieber Freund,““ säd Pomuchel, „„Sie wollten für mich heute noch nach Pümpelhagen schreiben.““ — „Verlaten S' sik up mi. Mi is äwerall so giftig tau Maub', ik mügg't woll gegen de ganze Welt schriwen. — Hewwen Sei nich of wat tau schriwen, David?“ — „„Hab' ich was zu schreiben, denn schreib' ich; hab' ich nichts zu schreiben, schreib' ich nicht,““ säd David un gung mit Pomuchelskoppen ut de Dör.

Kapittel 44.

Wenn en Gewitter in de Luft is. — De Pümpelhäger Daglöhners un en Breiw ut Swerin. — Ein arm Eddelfrölen. — „Er ist zum Hundsvott geworden!“ — Worüm de junge Fru von Rambow in Gewitter un Nacht up de Landstrat lep, un wat Bauschan dortau säd. — De Kamellenthee deiht sin Ding', un Krifchan möt jagen. — Fru Müßlern leggt sik in ehre ollen Dag' up't Leigen, un Hawermann up de Hympeti.

Trurige, swore, blierne Stun'n hadden up de junge Fru von Rambow förre den Besäuf von Pomuchelskoppen last't; langsam, Schritt för Schritt, wiren sei äwer ehr hengahn, un achter ehren Fauttritt wiren nige Sorgen un nige Ängsten tau Höchten schaten; mit starke, kräftige Hand hadd sei dit Unfrut ut ehren Weiten reten; äwer mit de Tid ward of de flitigste Hand mäud, un dat wackerste Hart sehnt sik nah Rauh, nah stille Abendrauh. — Ehr Mann was nich tau Hus kamen an den Dag, den hei bestimmt hadd; stats dessen was mit en expressen Baden en Breiw mit Slus'uhren sin Sigel kamen, un de Bad' hadd seggt, hei hadd Order, so lang' tau täuwen, bet hei den Breiw an den Herrn von Rambow sülwst gewen hadd. Wat dat tau bedüden hadd, kunn sei sik woll denken. Sei satt in den Schummerabend in ehre Stuw' bi ehr Kindting, de Hän'n wiren ehr in den Schot sackt, un sei lek in den dunstigen Sommerabend rin, wo swore Wulken an den Hewen ruppe trecken deden.

De Dag was swaul west, un denn flütt dat Blaud

trag' dörrch de Adern: dat parlt nich, dat hüppt nich as en lewigen Born von Flores Water, dat sliect mäud un fleprich hen, as dat swarte Water in en Torfgraben, un ebenso as de Natur ümher stähnt un süfzt nah en Gewitter, dat sei wedder en frischeres Lewen anfangen kann, sehnt un süfzt dat Hart in Ungebuld nah Warbelwind un Schicksalsflag, dat dat endlich man rute kümmt ut de trage Qual: lat kamen, wat kümmt, man 'rut ut dese fule Noth! — So was Frida tau Maud', so sehnte un süfzte sei nah en dägten Gewitterslag, de de dicke Luft intwei riten süll, in de sei Athen halte, dat dat endlich mal flor würd üm ehr; un sei süfzte nich vergewß.

Korlin Kegels kamm rin un bröchte de Posttasch un stunn dor, as wull sei sik wat tau dauhn maken, un slot de Tasch up un läd en Breiw vör de Fru up den Disch un stunn wedder un frog: „Gnedigste Fru, sall ik Licht anmaken?“ — „„Ne, lat man.““ — Korlingung nich, sei blew stahn: „gnedigste Fru, Sei hewwen uns dat verbaden, wi sälen Sei keine Geschichten tau dragen, äwer . . .“ — „„Was ist?““ fohrte Frida ut ehre Gedanken tau Höcht. — „Ach, gnedigste Fru, de Gürliker Lüd' hewwen jo den Herrn Pomuchelskoppen wegjagt, mat simmt sine Fru un sin beiden Döchter.“ — „„Also doch!““ röp Frida. — „Ja un nu stahn all uns' Daglöhners unnen un verlangen mit Sei tau reden.“ — „„Wollen sie uns auch fortjagen?““ frog Frida un richt'te sik ruhig un stolz von den Stauhl tau Höchten. — „Ne, ne! leiwe, gnedigste Fru,“ röp Korlin un



smet sit dal un fot ehr üm de Anei, un de Thrauen stört'ten ehr ut de Dgen, „ne, ne! Dor's kein Red' von, un min oll Bader seggt, den irsten, de so wat vörbringt, sleiht hei mit de Schüpp äwer'n Bregen. Sei seggen blot, mit den Herrn is nich tau reden, de brecht ehr de Red' tau fort af, sei willen mit Sei reden, denn sei hewwen tau Sei dat Tauvertrugen.“ — „Wo ist Triddelfitz?“ — „Du leiwere Gott! de geht dor mang rümmer, äwer von den willen sei nicks hören, sei seggen, sei hadden nicks mit em tau dauhn, sei willen de gnedige Fru sprefen.“ — „Komm!“ säd Frida un gung hendalen.

„Was wollt Ihr, Leute?“ frog de junge Fru, as sei ut de Husdör tred, vör de de Daglöhners in einen Hümpel tausamen stunnen. De Radmafer Fritz Flegel tred vör un säd: „Gnedigste Fru, dat is man, dat wi tau Sei kamen, indem dat wi uns All enig sünd, un dat wi vördem mit den Herrn all redt hewwen; äwer dor is nicks nah kamen. Un de Herr snauzt uns denn an, un an Herr Triddelfitzen hewwen wi of keinen rechten Anholt, denn hei is noch tau unbedarwsam un kennt dat noch nich, un dunn dachten wi so, Sei können uns helpen, wenn Sei so gaud sin wullen. Wi sünd of nich unbescheiden, indem dat wi mihr hewwen willen, wi sünd taufreden mit dat, wat wi frigen, un wi frigen jo dat of, wat uns taufümmt; äwer meindag' nich tau rechten Tiden, un dor kann sit Unferein nich up inrichten.“ — „Ja,“ föll Päsel in, „un vergangen Johr, in dat Nothjohr, dunn würd de Rogg all verköfft, un

seihn S', gnedig Fru, ik bün en Triptäter un frig twölf Schepel Roggen, un dorvon fall ik lewen, un de freg ik nich, un dunn heit dat, ik süll mi gedüllen. — Ja, gedüllen! Bi de Tüftenkrankheit! Wovon fall Einer denn lewen?" — „Gnedigste Fru,“ föll hir en ollen witthörigen Mann in, „von de Lewensmittel will ik gor nich reden, denn hungern hewwen wi grad nich brukt; äwer dor fall ik oll Mann den Dag äwer krumm in de Morrkuhl stahn un Water schüppen un kann mi des Abends nich rögen un vör Weihdag' des Nachts nich slapen; dor müßt doch in Gelegenheit seihn warden. Wi sünd jo dat anners gewennt, as Herr Hawermann noch hir was; äwer nu ward kummandirt un kummandirt, un de Kummandürs kenne de Arbeit nich.“ — „Ja, gnedige Fru,“ tred nu de Radmafer wedder vör, „un dorüm wullen wi Sei bidden, wat wi nich en orndlichen Entspecker wedder frigen süllen, un wenn Herr Hawermann nich will, denn en annern; äwer so'n, de uns mit Olimplichkeit anfött un uns anhürt, wenn wi em wat tau seggen hewwen; äwer uns nich ansnauzt un up uns losschellt, wenn wi't nich verdeint hewwen, un uns' Kinner, wenn sei tau Haw' gahn, mit en Stock traktiren deiht, as Herr Tribdelsitz dat vördem an de Mod' hadd.“ — „Das soll nicht geschehn!“ röp Frida. — „Ne, gnedige Fru, nu hett hei sik dat of afwennt; 't is nu woll bald en halw Sohr, dunn heww ik mi dat mit em mal unner vir Dgen orndlich irnstlich bespraken, un förre de Tid is hei ganz mit saubere Maniren un tau Insjchten kamen.

— Un wenn uns' gnedigst Herr of mal tau Inſichten  
kem, dat hei ſinen eigen Burtel wohrnemen ded, denn  
ſchafft hei ſik en düchtigen Entſpekter an, indem dat  
hei doch ſälwſt nicks von de Wirthſchaft verſteiht, un  
denn ward em of nich en ganzen Slag Weiten von  
den Wind utſlagen, as uns dat vergangen Johr paſ-  
ſiren ded, un de Lüd', de redten nich äwer em. Un,  
gnedige Fru, de Lüd' reden vel, un ſei ſeggen jo, de  
Herr möt dat Gaud verköpen un will't an den Herrn  
Bomuchelſkopp verköpen; äwer den nemen wi nich  
as Herrn an." — „Ne," röp dat nu dörchenanner,  
„den nemen wi nich." — „En Kirl, den ſine eigenen  
Daglöhners äwer de Feldſcheid bröcht hewwen." —  
„Den brufen wi nich tau nemen."

Slag up Slag was bi de Daglöhners ehre Würd'  
up Frida ehr Hart ſollen. De wenige Leit' un Ach-  
tung, de ſik för ehren Mann utſprok, de Kenntniß von  
ehre bedrängte Lag', de all heraf bet taum gemeinen  
Mann kamen was, Allens drop ehr in't Hart, un mit  
knappe Noth kunn ſei ſik faten, as ſei ſäd: „Ruhig,  
Leute! Über Alles das, was Ihr mir geſagt habt, muß  
der Herr beſtimmen, wenn er zu Hauſe kommt. Geht  
nun ruhig nach Hauſe und kommt in ſolcher Gemein-  
ſchaft nicht wieder vor das Hauſ gerückt; ich will dem  
Herrn Eure Bitten mittheilen, und ich glaube Euch  
verſprechen zu können, daß zu Johannis eine Änderung  
in der Wirthſchaft eintreten wird — ſo oder ſo" —  
ſet'te ſei mit en ſworen Süfzer hentau un höll en  
Ogenblick mit de Red' an, as müßte ſei wat bedenken

un wat versluden. „Ja, bis Johannis wartet, dann soll's anders werden.“ — „„Dat is denn of ganz egal.““ — „„Un dat is denn of so wid richtig.““ — „„Un denn bedanken wi uns of velmal.““ — „„Na, denn gun Nacht of, gnedige Fru.““ — So gungen sei af.

Frida gung in ehre Stuw, buten blizte un dunnerte dat, un de Wind fegte Stot up Stot äwer den Hoff un smet Sand un Stroh an de Finsterruten. „Ja,“ säd sei, „Johannis muß es sich entscheiden; ich habe nicht zu viel versprochen, zu Johannis muß eine Änderung eintreten. Welche?“ un vör ehre Dgen steg dat enge, dürftige Zammerbild up, wat David in sine Gemeinheit von ehre Taufunft utmalt hadd: sei sach sik verdammt, in 'ne lütte Stadt tau Meid' tau wahren, mit Mann un Kind in Undädigkeit, ahn Utzicht up Beterwarden; sei hörte de Nahwerschaft flustern: de hadden't of beter hewwen künnt; sei sach ehren Mann des Morgens upstahn, in de Stadt gahn, des Middags wedder kamen, des Nahmiddags up den Sopharunksen, wedder utgahn un des Abends tau Bedd gahn. Sei hadd sinen Herrgott den Dag afftahlen, un immer wedder un immer wedder. Sei sach sik sültwst in hüslliche Sorgen verkümmern un verkamen, ahn Trost, ahn Frün'n; sei sach sik up ehr letztes Lager, un ehr Kindting dorbi stahn. Ehr Kind! von nu an en verlatenes Kind! En armes Eddelfrölen! 'T is en sworn Fluch, de up den Stand liggt, wenn de Mittel nich dor sünd, den Stand uprecht tau hollen. — En arme

Sunker sleiht siß woll dörch, hei ward Soldat; äwer so'n armes Frölen? Un wenn uns' Herrgott von'n Himmel kamen wir un hadd sei utstat't mit all de Leiwlichkeit von sine Engels, un ehre Öllern hadden an ehr dahn, wat Minschen an ehr Leiwstes dauhn können, de Welt geht an ehr vörbi, un de Sunker seggt: „sie ist arm,“ un de Börger seggt: „sie macht Ansprüche.“ So sach Frida ehr Kind, wat in stillen Rinnerfreden bi Gewitter un Storm buten, bi Gewitter un Storm in ehre Mutter ehr Post ruhig slep.

Korlin Kegels bröchte Licht; de junge Fru grep nah den Breiw, de up den Tisch lagg, as de Minsch woll so von ungefihr deiht, wenn hei den annern nich marken laten will, dat hei mal recht deip in de eigene Post herassstegen is. Sei sach de Upschrift, sei was an ehr un von ehre Swägerin Albertine; sei ret den Umslag af un en annern Breiw föll ehr in de Hand, de was an ehren Mann. — „Leg' den Brief auf den Schreibtisch des Herrn,“ säd sei tau dat Mäten. Korlingung.

De Swestern von ehren Mann hadden oft an ehr schrewen, un't wiren meist Breiw' west, de Frugenslüd' schriwen, üm siß de Langewil en beten tau verdriven. Frida make den Breiw up, äwer — ach! — dat was kein Breiw för de Langewil. — Albertine schrew:

Liebe Schwester!

Ob ich recht thue, weiß ich nicht; Bertha räth dazu, und Fidelia hat mir schon zweimal den Brief unter der Feder weg genommen, sie meint, es kann unserm

lieben Bruder Axel nur böse Stunden machen. Aber — ich weiß nicht, ich kann mir nicht helfen — uns zwingt die wirkliche Noth. Wir haben schon ein paar Mal an Axeln geschrieben; er hat uns ohne Antwort gelassen; er mag wohl in diesen schlimmen Zeiten vielfach verreist und außerdem sehr beschäftigt sein — denn nun kommt ja noch die leidige Politik hinzu, von der wir hier in Schwerin auch allerlei widerrwärtige Proben haben — und deshalb glaube ich recht zu thun, wenn ich mich an Dich wende; Du wirst uns Antwort geben. — Du weißt, daß Axel das Kapital, was unser seeliger Vater für uns ausgesetzt hat, an sich genommen hat, um es in Pümpelhagen eintragen zu lassen; er versprach uns fünf Prozent Zinsen statt der vier und einhalb, die wir bisher erhielten — das wäre nicht nöthig gewesen, denn wir wären auch so ausgekommen — aber er versprach uns die Zinsen pünktlich alle Vierteljahr zu schicken und hat sie uns in drei Vierteljahren nicht geschickt. Liebe Frida, wir hätten gewiß nichts davon gesagt, wenn wir nicht in größter Verlegenheit wären. Dazu kommt noch, daß unser Schwager Breitenburg bei uns gewesen ist, der von Axels Anleihe bei uns nichts wußte, und als er sie erfuhr, roh wie er ist, auf das Fürchterlichste auf Axel schimpfte und uns für drei Gänse erklärte. Er verlangte unsern Hypothekenschein zu sehn, den wir ihm nicht zeigen konnten, weil Axel es bisher immer versäumt hat, ihn uns zu schicken, und sagte uns dann geradezu vor den Kopf: wir wären um unser Geld,

denn es wäre landkundig, daß Axel durch seine schlechte Wirthschaft so verschuldet sei, daß ihm Pümpelhagen über den Kopf weg verkauft würde. — Wir wissen nun freilich, was wir von unserm Schwagers Redensarten zu halten haben, denn er ist unserm lieben Axel stets feindlich gewesen, und, wie wäre es möglich? Pümpelhagen verkauft? Hunderte von Jahren in unserer Familie! Das litte ja der Großherzog nicht! — und wir sagten ihm das auch — Fidelia in ihrer großen Lebhaftigkeit — da nahm er Hut und Stock und sagte in seiner groben Manier: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch auch noch zum Hundsvott geworden,“ worauf Fidelia vorsprang und ihm die Thür zeigte. — Es war eine abscheuliche Scene, und niemals würde ich Dir von derselben geschrieben haben, wenn mich nicht eine heimliche Angst dazu getrieben hätte, daß Axel und Breitenburg einmal zusammentreffen könnten, und daß sie sich dann ebenso, wie die beiden Schwäger, Dannenberg und Malzahn, aus hohem verletzten Ehrgefühl gegenseitig über's Schnupstuch todt schießen könnten. — Nimm Axel also ja in Acht, daß er eine derartige Begegnung vermeidet, und wenn es irgend möglich ist, so Sorge dafür, daß er uns die Zinsen schickt. — Zur Erndte denken wir Euch zu besuchen; wir freuen uns kindisch darauf, Euch und die Plätze wiederzusehen, wo wir als Kinder gespielt und als Jungfrauen geträumt, und, ach! unsern herrlichen Vater scheiden gesehen haben. — Ja, Frida, auch darauf freue ich mich, und

mit mir Bertha und Fidelia, denn wir leben eigentlich nur in der Erinnerung, die Gegenwart ist öde und trostlos. Nur ab und an kommt einer oder der andere alte Freund unsers seeligen lieben Vaters und erzählt uns, was in der Welt passirt, und es ist für Bertha und mich ordentlich rührend anzusehn, wie unsere kleine Fidelia in ihrer natürlichen Lebhaftigkeit die Handarbeit bei Seite wirft und sich für Alles interessirt. — Sie interessirt sich nämlich sehr für den Hof. — Nun lebe wohl, liebe Frida, verzeihe mein Blandern und gieb Axel den inliegenden Brief; ich habe darin ernstlich und vertrauensvoll gebeten, ihn aber, so viel als möglich, mit Unannehmlichkeiten verschont. — Im August sehn wir uns.

Deine

Albertine von Rambow.

Schwerin, den 11. Juni 1848.

Frida las den Breiw; äwer sei las em nich tau En'n, as sei an de Städ kamm: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch noch zum Hundsvott geworden,“ smet sei den Breiw tau Irden un wrüing de Hän'n, sprung up un fohrte hir hen un dor hen un röp: „Das ist er! Das ist er!“ — Ehr Kindting lagg vör ehr un slep, sei smet sik in den Staul un namm wedder den Breiw up un las de schrecklichen Würd' wedder, un dat schreckliche Bild, wat sei sik kfort vörher von de Taufunft von ehr Kind maft hadd, was as en Schatten ver-



gahn, un vör ehr stunn en anneres, wat mit gresse Farben ehr prall in de Ogen lücht'te, un dorup stunn en de drei Swestern, un dorunner stunn schrewen: „Betrogen! Bom Bruder betrogen!“ un dor achter stunn ehr Mann; äwer undüßlich, sei kunn nich recht seihn, wat Wahrheit was, un wat Falschheit, un dorunner stunn: „Hundsvoott!“ — Schrecklich! schrecklich! — Nu hadd sei Allens verluren! — Duwwelt verluren! — Denn sei hadd't nich ut sik süßst, sei hadd't ut den Menschen verluren, den sei mal leimer hatt hadd, as ehre eigene Seel. — Dat was furchtbor! — Helfen! helfen! — Dat gläugnige Brandmal von dese Stirn afwen'n, de sei so oft in true Leiwlichkeit küßt hadd! — Äwer womit? — Wer helpt? — Ach, ehr schoten Namen dörch den Kopp, vele Namen, äwer de Namen wiren wid in de Firn an glatte Felsenwän'n anslagen, wo ehr Faut nich an haften kunn. — Sei wriing de Hän'n in ehre Angst, un de Utsicht würd immer enger, sei sach Pomuchelskopp finen Namen un Eluf'uhren finen un Daviden finen, un sei sprung tau Höchten un make 'ne Handgebird, as wull sei wedder grise Gespenster verjagen, un de Utsicht würd enger un immer enger, un mit einen Mal lücht'te ehr ut Angst un Qualen en olles, fründliches Frugensgesicht entgegen, dat was Fru Müßlern ehr Gesicht, un sei sach grad so ut, as dunn, as sei ehr Kindting küssen ded.

Un de junge Fru sprung up un röp: „Es ist ein Herz! es ist ein Menschenherz!“ — Guten dunnete un

blickte dat, un de Regen stört'te in Gäten dal; de junge Fru rapte en Dauf up un herute stört'te sei in den Regen. — „Gnedigste Fru! Üm Gotteswillen!“ röp Korlin Regels, „in den Regen? in de Nacht?“ — „Laß mich!“ — „Ne, dat dauh 't nich!“ säb de Dirn un gung achter her. — „Ein Menschenherz, ein Menschenherz,“ murmelte de arme junge Fru ümmer vör sik hen, de Regen slog ehr in't Gesicht — man ümmer tau! man ümmer tau! — den Dauf hadd sei in de Hand, sei dacht nich doran, ehr Haut glitschte in den deipen Leimweg taurügg, sei wüßt't nich, in ehr röp't: man ümmer furt! man ümmer furt! — „Wenn't denn sin fall, gnedig Fru, denn kamen S',“ röp Korlin un ret ehr den Dauf ut de Hand un deckte em ehr äwer den Kopp un Hals un fot sei mit ehren fasten Arm üm dat Leiw un frog: „Wohen?“ — „Frau Müßlern,“ säb de junge Fru un murmelte wedder: „ein Menschenherz.“ — Un en Menschenhart slog dicht an ehr, un sei dachte nich doran; nicks scheidt de Harten mihr von enanner as de Würd': „Befehlen un Gehorfen.“ — Sei was ümmer gaud gegen ehre Lüü' west, un jede Gaudheit von ehre Deinerschaft was sei mit Leiw' entgegen kamen; äwer in desen Ogenblick dachte sei nich an Korlin Regels, ehr ganzes Hart was terreten von den Gedanken, Axel müßt reddt warden vör Schand un Ihrlosigkeit, un dat ihrliche Gesicht von Fru Müßlern strahlte ehr dörch Regen un Nacht entgegen as de negste, as de einzigste Stirn. — „Dorhen! Dorhen!“ —

„Gott in den hogen Himmel!“ säb Fru Müßlern

un gung an't Finster ranne, „Jochen, wat is't för en Weder!“ — „Ja, Mutting, äwer wat fall Einer dorbi dauhn?“ — „„Leiwert Gott!““ säd Fru Müßlern un set'te sik wedder in den Korffstaul, „„wenn nu Einer up de Landstrat wir! — Ik ängstigt mi jo woll halw bod.““ — Fru Müßlern knüt'te wider, un Jochen rofte wider, un Allens in de Stuw' was still un gemüthlich, dunn gaww Bauschan unner Jochen sinen Staul so'n korten verlurnen Blaff von sik, de in de Hun'nspraf heit: „Wat 's dat?“ — As hei kein Antwurd freg, blew hei still liggen, äwer mit en Mal stunn hei up un gung mit sine ollen, stiwen Beinen an de Dör un fung nah sine Ort kräftig an tau blefen. — „„Bauschan!““ röp Fru Müßlern. „„Wat hett de oll Hund? — Willst Du mal!““ — „Mutting,“ säd Jochen, denn hei kenne Bauschanen eben so gaud, as Bauschan em, „dor kümmt wen.“ — Un de Dör würd upreten un herinne wanfte 'ne bleife Frugensgestalt, un 'ne düchtige Dirn höll sei äwer En'n un set'te sei up Fru Müßlern ehren Diwahn. — „„Leiwert Gott!““ röp Fru Müßlern un sprung tau Höchten un fot de beiden Hän'n von de junge Fru, „„wat heit dit? wat is dit? — Herre Gott, un dörch un dörch natt!““ — „Ach Gott, ja!“ säd Korlin. — „„Mein Gott, Jochen, wat sittst Du dor? — Lep hen nah Mining. Mining fall kamen, un Dürt fall Rasmellenthee maken.““ — Un Jochen was of tau Höchten sprungen un lep nu, all wat hei kunn, ut de Dör, un Fru Müßlern namm de junge Fru den Dauf af un drögte ehr mit den Taschendauf den Regen von dat

Gesicht un ut dat schöne Hor, un Mining schot as 'ne Pistolenkugel in de Dör un wull fragen; äwer Fru Müßlern röp: „Mining, hir 's kein Tid tau kifen un tau fragen; bring' von Din Tüg un Din Wäsch fix nah min Slapstuw'.“ — Un as Mining furt stört'te, frog sei sülsen: „Korlin Kegels, wat heit dit?“ — „Ach, Madamming, ik weit't of nich; sei hett jo woll hüt Abend en legen Breiw kregen.“ — Un Mining was fix bi de Hand west, un Fru Müßlern un Korlin bröchten de junge Fru in de Slapstuw' un as sei ümfledt was un Thee drunken hadd un up Fru Müßlern ehr Bedd lagg, dunn kamm ehr de Besinnung wedder, wat sei eigentlich wull, denn't was blot 'ne liwliche Ävernamenheit west, wat sei swach maft hadd, un wenn de irste Stot un dat grugliche Gefäuhl, dat sei keinen Minnschen üm sik hadd, de ehr bistahn kunn, of ehre Besinnung ut de Nicht bröcht hadd, hir bi dit fründliche Gesicht, bi dit fründliche Wesen kamm Allens wedder tau Schick. — Sei set'te sik up dat Bedd un keß Fru Müßlern so recht vull Vertrugen in de Dgen: „Sie haben mir einmal gesagt, wenn ich in Noth wäre, wollten Sie mir beistehn.“ — „Un dat will ik of,“ säb Fru Müßlern ganz ävernamen un strakte ehr de Hän'n, „seggen S' mi, wat is 't?“ — „Ach, viel!“ röp de junge Fru, „unsere Tagelöhner sind unzufrieden, wir haben Schulden, viele Schulden, man will uns das Gut verkaufen . . . .“ — „Gott bewohr uns!“ röp Fru Müßlern dortüsch, „dat hadd denn doch woll noch Tid!“ — „Darin könnte ich mich finden,“ säb de

jung' Fru wider, „aber noch ein anderer Grund hat mich zu Ihnen getrieben, und den kann und darf ich Ihnen nicht sagen.“ — „Seggen S' mi em nich, gnedige Fru! — Äwer dit sünd kein Saken för Frugensrath, hir hört Mannsrath dortau, un wenn Sei sif man so befinden deden, denn führten wi tau minen Korl-Brauder nah Rahnstädt.“ — „Ach, das könnte ich wohl; aber wie sollte ich wohl dem Manne unter die Augen treten, den . .“ — „Dat is en Unverstand von Sei, gnedige Fru, denn kennen Sei em nich. — Tochen!“ — röp sei ut de ein Dör, „Krischan fall anspannen, hei fall sif äwer spauden, un Du spaud Di ok. — Mining,“ — röp sei ut de anner, „fix Dine nige sünndagsche Mäntel un Haut un Decken, wi führen ut.“ — Allens würd fix besorgt, un as sei up den Wagen seten, säd Fru Müßlern tau Krischanen: „Krischan, Du weisst, ik bün nich sif für dat Sagen; äwer hüt jag! in 'ne halw' Stun'n möt wi in Rahnstädt sin. — Sei gahn uns dor süs tau Bedd,“ — säd sei tau de jung' Fru.

De lütt Afzesser was grad von de Fru Pastern nah Hus gahn, Hawermann un Bräsig hadden „gun Nacht“ seggt un wiren tau Bähn stegen, un Bräsig hadd grad dat Finster upmaakt un hadd in 't Weder rinne rafen: „Korl, was is das nach das Gewitter for ein Wollgeruch, die ganze Luft is voll Asmusfäre,“ dunn führte en Wagen vör Fru Pastern ehre Dör, so dat dat Licht ut ehre Stuw' grad up den Wagen föll. — „Gott soll mir bewahren!“ röp Bräsig, „Korl, dor sitzt Deine liebe Schwester drin un Mining, und das in nachtschlafender

Zeit!“ — „„Dor ward doch kein Unglück passirt sin?““  
säd Hawermann, namm dat Licht un was all ut de  
Dör rute. — „„Swesting,““ frog hei hastig, as hei de  
Trepp dal kamm, un Fru Müßlern em entgegen tred,  
„„wo kümmt Du in de Nacht her? — Mning . . . .““  
äwer hir snappte hei mit sine Red' af, „„gnädige Frau,  
Sie hier zu dieser Zeit?““ — „Korl, rasch!“ säd Fru  
Müßlern, „de gnedige Fru hett mit Di allein tau reden.  
Maß fix, ihre de Annern dor tüschen kamen!“ —  
Hawermann slot fix Fru Pastern ehre beste Stuw' up,  
de junge Fru tred vöran, hei achter drin, un hörte blot  
noch den Anfang von Bräsigen sine Red' up den Treppen-  
affatz: „„Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! —  
Wo kommen Sie her? — Entschuldigen Sie mir, daß  
ich in Hemdsmaugen komm; Korl is en unbewandter  
Mensch, indem daß er mir das Licht wegnimmt, und  
ich in'n Düstern auf den Sturz meinen Rock nich finnen  
kann. — Wo is er aber, un wo 's Mning?““ — Fru  
Müßlern brukte up dese Fragen nich tau antwurten,  
denn ut Fru Pastern ehre Stuw' kamm Louise mit  
Licht: „Mein Gott, Tante!“ — „„Louising, kumm rinne,  
un Sei, Bräsig, trecken S' sik en Rock an un kamen  
S' of nah de Fru Pastern ehre Stuw',““ un dat ge-  
schach, un de Fru Pastern was of dortau kamen, un up  
de Del was dat leddig un still, un dor hadd Einer  
rechtsch dat Uhr an de Dör leggen kunnt un hadd 'ne  
uprichtige, rührsame Bicht von de junge Eddelfru hören  
künnt, de sei irst verlegen un mit heite Thränen, nahsten  
mit hellen Vertrugen un mit heimliche Hoffnung in dat

Hart von den ollen Entspekter utgot, un hei hadd ol linksch dat Uhr an de Dör hollen künnt, un dor hadd hei de gruglichsten Lügen von Fru Müßlern hüren künnt, denn uns' oll gaude Dam was mit en Mal dörch den Kopp schaten, dat Best wir, wenn sei doch einmal All de gnedige Fru för Mining ansagen, dat sei of so lang' för Mining güll, bet sei ehren Kram tau Schick hadd, dormit dat sei nich mit Fragen quält würd, un so verstellte sei denn, dat Mining de gruglichsten Tähnweihdag' hadd, un dat ehr Korl=Brauder 'ne Zympati dorgegen wüßt, de äwer blot des Nachts tüschen twölwen un einen utführt warden künnt un stillswigends, un Fru Pastern säd, dat höll sei för en unchristlich Warf, un Bräsig säd: „Das hab' ich mein Dag' nich wüßt, daß Korl sich mit Zympatien un Dokterschaften abgiebt.“

Un nah en beten stef Hawermann den Kopp in de Dör un säd: „Frau Pastorin, lassen Sie die Thür auf, ich habe noch einen nothwendigen Gang, komme aber bald wieder,“ un as de Fru Pastern wat seggen wull, was hei all weg, un hei gung in de Strat herin, wo Moses wahrte.

## Kapittel 45.

Von de Luggerburs, wenn sei stinken, un wenn sei nich stinken — David is noch ümmer tau jung, un staats Mining kickt Moses de Fru Pastern in't Gesicht. Fru Müßlern ehre Lügen kamen an den Dag, un Fru Pastern höllt 'ne Predigt. — Worüm Moses mit de Slaprocksslipp wischen müßt, un taulegt of predigen würd. — En Wagen mit twei Schimmels. Von Bräsigen sine Rangbewuhs, un worüm Franz Bräsigen sinen Breiw up den Harten bewohren ded. — Bräsig geht nah'u Vorsangeln, Franz slöppt in, un Hawermann geht in den Achtergoren. — Von Gottes-Sünn un Gottes-Glück, von Irden-Rosen un Irden-Freuten.

Moses was en steinolt Mann worden, äwer hei was in sinen Liew' noch ganz gesund, blot dat Gahn würd em all sihr swor, un de Slap wull em des Abends nich kamen, hei satt denn bet in de Nacht herinner, wenn sin oll Blümchen all lang' slep, in sinen Lehnstaul, en Küssen unner sinen Kopp, un let sik olle Geschichten dörch den Kopp gahn — von de nigen wull hei nick's mihr weiten. — David lagg denn up den Sopha un vertellte sik wat mit em, oder slep of, je nahdem; äwer dat möt ik tau Daviden sine Ihr seggen, hei makte keine Utnam von sine Globensgenossen, hei plegte sinen ollen Vatter in sinen Öller, un an dese Judenmoden kann sik männig Christenmensch en Exempel nemen. — Hüt Abend snackten sei tausam. — „David,“ säb de Dill, „was hab ich Dir gesagt? — Du sollst Dir nicht lassen ein mit de Bömüffelsköpp.“ — „Nu? Hab' ich mich eingelassen, hab' ich auch gut verdient.“ — „Du hast Dir gestreut Staub auf Dein Haupt, Du hast gefressen Roth.“ —



„Sind de Luggerdohrs Roth?“ — „An de Pömmfells-  
köppchen hact er dran.“ — „Vatter, wenn Du wolltst,  
wir könnten machen en groß Geschäft: der Pömmfells-  
kopp will verkaufen Gürliß.“ — „Worum?“ — „Nu, er  
will verkaufen.“ — „Ich will's Dir sagen, David:  
weil er sich is nich sicher mang seine Tagelöhners, daß  
sie ihm nich stecken an die Scheunen, daß sie ihm nich  
schlagen auf den Kopf. — Ich will Dir noch sagen  
mehr: ich mach nicht das Geschäft, Du machst nicht  
das Geschäft; das Geschäft wird gemacht, aber es macht  
der Motorjus, was Dein Freund is, er is Dir zu klug,  
und Du bist noch zu jung.“ — „Vatter, ich . . .“  
— „Schweig, David! Ich will Dir noch sagen mehr:  
Du willst werden reich, reich mit en Mal. Sieh, da  
steht en Krug mit en engen Hals, halb voll von de  
Luggerdohrs, Du langst hinein, nimmst de Hand voll  
un kannst se nich bringen raus, Du langst hinein un  
nimmst einen un bringst en raus, und langst wieder  
und langst wieder, bis se alle sind, und Du hast se.“  
— „Hab' ich denn genommen de Hand zu voll?“ —  
„Still, David, ich bin noch nich zu End: Du siehst  
zwei Leute, der eine wirft en Luggerdohr in's klare  
Wasser, un der andre wirft 'ne Handvoll in en Abtritt;  
Du gehst in das kalte Wasser und in das nasse Wasser  
und holst den Luggerdohr aus dem Wasser, und er ist  
blank und er ist rein; Du gehst in den Abtritt und holst  
de Handvoll raus, und de Leute wenden sich von Dir  
ab, denn es ist ein Gestank in ihre Nasen. — Der  
Pömmfellskopp hat Dir geworfen de Luggerdohrs in den

Abtritt.“ — „Nu, se riechen nich.“ — „Wenn se de Menschen nich riechen, so stinken se zum Himmel; aber de Menschen riechen se auch, das heißt, was sind ehrliche Menschen; aber de Pönmüffelsköpp un de Notorjussen, de riechen se nich, denn vor sie ist der Gestank Myrrhen und Weihrauch.“ — David wull wat seggen, dunn würd an de Husdör kloppt. — „Was üs?“ frog David. — De Du was still; dunn würd nochmal düller kloppt. — „David, geh hin, mach auf die Thür.“ — „Nu? zu dieser Szait?“ — „David, mach auf! Als ich war jung un bin gegangen mit en Packer auf dem Land, hab' ich geklopft oft an de Thür, und sie haben mir gemacht auf de Thür, nu bin ich geworden alt und steh auch vor 'ne Thür und werde kloppen an, und der Gott Abraham wird sagen: laßt en rein, es is en Mensch! Dies is auch en Mensch. — Mach die Thür auf, David!“ — David gung, un Hawermann kamm in de Dör. —

„Gotts Wunder!“ röp de Du, „der Entspecker!“ — „Ja, Moses, Sei möten't nich äwelnehmen; äwer ik kann nich anners, ik möt Sei in 'ne Sak unner vir Dgen spreken.“ — „David, geh raus!“ — David makte en sur Gesicht, gung äwer. — „'S hilft uns nichts,“ säd Moses, „er steht doch an de Thür un horcht.“ — „Dat is egal, Moses, hir kann ik Sei doch nich seggen, wat ik will. — Können Sei woll mit mi nah minen Hus? kamen?“ — „Hawermann, ich bin ein alter Mann.“ — „Ach Gott, ja! dat weit ik; äwer de Luft is buten warm, de Mahn is all upgahn;

ik will Sei in den Arm nemen; ja, Moses, ik will Sei dragen, wenn Sei 't verlangen." — „Nu, was is denn?“ — „Moses, ik kann Sei 't hir nich seggen, Sei möten mit Ehr eigen Uhren hören, mit Ehr eigen Dgen sehn. — Sei können en gaudes Wart stiften.“ — „Hawermann, Sie sind en ehrlicher Mann, Sie sind en Freund gewesen zu mir von Jugend an, Sie werden machen, was gerecht is. — Rufen Sie Daviden.“ — Hawermann maakte de Dör up — richtig! — dor stunn hei: „Herr Entspekter, Sie werden nicht nehmen meinen Vatter heute Nacht, er ist en alter Mann.“ — „David,“ röp de Dill, „bring' mer de Pelzstiefeln!“ — „Vatter, Du gehst nich! ich ruf de Memme.“ — „Ruf Du de Memme, ich geh!“ — „Was willst Du?“ — „Ich will machen en Geschäft, en großes Geschäft.“ — „Denn will ich gehen mit.“ — „David, Du bist noch zu jung, Du holst de Pelzstiefeln.“ — Dat gung nich anners, David müßte sei bringen un em antrecken, Hawermann fot den Dllen stramm in den Arm, de Dill fot sik in de linke Rocktasch wegen den fehlenden Hosenträger un stümperte langsam un Faut vör Faut an Hawermannen sinen Arm up Fru Pastern ehren Huftau. —

As Hawermann mit den ollen Moses äwer Fru Pastern ehren Dörensüll torrte, gung dat nich so still af, un Moses stödd an de Dör un snuwelte äwer den Süll, dat hei binah sollen wir. Dit müßte Fru Pastern jo natürlich eben so gaud hören, as de ganze Gesellschaft bi ehr: „Ach Gott, da kommt Hawermann

mit dem armen Mining wieder zurück," säb sei, lep an de Dör un stef den Kopp herute; äwer as sei meinte, sei freg Mining ehr Gesicht tau seihn, wenn of mit 'ne dicke Back, stunn Moses vör ehr in en Slaprock, mit Pelzstäweln, mit sin olles Gesicht vull Falten un tek ehr mit sine groten swarten Dgen an: „Gün Abend, Frau Pastern!“ — De lütte Fru Pastern prallte tau rügg, binah midde in de Stuw' herinner: „Gott bewahr' uns!“ röp sei, „Hawermann betreibt ja wohl diese Nacht allerlei Zauberei und unchristlich Wesen, nun bringt er uns ja um Mitternacht seinen alten Juden in's Haus; was soll der bei Mining ihrem Zahnweh?“ — Fru Müßlern würd tau Maud', as stünn sei in ehr Käf tau Rexow un mahte Fisch taurecht un hadd grad' en rechten groten Heft bi de Slafitten, un dat Beist snappte ehr äwer den Dumen un drückte nu ganz sachten, ümmer sachten sin Zähnen deiper in ehr Fleisch, un sei müßte still hollen, süs hadd sei sik den ganzen Dumen upsligt. — Wat hadd Fru Müßlern of tau leigen? un noch dortau mit so'n Lügen, de jeden Dgenblick rute kamen müßten. — „Frau Pastorin,“ säb Bräsig, „mit Mojessen, das is woll 'ne bloße Erscheinung for Sie gewesen; er selbst kann's nich sein, denn ich bin vorgestern bei ihm gewesen, und da hat er mir mit seine eigene Ausdrücke gesagt, er könnte nich mehr auf die Straße kommen.“ — „Ach,“ föll Lo-wise hir in, „Vater hat gewiß etwas Wichtiges mit dem alten Manne abzumachen, und Tante weiß darum und hat uns das Märchen von Mining nur so erzählt.

Wie sollte Vater dazu kommen, zu dieser Zeit solche Alfanzereien zu betreiben!“ — De Heft drückte sin Zähnen deiper in Fru Müßlern ehr Fleisch, äwer sei bet ehre eigenen Zähnen noch tausamen un höll't ut: „Th, süh!“ röp sei, „Lowising, Du büßt jo gefährlich klauk! — Klauke Rinner sünd en Segen för de Öllern; äwer“ — hir ret sei mit en Mal den Dumen ut den Heft sine Zähnen — „if wull doch, dat Du en gaub Schepelsbeil dämlicher wirst. — Denn will if 't man seggen: Mining is gor nich dor, dat is de gnedige Fru von Pümpelhagen, de hett wat mit Korlen un Mofessen astaumaken.“ — Nu würd de lütt Fru Pasturin sihr argerlich, deils wil sei dat nich tau weiten kregen hadd, indem dat sei doch in ehren eigenen Huf de Negste dortau was, deils wil sei nah lange Johren taum irsten Mal gewohr würd, dat Fru Müßlern, ehre true Nachborin, ganz abscheulich, unchristlich leigen künn: „„Und das haben Sie uns ganz ausführlich und bündig vorgelogen?““ frog sei. — „Ja, Fru Pasturin, dat heww if,“ säb Fru Müßlern un namm noch den Schin an, as wir sei von de Gerechten Eine. — „„Frau Müßlern,““ säb de Fru Pasturin, un 't was, as hadd 'ne unsichtbore Hand ehr hinnenwarts dat lütte swarte Mäntelken von ehren seligen Paster ansteken, „„Lügen ist ein abscheuliches, unchristliches Vaster.““ — „Dat weit if, Fru Pasturin; if leig' of meindag' nich för mi sülwst. Wenn if leig', leig' if blot tau anner Lüß' ehren Besten. Dat jammerte mi tau sihr, dat de arme Fru, de all so wid tau is, hir mit Fragen quält

warden föll, un wil dat sei hir von Allen för Mining anseihn würd, säd ik blot: „Ja,“ un lög 'ne lütt Geschicht dortau.“ — Nu was 't äwer, as wenn de unsichtbore Hand de Fru Pastern of noch de Böffchens von ehren seligen Paster ümbinnen ded, un sei fung an: „„Liebe, Sie sind in dem schlimmsten Falle, Sie belügen sich in diesem Augenblicke selbst, Sie halten für gut, was schlecht ist, Sie lügen . . . .““ — „Mit Ihren liebwerthen Wohlnehmen, Frau Pastorin,“ föll hir Zacharias Bräsig in un slog sik ganz up de Sid von sinen ollen Schatz, „daß ich Sie hier in ihre Predigt fall; ich bin ganz die Meinung von der Madame Müßlern. — Sehn Sie, vergangen Woch ruft mich die Frau Syndikussen an un fragt mich sehr liebeich: Herr Entspekter, is das wahr, daß die Frau Pastern mal 'ne Rangdewuh in en Graben . . . .“ — „„Bräsig,““ sohrte de lütte Fru Pastern tau Höcht, un Mäntelken un Böffchens wiren weg. — „Ohne Sorge!“ säd Unkel Bräsig un smet en Blick up Louise, „ich kenne die Beurtheilung der Verhältnisse. — Nein, sage ich, Frau Syndikussen, das sünd ausgestunkene Lügen. Und somit log ich vor Sie, Frau Pastorin, und wenn ich davor mal in die Hölle braten muß, dann bitt ich Sie, daß Sie mich von den Himmel aus mal mit 'ner kleinen Verlöschung unter die Augen gehn.“ — De Fru Pastern wull wat seggen, dunn keß Hawermann in de Dör: „„Oh, Bräsig, kumm mal en beten rut.““ — „Hawermann . . .“ fung de lütte Fru an. — „„Frau Pastorin, ich komme gleich wieder.““ — Bräsig gung rut.

Up de anner Eid von de Del was dat eben so lewig taugahn, äwer up 'ne anner Ort. Als Hawermann mit Mosesen in de Dör von Fru Pastern ehre Puzstuw kamm, stunn de junge Fru mit en Stich in den Harten von den Sopha up; Moses verstuzte sik. — „Die gnädige Frau von Rambow,“ säd Hawermann un wendte sik an de junge Fru: „Dies ist mein alter Freund Moses; aber er ist sehr angegriffen von dem Gange. Sie entschuldigen, gnädige Frau,“ un dormit bröchte hei em an den Sopha ran un läd' em verlangs dorup un söchte Rüggenküssen un Nackenpummel un läd' em de unner den Kopp. — Als de Dill sik en beten verhält habb, frog Hawermann: „Moses, kennen Sei de gnedige Fru?“ — „Hab' ich se doch gesehn zu fahren vor meinem Haus; hab' ich se doch gesehn zu spaziren zu Pümpelhagen an der Landstraß; hab' ich se gegrüßt, hat se den alten Juden freundlich wieder gegrüßt.“ — „Moses, Sei weiten, de Herr von Rambow hett Schulden, vele Schulden.“ — „Weuß ich.“ — „Sei hewwen em of verflagt.“ — „Weuß ich.“ — „Moses, Sei möten Ehr Mag' tau rügg nemen; Ehr Geld steiht säter indragen.“ — „Was heißt sicher? — Hab' ich doch gesprochen mit Ihnen schon darüber im Frühjahr. — In den jekigen Szaiten is mer nich sicher das Gut, sicher is mer der Mann, und der Herr von Rambow is nicht der Mann, de mer is sicher, er ist en schlechter Wirth, er ist en Pferdenarr, er ist en Sp...“ — „Holt! Bedenken S', dat sin Fru hir bi uns sitt.“ — „Nu, ich bebenk.“

— Frida stunn Höllenqualen ut. — 'T was 'ne Tid lang still; Hawermann fung webber an: „Wenn 'ne Utkunft drapen würd, dat dat Gaud verpacht't würd....“ — „Wer pachtet zu die Szaiten?“ smet Moses dor-mang. — „Oder dor würd mit den Herrn von Ram-bow en Aftamen drapen, dat hei en orndlichen Ent-spekter wirthschaften let un gor nich in de Wirthschaft redte....“ — „Hawermann,“ föll Moses in: „Se find en alter Mann, und Se find en kluger Mann, Se kennen de Welt und kennen den Herrn von Ram-bow, haben Se schon mal gesehen einen Herrn, der gesagt hat: ich will nicht mehr Herr sein, ich will lassen einen Andern Herr sein?“ — Hawermann würd drapen von dese Frag', hei smet en fragweisen Blick up de junge Fru, un Frida slog de Dgen dal un säd: „Ich fürchte, der Herr Moses hat Recht, ich fürchte, mein Mann versteht sich nicht dazu.“ — Moses lek mit Wollgefallen nah ehr räwer un brummelte vör sik hen: „'S ist 'ne kluge Frau, 's ist 'ne ehrliche Frau.“ — Hawermann was in Berlegenheit, hei satt in deipen Bedenken, taulekt säd hei: „Na, Moses, wenn nu de Fru von Rambow, oder ik, oder de Um-stän'n den jungen Herrn dortau bringen, dat hei dorup ingeiht, un wenn dat tau de Säkerheit von de Gläu-biger gerichtlich — so unner de Hand — fast set't ward, dat hei sik dat Wirthschaften entseggt un en düchtigen Inspekter för sik wirthschaften laten deiht, nemen Sei denn de Klag taurügg?“ — „Ich nehm se auf en Jahr zaruck; na, sagen Se swai Jahr.“



— „Na, Sei laten Ehr Geld also in't Gaud stahn; äwer nu sünd dor noch anner Schulden, de möten betahlt warden, dor 's Pomuchelstopp mit 8000 Daler.“ — „Weuß ich,““ säb Moses vör sif hen. — „Denn sünd dor Schulden an Koplüd', an Handwärtslüd', de in Johr un Dag nich betahlt sünd; of Lüd', lohn möt betahlt, un 't Inventorium in'n Stand set't warden, dat kann of gegen 6000 Daler utmaken.“ — „Weuß ich,““ säb Moses. — „Äwer denn is noch en Posten von 13000 Daler in Swerin, de vör allen Dingen betahlt warden möt.“ — „Gott, Du gerechter!““ fohrte Moses tau Höcht, „weuß ich kein Wort.““ — „Ja, un denn,““ säb Hawermann, ahn sif an wat tau fihren, „möten wi noch en 2000—3000 Daler achter de Hand hewwen, dat wi de Wirthschaft kräftig un vernünftig up't Frisch anfaten können.“ — „Lassen Se mich! De Geschichten sind faul, sind sehr faul,““ röp Moses un make 'ne Bewegung, as wull hei von den Sopha upstahn. — „Holt, Moses! It bün noch nich tau En'n.“ — „Lassen Se mich! Lassen Se mich! Ich bin en alter Mann, ich werd' mich nicht lassen ein in solche Geschichten,““ dormit richt't hei sif äwer En'n un make Anstalt weg tau gahn. — „Hören Sei mi doch irst an, Moses! Sei sälen dat Geld — 't sünd jo woll gegen 31000 Daler — nich gewen; 't sünd anner Lüd', 't sünd säkere Lüd', de willen 't gewen; Sei sälen't blot tau den Jehannistermin anschaffen.“ — „Gott Abrahams! Ich soll schaffen an in die Szaiten in ve:zehn Tagen ein und dreißig tau

send Thaler! ein und dreißig tausend Thaler! und das for Narren, de sich lassen ein mit so'n Geschäft!" — „Na, Moses, dat laten S' nu man! Schriwen S' sik mal de Namen un de Posten an, de ik Sei seggen ward. — Sei kennen doch de Fru Pastern? Schriwen S' mal för de Fru Pastern 5000 Daler an.“ — „Nu, ich kenn se, 's is 'ne gute Frau, se hilft de Armen; wofu soll ich aber schreiben?“ — „Na, schriwen S' doch mal.“ — Moses halte 'ne Breiwtsch ut den Slaprock, maekte den Blistift natt un schrew: „nu, 's schteht: 5000 Thaler.“ — „Sei kennen doch Bräsigen?“ — „Nu, was wollt ich nicht kennen Bräsigen? — Wer kennt nich Bräsigen? — Is en guter Mann, is en unterhaltsamer Mann, hat er mich immer besucht, as ich war krank, hat er mich machen wollen zum Demekraten, hat er verlangt, ich soll Reden halten in der Reform; aber 's ist en guter Mann.“ — „Schriwen S' em mal an mit 6000 Daler. — Minen Swager Müßler kennen Sei doch ol?“ — „Hab' ich doch immer gekauft von ihm de Wull. — Er ist en stiller Mann und guter Mann, er raucht Toback; aber er ist nicht der Mann, der Mann ist de Frau.“ — „Na, denn schriwen S' för min Swester mal 13000 Daler.“ — „Schreib' ich nicht. — Sie is 'ne Frau, sie is 'ne vorsichtige Frau; hat se doch gehandelt bei'm Schtarn um swai Groschen.“ — „Schriwen S'! Min Swester ward Sei dat hüt Nacht noch sülvst seggen. — So! un nu schriwen S' för mi ol noch 7000, nu sünd 't tausamen 31000

Daler.“ — „Gott, Du gerechter!“ röp Moses, „er will geben sein Geld, was er hat verdient sauer, was er hat gespart for seine alten Tage, for sein einzigst Kind! — Und for wen denn? — For en jungen Menschen, der is gegangen mit Schießen auf seinen Leib, der ihm hat geschnitten de Ehr ab, der ihn behandelt hat as en Hund!“ — „Dat gelt Sei nichts an, Moses, dat is min Sak. Wi . . . .“ — So lang' habb de junge Fru in furchtbore Qualen dor seten un habb dat bitterste Gefühl in ehre Seel dal drückt, nu kunn sei sik nich länger hollen, sei sprung up un up Hawermannen tau, läd de beiden Hän'n up sine Schullern un röp: „Nein, nein! Das soll nicht sein! Nicht diese braven Leute, nicht Sie sollen in unser Unglück hineingezogen werden. Ist es unsere Schuld, wollen wir's auch tragen. Ich will's tragen, oh, und Axel wird's auch lieber tragen — Unglück und Schande! — aber — aber —“ hir brökt unwillkürlich herut: „die armen Schwestern!“ — Hawermann fot sei sachten üm un bröcht sei in ehren Staul taurügg un flusterte ehr lising tau: „Fassen Sie sich! Sie haben die Angelegenheit in meine Hände gelegt; ich führ sie zum Ende, zum glücklichen Ende.“ — Ut Frida ehre Dgen brök en Strom von Thränen. — „Gott, Du gerechter!“ säd Moses vör sik hen un läd den Blistift in dat Taschenbuck, „nu fängt se auch an mit de Großmuth. — Ist das en Geschäft? Das ist kein Geschäft. Und Allens ist doch ehrlich! 's ist blos zu bringen en alten Mann auch in Thränen,“ un hei

wischte sik mit de Glaprocksslipp de Thranen ut de Dgen. „Nu, wollen sehn, wo schieht der Jud.“

Hawermann was ut de Dör gahn un hadd Bräsigen von Jenseid rute raupen, hadd em up de Del all vör- löpzig Bescheid seggt von dat, wat in de Luft wir, un kann nu mit em rin. — Bräsig tred vör un hadd 'ne ganz verrückte Min annamen, dat sik Hawermann in'n Stillen äwer em argeru müßt, halw sach hei ut, as wenn hei up den Johrmark wat verköpen, halw as wenn hei tau Wihnachten wat bescheeren wull. — Mit den ävernäsigtsten Beinsatz gung hei up Mosessen los un säb: „Moses, was Korl Hawermann for mir unterzeichnet hat, unterschreib' ich, Zacharias Bräsig; is mich ganz egal, baar Geld oder Obligatschonen; aber erst zu Antoni.“ — „Schön,“ säb Moses, „Se sind en sicherer Mann, Herr Entspekter, ich werd's schaffen an.“ — Bräsig gung nu an de gnedige Fru ranne, de den Arm up den Disch stüt't un de Hand äwer de Dgen leggt hadd, as ded ehr dat Licht weih, make en beipen Diner, frog nah't Befinnen, un as sei dit lichten beantwort't hadd, frog hei: „Und woans befindet sich denn der junge Herr von Rambow?“ — Frida tuckte tausam, un Hawermann, de eigentlich in den Sinn hatt hadd, de Einzelnen nah un nah tau raupen, sach, dat dat an de Tid was, dat hir en Impasß insöll, dormit dat Bräsig nich in aller Unschuld de junge Fru mit Fragen un Neben ut Rand un Band bröchte. „Zacharies,“ säb hei, „dauh mi den Gefallen un raup de Fru Pastern un min Schwester räwer, so-

wise kann of mitkamen.“ — „Ja woll, Kork!“ un nah en beten kamm hei mit de Frugenslud' heräwer. — Fru Pastern fohrte nu glif up de junge Fru los un drückte sei so vel an dat Hart un kunn sik nich hollen un fung bitterlich an tau weinen, un dorneben stunn Lowise mit dat deipste, äwer of stillste Mitgefäuhl in de Bost. — „Gott Abrahams,“ säb Moses vör sik hen, „was is dies for 'ne Nacht! Se wollen machen en Geschäft, un se weinen an enander un drücken sich de Händ' un fassen sich um den Hals und sind großmütthig zu einander und liebraich und mich alten Mann lassen se sitzen bis an den Morgen. — Mamsell Hawermann,“ säb hei lud', „wenn Se fertig sind mit de schönen Gefühlen, bringen Se mir en Schnäpschen Wein; ich bin en alter Mann.“ — Lowise lep un bröchte 'ne Bubbel Win un en Glas, un Bräsig säb: „Lowising, bring' mich auch en Glas!“ un hadd jo woll den passlichen Infall, noch in de Nacht mit Mosesen 'ne lütte fröliche Kneiperi tau veranstalten, denn hei set'te sik an em ranner un fung an, mit em antaustöten: „Auf Ihrem Wohle, Moses!“ — Äwer't würd nich recht wat, Moses schinte nich recht Lust tau hewwen, un Hawermann bröchte sine Schwester ranner, Moses maakte den Blistift natt un schrew. Nah de Fru Müßlern kamm de Fru Pasturin, Moses schrew wedder, un ahn dat de junge Fru, de mit Lowise in 'ne Eck tausam satt, sichtsens dor wat von gewohr würd, was Allens in Richtigkeit, un Moses stunn up un säb: „wissen Se was Neues? Ich will Se was sagen:

de einunddreißigtausend Thaler sind gedeckt, und alle Leute sind gut; aber's ist kein Geschäft, de Großmuth ist mit Se weggelaufen. — Nu, wie heißt? Ich bin en Jud', mit mir ist se auch weggelaufen; ich schaff an das Geld. — Aber ich bin en alter Mann, ich bin en vorsichtiger Mann. — Wenn der Herr von Rambow sich nicht will stellen unter den Entspekter und macht's nicht gerichtlich, denn is de Sache faul, und ich schaff's nicht an; denn dann is de Sache for de Raß. — Wenn se mich begraben auf den Kirchhof, da bei de Tannen, wo ich hab' machen lassen 'ne Bewährung for mein Geld, denn sollen de Leute nicht sagen: nu, er hat machen lassen 'ne Bewährung; was ist 'ne Bewährung von eichen Holz? Hat er doch gebracht kurz vor seinem Tode lauter ehrliche Leute in's Unglück, bloß um zu machen en Geschäft. — Da is de Madame Müßlern, da is de Madame Pastern, da is der Hawermann, und da is auch der Herr Bräsig. — Ich bin gewesen en Geschäftsmann von Jugend an, zuerst mit dem Pocken und dann mit de Perdukten und mit de Wull und zuletzt mit das Geld, und als en Geschäftsmann will ich sterben, aber als en vorsichtiger. — Kommen Se, Hawermann, fassen Se mich an, bringen Se mich wieder nach Hause. — Gute Nacht, Madame Müßlern, grüßen Se den Herrn Jochen, soll mich mal besuchen. — Gute Nacht, Herr Entspekter Bräsig, besuchen Se mich auch, aber predigen Se nicht mehr von de Reform, ich bin en alter Mann. — Gute Nacht auch, Mamsell Hawermann,

wenn Se gehn vor meinem Haus' vorbei, grüßen Se mer wieder so freundlich, wie das letzte Mal. — Gute Nacht, Frau Pastoren, wenn Se heute gehn zu Bedd, können Se doch sagen: hab' ich gehabt heut' doch taufer ehrliche Leut unter meinem Dach; auch der alte Jud' war en ehrlicher Mann.“ — Nu gung hei up Frida tau: „gute Nacht auch, gnedige Frau, Se haben heute geweint, weil Se nicht sind gewohnt; aber lassen Se sein, es wird Allens werden gut; Se haben en neuen Freund, 's ist en alter Jud'; aber der alte Jud' hat fließen lassen die Thränen über Sie, und das vergißt er nicht, denn sie sind ihm geworden knapp, die Thränen.“ — Hei dreihete sik üm un säd noch mal: „Gute Nacht!“ ahn sik ümtauwen'n, un Hawermann bröchte em ut de Husdör, Lowise lücht'te. Binnen was Allens still; Jeder hadd sine Gedanken. De Frste, de sik verhalten ded, was Fru Müßlern, sei röp Krischanen, de up de Del slep, hei süll anspannen. — Krischan was an den hütigen Dag oder Nacht dat ungefähre Gegendeil von dat, was hei süs was, denn as Hawermann von Moseffen taurügg kamm, stegen de gnedige Fru un Fru Müßlern all in den Wagen, un hei hadd grad' noch Tid, de junge Fru en por fründliche hoffnungsvolle Würd' tau seggen, dunn säd Fru Müßlern: „Gut Nacht, Korl! Sei möt tau ehr Kindting. Krischan, nah Pümpelshagen!“ un dormit führten sei af.

Hawermann stunn noch so verluren up de Strat un sef achter den Wagen her un wull all in't Hus gahn, dunn kamm en annern Wagen in langsamen

Schritt de Strat hendal, un vör den Wagen blänker-  
ten in den Mahnschin en por Schimmels. De oll  
Mann was taurügg treden un stunn nu in de Dör,  
sin Döchtling hadd en Licht för em up de Del stellt,  
un hei stunn nu dor, as en düblichen Schattenriß  
gegen de Helligkeit. Hei wull doch seihn, wer so späd  
oder so früh dörch ehre stille Strat führte; de Wagen  
kamm neger, hei höll vör den Huf still. — „Faß die  
Leine!“ röp 'ne Stimm, de em sonderbor bekannt vör-  
kamm, un en Mann up de vörbelste Bänk smet de  
Ein nah achter den Rutscher tau un was mit einen  
Satz ut den Wagen rute. „Hawermann! Hawermann!  
Kennen Sie mich noch?“ — „„Franz! Herr von Ram-  
bow!““ — „Was ist hier los, daß Sie so spät auf  
sind?“ un hei schow em taurügg, „doch kein Unglück?“  
— „„Nein — Gott sei Dank — nicht; ich werd's  
Ihnen gleich sagen.““ — Un de junge Mann fot den  
Ollen üm un drückte em an dat Hart un küßte em,  
un immer wedder, un't was kein Unglück, 't was idel  
Glück, un doch hadd't en Unglück warden künnt, denn  
in de Stuw' satt en Mäten, de Farn was ut ehr  
frisches Gesicht verbleken, un de groten Ogen würden  
immer gröter un starrten up de Stuwendör, un de  
Hän'n drückten up ehren Harten, un wenn sei upstahn  
wull, denn was't, as wenn de Erd bewen ded, un  
bawen rullte de Dunner, un de Stimm von buten  
slog Bliß up Bliß in ehren Harten. Sei wüßt't nich,  
sei kunn't sik of nich düblich maken in desen forten  
Ogenblick; äwer de Goren den sei sid Johren anplant't



hadd mit stille, bescheidene Blaumen mit schattige Lauwen, von wo ut sei so oft up den Abendstirn seihn, woräwer sik ümmer stille Nacht deckt hadd, de stumm nu dor in hellstes Licht von Bliken un von Wederluchten, un as dat vöräwer treckt un dat Hart dal drückt was, dunn gläuhete 'ne Sün'n dorup, so blennig, so heit, dat sei ehr Dg' hadd afwen'n mügg; äwer sei kunn't nich, denn in ehren stillen Goren bläuhete Wunner up Wunner in den Sünnenstrahl tau Höchten: ut de bescheidenen Weilchen gläuheten rode Rosen herut, as sei ut Brutfränz' lüchten, un de Geruch von de düstern Nachtwiolen würd taum Nachtigahlsfang, de lockt un röppt, dat nu en Nest bugt werden fall för de Frühjohrstid un Leibesleben. Un de Hän'n sackten ehr von den Harten, un dat Hart slog hell up un vull dörch, un as hei rin kamm in de Dör an Hawermannen sine Hand, dunn smet sei sik an sin Hart, un de Erdboden bewte nich mihr unner ehr, un de Dunner rullte nich äwer ehr, un kein Blitz slog bi ehr in; äwer Licht was üm ehr rüm, luter Licht! — Un sei redten mit Anner, vel redten sei mit enanner: „Franz!“ — „„Luiße!““ un Keiner verstunn ehr Sprak, un sei stunnen All üm ehr rüm un kunnen s' nich verstahn, denn't was all lang' her, as sei de Sprak hört hadden, un en Verständniß müßte doch sin, dunn erbarmte sik Unkel Bräsig äwer de jungen Lüüd', de äwer de Erd un äwer de Wulken för ümmer wegfleigen wullen, un bröchte sei wedder mit en lütten Ruck up de faste Erd taurügg: „Frau Pastern,“ jäd hei, „als ich dazumalen

die drei Brauten mit en Mal hatte, da . . .“ —  
„Schämen Sie sich, Bräsig!“ röp de Fru Pastern  
midden dörch de Rührthranen dörch. — „Frau Pa-  
stern, das Selbige haben Sie mir gesagt, as ich dazumalen  
durch den Dokter Ürtlingen an den jungen Herrn  
von Rambow nach Paris schreiben that; aber ich habe  
mir damals nicht geschämt; ich werde mir heut auch  
nicht schämen; ich hab’ mir überall in meinem ganzen  
Leben mein Tag’ nicht geschämt. Denn sehn Sie,  
Frau Pastorin,“ un hei stellte sik vör de Fru Pasturin  
hellschen utwärts hen un snow wedder mal an sine  
Näs’, äwer wedder wat habenwärts, as wenn em wat  
in de Ogen kamen wir: „Sehn Sie, Frau Pastorin,  
ich habe in der lekten Zeit männigen Rangdewuh zu  
Stande gebracht: erstens in dem Wassergraben . . .“ —  
„Bräsig!“ röp de lütt Fru Pasturin. — „Sein Sie  
ganz ruhig, Frau Pastorin, ich sage nichts, und ich  
lüge auch for Sie, wenn’s verlangt wird. Zweitens:  
Gottlieb und Lining in dem Kirschbaum; drittens:  
Rudolph un Mining, wieder in dem Kirschbaum; aber  
das nehmen Sie mich nicht übel, wenn en Menschen  
ein gewissermaßenes Gefühl von Stolz übersleicht, wenn  
der Mensch Rahnstädt und Paris zu ’ner Rangdewuh  
bringt; und das hab’ ich gethan.“ — „Ja,“ säd  
Franz un kamm mit einem Bein all up de Trd dal,  
„das haben Sie gethan, und ich dank’ Ihnen recht  
von Herzen für Ihren schönen, schönen Brief; hier ist  
er, ich hab’ ihn stets bei mir gehabt.“ — „Hm!“  
säd Unkel Bräsig, „also ümmer bei sich. — Sehr ob-

lischirt for mir! Nu sagen Sie mich aber mal so ganz pöh a pöh, so ganz aufrichtig: haben Sie den Brief eingestochen wegen meinen Styl — denn Karl, das kannst Du nicht streiten, in dem Style war ich Dich bei Paster Behrendsen über — oder haben Sie ihn eingestochen, weil das Postpapier von Louise ist?“ —

„Aus beiden Gründen!“ röp Franz mit hellen Lachen, „aber auch wegen der frohen Nachrichten, die in Ihrem Briefe enthalten sind. — Ja,“ säb hei un gung up Hawermannen tau un fot em üm, „nun hat diese Quälerei, diese Selbstquälerei ein Ende, nun ist auch der letzte Scheingrund für unsere Trennung gefallen,“ un hei gung up Louise tau un gaww ehr en Ruß, un dese eine Ruß was en sonderboren Ruß, denn in desen einen kunn Einer mit twölw dividiren, un dat Facit was ümmer noch en ganzen Ruß. — „Lieber Gott,“ säb de Fru Pastern endlich, „der Morgen scheint schon in das Fenster herein.“ — „Ja, Frau Pastern,“ säb Bräsig, „und Sie huhlwaken hir rum, und sünd 'ne alte Dam, und das nich gewennt; Sie sollten zu Bett gehen.“ — „Bräsig hett Recht,“ säb Hawermann, „un Du, Wijing, gah of tau Bedd.“ — „Komm, Kind,“ säb de Fru Pastern un namm Louise in den Arm, „morgen ist auch ein Tag, auch ein Freudentag,“ un sei küfte sei. „Oh, nun kommen Deine Freudentage und in Deinen werden meine wieder aufleben!“ — Sei gungen. — „Sie, Herr von Rambow,“ säb Hawermann . . . — „Warum denn nicht: Franz?“ frog de junge Mann. — „Nun denn Franz,

mein lieber Sohn, Du kannst oben auf meinem Bette bei Bräsig schlafen, ich . . . . .“ — „Ich kann nicht schlafen,““ föll Franz in. — „Korl,“ säb Bräsig, „mich is auch gar nich sleperich zu Sinn, meine nachtschlafende Zeit un meine nächtliche Ruh is vorüber“ — hei gung an't Finster, mafte dat up un fet in't Weber, — „Korl, mich is das so, as wenn das vermornzu en Tag is, wo woll der Bors heißen kann. Kaus muß ich, hier is mich das zu beängstlich, ich geh nach Ungeln; in die Kexowschen Dauen, in den Lauban, da weiß ich en Flag, da steht en hartlicher Bors. — Also — gun Mornn, junger Herr von Rambow, gun Mornn, Korl, unterhalt Dir gut mit Deinen jungen Herrn Zukünftigen.“ Dormit gung hei of.

„Was heißt das aber, lieber Vater,““ säb Franz, „daß ich Euch hier so spät noch Alle munter fand? — Ich bin gleich nach dem Empfang von Bräsig's Schreiben von Paris abgereist, bin Tag und Nacht gefahren, und vorgestern kam ich auf meinem Gute an. Aber da war so mancherlei zu besorgen — mein Inspektor geht ab, er verheirathet sich —, daß ich erst gestern Morgen um diese Zeit hierher fahren konnte. — Ich hatte aber Relais vorausgeschickt, und als ich hier ankam — nun, ich will's nur gestehen““ — un hei lachte so'n beten verlegen — „mußte ich wenigstens das Haus sehn, in welchem Luise schlief. Und da find' ich Euch noch munter.““ — „Ach,““ süßte Hawermann, „es war eine traurige Veranlassung. Es war wegen des Herrn von Rambow auf Pümpel-

hagen, die junge Frau war selbst hier. Sie hat schrecklich gelitten; aber es war ihr nicht zu ersparen; und doch ist noch Alles in der Schwebe. Wollte Gott, Sie . . . . Du wärst eine halbe Stunde früher gekommen, dann, glaube ich, wäre Alles im Reinen.“ — Un nu vertellte hei, wat passirt was, vörher un naher, un dat Alles mit so'n uprichtiges Beduren, mit so'ne hülprike Afficht, dat in Franzen sine Post de helle Wunsch sit rögen ded: hir müggst Du woll helpen; un dat Beste was: hei kunn helpen. Hei hadd dat Glück hatt, ihrenwirthen Vormänner tau herwen un düchtige un ihrliche Inspekters; sin Hab un Gaud was wussen unner ehre Hän'n un nahsten of unner de sinigen, denn hei hadd't nich tau 'ne Ledder maft, üm doran heraf tau stigen in de Afgrün'n von Liederlichkeit un Verkommenheit, un vör de Durheit bewohrte em sin richtigen Verstand. — Nu kunn hei äwer sin Glück den Segen spreken, denn hei hadd nich blot den Wunsch taum Gauden, hei hadd of de Macht.

Wel würd nu hen un her redt unner de Beiden, un wat de Ein wull, wull de Anner, un sei Beid wullen helpen; un't würd afmaft: Franz jüll hüt noch mit Mosessen tausamen kamen; äwer trotz aller Up-richtigkeit hadden Beid noch en Geheimniß vör sik: Hawermann dürste den jungen Mann nicks seggen von Areln sine Schuld bi de Swestern, dat hadd em de junge Fru mit bläudige Thranen un bläudigen Harten anvertrut, dat was nich sin eigen, dat was frömdes Gaud, un't was dür köfft un dür worben. — Franz

hadd of sin Heimlichkeit; äwer dat müßte 'ne gaube sin, denn sin Gesicht sach so frölich nahdenklich ut, un mit Behagen slog hei den einen Bein up dat Sopha, un mit Behagen treckte hei den annern nah, un hei nickte Hawermannen so fründlich tau, as de wider verstellte, un hei nickte ümmer wedder, un nickte sik tau-  
lest in den Slap. De Jugend un de Natur wullen ehr Recht hewwen. Un de oll Hawermann stunn sachten up un keß in sin Gesicht, un dor spelten de lekten frohen Gedanken noch up rüm, as Abendsünnenstrahlen spelen up flore, ruhige, dörsichtige Seen, un hei gung hen un halte 'ne Deck un deckte sei em sachten äwer, un gung rute in den lütten Achtergoren von de Fru Pastern un sette sik in de Laun, de hei vör eßliche Johren in Kummer un Trübsal süßst anplant't hadd, un keß nah dat Fenster, wo sin Döchting slep. — Se, slep sei? Wer kann slapen, wenn de helle Sünne in dat Hart schint? wer kann slapen, wenn jeder Ton tau 'ne Melodi ward, de von Leiw' un von Glück singt? — Bis' klung de Kliff an de Gorenpuert, un in en lichten Morgenantog kamm en schönes Mäten herin un wendte ehr Gesicht tau Höchten nah den Sünne-  
upgang un folgte de Hän'n äwer de Post un sach in de Morgensünne herinne, as würd sei von keinen Glanz mihr blennt; äwer de Thränen lepen ehr de rosen-  
roden Backen herunner. — Recht, Louise! De Sünne is Gottes=Sünne, un dat Glück is Gottes=Glück, un schint dat uns mal hell un gress in dat Dg', denn süüd de Thränen dorför gaud, de bresen den Strahl.

— Un sei bückte sik dal an de Ird un böhrte 'ne Ros' tau Höchten un sog ehren Duft in sik, plückte sei äwer nich. — Recht, Lowise! — Rosen sünd Irden=Rosen, Freuden sünd Irden=Freuden, sei bläuhn beid ehre Tid, lat ehr de Tid! Willst Du sei äwer geneiten vör de Tid, denn hest Du 'ne verwelkte Blaum an de Bost un 'ne verwelkte Freud' in de Bost. — Sei gung langsam wider in den Goren, un as sei an de Lauw kamm, wo ehr oll Vader satt, sprung sei up em tau, smet sik an sin Hart un verkröp sik mit den Kopp an sine Bost: „Vater, Vater!“ — Recht, Lowise! Dat is Din richtiges Flag! In Din Vaders Hart schint Gottes=Sünn, in Din Vaders Hart bläuhn Irden=Rosen.

## Kapittel 46.

En trurig Kapittel, wat sik äwer taulezt noch taum Gauden anlett.

Frida was von Fru Müßlern nah Rümpehhagen bröcht worden, un männig Trostwurd von Fru Müßlern was as en Daudruppen up dat versengte Feld von de junge Fru sollen, un wenn ehr Hart noch nich wedder recht taum Upgräunen kamen kunn, denn habb Fru Müßlern ümmer seggt: „Laten S' doch! Laten S' doch! Min Korl=Brauder bringt dat tau Schick.“ — Un so kamm denn de junge Fru bi Morgengragen in ehr Stuw', un in ehr was't ganz anners, as den Abend vörher, as sei dorute stört't was, un mit de Hoffnung

wiren de Leitw' un de Glöwen wedder bi ehr inführt, un still un fründlich gung sei up Fik Degels tau, de as Wacht bi ehr Kind in en Lehnstaul satt un dorbi inslapan was, un strek ehr sachten äwer dat Hor un säb: „Fiken, ik dank Di ok velmal; äwer Du blüft mäud, gah tau Bedd.“ — „„Gnedigste Fru,““ fohrte Fik tau Höchten — woll ut en Drom von ehren Schatz —, „„sei hett ruhig slapan, blot einmal heww ik ehr tau drinken gewen.““ — „Schön,“ säb de junge Fru, „gah tau Bedd.“ Un as dat Mäten gahn was, stunn sei vör ehr lütt Dirning un kek sei an: ne! ne! dat trurige Loß von en arm Eddelfrölen paßte nich tau dat leiwliche Gesicht, un ehr Gedanken von den Abend paßten nich tau de Gedanken von desen Morn. Ehre Seel was dese Nacht quält worden, furchtbor quält, äwer in de Nacht un unner Qualen was de Hoffnung in ehren Harten geburen worden, un dit Smerzenskind was ehr nu an den Hals sollen un drängte sik an sei un küßte sei un strakte ehr Gesicht, un de blagen Ogen strahlten gen Himmel up un ut ehr lücht'te: Tauvertrugen! — ja — un Sieg!

De junge Fru gung tau Bedd un vör ehre Ogen stegen all de Gestalten von dese Nacht up: Korlin Regels un Fru Müßlern, de Fru Pastern un Louise, Hawermann un Bräsig, sei stunnen All klar un düdlich vör ehre Ogen, sei verstunn sei All in ehr truhartig Wirken un Wesen; äwer dormang drängte sik en Bild, dat verstunn sei nich, dat was de olle Iud'. Dor söllen so helle Lichter dorup, un so düstere Schatten



fölln in de Falten von sinen Slaprock un in de Falten von sin Gesicht — so wat hadd sei seindag' nich seihn — dat Allens was undüblig vör ehre Dgen — un as sei an den Affchid von den ollen Juden dachte, dunn würd dat Bild ümmer gröter, ümmer gröter, äwer ümmer undübliger, un sei folgte de Hän'n äwer de Post un slep in.

Sei slep, un de olle Jud' was in ehren Drom; äwer sei slep en glücklichen Drom, un blot einmal fohrte sei tau Höchten, denn ehr was't, as wenn en Wagen up den Hof fährte. Sei horfte dornah; äwer Liw un Seel sehnten sit nah Rauh, de Kopp sackte in de Rüffen taurügg, un de fründliche Drom spelte wedder üm ehr blondes Hor un flusterte ehr Wunnerding' in de Uhren.

Äwer sei hadd nich falsch hört: en Wagen was wirklich kamen, un in den Wagen satt ehr Mann. — Axel was in desen Dagen herümmer führt in den Lan'n; as en Upköper, de Eier un Bedderweih söcht; vör jede Dör hadd hei anhollen un hadd ankloppt, as en Lumpenführer; hei hadd anfragt bi Geschäftslied', hei hadd klagt bi olle Frün'n, de hei up't Birdrennen kennen lihrt hadd, de em sin Geld asnamen hadden; Keiner was tau Hus, un All, de hei taufällig drop, hadden ehren Geldbüdel tau Hus vergeten. So lang' wi in de Spandirhosen rümmer gahn, hewwen wi vele Frün'n, wenn de äwer uttrecht sünd, un de annern hewwen en por Flickn an de Rnei, denn is dat för de Frün'n tau schanirlich. Dit müßt Axel bitter, bitter

erföhren. Sei was heimlich, ahn dat sine Swestern dat wüßten, in Swerin west; hei was nah den Juden gahn, de dunnmals dat Geschäft so girn un so glatt afmaakt hadd; äwer wo wiren de Hypothekenschins? — Sei hadd ut sinen Gasthof nah de Gegend räwer kafen, wo Franzen sine Gänder legen; äwer wo was Franz? — Sei hadd dat Rechte dahn, hei was tau sinen Swager Breitenburg führt, mit den hei sit ümmer slicht stahn hadd, hei hadd den kühlen Empfang verwunnen, hei hadd em sine schreckliche Lag' schillert, hadd em äwer nicks von sine Swestern ehr Geld seggt; de hadd em forsch in de Dgen kafen un em den Rüggen tauführt: „Tu l'as voulu, George Dandin! Und in diesen Brunnen, den Dein Leichtsinne gegraben hat, verlangst Du, soll ich mein Geld werfen? Mein Geld, das ich mir unter Entbehrungen und Sorgen verdient habe? Denn Deine Schwester hat mir's doch nicht zugebracht.“ — Axel wull wat seggen von de 7000 Daler, de sin oll Vader för em dunnmals von Moseffen borgt hadd, dunn dreichte sit sin Swager üm un frog em — baff vör den Kopp —: „Wo sind die 13000 Thaler, die Du den Swestern abgeschwindelt hast?“ — Dat slog em nedder — sin Swager wüßt dat — hei tummelte blaß ut de Dör un steg up sinen Wagen. — „„Wohin?““ frog de Kutscher. — „Nah Hus.“ — „„Wo bliwen wi de Nacht?““ — „Tau Hus.“ — „„Herr, dat hollen jo de Pird nich ut.““ — „Sei möten.“ — So führte hei nah Hus, un as hei afftegen was, stunn Jehann bi de beiden schönen Brunen: „„So, de beiden Hin'n-

pirb hewwen wi all taunicht führt, nu sünd de beiden Börmähren of hen; nu bün'f bi en Kräpel=Spann.““

Axel gung mit swore Tritten up sine Stuw', 't was all hellige Dag; in sine Stuw' was't All so, as't west was, un süs hadd hei sik woll dorin behaglich fäuhlt, un de olle Gewohnheit hadd sik sacht an sin Hart leggt; äwer sin Hart was nich dat olle Hart, sin Sinn un Hart was anners worden, dat wull mit de olle Gewohnheit nich stimmen; em was beängstlich tau Maud'; hei ret dat Fenster up, dat de frische Morgenluft em de heite Stirn kühlen süll; hei smet sik in den Lehnstaul, de vör sinen Schriwdisch stunn, un drückte den Kopp mit beide Hän'n, as müßt hei'n in en Schruwstock spannen. Dunn föllen sine Dgen up en Breiw, de Hand was em jo woll bekannt, hei müßte sei all mal seihn hewwen, hei ret den Breiw up: ja, hei was von sin Swester. Wat hadd doch noch sin Swager Breitenburg tau em seggt? Ja, dat was't! Hei kof ut dat Fenster, dor hinner de Kerowschen Dannen gung de Sünn up. Hei kof wedder in den Breiw; 't wiren fründliche Würd', äwer wat füllen de Würd', hei hadd jo kein Geld. — Hei kof wedder ut dat Fenster: vör em lagg en Slag mit Weiten; ach, wenn de rip wir, un hei wir utbösch un hadd twintigsältig dragen, ja, denn — ne! ne! denn kunn hei em of noch nich helpen. — Un hei kof wedder in den Breiw: fründliche Würd'! äwer mit de Wil würden de Würd' irnsthaster utseihn un kafen em strenger an — hei kunn de Dgen nich mihr ofwennen — hei les' bet tau En'n, un dor stunn:

„ich habe dießerhalb auch an Frida geschrieben, denn lieber, lieber Bruder! wenn Du unser Kapital nicht sicher gestellt hast, so sind wir armen Mädchen ja ganz verloren!“ — „Ja, verloren!“ röp hei, „verloren!“ un sprung von den Staul up un lep in de Stuw' herüm, hei lep an't Fenster, vör em lagg de Natur in ehre vulle Pracht, un de Natur äuwet ehre Macht up jegliches Hart ut; äwer dat Hart möt mit de Natur stimmen, dat möt flor un uprichtig för den Sinnenstrahl apen dorliggen un mit deiße Sehnsucht de gräune Erd un den blagen Hewen un de goldenen Strahlen in sik upnemen. Äwer sin Hart was kein Gotteshart mihr blewen, de Läg' hadd Gewalt äwer em fregen, sin Sinnen un Denken dreichte sik blot noch kümmerlich, jämmerlich üm erbärmliches Minschenwarf. Geld! Geld! Ut den Sinnenstrahl laten sik kein Luggerdührs slagen. — Hei smet sik wedder in sinen Stauhl: also sei wüßt dat ok. Hei hadd ehr so oft wat vörlagen, wat sei em nich nahwisen kunn; dit kunn hei ehr nich vörleigen, dit wüßt sei. Un sei stunn vör em un hadd ehr Kind up den Arm un kef em an, stir an, un ehre floren grisen Dgen frogen: „Haben wir das um dich verdient?“ un sine drei Swestern stunnen üm em rümmer un säden mit verfallene Backen un bleiße Lippen: „Ja, Axel, lieber Axel, ganz verloren!“ — Un achter de ollen Mätens stunn 'ne düstere Gestalt in en Schin, de nich von dese Erd stammen ded, un de Gestalt was sin oll Bader, de röp em tau: „Du solltest sein eine Stütze für mein altes Haus, aber Du hast Baustein auf Bau-

stein abgetragen, und mein Haus ist gleich dem Erdboden.“ — Dat höll hei nich länger ut, hei sprung up — de Gestalten wiren furt —, hei lep up un dal, un as hei sik besinnen deb, stunn hei vör en Schapp, vör sin Gewehrschapp. — Oh, hei wüßt en Flag, dat was so einsam, so still, dat was de Laubensee in de Rerowschen Dannen; hei was oftmals up fröliche Jagden dor west, wenn de olle brave Förster Slang dor Jagden hollen hadd; dor kunn hei't dauhn. — Hei langte in dat Schapp un halte sik den Newolwer rut, den Tribdelitz mal för em besorgt hadd, dat hei dormit up de Daglbhners scheiten wull. — Hei probirt em; ja! hei was laden. Hei gung ut de Dör; äwer as hei äwer den Börplatz gung, sach hei de Dör, wo't nah Frida ehre Stuw' rin gung, achter de sine Fru, sin Kind slep; hei verstuzte sik, hei wanfte taurügg; all de schönen Freuden, de hei hir mal an den truen Harten von sine Fru, bi dat allmähliche menschliche Upwaken von de Rinnerseel fäuhlt hadd, kammem äwer em; hei föll up den Süll vör de Dör dal, un de heiten Thranen stört'ten em ut de Dgen, un dese Thranen, dit heite Gebett tau Gott können em reddt hewwen — wi warden't jo seihn — denn uns' Herrgott hölt uns an en lisen un unsichtboren Faden. — Hei stunn up, dat Gebett was nich för sine Seel west, 't was för annere Seelen; hei gung, hei gung nah den stillen Laubensee. Hei smet sik in de Dannen achter'n Busch, hei halte den Newolwer ut de Tasch un läd em bi sik hen, hei fet noch mal döstig, döstig in de Welt; hei fet noch mal

in de Sünn, in de schöne Gottesünn, taum letzten Mal, un üm em würd't düstere Nacht. De Sünn blennte em, hei namm sin Taschendauf un deckte sik dat äwer de Dgen, un nu kemen de letzten, de fürchterlichsten Gedanken äwer em. Deip süfzte hei up: „Es muß!“ röp hei.

„Schönen guten Mornn, Herr von Rambow!“ röp 'ne fründliche, menschliche Stimm neben em. — Axel ret dat Dauf von dat Gesicht un deckte dat äwer den Revolver. — „„Schon so zeitig?““ frog Zacharias Bräsig, denn hei was't, un smet sik an Axeln sine Sid in dat Gras. „„Wollen Sie möglicher Weise auch angeln?““ Dormit läd hei sine Hand up dat Snurdauf un up den Revolver: „„Ah so! Sie wollen sich en Bischen üben in das Pistolenschießen. Bün ich auch mal sehr bewandt drin gewesen, hab' mal Pik=As un Köhr=As ümmer so raus geschossen.““ Dormit stunn hei up, namm den Revolver in de Hand: „„Sehn Sie mal den Schalm an der Tanne — Slang will jo woll hier hauen lassen — ich parire vier Gröschén, denn höher parire ich meindag' nich““ — bautz! schot hei los un vörbi — bautz! noch en Mal un wedder vörbi, un noch en Mal, un so schot hei de söß Schuß af: „„Hätt ich nicht gedacht! Alle vorbi! Hätt ich nicht gedacht! Hab ich doch verloren! Hier sünd die vier Groschen. — Das is jo 'ne olle Slätelbüß!““ röp hei un smet den Revolver wid hen in den Laubausee, „„da können sich ja mal Kinder und junge Leute unvorsichtiger Weise mit dodschießen.““ — Axeln was sonderbor tau Sinn;

mit einem Mal stunn tüschen sinen irnsthaftesten, fastesten Entschluß, den hei unner Kämpfen un Krämpfen ut sil rute rungen hadd, un tüschen de düstere Purt, dörch de hei't wagen wull döchtaugahn, dat allergewöhnlichste, ja! in sinen Dgen dat allergemeinste Lewen, un dat so frech un so pazig, as de Bur up den Johrmark, dat let sik nich linksch un nich rechtsch schuppsen. Hei was uppsprungen: „Herr . . .!“ — „„Herrrrrr . . .!““ röp em Bräsig entgegen. — „Was wollen Sie hier?“ — „„Und was wollen Sie hier?““ frog Bräsig entgegen. — „Sie sind ein aufdringlicher Narr!“ röp Axel. — „„Und Sie sind der größte Narr!““ röp Unkel Bräsig, „„Sie wollen in einem unsinnigen Zustand die schaueröseste That begehn und haben Alles vergessen: Ihre Frau und Ihr Kind. — Hm! so'n kleinen Sprung machen; denn sünd wir über Alles weg! Nich wahr? Wer is nu der Narr?““ — Un Axel hadd sik an 'ne Dann lehnt, un de eine Hand drückte up sinen Harten, un de anner schükte de Dgen vör de Sün, un vör em stunn dat allergemeinste Menschenlewen mit en Angelschacht in de Hand un hadd sik tüscheu em un de düstere Purt schaben — 't was äwer doch Lewen! — „„Sehn Sie!““ säb Unkel Bräsig wider, „„wenn Sie drei Minuten früher kommen as ich““ — dat wiren de drei Minuten, de hei up den Dörensüll för sin Fru un Kind bedt hadd — „„denn lägen Sie da mit en Loch in den Kopf als ein abscheuliches Beispiel, und wenn Sie denn vor den Thron Gottes gekommen wären, denn hätte unser Herrgott zu Sie gesagt: Hans Narr! Du

weißt nich, was in dieser Nacht Deine liebe gnädige Frau gethan hat, und der Herr Entspecker Hawermann und die Madame Müßlern und die Frau Pastern und Moses und — und die Andern, und wenn unser Herrgott Ihnen denn en Licht aufgesteckt hätte, wissen Sie, was Sie gehabt hätten — Die Hölle hätten Sie gehabt!“ — Axel hadd de Hand von de Dgen fallen laten un starrte Bräsig in de Dgen: Was? was sagen Sie? — „„Daß for Sie in dieser Nacht 31,000 Daler angeschafft sünd, und daß Moses sie schafft, und daß Ihr Better Franz angekommen ist, der möglicher Weise noch mehr thut. — Aber Sie sünd ja en unbewußter Mensch, der sich von den Windhund, den Triddelsitz, Revolvers anschaffen läßt, daß er auf die Tagelöhners schießen will, und nachher sich mit de Revolvers selbst auf's Leib geht.““ — „Franz ist hier? Franz, sagen Sie?“ — „„Ja, der is hier; aber um Ihrentwegen ist er nicht gekommen, der is hier, daß er Louise Hawermann abslutemang zu 'ner gnedigen Frau von Rambow machen will; aber wenn Sie an jichtens einen Menschen ihren Dank anbringen wollen — Franz will was thun, will vielleicht was Übriges thun —, aber denn gehn Sie zu Ihrer lieben gnädigen Frau und zu Korl Hawermannen; können auch mal zu Mosessen gehn, und die Madame Müßlern vergessen Sie nicht, und auch die Frau Pastern nicht — sie sind diese Nacht Alle gut gegen Sie gewesen.““

Ik heww mi noch nich dodscheiten wullt un weit nich, wo so en armen Minschen tau Maud' is, wenn



sif tüşchen em un sinen Entschluß dat gewöhnliche Lewen so rinne drängt. Ist mein, dat möt so recht wat Verdreitliches an sif hewwen, as wenn en rechten mäuden, mäuden Wandersmann en Glas affstahenes fures Bir vörsett ward — un Unkel Bräsig sach vermorrntau würklich en beten fur ut — un hei mag nich taulangen; äwer denn künmt dat Leiweslewen, dat leuwe Minschenlewen in de Dör, un 'ne junge Fru mit en Kind up den Arm schenkt em en Glas kühlen, frischen Win in, un hei drinkt dat ut bet up den Grund: „So! nu kânt Si mi vertellen, wat hir passirt is.“ — Un Unkel Bräsig vertellte un vertellte gaude Ding', un Axel wanke von de Dann furt un föll den Ollen üm den Hals: „Herr Bräsig! Lieber Herr Bräsig! Ist das Alles wahr?“ — „Wo weinen Sie das? Glauben Sie, daß ich Ihnen in diesem heiligen Augenblick mit Lügen unter die Augen geh?“ — Un Axeln würd swindeln vör den swarten Afgrund, de vör em lagg, in den hei eben noch drift rinne kafen hadd, hei tummelte taurügg, un üm em rümmer würd't en Singen un Klingen in de Luft un en Gläuchen un Schinen up de Ird', un Allens, wat hei süs glifgültig seihn un hört hadd, drung nu mächtig up em in, hei deckte de Hand äwer de Ogen un fung bitterlich an tau weinen. Un Unkel Bräsig stunn vör em un kef em mitledig an un gung mit Hartenerbarmen an em ran un fot em an de Schuller un schüddte em, äwer ganz sachten, un säd: „Wir wandeln hier Alle in Bisterniß, und Sie haben große Schuld an Ihrem Unglück; aber alle Schuld haben Sie auch nicht; denn

worum ritt Ihre seelige Frau Mutter der Deutel und ließ Ihnen erst Leutnant werden? Was soll ein Ökonomiker mit 'ner Leutnantschaft? Das wäre ja doch grademang so, as wenn der Stadtmuskant David Berger, der sich auf der Trumpet den halben Athem aus der Seele geblasen hat, nu wollt Paster werden und predigen, mit halben Athem predigen; er holt's ja nicht durch! Aber,"" un hei fot den jungen Mann unner den Arm, „kommen Sie fort von diesem Ort, denn wird Ihnen besser.“ — „Ja, ja!“ röp Axel, „Sie haben Recht! Von dieser unseeligen Soldatencarriere rührt all mein Unglück her, da machte ich die ersten Schulden, und die zogen alle andern nach sich. Aber,“ säd hei nah 'ne Tid un stunn still, „was sag' ich nur meiner Frau?“ — „Vor nichts nich,““ säd Bräsig. — „Nein,“ säd Axel, „ich habe mir so eben feierlich gelobt, von nun an ihr stets die Wahrheit zu sagen.“ — „Sollen Sie auch,““ säd Bräsig. „Glauben Sie denn, daß die junge guedige Frau Sie so — baff vor den Kopp! — fragen wird, was Sie sich nicht heute Morgen haben bod schießen wollen? Und wenn Sie in die Verlegenheit kommen durch Hin- und Her-Neden, denn lüg' ich for Sie, darauf soll's mich nicht ankommen, denn das wäre doch grausamlich, daß solche brave junge Frau ihr ganzes Leben lang mit dem Gedanken sollte rum gehn, daß der Mann, der for sie sorgen sollte, sie und ihr Kind hat feige verlassen wollen. Nein!““ set'te hei fast hentau, „das darf sie nicht wissen; das darf Keiner wissen als Sie und ich. Und passen Sie auf, noch schläft sie,

denn sie kann erst heute Morgen zu Bett gekommen sein und muß schrecklich müd' gewesen sein.“

So kemen sei denn nah Pümpelhagen, Daniel Sadenwater was up de Del. — „Daniel,“ säd Bräsig, „besorgen Sie uns mal en bitschen Frühstück, denn,“ säd hei, as Daniel afgahn was, „Sie müssen en bitschen essen, daß Sie en andern Globen in die Mag' kriegen, denn so was greift den Menschen an.“ Äwer ditmal is dat sihr twifelhaft, wat hei dit ut Minschenleiw' oder ut Eigenleiw' ded? denn as dat Frühstück bröcht würd, kunn Axel gor nich eten, hei äwer et as en Schündöfcher.

Gegen Klock teihn kamm Frida in de Stuw': „Mein Gott, Herr Inspektor! und Axel, Du?“ — „Ja, liebe Frida, ich bin heute Morgen zu Hause gekommen,“ säd de junge Mann mit weisse Stimm. — „Und nun reifest Du nicht wieder fort, nun bleibst Du hier,“ säd Frida bestimmt. „Ach, Axel, ich habe Dir Vieles zu erzählen, viel Gutes. Aber wie kommst Du mit dem Herrn Inspektor zusammen?“ — Nu dacht Unkel Bräsig wir't Tid, dat hei sin Verspreken mit Reigen höll: „Ich bün vermorn en bitschen nach's Angeln gewesen — Sie nehmen nich übel, gnedige Frau, daß ich meinen Angelschacht en bitschen auf Ihnen Ihre Diele gestellt habe — und da traf ich den Herrn von Kambow, der en bitschen promeniren ging, und da besahn wir seinen Weizen zusammen, und er hat mir hier zu's Frühstück eingeladen. — Aber, gne Frau, was haben Sie vor 'ne Wust! den Recept haben Sie gewiß von die Ma-

dame Müßlern?“ — „Nein,“ säd Frida so haben hen un kef Bräfigen an un kef Axeln an, as wir ehr dat doch wunderbor, dat Axel den ollen Entspekter inladen hadd. — „Wie aber geht es zu, Herr Inspektor . . .?“ frog sei. — Holt! dacht Bräfig, nu lüggst Du Di fast, nu mößt Du sei up en annern Turnus bringen, hei unnerbröf sei also: „Mit Erlaubniß, gne Frau, Sie nennen mir immer noch „Entspekter“, das bün ich mal gewesen; aber ich bün awansirt, ich bün jetzt Akzesser bei's Gericht. — Apohpoh!“ — wen'nte hei sik an Axeln, „worum holen Sie sich denn das Geld nicht ab, was for Sie bei's Gericht in Rahnstädt liegt?“ — „Was für Geld?“ frog Axel. — „Nu, die 1500 Daler, die die Package noch übrig gelassen hat. — Sie haben ja doch in voriger Woche schon einen Brief darüber von's Gericht gekriegt.“ — „Ach Gott!“ röp Axel, „ich habe in der letzten Zeit so viele Briefe von Gerichten gekriegt, daß ich keinen mehr geöffnet habe.“ — „Ich weiß die Sache,“ röp Frida, „Frau Müßler hat's mir unterwegs erzählt, ich will den Brief holen,“ un sprung ut de Dör. — „Junger Herr von Rambow,“ säd Bräfig un richt'te sik wat in En'n, da haben Sie wieder mal recht Unrecht gethan, denn wir Gerichten sünd nicht bloß Bestrafer der Menschheit, wir sünd auch Wohlthäter der Menschheit.“ — „Aber sagen Sie mir nur bloß, was ist das für Geld?“ — „Hier ist der Brief,“ säd Frida un gaww em an Axeln. Axel brof em up, oh, wo würd em tau Maud'! „Geld!“ hadd sine Seel in de letzte Tid schrigt, un ümmer „Geld!“ Nu föll em

unverhofft en schön Stück Geld in den Schoot, äwer wat för Geld: „„Oh Gott! oh Gott!““ röp hei ut un düf'te un snuwelte mit ganz verstürte Minen in de Stuw' herüm, as wir hei en Nachtwandler, „„auch das nicht wahr! Alles nicht wahr! In welchen Händen bin ich gewesen! Von Allen betrogen! Von mir selbst betrogen! — am meisten betrogen!“ — Dormit stört'te hei ut de Dör rute, Frida wull em nah, Bräsig höll sei taurügg: „„Lassen Sie mich, gne Frau! Ich weiß en Mittel, ihn ruhig zu machen.“ — Hei gung em nah in den Goren, wo hei herümmer ras'te; de Dill stellte sik em in den Weg: „Herr, was stiften Sie vor Schofen an!“ — „„Gehen Sie mir aus dem Wege!““ röp Axel. — „Nein,“ säd Bräsig, „das hab' ich ja wohl nicht nöthig. — Schämen Sie sich, Sie martern ja Ihre Frau todt mit das wüthende Wesen!“ — „„Warum haben Sie mich nicht gewähren lassen?““ röp Axel, „„dies ist tausendmal bitterer als der Tod: Wohlthaten und was für Wohlthaten! — annehmen zu sollen von Leuten, die man in bessern Zeiten mißachtet und beleidigt, ja in's Verderben gestoßen hat. — Oh, nicht annehmen zu sollen — nein! — wenn man leben will — annehmen zu müssen! — Oh, oh!““ röp hei un slog sik vör den Kopp, „„warum leben? warum leben mit diesem Stachel in der Brust?““ — So towte hei gegen sik sütwst un gegen de Welt, un Unkel Bräsig stunn ganz ruhig dorbi un fek em an, taulekt säd hei: „So bleiben Sie man noch en Strämel bei; so gefallen Sie mir ganz vorzüglich; so kommen die ollen Edelmanns-

Nücken raus aus Sie! — Was? — Sie wollen keine Freundschaft annehmen von ehrliche, bürgerliche Leut? — Mich wahr? — Wenn so die Herrn Bons kämen, oder gar die Pomuchelsköpp un die Sluf'uhrs un die Davids, daß jo bei Leibe Keiner was davon zu wissen kriegte, das wär' Ihnen bequemer; aber die kommen nicht mehr. — Das wäre mir aber nur noch eine Nebensache; schämen Sie sich aber, daß Sie unter den Augen unsers Herrgotts, der Ihnen heute Morgen errettet hat, noch mal den Wunsch aussprechen, sich dod schießen zu wollen? — Wo? — Sie sünd ja ein doppelter Selbstmörder!“ — Axel was still worden; äwer of ganz blaß; em swindelste, as hei an den Afgrund dachte, in den hei hüt Morgen rinne kelen hadd; Bräsig fot em in den Arm un set'te em up de Bänk, wo sin oll Vader, sine gaude Fru all in Angsten un Nöthen seten hadden. Allmählig verhalte hei sik un Zacharias Bräsig namm em wedder unner den Arm: „Kommen Sie! — Kommen Sie zu Ihrer gnedigen Frau! — Das ist auf Stun'ns ihr richtiges Flag,“ un Axel folgte as en Lamm, un as in de Stuw' de junge, leiwe Fru em in den Arm namm un em tau sik up dat Sopha treckte un an em rümmer tröstete, dunn stört'ten de heiten Thranen em ut de Ogen, denn nu irst was dat letzte Is braken, nu irst unner den Strahl von ehren leiwlichen Frühjohrs-Sünnenblick, un sine Seel slot apen un fri dorhen — noch in Bülgen, äwer doch fri! — Un Zacharias Bräsig hadd sik an't Finster stellt un trummelte sinen Dessauer Marsch, dat Fritz Tribbelsitz,

de dor vörbi gung, ranne kamm un frog: „Herr Inspector, meinen Sie mich?“ — „„Nein!““ bröllte Bräsig em an, „„sorgen Sie for ihren Kram und sehn Sie nach der Wirthschaft.““ —

Nu kamm en Wagen antauführen un Hawermann un Franz stegen ut den Wagen. —

Franz was mit Hawermann gegen hen tau negen nah Mosessen gahn un hadd em seggt, staats de annern gauden Lüüd' wull hei de 31000 för sinen Better betahlen, un Moses hadd ümmer mit den Kopp nickt un hadd seggt: „Sie sind mir gut; die Andern sind mir auch gut; aber Sie sind reich; besser is besser.“ — Un as de Sak afmakt was, un Franz mit Hawermannen en En'olang de Strat ruppe gahn was, säd hei: „„Vieher Vater, setze Dich hier einen Augenblick auf die Bank; ich komme gleich wieder, ich habe vergessen, mit Moses noch über einen Punkt zu sprechen.““ — Un as hei bi Mosessen rinne kamm, säd hei: „„Moses, mein Schwiegervater Hawermann hat mir heute Morgen gesagt, daß Pomuchelskopp Gürliß verkaufen will . . . .““ — „Gotts Wunder!“ röp Moses, „Hawermann, Schwiegervater! — Wie heißt?“ — „„Daß ich die Tochter heirathe.““ — Un de oll Jud böhrte sik mäuhfam in den Staul tau Höchten un läd de welle Hand up dat junge Hor von den Christen un den Eddelmann un säd: „Der Gott Abrahams segne Sie! Sie freien in 'ne gute Art. — Un nah en beten säd Franz: „Kaufen Sie für mich, machen Sie die Sache für mich ab, mein Name soll aber nicht genannt werden, und Keiner — namentlich

Hawermann — soll etwas davon wissen. — Zum Johannisterrn kann ich 100,000 Thaler anzahlen.“ — „„Aber wie hoch soll ich gehen?““ — „Das bleibt Ihnen überlassen; aber fragen Sie heute schon an. — Ich komme morgen, und dann sprechen wir näher darüber.“ — „„Nu,““ säb Moses, „„das ist en Geschäft, das ist en ehrlich Geschäft. Warum sollt ich nicht machen en Geschäft?““ — Franz gung. —

Als Axel de Beiden von den Wagen stigen sach, wull hei sik tausamen nemen un wull sik nicks marken laten äwer dat was woll vergewß. Dörch sine Seel was ein tau fürchterlicher Strom brust; dat grüne Low was in Stücken tus't un plus't un Strük un Strünk kemen taum Börschin, dat sik Frida un Bräsig dortüsch schuben müßten; un as hei up Hawermannen los wull in sinen Hartensdrang, fot Frida em üm un säb: „Axel, lieber Axel, jezt nicht! — Morgen, übermorgen! alle Tage! — Den Mann findest Du immer.“ — Un Hawermann namm sinen Haut un säb: hei hadd 'ne Bestellung an Frikz Tribdelfiken von sinen Vader un gung ut de Dör. — Un Franz gung up Axeln tau un fot em rund üm un säb: „„Axel, komm in das andere Zimmer, ich habe Dir viel zu sagen.““ — Un as sei 'ne Tidlang dor allein west wiren, kef Franz in de Dör un röp Frida. Un't wohrte wedder 'ne Tid, dunn lep Daniel Sadenwater up den Hoff herüm un söchte den Herrn Entspekter Hawermann, un as de an Bräfigen sine Näs' vörbi gahn was, dunn würd Bräfigen dat tau einsam in de Stuw', un hei gung in den Goren un



stellte sich up en Ruwer un kef nah de Rexowschen Dainen, nah den Laubensee räwer un hadd sine Gedanken för sich, un de fungen an: „Markwürdig! — Was is das Leben, was is das menschliche Leben!“ un as sine Gedanken dor so'n annerthalben Stun'n rümmer stahn un nah allerlei Fleigen rümmer snappt hadden, bröken sei taulezt in de Würd' ut: „Ich wollt, es gäb' nachher was zu essen, un es gäb' denn en ruhiges Flag, wo ich mir en bitschen rakolljiren könnte!“ —

Un sin Wunsch jüll bald erfüllt warden, denn Daniel kamm un röp em, un as hei in de Stuw' kamm, dunn stunn Hawermann bi Axeln un hadd sine Hand sat't, un Franz rew sich de Hän'n un kef up den Middagsbisch rüm un kamm em entgegen un säd: „„Herr Inspector, das soll uns schmecken!““ — Un Frida stunn dor mit en säutes Lachen un 'ne seelige Taufredenheit in't Gesicht un gung up em tau un säd: „Herr Inspector — Herr Assessor, wollte ich sagen — als wir in Pümpelhagen einzogen, waren Sie mein Tischnachbar, nun da wir abziehen, müssen Sie 's wieder sein.“ — „„Wo so abziehen?““ — „Se, oll Fründ,“ säd Hawermann. „Du büst süs woll immer Hans vör allen Hagen un markst glif Allens; äwer dit heft Du doch nich markt: de Herr von Rambow hett mit Franzen tuscht, de Herr von Rambow frigt Hogen-Selchow un Franz Pümpelhagen.“ — „„So is die Sache richtig gehandhabt, Korl, un wenn Du auch Deinen Spitalfel darüber treibst, daß ich nichts gemerkt habe, so habe ich doch schon vor so und so viel Jahren gemerkt, daß der Herr von Rambow,

als er noch Dein Element war, werden würd.“ —  
Dormit gung hei an Franzen ran un de schüddelte em  
recht düchtig de Hand. —

Nah dat Middageten würd noch männigerlei af-  
spraken, un Jeder kunn Axeln dat anseihn, wo licht em  
üm dat Hart worden was, dat hei nu nich mihr mit  
jenne Lüd', dat hei nu blot mit jinen Bedder tau dauhn  
hadd, un in dese betere Stimmung let hei sik Allens  
gefallen, of dat hei en düchtigen Entspekter för jif  
wirthschaften laten, un dat hei dat tau Franzen jine  
Säferheit gerichtlich maken wull. — —

Uns' Geschicht geiht nu fix tau En'n. — Nah fort  
acht Dagen hadd Moses den Handel äwer Gürlik mit  
Pomuchelskoppen farig. — Up 192000 Daler was't  
kamen; Franz langte mit beiden Hän'n tau un gung  
von Mosesen drivens tau den Zimmerling Schulzen:  
„Herr Schulz, können Sie schweigen?“ — „Das  
könnte ich stark.“ — „Nun, — ich bin jetzt Besitzer  
von Pümpelhagen, schicken Sie mal einige von Ihren  
Leuten dorthin und lassen Sie die Paddocks abreißen,  
die Sie dort gebaut haben.“ — „Das dächte ich  
mich damals doch gleich, daß die Biester ein kurzes  
Leben haben würden.“ — „Schön! — Ich bin aber  
auch von Johannis ab Besitzer von Gürlik . . .“ —  
„Sieh! Sieh! — Also mit dem Herrn Pomuchelskopp  
heißt es doch zuletzt: Rut! rut!“ — „Ja. — Aber  
nun hören Sie, ich will dort ein Prediger-Wittwenhaus  
bauen lassen, und zwar soll's ganz so eingerichtet sein,  
als das Predigerhaus selbst und soll grade über, dicht

am Kirchhof stehen. — Nehmen Sie also schon morgen den Riß auf.“ — „Hätte ich nicht nöthig, ich hätte schon zwei Rissen davon, einen von mir selbst und einen, den hätte die Mamsell Hawermann mit ihre Schürzenbän'n un Fißelbän'n aufgenommen.“ — „Gut,“ säb Franz, un en rechtes fröhliches Lachen slog äwer sin Gesicht, „den letzten, den nehmen Sie.“ — „Er wäre aber nicht richtig.“ — „Schadt nich! — Nach diesem Riß sollen Sie doch bauen. — Schaffen Sie morgen das nöthige Holz an, nehmen Sie hier in Rahnsstädt Fuhrleute und einen tüchtigen Maurermeister an; aber vor allen Dingen halten Sie reinen Mund gegen Jedermann. — Brauchen Sie Geld, so wenden Sie sich an Moses.“ — Dormit gung hei, un de oll Zimmerling Schulz stunn in de Dör un kef em nah: „Edbellüd'! Edbellüd'! — Berrückte Anstalten! Fißelbän'n! — Schörtenbän'n. — Äwer Pomuchelskopp: Rut! rut! — Wo uns dies woll kleid't?“ —

Franz reis'te af nah Hogen-Selchow; Hawermann un de Entspekter Bremer, de för Axel anworben was, führten mit em. — Axel dröp of mit Sack un Pack in, un nah em kamm de Burmeister ut Rahnsstädt, de de Äwergaw tau besorgen hadd, un mit em Bräsig as Afzesser. — Doräwer un för de Instandsetzung von dat Pümpelhäger Infentor: vergungen drei Wochen; dunn was Allens tau Taufredenheit tau Schick. —

Un bi de Fru Pastern was of Allens tau de Hochtid tau Schick. — Von dese Hochtid will ik grad' so

schritwen, as sei was; sei würd in'n Stillen asmaakt, un ik ma't of in'n Stillen af. —

Den Dag nah de Hochtid satt Lowise un Franz un Fru Pastern un Hawermann in 'ne grote Kutsch, un Bräsig satt vörn up den Buck, un sei führten nah Pümpelhagen. — As sei dörch Gürlicz kemen, was dor en grot Wirken mit dannene Balken un Sparren un eifene Salen un ein verzahnte Dräger lagg all fix un farig bi Sid, un de Zimmerling Schulz stunn in Hemdsmaugen dorbi un sweit'te, indem dat hei tapfer taufel, wo sine Lüß' Holt beslogen. — Franz let hollen un röp den ollen flitigen Mann: „Alles in Ordnung, Herr Schulz?“ — „„Allens in Ordnung!““ — „Nun können Sie frei reden, Herr Schulz.“ — „„Na, denn man zu!““ säd Schulz. — „„Aber, Mamsell Haw...., wollt ich sagen: gnedige Frau, was haben Sie mich in Unverlegenheiten gebracht! Wenn ich meinte, ich hätte es, denn hätte ich es noch lange nicht. — Ich muß dorwegen einen verzahnten Träger mehr anbringen.““

— „Was?“ frog Lowise un kof Franz an. — „„Nichts weiter, liebes Kind,““ säd Franz un fot sei üm, „„als daß ich Gürlicz gekauft habe und lasse hier ein Prediger-Wittwenhaus bauen, grade so wie das Pfarrhaus.““ — „Für mich?“ röp de oll lütte Fru Pastern, un de Thranen, de all lang' in ehre Dgen swemmt hadden, as sei den Kirchhoff sach, wo ehr Paster slep, stört'ten nu hell herut, un sei fot sine Hand un weinte Freudenthranen dorup, denn de Thranen, de ut Weihmaud weint warden, warden männig-

mal bi den Minschen tau Freudenthranen. — „Und da hab' ich mir gedacht,““ säd Franz still fründlich, „mein Schwiegervater un Bräsig sollen, wie bisher, bei Ihnen wohnen. — Und ich dachte mir, Vater, Du sollst hier die Wirthschaftsführung übernehmen, und Du und Bräsig solltet auch einmal das Auge nach Pümpelhagen hinschlagen, ob's da auch vernünftig zugehe.“ — „Alle Mal!“ röp Bräsig von den Buch, denn hei hadd Allens hört, wil de Slag dalslagen was, „Korl, was hab' ich Dich gesagt? — Der wird!“ — Un Pawermann sine Dgen, de blänkerten vör Freud': noch mal wirthschaffen! noch mal in Dädigkeit! noch mal wirken un schaffen! — — Un Louise smet sik an Franzen sine Post: „„Franz, Du bist ein lieber, lieber Mensch!““ — Un de Wagen führte wider un führte in Pümpelhagen herin. — Keine Threnpurten! — Äwer in jedem Harten stunn 'ne Threnpurt, de was upricht't för unsern Herrgott in den Himmel! — —

It heww de Geschicht nu rein utvertellt un künn nu dormit en En'n maken; äwer ik weit all, wo dat geht: Bele willen weiten, wat nu ut de Lüüd' in de achteihn Johr förre 1848 worden is, un dorüm also schriw ik nu noch dat:

## Kapittel 47.

Sluß.

Vör'n Johr, ihre ik von Meckelnborg nah Thüringen treckte, besöchte ik de ollen Fürstäben noch eins

wedder, wo ik mal in jüngern Johren gaude Dag' hatt hadd, un so kamm ik nah Rahnstädt un gung von dor, ahn mi uptauhollen, an einen Sünndag-Nahmiddag in den Juni-Mand den Weg nah Gürlitz tau. — Ik wull Hawermannen un Bräsjen un Fru Pastern besäufen; de kennt' ik von de Tid her, as ik noch Strom was, un hadd sei of öftermals in Rahnstädt besöcht; of Gottlieben hadd ik kennt un tworsten in sine framste Tid, un — markwürdig! — wi wiren gaude Frün'n worden, trotzdem dat ik en ganz annern Globen hadd, as hei, wohrschinlich, wil ik so recht wat Gesehtes in min Wesen heww, wat Gottlieben mäglicher Wis' sühr gefallen funn. —

As ik in Gürlitz ankamen was, gung ik up dat Wittwenhus tau; ik fot den Drücker von de Husdör, de Dör was tau: „Hm,“ säd ik tau mi, „'t is Sünndags-Nahmiddag, 't is heit, sei slapen woll en beten.“ — Ik gung an't Finster un böhrte mi up de Lehnen in de Höcht, dat ik rinner kifen wull, dunn säd 'ne Stimm achter mi: „„Se, Herr, dat helpt Sei woll nich, dor is Keiner mihr in.““ — „Wahnt denn de Fru Pastern nich mihr hir?“ — „„De is dod.““ — „Un Hawermann?“ frog ik. — „„De 's tau de gnedige Fru nah Pümpelhagen treckt.““ — „Is de Herr Paster denn tau Hus?“ — „„Ja, de's tau Hus,““ säd de oll Paster-Fürn, denn de was't, „„ja, de is tau Hus, un de Fru Pasturin of, sei drinken just Koffee.““

Ik gung in't Hus un kloppte an de Dör. — „„Herein!““ röp 'ne fette Stimm. — Ik tred herin,

äwer — na, mi is in meinen Lewen all Beles passirt, worup ik mi keinen Vers maken kunn, un oftmalß heww ik mi verstuzen müßt. — äwer dit was jo kein Verstuzen, dit was jo en reines Verfiren! — Dor satt Gottlieb — de Hor wiren ganz vernünftig fort sneden, wo vördem de Binnensid von Fru Müßlern ehre Backmoll satt, satt nu en rechten anständigen Buck, de ogenschinlich in den taunemenden Mand stunn; ut de bleiken, infollnen Backen wiren blanke, rosenrode worden, un von de roden, vullen Lippen kunn Einer lesen: „Dat hett uns äwer Middag mal smeckt! Äwer wi un de dägten Zähnen achter uns hewwen of uns' Schülligkeit dahn.“ — Un so sach eigentlich de ganze Kirl ut, as wenn hei't sik woll gaud smecken let, äwer of sine Schülligkeit ded. Dor was nicks Fules an em, Allens was prall un drall, Allens sach ut as heite Arbeit un kühle Raub un gesegnete Mahltid. — Na, un nu! — Von Fru Pasturin Vining ehren körperlichen Taustand was irst recht nicks tau seggen, sei hadd sik of in desen Dingen de lütte runne Fru Pasturin Behrendsen taum Vörbild namen. „Sm!“ jäb ik tau mi, „'t liggt woll hir in de Luft.“ —

As dat irste Begrüßen tau En'n was, set'ten wi uns dal, un nu gung dat los mit Fragen, vör allen von mine Sid. — De Geschicht, de ik vertellt heww, wüßt ik meistens von Bräfigen, un of Hawermann hadd männigmal en Wurd fallen laten, denn de oll Mann mügg't mi wirklich liben, un weck Saken befragt ik mi annerswo, so'n beten achter rüm, un set'te

mi dal un schrew dat nedder, un wil dat de Hauptsal tau de Tid passirt was, as if Strom was, heww if 't nennt: „Ut mine Stromtid.“ —

Gottlieb vertellte mi nu allerlei, un Fru Pasturin Rining hülp em tru dorbi, indem dat sei em ümmer unnerbrok; un as if upstunn, üm wider nah Bümpel- hagen tau gahn — denn Franzen kennte if noch von mine Stromtid her — säd Gottlieb: „Ja, geh nur! Du wirst heute Alle dort versammelt finden; wir kommen auch bald nach, und dann bring ich auch meine drei Goren mit, der Älteste fehlt, der ist schon auf dem Gymnasium.“

If gung den Gürlitzer Kirchstüg entlang un let mi dat dörch den Kopp gahn, wat if hört hadd, un dat was All so, as't ümmer up dese Ird begäng is: Freud' un Leid, Geburt un Dod.

De irste, de von unsere Frün'n storben was, was Bauschan; hei was keines natürlichen Dods storben — nich dat hei en Sülwstmürer worden was — ne! — Eins Dags was Wewer Rührdanz mit 'ne verrusterte Flint up den Rexowschen Hof kamen, hadd Bauschanen an den Strick namen, hadd em in den Goren leddt; de nige Thronfolger was taum Taufiken mitgahn un hadd sil — as dat nahsten taum Borschin kamm — bi de Sak sühr slicht benamen, indem dat hei dor rümm- mer jachert hadd. — En Schuß föll, un nah en Beten kamm Rührdanz un vertellte, Bauschan hadd en sühr christlich En'n namen, hei hadd em äwer of up't Bladd schaten, nich döer den Kopp, wil em dat süs woll 'ne



Dröhnung maht hadd. — As em Fru Müßlern nu en Snaps inschenkt hadd, hadd hei'n sihr trurig utdrunken un hadd seggt, hei un all de annern Gürlichern Lüüd' wiren vermorrntau all vör't Gericht west; sei müßten all en Johr sitten, un em hadden sei vör den Häupter oder, as sei seggt hadden, för den Rätshselführer anseihn, un dorför müßte hei noch en halw Johr länger sitten. Sei was ut de Dör gahn, was äwer wedder taurügg kamen un hadd seggt: „Madamming, vergeten S' min oll Fru nich! Äwer wovon kümmt dat? Wi hadden jo gor kein Poppiren.“

De Tweite, de storben was, was Sochen sülwst west. Sörre de Tid, dat hei kein Wirthschaft hadd, hadd hei't mit Wirthschaften fregen; hei lep den ganzen Dag up den Fellsn rüm, meistens nah Fläg', wo nicks tau dauhn was, un stunn denn dor un schüddelte mit den Kopp; seggen ded hei äwer nicks. Un eins Sünndags, tüschen Wihnachten un Nijohr, as de Snei fauthoch äwer't Feld lagg, hadd hei of wirthschaft't un was dorbi in en Graben sullen. Sei was tau Hus kamen, ganz verflamt; Fru Müßlern hadd em Kamellenthee gewen, ganze Bütteln vull; hei hadd't of ihrlich utdrunken, äwer den annern Morgen hadd hei seggt: „Mutting, wat nich is, is nich. Wat möt, dat möt. 'T is All so, as dat Ledder is, hir kann Keiner wat tau dauhn,“ un dormit was hei sachten inslapen. — Sei hadd sik paddendod wirthschaft't, un Fru Müßlern dachte all doran, em as Grawwischrift setten tau laten: „Er starb in seinem Beruf.“

Nah em sturw Moses; de oll Mann was recht un gerecht dörch't Lewen gahn, un recht un gerecht gung hei ut dat Lewen. Sei sturw fast in sinen Globen, un as hei storben was, gewen sei em de Bred', de den Stamm Juda tautamen, denn hei was ut den Stamm Juda, un as hei begraven würd, satt David in de Asch mit en terretenen Rock, un vele Christenmischen folgten em nah den Kirchhof, üm den hei de eikene Bewährung stiftt hadd, un ik glöw, hei is in Abrahams Schot kamen, wenn of Christen folgt sünd. — Un den Dag nah sinen Gräfniß stunnen an sinen Graww drei Lüd', dat was Hawermann un de beiden jungen Frugens von Rambow — Frida was taum Besäuf kamen — un Hawermann drögte sik de ollen Dgen, un de beiden jungen Frugens läden en por friische Kränz' up dat Graww von den ollen Juden, un as sei in ehre Gedanken still äwer de Rahnstädter Wischen hengungen, säd Hawermann: „Er war ein Jude, dem Glauben, und ein Christ, den Thaten nach.“

Un nu kamm Häuning an de Reih — uns' oll brav Häuning! — Bomuchel was mit Rock un Ramsol, mit Hütt un Mütt, mit Hühn un Pardühn in de blage Glasfutsch mit dat Wapen un mit so un so vel Möbelwagens as Fetthamel in Rostock rinner treckt. Sei hadd sik, as de Tiden för den Credit beter worden wiren, en Spitznamen verdeint, sei nennten em allentwegen: „Wel tau wollfeil!“ denn hei hadd jeden Minichen, de't hüren wull, sin Schicksal un sinen Verkop von Gürlitz vertellt un slot sin Red' ümmer mit en deipes Upstöten ut den

Magen: „vel tau wollfeil! gor tau vel tau wollfeil!“  
— Sin brav Häuning wirthschaft'te förfötisch wider un höll dat Regiment uprecht; äwer, 't weit der Deuwel, wat in de Koftocker Deinstmätens för 'ne Mück fohrt was! sei wullen sik dat gor nich gefallen laten, wat sik de Gürliger doch gefallen laten müßten. Alle acht Dag' hadd sei en anner Mäten; ein hadd sei äwer mal, de let sik wonah an, dat was so'n ollen Käfen-Päsel, äwer as sei de en Vierteljohr hatt hadd, set't sik dese nichts-würdige Berßohn of up de Achterbein. Häuning was fort resolut, sei namm de Füertang un slog ehr dägt eins äwer den Kopp. De Dirn hadd nu kein Wedder-würd' wider, denn sei föll — baff! — bi den Füerhirdal. En Dokter kamm, un de redte vel von Sugillationen un Fissuren; äwer't En'n von den Lid' was, de arm Dirn würd in dat Krankenhaus bröcht. — De Dokter was en ihrlich Mann, hei bröchte de Sak an richtige Städ' vör de Klapp, un Häuning müßt vör Gericht stahn. — Wenn sei nu so'n Ruhrstock namen hadd von de un de Längde un de un de Dicke, denn hadd ehr dat nicks dahn; äwer in ehre Tapferkeit langt sei nah de Füertang'! — Füertangen stahn nu noch nich in dat meckelnbörgsche Gesetz, un so würd Häuning verurthelt, sei süll uter de Kofen, un wat sei süs noch an de Dirn gewen müßt, söß Wochen sitten. — Pomuchel protestirte, hei appellirte, hei supplizirte; 't hülp em nicks: Häuning süll sitten wegen ehre grote Tapferkeit. — Hei vertellte Jedem, de't hören wull, sine Geschicht; hei schimpte de ganze Blandstrat entlang up dat Gericht;

taufällig müßt dat nu einer von de Gerichtsperſonen hören, un Pomuchel freg von de Juſtiz-Kanzellei vir Wochen Sitten taum Present. — Hei wull de Saß mit Geld afmaken; äwer't gung nich; ſülwſt de Herr Senator Bank ſäd: ne! ditmal wulln ſei doch mal ſeihn, wo de Haß lep. — Un nu ſeten de beiden ollen braven Minſchen Stuw' an Stuw' Wihnachten 1852 un Nijohr 1853; un as ſei 14 Dag' ſeten hadden, kamm de Klüter runner tau ſine Fru un ſäd: „Fiken, dat's mal en Unnerscheid mang de Beiden: Hei löppt in de Stuw' rümmer as verrückt un ſchimpt up Gott un alle Welt, un Sei ſitt noch ſtiw un ſtramm up dat ſülwige Flag, wo't ſei den irſten Abend henſet't heww.“ — Malchen un Salchen gewen wildeß tau Ihren von Ehre Öllern ehr Unglück en groten gemiſchten Herrn- un Damen-Thee, wo of Herr Süßmann was, de wedder ut Barmhartigkeit 'ne Konditschon irgendwo in de Mählenſtrat annamen hadd.

As unſ' beiden ollen Frün'n fri laten wiren, gung Pomuchel in de Wahnſtuw' un weinte ſine leiwen Döchter wat vör: Häuning gung ſtracks in de Käf un drop dor 'ne Daglöhnerfru; denn wildeß, dat ſei ruhig ſeten hadd, was en groten Upruhr geſcheihn, un in Slepegrellen ſin Danzlokal was unner de Koſtocker Deinſtmätens 'ne Verſwörung utbraken: kein ihrlich Deinſtmäten ſüll ſeindag' nich bi de Pomuchelköpp deinen. Dorüm was't nu hüt 'ne Daglöhnerfru. — „Wat friggst Sei up den Dag?“ freg Häuning. — „„Sößteihn Gröſchen,““ was de Antwurd. — Häuning grep nah de

Füertang', äwer sei besuun jif. Äwer bi dat Besinnen tred ehr de Gall in't Bland, un drei Dag' dorup was sei dod, un drei Dag' dorup würd sei grawen. — — Pomuchelskopp un sine beiden Döchter weiten nich, wo sei liggt, un wenn sei dornah fragt warden, denn seggen sei: Dor hinnenwarts liggt sei, — dor hinnen." — Gustäwing, de as Entspekter männigmal tau Stadt künmt, weit't allein. De nimmt denn einen von de Rütten an de Hand un wist ehr dat Flag: „Süh, Krischäning, dor liggt Mutting.“

Ik heww von Leid vertell't un bün lang' noch nich dormit dörch; worüm äwer of nich von de Freud'? Un Freud' was in dat Preister-Wittwenhus johrelang. Fru Paster'n satt in'n Schummerabend oft un set up dat Graww von ehren Paster: ach! sei mügg't so girn starwen; un sei dreih'te jif üm, wenn Dürten dat Licht bröchte, un sei sach all ehr oll Husgeräth un de Billergaleri un den Wischdauf up dat olle Flag, un unner de Billergaleri sach sei twei olle fründliche Gesichter, de bi ehren Paster sine Tid all oftmals dor seten hadden, un sei mügg't so girn noch lewen! — Hawermann wirkte un schaffte, nich mihr för frömde Lüd', ne! för sin Kinner un för sin Kinds'kinner, denn Louise hadd all twei allerleiwste lütte Dirns; äwer einmal hadd hei doch mal 'ne besondere Freud'. — Friß Triddelfiß kamm mit den lütten Afzesser in de Dör — natürlich in en blagen Riwrock — un stellte jif as Gaudsbesitter in Hinnerpommern vör un den lütten Afzesser as sine Brud, un as hei den Abend hen un her redt hadd un gahn was,

säd Bräsig: „Korl, dies Mal hast mal wieder Recht gehabt — wer hätt das aber denken können? — Dein Windhund ist ja ein ganz vernünftiger Mensch geworden; aber thu Dir man jo nich dick darauf; Du hast's nich gemacht, der kleine Akzesser hat's gemacht.“ — Un hei sülwst, Bräsig, hei klapperte de ganze Gegend nah Niglichkeiten af; denn was hei in Rexow, denn in Pümpelhagen, denn in Rahnstädt; äwer sine Haupt- un Stats-Akschonen hadd hei doch nah Hogen-Selchow hen. Dor reis'te hei so tämlich alle Vierteljohr hen, un wenn hei taurügg kamm, denn säd hei: „Korl, es geht gut, er hat sich die Wirthschaft ganz begeben und sitzt in's Hauschauer und erfinnt was. Lauter dumm Zeug natürlich; aber Bremer sagt: en bessern Herrn will er sich gar nich wünschen, und die gnedige Frau sieht aus so glücklich und so seelig, as en Engel aus dem Paris. — Aber, Korl, so dumm ist er gor nicht. Eine Erfindung hat er gemacht, die will ich bei mir selbst einführen. Siehst Du, da nimmst Du en alten Hut, sneidst vorn en förmliches Loch hinein und setzt 'ne Laterne darin, und wenn Du's Abends bei Winterszeiten ausreitst und hast die Laterne angestochen, denn reitst Du wie bei helligen Tage.“ — Bräsig hadd wirklich Areln sine Erfindung in Anwendung bröcht un makte alle Lüüd' up de Landstraten in de Ümgegend grugen; äwer einmal was hei wedder nah Hogen-Selchow west un hadd all en lütten Anfall von sinen ollen Fründ Bodagra, un de oll Fründ tred em mit beide Beinen in den Wagen, as hei taurügg kamen was un sit unnerwegs

noch dägt verküßt hadd. — Un mit em gung't taum Starwen.

Un an sin Bedd satt de Fru Pastern un de Fru Müßlern un sin oll Korl Hawermann, un de Fru Pastern frog: „Lieber Bräsig, soll ich nicht den jungen Herrn Pastor rüber rufen?“ — „Lassen Sie das, Frau Pastorin, Sie haben mich mein Lewen lang ümmer for einen ollen Heiden tarirt; 's mag nicht Recht gewesen sein, daß ich solchen Lebenslauf geführt habe; aber die Paster-Geschichten! . . . . Ne! es is mich so bequemer. — Und, Korl, 2000 Thaler soll meine Swesterdochter Lotting haben; und das Andere soll die Schule in Rahnstädt haben; denn, Korl, die Frau Pastern hat zu leben, und Du hast auch zu leben, aber mit die kleinen Schulkinder ist es ein Jammer! — Und die Madamme Müßlern hat zu leben, und mein Pätß Wining hat zu leben, un Korl, Du hast zu leben, und Ihr Alle habt zu leben, und ich hab' zu sterben.“ — Un dormit fung hei an tau phantasiren, un nu gung't los mit sine irste Jugendtid, as hei bi sinen Vader hadd Schap häuden müßt, un de ein oll Hamel makte em vel Beswerlichkeiten, un hei röp Fru Müßlern, de süll em helpen, un Fru Müßlern set'te sik up sin Bedd un fot em rundting üm, un nu gung't los mit de drei Bruten un Fru Müßlern, un ümmer ludhals' röp hei: sei allein hadd hei würklich leiw hatt, un Fru Müßlern küßte em de Würd' von den Mund weg: „Dat weit ik, Bräsig, min leiw, oll Zacharies, dat weit ik.“ — Un ümmer düller würden de Phantasien, un dat hei Akzesser

west wir bi de Saf — un de Indiziums — un de junge Herr von Rambow un de Laubensee, un wo hei dat Pistol in den See smeten un vir Gröschén in de Wedd verluren hadd. Un denn gung wedder mal en wunderbores Licht in em up, un hei vertellte sine olle, leiwe Fru Müßlern wunderbore Geschichten von de beiden Drumwäppeling, von sin Páth Mining, von Korl Hawermann un Louise; äwer Allens dörchenanner, un dorbi höll hei Fru Müßlern ehre Hand wiß, un mit einem Mal richt't hei sik tau Höcht un säd: „Frau Müßlern, legen Sie mich die Hand auf dem Kopf; ich habe Ihnen ümmer geliebt. — Korl Hawermann, reib mir die Beine, sie sünd mir kalt.“ — Hawermann ded't, dunn flog so'n lustig Lachen äwer Bräsigén sin Gesicht un langsam kamm't herut: „In dem Stil war ich Dich doch über.“ — Dunn was't all

Un uns' lütte Fru Pasturin folgte em bald. — 'T giwot wenig Minschen, de sik in'n Ganzen noch freuen up de Erd un doch girn starwen. Tau de wenigen hürte de lütte runne Fru, ehr geföll't all woll noch hir unnen, äwer wenn sei an Baben dachte, denn steg en olles schönes Bild in ehr up, un olle Kläng' slungen in ehre Uhren, denn sei dacht sik den Himmel as 'ne lütte, nüdliche, rendliche Dörpfirch, wo de Engel in sungen un ehr Paster in predigte. Nu is sei baben bi em un steckt em wedder dat Mäntelken hinnen in den Rockskragen un binnt em de Böfften vör un singt mit in de lütte Kirch, kein „Sterbelieder“ mihr, ne! „Auferstehungslieder.“



Un as ik mi des' Gedanken dörch den Kopp hadd scheiten laten un nu üm de Eck von de Baum bögte, wo so vele Lüüd' all in Sorgen un Nöthen seten hadden, sach ik up den grünen Plan drei lütte Mätens von vir bet tau elben Johr spelen, un as ik noch bet her-rümme kamm, dunn sach ik 'ne Fru mit en fründlichen, taufredenem Utdruck in't Gesicht, un sei läd ehre Handarbeit in den Schot un lachte nah de lütten Dirns up den grünen Plan henäwer un drauchte mit den Finger: „Macht's mir nur nicht zu arg!“ Un dorneben satt en friichen, gesunnen Mann, de las de Zeitung un läd sei weg un schüddelte mit den Kopp, as wull hei seggen: dor's kein Freud' dorbi. Un wider hen satt en ollen, ollen Mann, an den sine Knei sik en lütt Mäten von en Johrener zwölf lehnt hadd un mit em snackte, un hei unnerbrok ehren muntern Kinner snack un säd tau de junge Fru: „Lat sei, Wising, lat sei! Sei warden noch vör de Tid gesetzt un verstännig naug warden.“ — Un as ik nu üm de Eck rümmer kamm, röp de oll Mann: „„Mein Gott, is dat nich...?““ — Un Franz un Louise kemen mi entgegen, un Franz säd: „„Sieh! sieh! Das ist recht, Fritz, daß Du uns mal besuchst.“ — „„Viele Grüße, gnädige Frau,““ säd ik, „„von meiner Luise;““ denn min Fru heit of Louise. — Un nu würd denn hen un her redt; äwer de Freud' wohrte nich lang', denn dörch den Goren towte dat as de wille Jagd, un vir Jungs mit brune Dgen un brune Backen un grise Hosen un grise Jacken klabasterten den Stig entlang, un so'n lütten Glügel von en Johrener söß,

de fohrte up Franzen los un fot em üm de Knei un röp äwer de Schuller räwer: „It bün de Irjt!“ — „„Ja,““ säd en anner, wat so'n Knaw von en twölf Johr sin mügg, „„das glaub' ich, Du bist durch die Wiese gelaufen; aber wie siehst Du auch aus! — Na, Mutter wird schön schelten!““ — Un nu befeß de oll Kütt dem sin unnerwartses Deil, un würrlich! wenn sin Mutter dormit taufreden was, hei kunn dor woll mit taufreden sin. — „Kommen Eure Eltern nicht bald?“ — „„Ja,““ säd de Öllst, „„sie sind ganz dicht dabei. Und Großmutter kommt auch, und Frau von Rambow, die ist gestern Abend bei uns angekommen.““ — „Ach, Frida!“ röp Lowise, „das ist schön!“ — Un't wohrte nich lang', dunn kamm Rudolph mit Mining, un sei segen ut, as en schönen Dag bi Middagstid, wenn dat Licht wid äwer de Feller lücht, un de Schatten fort is, un de Minschen sik in Hemdsmaugen uttreckt hewwen, dat sei beter schaffen un wirken können. — Rudolph is en düchtigen Kirl worden, de unner sine Kollegen wat gelt, denn hei bedriwwt de Wirthschaft nich nah den ollen Slenderjahn un hett bi sinen Vurthel of den von anner Lüüd' un von't ganze Land in't Dg fat't. — Un achter her kamm Fru Müßlern un Frida. Un de Fru von Rambow keß nah rechtsch un nah linksch, un ehr Gesicht würd weihmäudig utseihn, un as sei an de Lauw' herankamen, un de irsten, leiwten Grüß asmaft wiren, röp Lowise ehr öllstes Döchting tau: „Frida, bring für Tante einen Stuhl!“ denn Frida hadd vördem mal seggt, sei mügg nich up de Bänk sitten, wo sei

mal in so 'ne grote Noth seten hadd. — Un Fru Müßlern gung an Hawermannen ran: „Korl-Bräuding, wo geiht't?“ — „Schön!“ röp Hawermann ludhals', denn Fru Müßlern was swerhörig worden, „un mit Di?“ — „So wid gaud, bet up dat Gehür; dat nimmt tau. Sei seggen, dat kümmt von 'ne Verfüllung her. Snack! wo kann ik mi verfüllen? It will Di't seggen, Korl, 't kümmt von Fochen; denn up de Letzt hett hei so vel redt un redt, un dat hett mi jo woll antrect. Na, hei kunn dor of nich vör, dat lagg jo woll in sine Natur.“ — Un nu kamm of Paster Gottlieb un Lining mit drei Kinner. — Un de Kinner spelten tausam, un de Ollen redten tausam, un as dat gegen Abend kamm, würd in den Frien dect, för de Ollen allein un för de Kinner allein, un an den Kinnerdisch höll Lowise ehr öllst Döchtig dat Regiment uprecht, un an den annern Disch regirte Großvatter Hawermann, un beide führten en anner Regiment, as vördem un' oll brav Häuning. Wat was dat fründlich, un wat was dat leiw! — Un as wi ollen Unnerdahlen von Hawermannen so recht frölich sitten, un sin Regiment segnen, wer kümmt den Gorenstig entlang? Fritz Triddelfitz mit den lütten Akzesser. Na, würd dat en Upstand! Wat würd in de korte Tid Allens tausamen fragt un tausamen redt! Mit einem Mal friggt dat Undirt von Fritz Triddelfitz mi tau seihn: „Fritz, wo kümmt Du her?“ — „Se, Fritz, wo kümmt Du her?“ — „Fritz, ik heww Di jo in säben kolle Winter nich seihn.“ — „Un ik Di of nich, Fritz.“ — Un nu frigten wi

uns, dat dat 'ne wohre Lust för de ganze Gesellschaft würd. — „Fritz,“ frog hei, „schriuwst Du noch ümmer Bäufer, Fritz?“ — „„Ja, Fritz, ik heww all en ganzen Hümpel tausam smert.““ — „Na, Fritz, denn dauh mi blot den einzigsten Gefallen un bring mi nich in Dine ollen, verfluchten Bäufer.“ — „„Je,““ segg ik, „„ik kann Di nich helpen, Fritz, Du steihst dor all in, Fritz.““ — „Womit stah ik dor in?“ frog hei hastig. — „„Mit den Rangdewuh in den groten Watergraben.““ — „Was ist das?“ frog Louise, de mi grad äwer satt. — Franz lachte hell up: „„Das sag' ich Dir mal bei Gelegenheit.““ — „Nein, nein!“ röp Fritz. — „„Na, was ist denn das?““ frog de lütt Afzesser un sach mi, Fritz Neutern, an un sach em, Fritz Triddelfigen, an. — Ik sweg, un hei säd: „Das sag' ich Dir mal bei Gelegenheit.“ — Oll Großvatter Hawermann lachte ut vullen Harten. — As wi nah den Eten allein wiren, namm Fritz minen Arm un frog: „Segg mal, wer hett Di de Geschicht vertellt?“ — „„Bräsig,““ segg ik. — „Heww ik mi dacht,“ seggt hei, „Bräsig is de Hauptperson in de ganze Geschicht.“ — „„Dat is hei,““ segg ik. — —

Un nu mag woll noch Männigein mit de Frag' kamen: Wo liggt denn Bümpelhagen un Gürlitz un Kexow? — Je, up de Landfort wardt Zi sei vergewß säufen, un doch liggen sei in unsern dütschen Vaterlan'n, un ik will hoffen, sei sünd mihr as einmal tau finnen. — Allentwegent, wo en Eddelmann wohnt, de sik nich mihr dücht, as sine Mitmischen, un in den nidrigsten

von sine Arbeitslied' sinen Mitbrauder erkennt un sülvst mit arbeiten deiht — dor liggt Bümpelhagen. — Allentwegent, wo en Preister predigt, de nich in sinen Uwermaud verlangt, dat alle Menschen dat glöwen sälen, wat hei glöwt, de keinen Unnerscheid maht tüschen arm un rik, de nich blot predigt — ne! — of mit Rath un Daht in de Bucht springt, wenn't gelt — dor liggt Gürliß. — Allentwegent, wo de Börger wirkt un schafft, de den Drang in sik fählt, in Weiten un in Ränen wider tau kamen, un den dat Ganze mihr gelt, as sin eigene Geldgewinn — dor liggt Nerow. — Un allentwegent, wo dese Drei dörch de Leiw' von säute Frugens un de Hoffnung up frische, fröliche Rinner tausamen verbunnen sünd, dor liggen of de drei Dörper tausamen.

Ende.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

### **Fritz Reuter's sämtliche Werke.**

13 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant geb. à 1 $\frac{1}{3}$  Thlr.

- Band 1. Läuschen un Rimels. 1. Theil. 12. Aufl.  
" 2. Läuschen un Rimels. 2. Theil. 9. Aufl.  
" 3. Keis' nah Bellingen. 7. Auflage.  
" 4. Olle Kamellen. 1. Theil. Woans ick tau  
'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid.  
11. Auflage.  
" 5. Olle Kamellen. 2. Theil. Ut mine Festungs-  
tid. 9. Auflage.  
" 6. Schurr-Murr. 7. Auflage.  
" 7. Hanne Rüte. 8. Auflage.  
" 8. Olle Kamellen. 3. Theil. Ut mine Strom-  
tid I. 10. Auflage.  
" 9. Olle Kamellen. 4. Theil. Ut mine Strom-  
tid II. 9. Auflage.  
" 10. Olle Kamellen. 5. Theil. Ut mine Strom-  
tid III. 8. Auflage.  
" 11. Kein Hüsung. 6. Auflage.  
" 12. Olle Kamellen. 6. Theil. Dörchlüchting.  
6. Auflage.  
" 13. Olle Kamellen. 7. Theil. De meckeln-  
börgschen Montecchi un Capuletti oder  
De Keis' nah Konstantinopel. 5. Auflage.

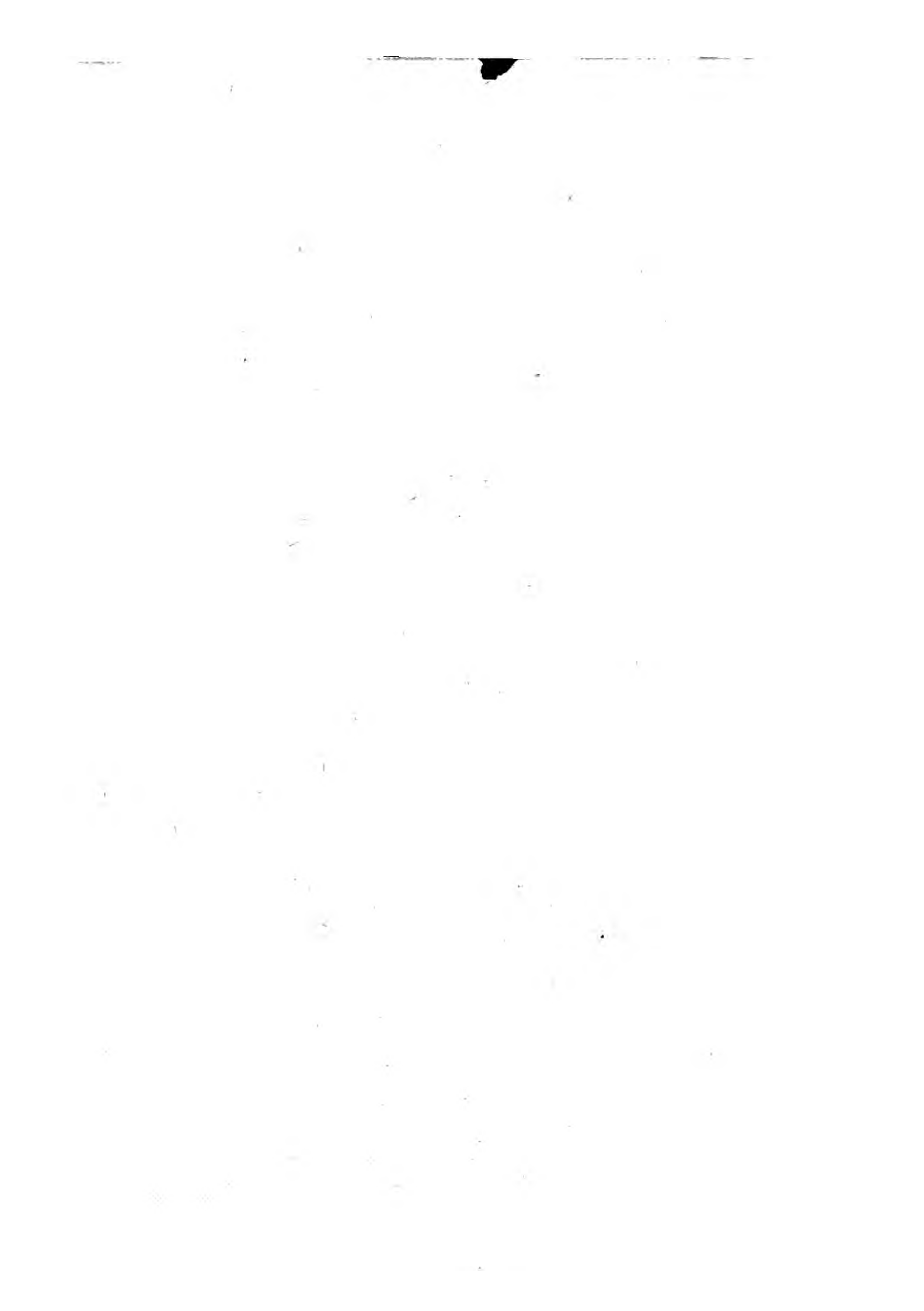
### **Illustrierte Pracht-Ausgaben.**

- Hanne Rüte. Mit ca. 50 Bildern, gezeichnet von Otto Specker  
und Otto Lau, in eleg. Prachtbd. mit Goldschn. 3 Thlr.  
Olle Kamellen. Stromtid, 3 Bde., mit ca. 80 Bildern, gez.  
von L. Pittsch und Otto Lau, in Prachteinband mit  
Goldschnitt 8 Thlr.

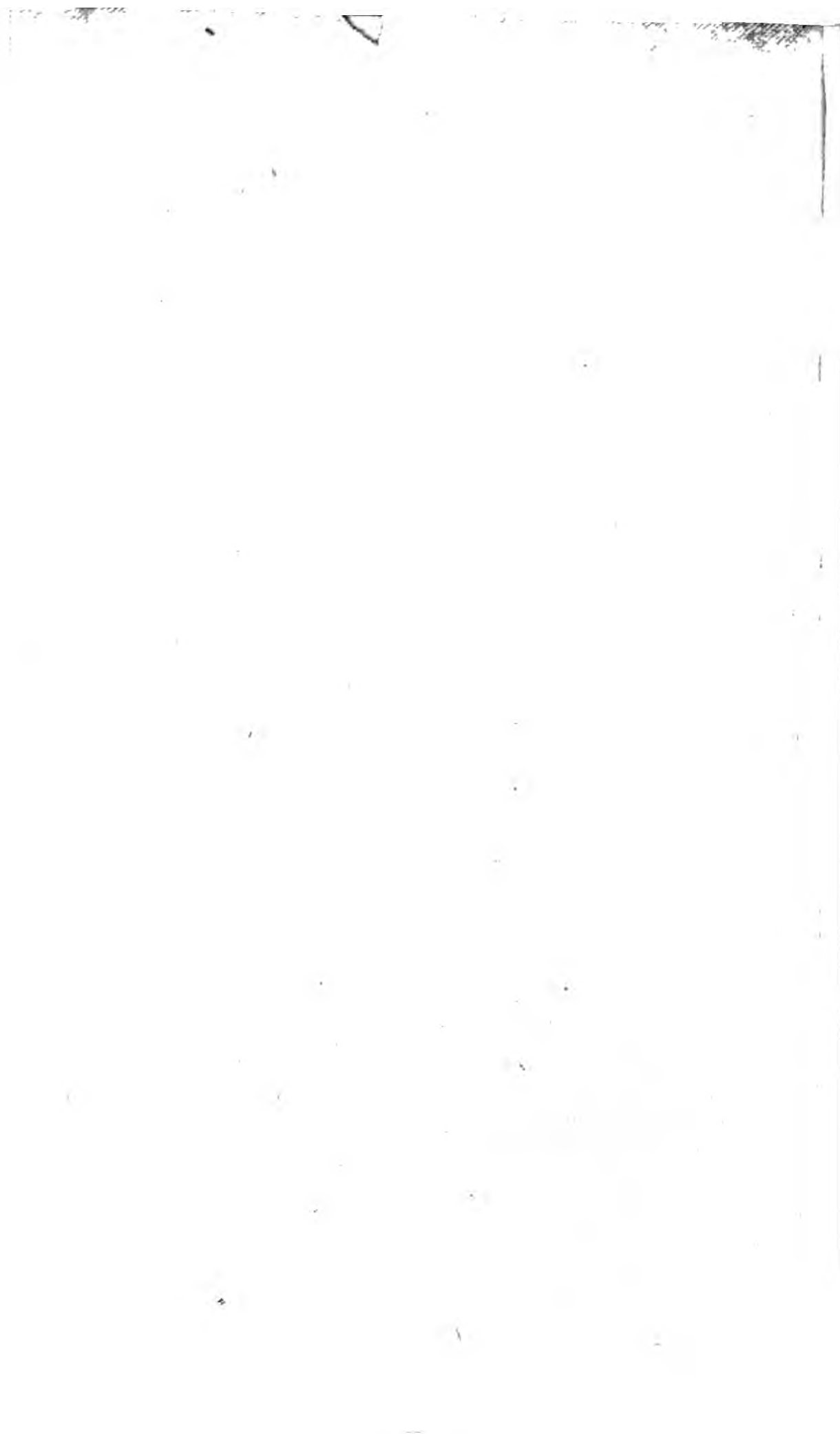
### **Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.**

- Hanne Rüte, ca. 50 Bilder, gez. von Otto Specker und Otto  
Lau, nebst Reuter's Portrait, in eleg. Mappe 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
Stromtid, ca. 80 Bilder gez. von L. Pittsch und Otto Lau,  
nebst Reuter's Portrait, in eleganter Mappe 2 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
Reuter's Portrait in Stahlstich, gez. von Schöpfke. Auf chin.  
Papier 15 Sgr., auf weißem Papier 10 Sgr. In Litho-  
graphie 12 Sgr. In Photogr. v. Günther-Berlin 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Reuter's Villa bei Eisenach. Photographie 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.









Reback @ 1972



